

montAn.dok

Jahresbericht 2012

Montanhistorisches Dokumentationszentrum /
Bergbau-Archiv Bochum



Koordination, Text und Layout:

Dr. Michael Farrenkopf

unter Beteiligung der Mitarbeiter

des montan.dok

Bochum, 01.02.2013

Inhalt

Profil des montan.dok.....	5	Nachträge	50
Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte ...	6	Konservatorische Arbeiten und Restaurierungswerkstatt.....	52
Arbeitsgruppe „Gedächtnis des deutschen Steinkohlenbergbaus“	6	Archivische Fachberatung.....	55
Onlinedatenbank und EDV-Struktur des montan.dok.....	9	Wissenstransfer/Öffentlichkeitsarbeit..	57
Beiträge zur Internetseite des DBM...	10	Filmaufnahmen für „Kumpel ist Kumpel“	59
Magazin-Struktur	11	Sonderveranstaltungen montan.dok	61
Zentrales Außenmagazin des Bergbau- Archivs	11	„Bergbau-Inszenierungen. Filme über den und aus dem Bergbau“	61
Technisches Depot.....	13	„Glanzlichter“ – Zweite Bochumer Börse für Grubenlampen und Bergbaugeschichte.....	63
Positionspapier zur Entwicklung der Musealen Sammlungen	14	Temporäre Sonderausstellung zum Thema Nachhaltigkeit	64
Qualitätsmanagement	16	Jubiläumstagung und neue Ausstellung zum Kokereiwesen	65
Benutzung des montan.dok	16	Parlamentarischer Abend der Leibniz- Gemeinschaft im Museum für Naturkunde, Berlin.....	71
Vor-Ort-Benutzungen des montan.dok (Lesesaal).....	18	Gremientätigkeit	72
Belegexemplare des montan.dok im Jahr 2012.....	22	AK Archive der WGL	72
Bergbau-Archiv	24	Historiker-Kreis des Vereins Deutscher Kokereifachleute (VDKF)	74
Zum Gedenken – Dr. Evelyn Kroker M.A. verstorben.....	24	GeoPark Ruhrgebiet e.V.....	76
Strategisches Zukunftskonzept für das Bergbau-Archiv	27	Fachzeitschrift Forum Geschichtskultur Ruhr	76
Aktenübernahmen.....	27	Gremienarbeit in anderen Zusammenhängen.....	77
Neue Bestände	29	Der Beirat des Bergbau-Archivs	78
Anbahnung von Aktenübernahmen...	47	Bibliothek/Fotothek.....	85
Ordnung und Verzeichnung.....	49	Bestandsentwicklung/ Erschließung	85
Neuaufnahmen	50	Serviceaufgaben und Wissenstransfer...	89

Museale Sammlungen	89	Themenschwerpunkt: Quellenerschließung und Dokumentation	124
Magazinierung und Sammlungspflege ...	89	Themenschwerpunkt: Bewahrung von Kulturgut.....	133
Gefahrstoffe in Sammlungen	90	Projektbegleitende Forschungen und Forschungsanträge.....	134
Verzeichnung und Dokumentation.....	91	Praktikanten.....	137
Dauer- und Sonderausstellungen.....	91	Lehre	139
Ausstellung siebenbürgischer Mineralien	91	Gutachten	139
Geowissenschaftliche Sammlungen und Aktivitäten.....	92	Mitgliedschaften.....	139
GeoPark Ruhrgebiet e.V.....	92	Publikationen.....	140
Leihverkehr	93	Monographien	140
Sammlungszugänge.....	94	Aufsätze und Beiträge	143
Neuerwerbungen	94	Vorträge.....	146
Ankäufe durch die Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e.V., Bochum.....	95	Teilnahme an Kongressen, Tagungen und Veranstaltungen	148
Dauerleihgaben an das DBM.....	95		
Feldfunde.....	95		
Sachspenden/Schenkungen.....	95		
Nemitz-Stiftung St. Barbara	99		
Achim u. Beate Middelschulte-Stiftung..	99		
Forschung.....	99		
Forschungsfeld: Von der Industrialisierung bis zur Gegenwart.....	99		
Themenschwerpunkt: Reg. Industria- lisierung im Montanbereich.....	100		
Themenschwerpunkt: Industrielle Beziehungen im Montanbereich	102		
Themenschwerpunkt: Technischer Wandel im Montanbereich	122		
Wissenschaftliche Dienstleistungen (Kulturgut-Management).....	124		

Profil des montan.dok

Das Montanhistorische Dokumentationszentrum – kurz: montan.dok – ist die zentrale Serviceeinrichtung für die Bewahrung, Restaurierung und Konservierung, Erschließung sowie Zugänglichmachung sämtlicher Sammlungsbestände des Deutschen Bergbau-Museums Bochum (DBM). Es integriert die bereits wesentlich länger existierenden Abteilungen des Bergbau-Archivs Bochum, der Bibliothek mit angeschlossener Fotothek sowie der Musealen Sammlungen. Innerhalb des DBM als einem der Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft deckt das montan.dok mit einem klassischen Wirtschaftsarchiv, einer wissenschaftlich ausgerichteten Spezialbibliothek und den überaus heterogenen musealen Objektsammlungen die Bandbreite des Dokumentationswesens in idealtypischer Weise ab.

Aufgrund der spezifischen Anforderungen bei der Lagerung, Konservierung und vor allem Erschließung des jeweiligen Archiv-, Bibliotheks- und Sammlungsgutes sind die Teilbereiche innerhalb des montan.dok allerdings nicht obsolet geworden. Das 1969 parallel zur einstigen Ruhrkohle AG gegründete Bergbau-Archiv Bochum ist weiterhin das zentrale Branchenarchiv für die Überlieferung von Bergbau-Unternehmen, -Verbänden und Privatpersonen (Nach- und Vorlässe) in ganz Deutschland. Ein eigener Archivbeirat unterstützt es bei der Wahrnehmung seiner Kernaufgaben, die weit über die Belange des Ruhrbergbaus hinausreichen.

Abb. 1: Mitarbeiter des montan.dok bei einer Grubenfahrt auf dem wenige Wochen später stillgelegten Bergwerk West der RAG Deutsche Steinkohle in Kamp-Lintfort, 15. Oktober 2012



Darüber hinaus fungiert es auf vertraglicher Grundlage als historisches Endarchiv der heutigen RAG Aktiengesellschaft. Deren materielles Erbe langfristig zu sichern, betrifft nicht allein schriftgebundene und audio-visuelle Medien, sondern auch dingliche Artefakte – umso mehr wird das montan.dok seinen schon jetzt bestehenden Charakter als „Gedächtnis des Bergbaus“ auch zukünftig zwangsläufig weiter ausbauen.

Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte

Bereits in den vergangenen Jahren sind verschiedene Konzepte zur strategischen Weiterentwicklung des montan.dok erarbeitet und vorrangig für den Bereich des Bergbau-Archivs auch umgesetzt worden (s. u.). In 2011 hatte die Leitung des montan.dok zudem ein Positionspapier zur Entwicklung der Musealen Sammlungen verfasst, das seither seitens der Direktion des DBM sowie den beratenden Gremien als Orientierung für die in Teilen dringend notwendigen Reformen in diesem Bereich des montan.dok angesehen wird. Mit Blick auf das gesetzlich fixierte Auslaufen des subventionierten deutschen Steinkohlenbergbaus Ende 2018 sind im Jahr 2012 mehrere Strategemaßnahmen für das DBM insgesamt gestartet worden, innerhalb derer die Zukunftsoptionen für das montan.dok eine grundlegende Rolle spielen.

Arbeitsgruppe „Gedächtnis des deutschen Steinkohlenbergbaus“

Am 2. Juli 2012 ist durch die Geschäftsführung der DMT-LB eine Arbeitsgruppe zum Thema

„Gedächtnis des deutschen Steinkohlenbergbaus“ unter Beteiligung von Dr. Stefan Brüggerhoff, Stephan Düppe M.A., Dr. Michael Ganzelewski, Eva Koch, Dr. Stefan Moitra, Dr. Siegfried Müller und Dr. Stefan Przigoda eingesetzt worden. Die Leitung und Organisation oblag Dr. Michael Farrenkopf als weiterem Mitglied der AG. Ziel der Arbeitsgruppe war es, unter dem Oberbegriff „Gedächtnis des deutschen Steinkohlenbergbaus“ ein inhaltlich-operatives Zukunftskonzept für das DBM und die Technische Fachhochschule (TFH) Georg Agricola als Bestandteile der DMT-LB zu entwickeln.

Die Arbeitsgruppe – fortan: AG GdS – kam im Juli 2012 fünfmal zu ausgedehnten Arbeitstreffen zusammen, wobei sie für die Konzeptentwicklung von folgenden Hintergründen und Rahmenbedingungen ausging: Gemäß geltendem Steinkohlefinanzierungsgesetz wird der subventionierte deutsche Steinkohlenbergbau Ende 2018 auslaufen. Die organisatorischen Grundlagen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen des Auslaufprozesses sind durch komplexe und aufeinander bezogene Vertragswerke kodifiziert. Über 2018 hinaus verbleiben dem deutschen Steinkohlenbergbau zahlreiche Aufgaben, die sich insbesondere unter dem, in genannten Vertragswerken als Ewigkeitslasten bezeichneten Arbeitsspektrum summieren lassen.

Der Steinkohlenbergbau, dessen Anfänge sich in Europa in einer geregelten und ökonomisch bedeutsamen Form zum Teil bis in das Mittelalter zurückverfolgen lassen, ist insbesondere ab dem 18. Jahrhundert eine Basis der Industrialisierung und seit dem späten 19. Jahrhundert eine Grundlage für die Ausbildung moderner Gesellschaftsformen gewesen. In der Bundesrepublik Deutschland fungierte er nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs als Motor des Wiederaufbaus sowie des deutschen „Wirtschaftswunders“ ab der zweiten Hälfte

der 1950er-Jahre. Aufgrund gewandelter Rahmenbedingungen des globalen Energiesektors unterlag der bundesdeutsche Steinkohlenbergbau seit Ende der 1950er-Jahre einem nunmehr bis 2018 anhaltenden strukturellen Anpassungsprozess. Er ist auf dem Fundament eines für die betrieblichen Sozialbeziehungen der gesamten deutschen Wirtschaft wegweisenden, bereits Anfang der 1950er-Jahre entwickelten Mitbestimmungsmodells grundsätzlich sozialverträglich bewältigt worden.

Der deutsche Steinkohlenbergbau ist damit über Jahrhunderte und bis heute ein entscheidender Faktor ökonomischer Wertschöpfung gewesen. Er hat dabei zugleich sowohl materielle als auch immaterielle Werte produziert, die über 2018 hinaus mindestens in wesentlichen Teilen gesellschaftlich relevant bleiben. Diese Werte reichen von Bergbauarealen, Industriestandorten, materiellen Hinterlassenschaften unterschiedlichster Art über Produktionsverfahren und Anlagentechnik bis zu speziellem fachlichem Know-how in differenzierter Ausprägung. Besagte Werte haben darüber hinaus vor allem in noch aktiven oder ehemaligen Bergbauregionen eine vielfältige kulturelle Bindungskraft.

Abgesehen davon, dass der vorgesehene, institutionell-organisatorische Prozess zur Bewältigung der so genannten Ewigkeitslasten des deutschen Steinkohlenbergbaus selbst einen allgemein akzeptierten Weg zum verantwortungsvollen Umgang mit prinzipiell unvermeidbaren Bergbaufolgen darstellt, soll er durch geeignete Formen der Sicherung und Vermittlung der durch ihn im historischen Verlauf geschaffenen Werte aktiv begleitet werden. Hierzu kann insbesondere die vom deutschen Steinkohlenbergbau getragene DMT-LB mit ihren Bereichen DBM und TFH Georg Agricola einen wesentlichen Beitrag leisten. Beiden Einrichtungen kommen aufgrund der jeweils eigenen institutionellen

Genese und ihrer aktuellen Struktur „Leuchtturmfunktionen“ für die wissensbasierte Bewahrung und Vermittlung der vom deutschen Steinkohlenbergbau geschaffenen Werte im oben genannten Sinn zu. DBM und TFH Georg Agricola verfügen selbst über jeweils weit in die Geschichte zurückreichende Traditionen innerhalb der industriellen Ausprägung des deutschen Steinkohlenbergbaus.

Trotz der entsprechend herausgehobenen Stellung der DMT-LB für ein operatives Gedächtnis des deutschen Steinkohlenbergbaus werden dessen materielle wie immaterielle Werte zwangsläufig nicht singulär von der DMT-LB vertreten werden können. Der deutsche Steinkohlenbergbau ist in der Phase der Bundesrepublik Deutschland im Wesentlichen in den Revieren Ruhr, Aachen, Saar und Ibbenbüren umgegangen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt existiert innerhalb dieser Regionen bereits eine Vielzahl von Institutionen, Organisationen und Interessengruppen, die sich in einem Kontinuum von professioneller Auseinandersetzung bis laienhafter Identifikation mit den historisch gewachsenen Werten des deutschen Steinkohlenbergbaus auseinandersetzt. Aus Sicht der AG GdS bedarf es einer genaueren Analyse und Evaluation dieses Spektrums. Sie kann dann die Basis für die Entwicklung von Netzwerken sein, in denen die DMT-LB und ihre Einrichtungen gegebenenfalls strukturierende und koordinierende Funktionen zu übernehmen hätten.

Die AG GdS ist davon ausgegangen, dass diesem Schritt eine Analyse der eigenen institutionellen Ressourcen vorausgehen muss, die innerhalb der DMT-LB für die Etablierung des Gedächtnisses des deutschen Steinkohlenbergbaus bereits zur Verfügung stehen bzw. speziell in ihrem Bereich sinnvoll zu entwickeln sind. Hierauf hat sie deshalb ihre Diskussionen beschränkt und die im Folgenden ausgeführten Ergebnisse formuliert. Für die Ent-

wicklung des GdS innerhalb der DMT-LB ist relevant, dass sowohl DBM als auch TFH Georg Agricola in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben weder geographisch noch inhaltlich auf den deutschen Steinkohlenbergbau beschränkt sind. Das DBM beispielsweise hat sich spätestens seit den 1970er-Jahren immer stärker als Schaufenster bergbaulicher Rohstoffgewinnung von der Prähistorie bis zur Gegenwart in globalem Zusammenhang verstanden, ohne dabei allerdings eine anteilig hohe Rückbindung auf die Entwicklung des deutschen Steinkohlenbergbaus zu vernachlässigen. Die inzwischen in Ansätzen verfolgte Strategie der Fortentwicklung des DBM zu einem Leibniz-Forschungsmuseum für Rohstoffgewinnung entspricht dessen Einbindung in die Leibniz-Gemeinschaft als außeruniversitärer Forschungsorganisation der Bundesrepublik Deutschland, aus der auch eine wesentliche finanzielle Unterhaltung des DBM resultiert. Die genannte Ausrichtung des DBM ist seit Jahrzehnten mittels externer Evaluationen durch den deutschen Wissenschaftsrat bzw. in jüngerer Zeit durch den Senatsausschuss Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft in vollem Umfang bestätigt. Auch die TFH Georg Agricola nimmt heute Lehr- und Forschungsinhalte wahr, die bewusst über Zusammenhänge des deutschen Steinkohlenbergbaus hinausreichen.

Durch die AG GdS wurden diese Rahmenbedingungen für die Entwicklung des Gedächtnisses des deutschen Steinkohlenbergbaus als inhaltlich-institutioneller Cluster innerhalb der DMT-LB grundsätzlich vorteilhaft beurteilt, weil sich hieraus Synergien erzeugen lassen, die für die Fokussierung auf den deutschen Steinkohlenbergbau werthaltig sein können.

Im August 2012 sind die Arbeitsergebnisse durch Dr. Michael Farrenkopf in ein knapp 60 Seiten umfassendes Konzeptpapier „Gedächtnis des deutschen Steinkohlenbergbaus als

inhaltlich-institutioneller Cluster innerhalb der DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung mbH“ umgesetzt worden. Die Ergebnisse der AG GdS sowie besagtes Konzeptpapier wurden in einer Sitzung am 13. August 2012 den Geschäftsführern der DMT-LB im Beisein von Dr. Stefan Brüggerhoff, Eva Koch, Dr. Stefan Moitra sowie Dr.-Ing. Siegfried Müller durch den Leiter der Arbeitsgruppe präsentiert. Seitens der Geschäftsführung wurde das Arbeitsergebnis als gute Grundlage für weitere operative Schritte gegenüber anstehenden Verhandlungen mit dem Vorstand der RAG Aktiengesellschaft bewertet.



Abb. 2 (v.l.n.r.): Manfred Freitag (DMT-LB), Hans-Rainer Kost (DMT e.V.) und Dr. Stefan Moitra in Washington DC, 9. August 2012

Bereits drei Tage später schloss sich eine erneute Sitzung der AG GdS bei der Geschäftsführung an, in welcher seitens der Direktion des DBM weitere strategische Schritte mit Blick auf ein am 21. August 2012 geplantes Gespräch beim Vorstand Belegschaft der RAG Aktiengesellschaft sowie Vorsitzender des Kuratoriums des DBM, Peter Schrimpf, zur Diskussion gestellt wurden. In diesem Zusammenhang fanden auch die Ergebnisse einer vom 6. bis 11. August 2012 durchgeführten Informationsreise nach Washington DC Berücksichtigung, an der Dr. Stefan Brüggerhoff, Manfred Freitag (DMT-LB) und Hans-Rainer Kost (RAG AG/DMT e.V.) sowie seitens des montan.dok Dr. Stefan Moitra als Protokollant und Übersetzer teilgenommen hatten. Das Ziel der Reise hatte der Besichtigung des Smithsonian National Air and Space Museums sowie des Newseums, zweier auf ihrem Gebiet weltweit führenden Technik- und Medienmuseen, und dem Austausch mit dortigen Kuratoren gegolten.

Im Rahmen der AG GdS fand sodann am 10. und 11. Oktober 2012 eine Besichtigungsfahrt zum Technoseum – Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim sowie zum Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn statt. Zur Arbeitsdelegation gehörten Peter Schrimpf und Hans-Rainer Kost seitens der RAG Aktiengesellschaft, Hans-Theo Köster seitens der RAG-Stiftung, Manfred Freitag als Geschäftsführer der DMT-LB sowie Dr. Stefan Brüggerhoff und Dr. Stefan Moitra seitens des DBM. Erläuterungen zur Organisation und Arbeitsweise dieser Häuser wurden durch die jeweiligen Museumsdirektoren gegeben, in Mannheim durch Prof. Dr. Hartwig Lütke und in Bonn durch Prof. Dr. Hans Walter Hütter.

Auf operativer Ebene fanden schließlich im November 2012 mehrere Absprachen zwischen der Leitung des montan.dok und Hans-

Rainer Kost seitens der RAG Aktiengesellschaft statt, um die Belange der AG GdS vor allem hinsichtlich der Frage nach der Sicherung des schriftlichen und dinglichen Erbes des deutschen Steinkohlenbergbaus durch das montan.dok mit Vertretern entsprechender Lenkungsorgane bei der RAG eingehender zu diskutieren. Dieser Diskurs wird in 2013 fortgesetzt werden.

Die sonstigen übergreifenden Maßnahmen in der Fortentwicklung des montan.dok bezogen sich auch im Jahr 2012 auf Kernbereiche, die bereits in den Vorjahren erfolgreich durchgeführt worden waren. Hierzu zählen insbesondere die Fortentwicklung der EDV-Struktur einschließlich der in diesem Zusammenhang bedienten Internet-Rechercheportale sowie die beständige Qualifizierung der Magazinstruktur des montan.dok.

Onlinedatenbank und EDV-Struktur des montan.dok

In der zentralen Erschließungsdatenbank des montan.dok waren zum Ende des Jahres 2012 knapp 229.500 Archivalien, Bücher, Fotos, Objekte und andere montanhistorisch relevante Dokumente erfasst, wovon etwa 75.000 Datensätze in der Online-Datenbank unter www.montandok.de frei zugänglich recherchiert werden konnten. Dieser kontinuierliche Ausbau des Informationsangebotes korrespondiert mit einem fortgesetzten Anstieg der Benutzer- und Zugriffszahlen, die im vergangenen Jahr wiederum neue Höchstmarken erreichten.

Im Zuge der Umstellung der EDV des montan.dok auf das neue Wissenschaftsnetz des DBM wurde die aktuelle Version 7 der eingesetzten Erschließungssoftware Faust implementiert und der Regelbetrieb aufgenommen.

Dank der engen Abstimmung mit der EDV-Abteilung des DBM im Vorfeld konnte die Umstellung im laufenden Betrieb zügig und ohne Reibungsverluste erfolgen.

In struktureller Hinsicht wurden lediglich einige geringfügige Verbesserungen an den Datenbanken vorgenommen. Zum Jahresende ist im Kontext des Projektes zur „Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft („DigiPortA“)“ jedoch eine umfassendere Überarbeitung vorbereitet worden, die vor allem die Ergänzung eines neuen Moduls zur normorientierten Erfassung von Kontextinformationen zu Personen und Körperschaften beinhaltet.

Abb. 3: Einstiegsseite zum montan.dok auf www.bergbaumuseum.de

Beiträge zur Internetseite des DBM

Nachdem das DBM im Jahr 2010 eine neue Internet-Seite (www.bergbaumuseum.de) erhalten hatte, waren dafür von der Leitung des montan.dok schon zu dieser Zeit umfangreiche Aktualisierungen für die Bereiche „montan.dok“ sowie „Bergbaugeschichte seit der Industrialisierung“ vorgenommen worden. Seither findet in regelmäßigen Abständen eine Aktualisierung der Inhalte zu oben genannten Seiten statt; entsprechende Arbeiten sind auch in 2012 durchgeführt worden. Eine aktualisierte Version der Inhalte, die im Bereich der Forschung insbesondere eine bessere Trennung in „abgeschlossene“ und „aktuelle“ Projekte vorsehen, wurden zu Beginn des Jahres 2012 implementiert.



Gemeinsam mit Inga Schnepel M.A. konnten zudem erste Überlegungen für die technische Umsetzung eines Online-Newsletters speziell für das montan.dok entwickelt werden.

Im August 2012 wurde durch die Leitung des montan.dok der Tätigkeitsbericht für das Berichtsjahr 2011 für den Beirat des montan.dok/Bergbau-Archivs erarbeitet und satztechnisch soweit neu gestaltet, dass eine elektronische Veröffentlichung in Form eines allgemeingültigen Jahresberichts für das montan.dok möglich war. Auf dieser Grundlage fiel die Entscheidung, auch die früheren Berichte für das Bergbau-Archiv rückwirkend bis 2000 satztechnisch zugunsten einer elektronischen Veröffentlichung zu überarbeiten. Ende August 2012 konnten sämtliche Berichte als PDF-Dateien auf der Internetseite des DBM unter www.bergbaumuseum.de/web/montandok zum Download bereitgestellt werden. Sie sind in der elektronischen Form fortan nach bibliographischen Kriterien zitierfähig. Dies gilt als ein weiterer wichtiger Baustein für die einrichtungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit.

Magazin-Struktur

Ein weiterer Kernbereich der grundsätzlichen Aufgaben im montan.dok besteht in der fortgesetzten Optimierung seiner Magazin-Struktur und der sich daraus ergebenden Lagerungsbedingungen für auftragsgemäß beständig anwachsendes Archiv- und Dokumentationsgut. Hier war seit der Etablierung des montan.dok im Jahr 2001 eine tiefgreifende Reorganisation durchgeführt worden, welche für das Bergbau-Archiv zu einer klaren Gliederung in drei zentrale Magazine mit zeitgemäßer technischer Ausstattung führte. Auch im Bereich der Musealen Sammlungen sind in diesem Zusammenhang zahlreiche Restrukturierungsmaßnahmen vollzogen worden, wenn-

gleich gerade in diesem Teil des montan.dok angesichts weitestgehend erschöpfter Magazinkapazitäten und mitunter Sammlungserfordernissen nicht angemessener Magazinräume noch immer erheblicher Optimierungsbedarf besteht. Gleichwohl konnte in 2012 gerade auch hier der schon im Vorjahr begonnene tiefgreifende und heutigen musealen Standards verpflichtete Umbau eines Teils des Technischen Depots erfolgreich fortgesetzt werden.

Zentrales Außenmagazin des Bergbau-Archivs

Das Bergbau-Archiv unterhält seit mehreren Jahren ein zentrales Außenmagazin in der Bochumer Innenstadt, dessen Depoträume bei der Mietpoint Ehrenfeld GmbH angemietet sind. In diesen zunächst zwei Depoträumen war es seit 2006 zu zahlreichen baulichen Erüchtigungen gekommen, um die im Tiefkeller des Gebäudes angeordneten Räume im gesamten Jahresverlauf mit einem für archivi-sche Zwecke sachgerechten Raumklima zu betreiben. Innerhalb der beiden Depoträume war zudem ein eigener Filmlagererraum eingerichtet worden, für den gesonderte klimatische Kriterien einzuhalten sind. Darüber hinaus waren diese Räume im Jahr 2008 mit Datenloggern zur Protokollierung des Klimaverlaufs ausgestattet worden.

Das Jahr 2009 war dann auf Basis der gemessenen Klimawerte für eine Optimierung des Beheizungssystems im gesamten zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs genutzt worden. Gemeinsam mit dem Forschungsbereich Denkmalschutz/Materialkunde des DBM und der Firma Mietpoint Ehrenfeld GmbH waren Überlegungen über konstruktive Veränderungen des Beheizungssystems angestellt

worden, die anschließend intensiviert und umgesetzt werden konnten.

Angesichts des aktuellen Branchenverlaufs des deutschen Steinkohlenbergbaus und im Rahmen des für das Bergbau-Archiv entwickelten Zukunftskonzepts (s. u.) konnte in 2010 mit der Inbetriebnahme eines dritten Magazinraums im zentralen Außenmagazin eine wichtige Voraussetzung für die weiterhin hohe Professionalität des Bergbau-Archivs in der Wahrnehmung seiner Kernaufgaben realisiert werden. Auch hier konnte bis Ende 2010 eine Kompaktus-Rollregalanlage installiert werden, die seit Sommer 2011 durch Archivalien des Bergbau-Archivs planmäßig befüllt wird. Diese Regalanlage besitzt eine Aufnahmekapazität von rd. 1.000,0 lfd. m Regalfläche.



Abb. 4: Schimmelpilzbefall aufgrund einer Wärmebrücke im zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs Bochum im Februar 2012

Begleitend zur standardmäßigen Nutzung dieses dritten Raums im zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs findet seit 2011 eine detaillierte klimatische Überwachung statt. Daraus war zu erkennen, dass trotz der von Beginn an installierten Heizkörper eine zur Einhaltung der geforderten Klimawerte notwendige ausreichende Verteilung

der Wärme nicht in allen Bereichen des Depotraums gegeben war. Insofern wurden Ende 2011 abermals mit Unterstützung des Forschungsbereichs Denkmalschutz/Materialkunde des DBM sowie mit der Mietpoint Ehrenfeld GmbH als Vermieter geeignete Maßnahmen zur Behebung des Problems erörtert. Im Ergebnis wurde die zusätzliche Installation von drei Wandklimageräten zur Luftumwälzung als geeignete Maßnahme bestimmt.

Mitte Februar 2012 musste an der Außenwand des Depotraums 3 an einzelnen Stellen leichter Schimmelbefall festgestellt werden, der sich nach Rücksprache des Vermieters mit seinem Bausachverständigen als Ergebnis einer Wärmebrücke infolge der sehr kalten Außentemperaturen darstellte. Infolgedessen ergab sich Handlungsbedarf auf mehreren Ebenen: Zunächst erfolgte umgehend die Erstellung und Beauftragung eines Angebots für die Installation dreier Wandklimageräte ausschließlich zur Luftumwälzung und Filterung inkl. IR-Fernbedienung durch das Unternehmen Kälte- und Energietechnik Westerheide, Dortmund, zugunsten der generellen Verbesserung des Raumklimas. Zweitens unternahm Mitarbeiter der Mietpoint Ehrenfeld GmbH das Abwaschen und zusätzliche Verdämmen der Wand mit Schimmelbefall auf der Rauminnenseite zur Unterbindung der Wärmebrücke. Gleichzeitig wurde mit demselben Ziel auf die Außenfassade im Bereich der Wand mit Schimmelbefall eine Bitumenschicht aufgebracht. Schließlich erfolgte eine zeitlich befristete zusätzliche Entfeuchtung des Depotraums 3 durch ein Klimagerät während der gekennzeichneten Baumaßnahmen.

Mitte April 2012 wurden die oben genannten drei Wandklimageräte installiert. Deren generell positive Wirkung war über die gemessenen Klimawerte klar erkennbar, allerdings ließ sich in Teilen des Raumes das geforderte Unterschreiten einer relativen Luftfeuchte von

60 % noch immer nicht erreichen. Dieser Befund war dann leider auch in den Folgemonaten zu konstatieren, wobei im Frühherbst saisonbedingt selbst in den Depoträumen 1 und 2 in Bodennähe zum Teil Werte von bis ca. 65 % Luftfeuchte zu registrieren waren. Die Klimawerte des gesamten Depotraums 3 lagen in dieser Phase bei einer tendenziell für Archivzwecke zu hohen durchschnittlichen Rauminnentemperatur von 23 bis 25 °C sowie zwischen 63 und 72 % relativer Luftfeuchte.

Es besteht somit weiterer Optimierungsbedarf, der wohl allein durch temperaturbeeinflussende Maßnahmen nicht zu erreichen ist. Die Einholung externen Sachverständigen vorausgesetzt, dürfte sich eine Behebung der Problematik wohl nur durch eine zusätzliche, reguläre Entfeuchtung des Depotraums 3 erreichen lassen. Die Problemlage wurde seit September 2012 mit der Geschäftsführung der Mietpoint Ehrenfeld GmbH mehrfach grundsätzlich erörtert. Gemäß Abstimmung mit der Verwaltungsleitung des DBM von Mitte Dezember 2012 sollen geeignete Maßnahmen voraussichtlich durch den Einbau von Luftentfeuchtern in 2013 umgesetzt werden. Die Verteilung der entstehenden Kosten ist auf Basis des im Jahr 2012 verlängerten und geltenden Mietvertrages mit der Mietpoint Ehrenfeld GmbH zu klären.

Um schließlich den Verbindungsgang zwischen den einzelnen Depoträumen im zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs, der mit zur durch das DBM gemieteten Fläche zählt, besser lagerungstechnisch auszunutzen, wurde zudem im März 2012 auf einer Länge von 12 m ein Standregal mit 2,12 m Höhe durch Vertreter des montan.dok und Mitarbeiter des Forschungsbereichs Bergbautechnik des DBM errichtet. Hierdurch ist eine zusätzliche Regalfläche von insgesamt rund 72,0 lfd. m Aufnahmekapazität gewonnen worden.



Abb. 5: In 2012 neu errichtetes Standregal im zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs Bochum

Technisches Depot

Schon im Jahr 2011 waren auf Basis einer längerfristigen Planung und Vorbereitung drei Nebenräume des Technischen Depots der Musealen Sammlungen grundlegend saniert und mit modernen musealen Standards entsprechenden Einbauten versehen worden. Stärker als zuvor galt es dabei, Voraussetzungen für eine klimatechnische Überwachung und Steuerung der Depoträume in Bezug auf unterschiedliche Anforderungen jeweils spezifischer Sammlungsgüter zu berücksichtigen.

Demzufolge ist in den drei neu eingerichteten Räumen des Technischen Depots in Zusammenarbeit mit dem Technischen Restaurator Anfang 2012 die ständige Klimamessung eingeleitet worden, um die Räume hinsichtlich ihrer Eignung für bestimmte Objektgruppen einschätzen zu können. In diesem Zusammenhang war auch ein Vertreter der Testo AG, Lenzkirch, zu einer Präsentation im Sitzungszimmer des DBM eingeladen, um die Direktion und weitere Abteilungen des DBM über Mög-

lichkeiten einer netzwerkgestützten Klimamessung zu informieren. Dieser Weg soll im DBM weiterverfolgt werden, um vom montan.dok ausgehend über ein modulares System zu rationellen Formen der Klimamessung in verschiedenen Museumsbereichen zu führen. Die Kontakte zur Testo AG wurden im Juni 2012 dahingehend fortgesetzt, dass diese ihre Hard- und Softwareprodukte zur netzgesteuerten Klimaüberwachung im Museum vorführte. Zusammen mit den Bereichen IT, Haustechnik und Restaurierung des DBM wurde ein erstes Maßnahmenpaket erarbeitet, um vom Technischen Depot ausgehend mittelfristig sämtliche relevanten Bereiche des DBM an internen und externen Standorten zentral überwachen zu können.



Abb. 6: Neuer Teil des Technischen Depots mit Markscheidegeräten des montan.dok

Im September 2012 konnte schließlich damit begonnen werden, die Regale in den neu eingerichteten Räumen des Technischen Depots zu bestücken. Zuvor waren die Regalböden mit dunklem Karton ausgelegt worden, um aus konservatorischen Gründen eine Materialtrennung zwischen Regalboden und Objekt zu erreichen, ohne dabei störend auf die Gestaltung des Depots einzuwirken. Der mittlere

Raum ist für die Atemschutzsammlung vorgesehen. Hier wurden zunächst die ausgestellten, auf Torsi präsentierten Rettungsgeräte untergebracht. In den rechten Raum wurden mehrere Objekte der Mess- und Markscheidesammlung eingebracht, die bislang im Bereich des Bilderdepots zwischengelagert waren.

Positionspapier zur Entwicklung der Musealen Sammlungen

Ähnlich wie dies ab 2007 für das Bergbau-Archiv mit dem unten gekennzeichneten strategischen Zukunftskonzept erfolgte, ist im November 2011 seitens der Leitung des montan.dok ein Positionspapier unter dem Titel „Reform der Musealen Sammlungen und Einrichtung eines externen Schaudepots für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum“ erarbeitet worden. Dessen Kernaussagen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die musealen Objektsammlungen des DBM sind im internationalen Vergleich in Umfang und Wertigkeit herausragend. Gemäß den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zu wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen kommt ihnen eine unmittelbar integrierende Funktion für die Gesamteinrichtung des DBM als Forschungsmuseum der Leibniz-Gemeinschaft zu. Gemäß den genannten Empfehlungen des Wissenschaftsrates stellt die Nutzung von außeruniversitären Sammlungen bestimmte Ansprüche an deren finanzielle, personelle und räumliche Ausstattung: „Defizite in der Ausstattung setzen der Nutzbarkeit und der Nutzungsintensität klare Grenzen, und zwar ungeachtet der wissenschaftlichen Relevanz der Objekte bzw. der Sammlung“. Gemessen an dieser Kernaussage, ist für die Musealen Sammlungen des DBM eine Reihe von Defiziten erkennbar. Diese lassen sich wie folgt benennen:

- a. Eine konsensual erarbeitete, zukunftsorientierte und die institutionellen Ressourcen berücksichtigende Sammlungsstrategie in schriftlicher Form gilt als Desiderat.
- b. Die personelle Ausstattung mit lediglich einer wissenschaftlichen Fachkraft zur Betreuung annähernd aller im DBM vorhandenen Objektsammlungen gilt nicht zuletzt im Vergleich mit den Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft als in hohem Maße unzureichend. Tendenziell lassen sich alle zu beobachtenden Defizite mindestens anteilig auf diese personelle Unterdeckung zurückführen. Eine kontinuierliche personelle Aufstockung für den Bereich der Musealen Sammlungen ist dringend geboten.
- c. Aufgrund der strukturellen Gegebenheiten ist anders als für die Bereiche Bergbau-Archiv und Bibliothek/Fotothek im montan.dok ein hoher Erschließungsstau bei den Musealen Sammlungen gegeben, der deren Sichtbarkeit und Nutzbarkeit für interessierte Kreise stark limitiert. Hierbei ist klar zwischen den in den Dauerausstellungen und den zahlenmäßig wesentlich umfangreicheren, öffentlich nicht zugänglichen musealen Objektsammlungen zu differenzieren. Letztere werden in der Regel erst auf dem Wege der Erschließung für externe Nutzungen überhaupt sichtbar.
- d. Aktuell drängender Handlungsbedarf ist vor allem hinsichtlich der Depotstruktur der Musealen Sammlungen gegeben, um diese schon in ihrem jetzigen Gesamtbestand gemäß konservatorischer Mindeststandards zukunftsicher zu bewahren. Neben dem Umstand, dass Teile der Objektsamm-

lungen derzeit vollkommen unzureichend und dezentral gelagert werden müssen, sind auch die Magazinkapazitäten in den Depots am Standort des DBM weitestgehend erschöpft. Aus diesem Grund müssen aktuell z.B. Teile der Musealen Sammlungen in Ausstellungshallen zwischengelagert werden, was sich insgesamt – wenn auch temporär befristet – nachteilig auf den Charakter der Dauerausstellungen des DBM auswirkt.

Aus Sicht des Verfassers des Positionspapiers kann ein Großteil der bezeichneten Defizite durch das DBM in Form einer Strukturreform der Musealen Sammlungen selbst gelöst werden. Dieses setzt den Willen voraus, deren Beseitigung als Kernziel der mittelfristigen Museumsentwicklung insgesamt zu definieren, d. h. dieses insbesondere auch den in den letzten Jahren vorrangig verfolgten Entwicklungszielen im Bereich der Forschung des DBM gleichzustellen.

Um jedoch die drängenden Probleme in der Lagerung und Deponierung der musealen Objektsammlungen möglichst kurzfristig in Angriff zu nehmen, gleichzeitig aber auch zukunftsweisend zu lösen, sollte das DBM nach kooperativen Lösungen suchen. Hieraus leitet sich abschließend der Vorschlag für die Schaffung eines externen Schaudepots ab, das im Rahmen des vorliegenden Positionspapiers zunächst nur hinsichtlich grundlegender Parameter skizziert wird.

Besagtes Positionspapier wurde der Direktion des DBM im November 2011 übergeben und von dort an den Vorstand der RAG Aktiengesellschaft zur Kenntnisnahme weitergeleitet. Daraus abgeleitet fanden Anfang 2012 Orts-terminale auf verschiedenen ehemaligen Berg-

bau-Standorten des RAG-Konzerns statt, um diese in einem ersten Schritt gemeinsam mit Vertretern der RAG Aktiengesellschaft bzw. der RAG Montan Immobilien für mögliche Nutzungen im Rahmen eines zukünftigen externen Schaudepots des DBM zu evaluieren.

Die begutachteten Standorte umfassten jeweils ausgewählte Tagesanlagen des ehemaligen Schachtes 7 der Zeche General Blumenthal in Recklinghausen, der Zeche Schlägel und Eisen in Herten sowie des Bergwerks Lippe (vormals Zeche Westerholt) auf der Grenze von Herten und Gelsenkirchen. Unter den besuchten Standorten würde sich rein aufgrund der baulichen Voraussetzungen das bereits aus der Frühzeit des 20. Jahrhunderts stammende ehemalige Magazingebäude der Zeche Westerholt in Gelsenkirchen/Herten am ehesten für die Zwecke des montan.dok eignen.

Mittelfristig wird es darauf ankommen, seitens des DBM insgesamt den Prozess zur möglichen Realisierung des gedachten externen Schaudepots für das DBM/montan.dok intensiv weiterzuverfolgen. Insofern sind die Überlegungen für die Reform der Musealen Sammlungen des DBM und das Ziel der Etablierung eines externen Schaudepots integraler Bestandteil des im Sommer 2012 erarbeiteten Konzeptpapiers „Gedächtnis des deutschen Steinkohlenbergbaus als inhaltlich-institutioneller Cluster innerhalb der DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung mbH“.

Qualitätsmanagement

Belange des Qualitätsmanagements (QM) im DBM werden für das montan.dok vorrangig durch den operativen Leiter der Musealen Sammlungen, Dr. Michael Ganzelewski, wahrgenommen. Insofern war er an dem am 19.

März 2012 durchgeführten internen QM-Audit zur Vorbereitung des Überprüfungsaudits 2012 für das montan.dok beteiligt und konnte dabei ausführlich auf den Umgang mit Objekten im Hinblick auf die neu qualifizierten Räume des Technischen Depots eingehen.

Während des Überwachungsaudits durch die CERTQUA am 4. Mai 2012 beantwortete er Fragen in Bezug auf den Zugang, die weitere Behandlung und die wissenschaftliche Verwaltung von Objekten im montan.dok, die zu einer positiven Bewertung führten. Die entsprechenden Routinen wurden detailliert erläutert und erfüllten die Anforderungen der Prüfungskommission vollständig. Im September 2012 wurden dann die das montan.dok betreffenden Prozessbeschreibungen im Rahmen der fristgerechten Kontrolle überarbeitet und im QM-System des DBM korrigiert.

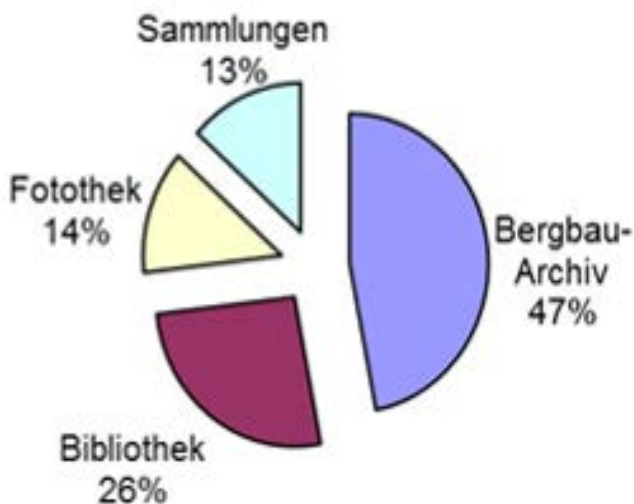
Benutzung des montan.dok

Insgesamt recherchierten im Berichtsjahr 122 (Vorjahr: 141) Personen an insgesamt 266 Benutzungstagen (Vorjahr: 682) vor Ort in den Beständen des montan.dok. Viele griffen dabei auf Materialien aus mehreren Teilbereichen zurück, sodass die Zahl der Benutzungen gegenüber den Personen mit 164 (Vorjahr: 197) höher liegt. Im Durchschnitt entfielen auf jeden Benutzer 1,6 (Vorjahr: 3,5) Benutzungstage im montan.dok und 1,3 (Vorjahr 1,4) Benutzungsvorgänge.

Die prozentuale Verteilung der Benutzungen auf die einzelnen Teilbereiche hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Lediglich der Anteil der Bibliothek ist zugunsten der Fotothek etwas zurückgegangen, was aber durchaus den üblichen Schwankungen entspricht.

	Anzahl der Benutzungen	Anzahl der Tage
Bergbau-Archiv	77 (90)	132 (389)
Bibliothek	43 (64)	72 (229)
Fotothek	22 (17)	35 (30)
Museale Sammlungen	22 (26)	27 (34)
Summe	164 (197)	266 (682)

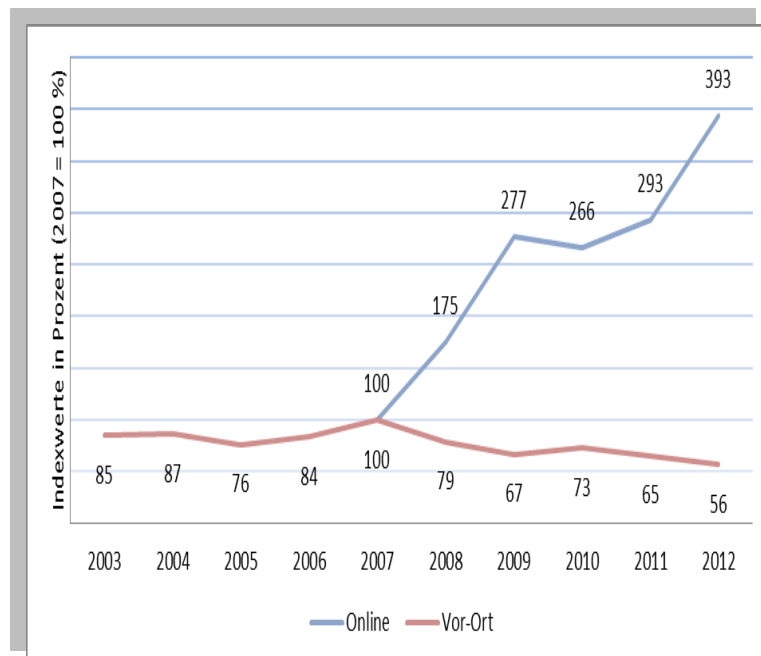
Benutzerstatistik des montan.dok für das Jahr 2012 (Vorjahreswerte in Klammern)



Prozentuale Verteilung der Benutzungen auf die einzelnen Teilbereiche des montan.dok

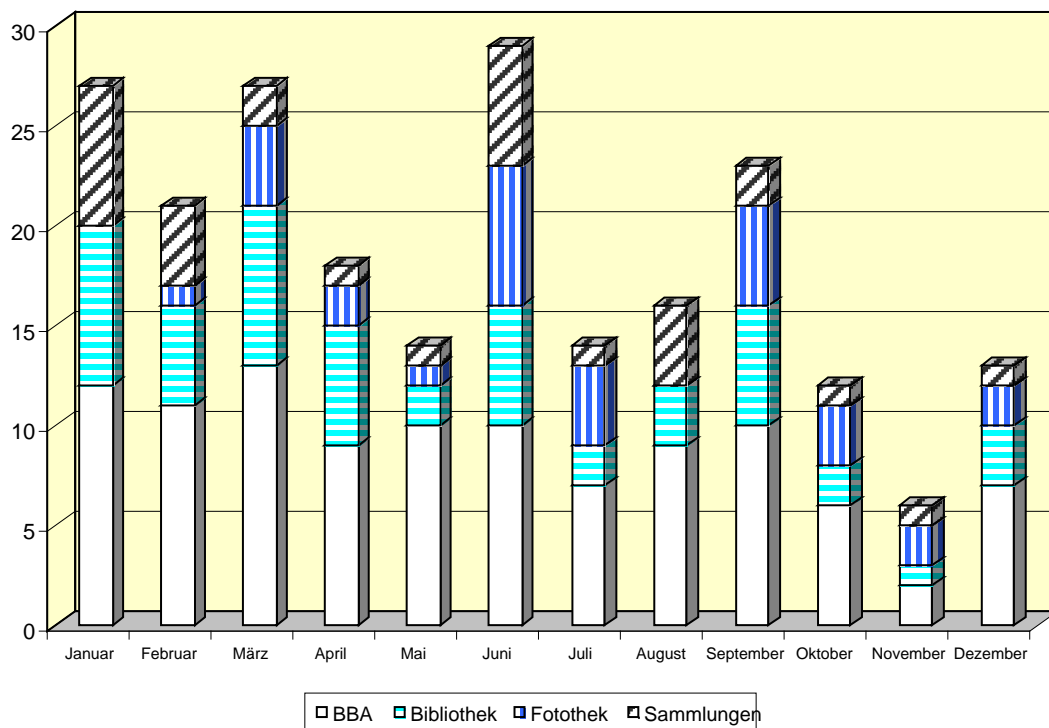
Die Vor-Ort-Benutzung der historischen Originaldokumente im montan.dok war im Berichtsjahr gegenüber den beiden vorangegangenen Jahren deutlich rückläufig. Namentlich die Benutzungstage haben sich gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert. Allerdings hatte dieser Wert im Jahr 2011 aufgrund verschiedener Sonderfaktoren einen ungewöhnlichen Höchststand erreicht. Gleichwohl ist die

Vor-Ort-Benutzung im langfristigen Trend der vergangenen zehn Jahre merkbar und beinahe kontinuierlich zurückgegangen. Diese Entwicklung ist auch in anderen Archiven und Dokumentationseinrichtungen zu beobachten, wie der aktuelle Jahresbericht des Landesarchivs NRW beispielhaft zeigt. Im montan.dok erreichte die Besucherzahl nach einer relativ kontinuierlichen Entwicklung seit dem Jahr 2003 im Jahr 2007 einen Höchststand. Danach sank sie beinahe stetig, bis der Wert im Berichtsjahr 2012 nur noch bei 56 Prozent des Wertes von 2007 lag. Allerdings hat sich parallel dazu die Zahl der Nutzer der seit Ende 2006 freigeschalteten Online-Datenbank des montan.dok beinahe vervierfacht. Die ortsungebundene Zugriffsmöglichkeit auf die Informationen zu den Beständen im montan.dok erspart vielen Benutzern aufwendige Recherchen vor Ort, und durch eine bessere Planung und durch die Vorbestellung von Dokumenten verringert sich häufig die Verweildauer.



Entwicklung der Nutzerzahlen (2003-2012)

Monatliche Verteilung der Benutzer des montan.dok in 2012



Vor-Ort-Benutzungen des montan.dok (Lesesaal)

Im Jahr 2012 haben folgende Benutzer das montan.dok besucht und das Archiv- und Dokumentationsgut für ihre Forschungen verwendet:

- Dr. Jens Adamski, Dortmund: Die Gründungsgeschichte der IG Bergbau 1945-1951, Projektstudie, Deutsche Forschungs-Gemeinschaft/Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum
- Kare Ahlschwede, Kiel: Pestalozzidörfer im Ruhrgebiet der 1950er-Jahre, Dissertation, Universität Kiel
- Susanne Alberts, Castrop-Rauxel: Prävention und Gesundheitsförderung in deutschen Unternehmen unter besonderer Berücksichtigung des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet, Bachelorarbeit, Ruhr-Universität Bochum
- Dr. Reinhard Bassier, Rheinberg: Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Anton Stark, Bergwerk Haard, Laudatio anlässlich seines 80. Geburtstags
- Christoph Behlert, Bochum: Umgestaltung des Fördergerüsts der Zeche Holland, Diplomarbeit, Universität Dortmund
- Werner Cleve, Lengede: Das Wunder von Lengede, Ausstellungsvorbereitung
- Daniel Dören, Bochum: Die Rombacher Hüttenwerke, Seminararbeit, Ruhr-Universität Bochum

- Dr. Peter Döring, Dortmund: 75 Jahre STEAG AG
- Dr. Peter Döring, Dortmund: Einführung der elektrischen Beleuchtung bei der Fried. Krupp Bergwerke AG
- Dr. Heinz-Gerd Dreehsen, Oberhausen: Chronik des Rotary Clubs Oberhausen
- Dr. Silke Eilers, Ahlen: An der Heimatfront – Westfalen und Lippe im Ersten Weltkrieg, Ausstellungsvorbereitung
- Andreas Fischer, Siegen: Zwangsarbeiter im Zweiten Weltkrieg – Mit- und Gegeneinander im Bergbau und in der Landwirtschaft im Ruhrgebiet, Staatsarbeit, Universität Siegen
- Richard Haberbosch, Oberau: Das Bergbaumuseum Peißenberg, Ausstellungsvorbereitung
- Paul Dieter Heesel, Alsdorf: Schachtanlagen des Eschweiler Bergwerkvereins
- Francina Herder, Essen: Das Bergbau-Archiv Bochum und seine Filmsammlung, Hausarbeit, Ruhr-Universität Bochum
- Philipp Himmelmann-Ungerer, Dortmund: Nutzungsänderung des Malakowturms sowie des Fördermaschinenhauses der Schachtanlage Fürst Hardenberg
- Frank Jochims, Essen: Sozial- und Technikgeschichte der Kokerei Zollverein
- Bernhard Kames, Kamp-Lintfort: 100 Jahre LINEG Linksrheinische Entwässerungs-Genossenschaft
- Manfred Kedeinis, Duisburg: Hamborner Notgeld
- Sylvia Kokot, Bochum: Variationen und mediale Repräsentationen von Grubenunglücken
- Dr. Otto-Ernst Krawehl, Hamburg: Biographie von Otto Krawehl, 1875-1936
- Annika Kretz, Düsseldorf: Bestandsanalyse der Zeche Westende, Hausarbeit, Fachhochschule Düsseldorf
- Lena Krischik, Engelskirchen: Bestandsanalyse der Zeche Westende, Hausarbeit, Fachhochschule Düsseldorf
- Nutzungsänderung des Malakowturms sowie des Fördermaschinenhauses der Schachtanlage Fürst Hardenberg
- Hanns Gottfried Kuppe, Dortmund: Inventarisierung von denkmalgeschützten Bergbaurelikten
- Andreas Langer, Bochum: Das Wohnungswesen der Gelsenkirchener Bergwerks-AG
- Britta Lenz, Berlin: Sport- und Freizeitvereine im Integrationsprozess der polnischsprachigen Zuwanderer im Ruhrgebiet 1900-1939, Dissertation, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Ute Leschny, Bochum: Petition gegen den Abriss denkmalgeschützter Gebäude und Fördergerüste der Zeche Schlägel & Eisen in Herten
- Serena L'hoest, Essen: Die Kokerei für Groß und Klein, Familienprogramm der Stiftung Zollverein

- Lisa Marie Liebner, Bottrop: Die Organisation des Handels mit Kuxen, Masterarbeit, Ruhr-Universität Bochum
- Dr. Klaus Lohmar, Oberhausen: Chronik des Rotary Clubs Oberhausen
- Manfred Lopatka, Hamm: Zwangsarbeit(er) in Bönen
- Dr. Harald Mark, Bochum: Historische Erkundung der ehemaligen Kokerei Alma
- Dr. Harald Mark, Bochum: Historische Erkundung des Kraftwerks Harpen
- Dr. Harald Mark, Bochum: Historische Erkundung des Kraftwerks Gneisenau
- Norbert Meier, Recklinghausen: Zeche Emscher-Lippe
- Lukas Menke, Witten: Internationaler Tag gegen Rassismus, Aktion des AStA der Technischen Fachhochschule Georg Agricola zu Bochum
- Rainer Merkens, Erkelenz: Mythos Raky – Von Erkelenz in die Welt, Ausstellungsvorbereitung
- Katarzyna Mörcken, Herne: Die Wohnungssituation in Oberhausen, Seminararbeit, Ruhr-Universität Bochum
- Mathias Moorkamp, Mechernich: Bleierzbergbau in der Eifel, Ausstellungsvorbereitung
- Hermann Mühlenbeck, Essen: Das Wohnungswesen der Gelsenkirchener Bergwerks-AG
- Eckhard Müller, Moers: Die Schachtanlagen Rheinpreußen und Pattberg
- Karsten Niggemeier, Mülheim: Meilensteine der Fernwirktechnik im Bergbau – Softwareentwicklungen
- Dr. Satoshi Nishida, Tokio (Japan): Flüchtlinge und Vertriebene in Nordrhein-Westfalen in der Besatzungszeit, 1945-1955
- Stephan Nöbel, Aachen: Die Organisation des Grubenrettungswesens in Süd- und Mitteleuropa, Projektarbeit, RWTH Aachen
- Christoph Oboth, Bochum: Sozial- und Technikgeschichte der Kokerei Zollverein
- Sven Odendahl, Gelsenkirchen: Der Kanalbau im Ruhrgebiet, Seminararbeit, Ruhr-Universität Bochum
- Tanja De Pascalis, Dortmund: Nutzungsänderung des Malakowturms sowie des Fördermaschinenhauses der Schachtanlage Fürst Hardenberg
- Andreas Pluskota, Emmerich-Elzen: Bergbau und Kunst in Japan
- Prof. Dr. Manfred Rasch, Bochum: Die Gründung der Kokerei-Kommission
- Dr. Volker Reppke, Antweiler: Bergbaugeschichte in der Eifel
- Jochen Richert, Bobingen: Das Pechkohlenbergwerk Peißenberg
- Dr. Detlef Riedel, Essen: Energiewende, Filmprojekt
- Ramona Röder, Bochum: Grubenpferde, Hausarbeit, Ruhr-Universität Bochum
- Nevana Šešlija, Essen: Mobilität im Ruhrgebiet, Magisterarbeit, Universität Duisburg-Essen

- Daniel Sobanski, Herne: Stadt der Guten Hoffnung – Bilder von Oberhausen, Ausstellungsvorbereitung
- Hans-Joachim Sörgel, Moers: Die Schachtanlagen Rheinpreußen und Pattberg
- Jürgen Sprave, Bönen: Zwangsarbeit in Altenböge-Bönen, 1939-1945
- Rolf Swoboda, Bochum: Stahlwerke Bochum
- Joep Schenk, Amsterdam (Niederlande): Coal, iron ore and steel – Rotterdam business and the Ruhr industry 1870-1940, Dissertation, Erasmus-Universität Rotterdam
- Axel Scheibe, Witten: Inventarisierung von denkmalgeschützten Bergbaurelikten
- Peter Schmidt, Münster: Der politische Akteur Emil Kirdorf, Bachelorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Marcel Schmitz, Jülich: Zeche Gouley
- Janis Schroeder, Genf (Schweiz): Strukturwandel, Diplomarbeit, Hochschule für Kunst und Design, Genf
- Ingeborg Schulz, Menden: Familienforschung
- Anke Stiepelmann, Bochum: Zeche Holland 3/4 – IBA Emscherpark 12 Jahre danach, Seminararbeit, RWTH Aachen
- Astrid Stölzle, Worms: Ruhrpolen 1870-1930, Projektstudie, Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart
- Christoph Strahl, Oberhausen: Bergarbeiterwohnheime, Ausstellungsvorbereitung
- Dr. Jutta Thamer, Havixbeck: Alfred Fischer und die Zeche Königsborn
- Nora Thorade, Berlin: Montanregionen an der Peripherie im Vergleich, Dissertation, Ruhr-Universität Bochum
- Dr. Rudolf Tschirbs, Bochum: Die Zerstörung der Betriebsdemokratie 1933, Ausstellungsvorbereitung
- Manuela Vanni, Peißenberg: Westfalia Rammgeräte System Peißenberg, Filmprojekt
- Maria Vasilyeva, Bochum: Increasing productivity of the loading machine, Dissertation, Technische Fachhochschule Georg Agricola zu Bochum
- Friederike Vogt, Herne: The structural changes in the Ruhrvalley because of coalmining especially in Herne and the mine Shamrock, 1900-1970, Facharbeit, Pestalozzi-Gymnasium Herne
- Walter Vollmer, Essen: Montanmitbestimmung und Unternehmenskultur während der Bergbaukrise, 1957-1968, Dissertation, Ruhr-Universität Bochum
- Hans Vorpeil, Alsdorf: Das Wurmrevier, Projektstudie, Stadt Alsdorf
- Peter Weber, Dortmund: Inventarisierung von denkmalgeschützten Bergbaurelikten
- Thomas Weinfurter, Peißenberg: Das Bergbaumuseum Peißenberg, Ausstellungsvorbereitung
- Marie Welfring, Düsseldorf: Bestandsanalyse der Zeche Westende,

- Hausarbeit, Fachhochschule Düsseldorf
- Andreas Wilde, Neuss: Industrie- und Ortsgeschichte Dortmund-Mengede
 - Joachim Wittkowski, Castrop-Rauxel: Heinrich Kämpchen
 - Heinz Wroz, Ladenburg: Grubenunglück auf der Zeche Lothringen am 08.08.1912
 - Volker Zersch, Bochum: Rohstoffe, Filmprojekt
 - Prof. Dr. Dieter Ziegler, Bochum: Zeche Concordia, Lehrveranstaltung, Ruhr-Universität Bochum
 - Kristina Zimzik, Essen: 75 Jahre STEAG AG

Belegexemplare des montan.dok im Jahr 2012

Gemäß Benutzungsordnung sind die Benutzer des montan.dok gehalten, nach Abschluss bzw. Veröffentlichung ihrer mit Quellen der Einrichtung erarbeiteten Arbeitsergebnisse Belegexemplare zur Verfügung zu stellen. In 2012 sind folgende Veröffentlichungen als Belegexemplare eingegangen:

- Almus, Georg: Kunst- und Kulturkreis Derne bei der Harpener Bergbau-AG. Kunstverein Derne 1925-1934, Lünen 2012.
- Asahimachi Museum, Niigata (Hrsg.): Visiting Europe to uncover Materials related to the Sado Gold Mine. Efforts to promote world heritage registration. Briefing session on the „Internationalization of the Asahimachi Museum“ (courtesy of the President's discretionary expense fund), Niigata 2012.
- Barthel, Charles/Kirps, Josée (Hrsg.): Terres rouges – histoire de la sidérurgie luxembourgeoise, Bd. 3, Luxembourg 2011.
- Bartels, Christoph (Hrsg.): ... höchst verpönte Selbst-Hilfe Zur Entstehung und Entwicklung der Sozialversicherung in Bergbau, Seefahrt und Eisenbahnwesen, Bochum (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 184; = Vergangenheit und Zukunft sozialer Sicherungssysteme am Beispiel der Bundesknappschaft und ihrer Nachfolger, Bd. 2).
- Berke, Wolfgang: Smartbook Ruhrgebiet für Fortgeschrittene, Essen 2012.
- Buba, Mareike u. a.: Zum Wohl! Getränke zwischen Kultur und Konsum, Essen 2012.
- Cramm, Tilo: Die Hombrucher Montangeschichte. Entwicklung einer Dortmunder Montanzelle, Dortmund 2012.
- Döring, Peter: Ruhrbergbau und Elektrizitätswirtschaft. Die Auseinandersetzung zwischen dem Ruhrbergbau und
- Adamski, Jens (Hrsg.): Gewerkschaftlicher Wiederbeginn im Bergbau. Dokumente zur Gründungsgeschichte der Industriegewerkschaft Bergbau, 1945 bis 1951, Essen 2012 (= Veröffentlichungen des Instituts für soziale Bewegungen, Schriftenreihe B: Quellen und Dokumente, Bd. 7).

der öffentlichen Elektrizitätswirtschaft um die Steinkohlenverstromung von 1925 bis 1951, Essen 2012.



Abb. 7: Cover von Döring, Peter: Ruhrbergbau und Elektrizitätswirtschaft. Die Auseinandersetzung zwischen dem Ruhrbergbau und der öffentlichen Elektrizitätswirtschaft um die Steinkohlenverstromung von 1925 bis 1951, Essen 2012

- Ertel, Rainer: Die Träger der Karmarsch-Denk Münze 1925 bis 2011. Ein Streifzug durch die deutsche Wissenschafts- und Wirtschaftsgeschichte, Hannover 2011.
- Grütter, Heinrich Theodor (Hrsg.): 200 Jahre Krupp. Ein Mythos wird besichtigt. Katalog zur Ausstellung im Ruhr Museum vom 31. März bis 4. November 2012, Essen 2012.

- Gurski, Kai: „Schönheit der Arbeit“. Der Künstler Karl Reinecke-Altenau am Rammelsberg, Goslar 2011 (= Rammelsberger Forum, Bd. 6).
- Hauge, Timo: „Zum Zwecke der Beseitigung ungesunden Wettbewerbs auf dem deutschen Kohlenmarkt“? Die Eingliederung der Steinkohlenbergwerke im Aachener Revier in das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat 1929-1942, masch. MS, [Bochum] 2012.
- James, Harold/Müller, Martin L. (Hrsg.): Georg Solmssen – ein deutscher Bankier. Briefwechsel aus einem halben Jahrhundert, 1900-1956, München 2012 (= Schriftenreihe zur Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Heft 25).
- Jovović, Thomas: Deutschland und die Kartelle. Eine unendliche Geschichte, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 2012, S. 237-273.
- Kift, Dagmar: Die Männerwelt des Bergbaus, Essen 2011 (= SBR-Schriften, H. 32).
- Kirnbauer, Thomas u. a.: Post-Variscan hydrothermal vein mineralization, Taunus, Rhenish Massif (Germany). Constraints from stable and radiogenic isotope data, in: Ore Geology Reviews, 48, 2012, S. 239-257.
- Leisten, Veronika: Die tödlich verunglückten Bergleute' der Alsdorfer Gruben Anna und Maria, Alsdorf 2012.
- Litzinger, Martin: Overberge – ein Dorf und seine Geschichte. Die Geschichte der Gemeinde Overberge bis zum Jahre 1968, Bergkamen 2011 (= Aus der

- Geschichte Bergkamens und seiner Stadtteile, Bd. 4).
- LVR-Industriemuseum (Hrsg.): Stadt der guten Hoffnung. Bilder aus Oberhausen. Der Katalog zur Ausstellung, Münster 2012.
 - Meier, Norbert u. a.: Zeche Mansfeld. Wie Urbanus und Colonia zu Mansfeld wurden, Recklinghausen 2012.
 - Milert, Werner/Tschirbs, Rudolf: Die andere Demokratie. Betriebliche Interessenvertretung in Deutschland, 1848 bis 2008, Essen 2012 (= Veröffentlichungen des Instituts für Soziale Bewegungen, Schriftenreihe A: Darstellungen, Bd. 52).
 - Olmer, Beate u. a.: Alles strömt. 125 Jahre Gelsenwasser AG 1887-2012, Essen 2012.
 - Pohl, Meinrad: Steinreich. Mühlsteine, Tuff und Trass aus der östlichen Vulkaneifel und ihr Markt. Eine vergleichende Analyse vorindustrieller Produktions- und Handelsstrukturen, Bochum 2012 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 188).
 - Roelevink, Eva-Maria: Investitionssicherung eines Syndikatshändlers. Die Steenkolen-Handelsvereinigung und die Gründung der Gewerkschaft Sophia-Jacoba, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, 2012, H. 2, S. 177-214.
 - Schmidt, Saskia: Die Lebensbewältigungen der ausländischen Zivil- und Zwangsarbeiter im Ruhrbergbau von 1939 bis 1945, masch. MS, Würzburg 2012.
 - STEAG GmbH (Hrsg.): 75 Jahre STEAG 1937-2012. Veränderung mit Energie, Essen 2012.
 - Wehser, Adria (Hrsg.): Chemie – na klar! Kl. 9/10, Lehrbuch; Ausgabe Sachsen-Anhalt, Berlin, Mannheim 2011.
 - Technoseum (Hrsg.): Durch Nacht zum Licht? Geschichte der Arbeiterbewegung 1863-2013. Unterrichtsmaterialien für Schulen, Mannheim 2012.
 - Vasilyeva, Maria Alexandrovna: Increasing Productivity Loading Machine Improvement of the Mechanism Gathring Arms. Speciality 05.05.06 - Mining Machines [in russ. Sprache], masch. MS, St. Petersburg 2012.
 - Wegener, Gerhard: Das Papiernotgeld in der Stadt und im Amt Wattenscheid von 1914-1923, Hattingen 2012.
 - Zeitreise [2 A Schülerbuch], Stuttgart, Leipzig 2011.

Bergbau-Archiv

Zum Gedenken – Dr. Evelyn Kroker M.A. verstorben

Im Februar 2012 ist Dr. Evelyn Kroker M.A., die langjährige Leiterin des Bergbau-Archivs beim Deutschen Bergbau-Museums Bochum, nach schwerer Krankheit verstorben. Am 7. Juni 1942 in Chemnitz geboren, hatte sie nach dem Besuch der Schule im sächsischen Mittweida und später in Hamburg im März 1962 das Abitur gemacht. Anschließend studierte sie an der Universität Hamburg Soziologie im Hauptfach sowie Geschichte und Erziehungs-

wissenschaften in den Nebenfächern. Ihre Magisterarbeit zu industrie- und betriebssoziologischen Forschungen in der DDR war eine erste Grundlage für ihre späteren montangeschichtlichen Forschungen, die einen Schwerpunkt in der industriellen Bergbaugeschichte des Ruhrreviers haben sollten.



Abb. 8: Dr. Evelyn Kroker M.A. (1942-2012)

Als Assistentin am Lehrstuhl von Albrecht Timm für Wirtschafts- und Technikgeschichte der wenige Jahre zuvor gegründeten Ruhr-Universität Bochum wurde sie Ende 1973 mit einer später viel beachteten und mit dem renommierten Rudolf-Kellermann-Preis für Technikgeschichte ausgezeichneten Arbeit über den Beitrag der Montanindustrie an den Weltausstellungen zwischen 1851 und 1880 promoviert. Seit dieser Zeit gehörte sie mit ihrem Mann Dr. Werner Kroker, ebenfalls bei Timm promoviert und seit 1968 erster wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bergbau-Museum Bochum, zum freundschaftlich verbundenen Kreis der die deutsche Technikhistoriographie im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts wesentlich mitprägenden Schüler Albrecht Timms.

1974 wurde Evelyn Kroker selbst wissenschaftliche Mitarbeiterin des Bergbau-Museums

Bochum und dort mit der hauptamtlichen Leitung des Bergbau-Archivs betraut. Dessen Gründung als erstes überregionales Branchenarchiv in der Bundesrepublik Deutschland war vor dem Hintergrund der großen Stilllegungswelle von Zechen im Ruhrbergbau Ende der 1960er-Jahre erfolgt. Der Aufbau des Bergbau-Archivs zu einer bedeutenden Institution innerhalb des deutschen Wirtschaftsarchivwesens wurde Evelyn Krokers Lebensaufgabe und Lebensleistung.

In ihrem mehr als 25-jährigen Wirken für das Bergbau-Archiv veröffentlichte sie mehrere Beständeübersichten, kurz vor dem Ausscheiden aus der Archivleitung Ende 2000 ein fast 600 Seiten starkes Werk, das die seinerzeit über 200 Bestände des Bergbau-Archivs auf rd. 3,5 Regalkilometern Länge detailliert verzeichnete. Dieses Kompendium, gleichsam das Manifest ihrer erfolgreichen archivischen Arbeit, war der Grund dafür, dass das Bergbau-Archiv Bochum im Jahr 2002 erstmals mit dem Preis „Wirtschaftsarchiv des Jahres“ durch die Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V. (VdW) ausgezeichnet wurde.

In ihrer stets zupackenden und weit über die engeren Fachgrenzen hinaus denkenden Art engagierte sich Evelyn Kroker auch intensiv für die Belange des deutschen Wirtschaftsarchivwesens auf verbandlicher Ebene. 1980 erstmals in den Vorstand der VdW gewählt, oblag ihr von 1986 bis 1990 das Ressort Aus- und Weiterbildung der Wirtschaftsarchivare. Evelyn Kroker wurde auch hier zu einer maßgeblichen Vordenkerin, die im Wissen um die spezifischen Anforderungen an Wirtschaftsarchivare für deren professionelles Selbstverständnis mit hoher Leistungsorientierung, Kommunikationsstärke, Verhandlungssicherheit und Verständnis für ökonomische Zusammenhänge stand. Ab 1990 war sie für zwei Jahre stellvertretende Vorsitzende und von 1992 bis 1998 schließlich Vorsitzende der VdW als Spitzen-

verband der Wirtschaftsarchivare in Deutschland. Begleitend nahm sie von 1993 bis 1997 auch den Vorsitz der Fachgruppe 5: Wirtschaftsarchive im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (VdA) wahr.

In ihrer Zeit als Vorsitzende der VdW hat sich Evelyn Kroker besondere Verdienste um das Wirtschaftsarchivwesen vor dem Hintergrund der deutschen Wiedervereinigung erworben, als es darum ging, tragfähige Strukturen für die archivalischen Hinterlassenschaften reprivatisierter Unternehmen der ehemaligen DDR zu schaffen. Auch geht die Erarbeitung und Veröffentlichung des von ihr mitherausgegebenen „Handbuchs für Wirtschaftsarchive“, dessen zwei Auflagen heute bereits vergriffen sind, wesentlich auf ihre Initiative zurück.

Neben ihren Funktionen im Archivwesen hat sich Evelyn Kroker bandbreit mit der Bergbaugeschichte vor allem im Zeitalter der Industrialisierung auseinandergesetzt. Dabei war sie trotz ihrer sozial- und technikhistorisch geprägten Ausbildung nie speziellen disziplinhistorischen Trends allein verpflichtet, sondern arbeitete im besten Sinne „quellennah“. Dies gilt nicht nur mit Blick auf die zum großen Teil selbst erschlossenen Bestände des Bergbau-Archivs.

Auf dieser Basis veröffentlichte sie zahlreiche Aufsatzpublikationen, die sich unter anderem mit mentalitätsgeschichtlichen oder auch bergbautechnisch anspruchsvollen Fragestellungen befassten. Gemeinsam mit Gabriele Unverferth hob sie Ende der 1970er-Jahre erstmals die reichen Schätze an fotografischen Überlieferungen aus dem Bergbau-Archiv und machte sie in zwei Bänden unter dem Titel „Der Arbeitsplatz des Bergmanns“ für eine breite Öffentlichkeit sichtbar.

Nicht minder grundlegend war 1988 die kritische Quellenedition über die Knappenvereine im Ruhrgebiet, die sie wie viele andere Projek-

te auf der Basis einer sehr engen persönlichen wie fachlichen Verbundenheit gemeinsam mit Werner Kroker bearbeitete und in der von Klaus Tenfelde herausgegebenen Reihe „Bergbau und Bergarbeit“ veröffentlichte. In den 1990er-Jahren wurde die quellenbasierte Erforschung der Grubenunglücke im deutschsprachigen Raum zu einem ihrer Hauptanliegen, das schließlich 1997 in dem Katalog zu Grubenunglücken im deutschsprachigen Raum seinen Niederschlag fand.

Evelyn Kroker hat die institutionelle Einbindung in das Deutsche Bergbau-Museum Bochum als Forschungsmuseen der heutigen Leibniz-Gemeinschaft stets geschätzt, weil sie damit ihre wissenschaftlichen Arbeiten für breite Interessenskreise aufbereiten konnte. So hat sie teilweise wieder gemeinsam mit Werner Kroker vielbeachtete und länger als ursprünglich vorgesehen beibehaltene Sonderausstellungen konzipiert. Hierzu gehörten etwa „Frauen und Bergbau“, eine programmatische Ausstellung zu den Migrationsverläufen im Ruhrbergbau und 1995 anhand von Plakaten aus dem Bergbau-Archiv eine Ausstellung unter dem vielsagenden Titel „Wer zahlt die Zeche?“.

Als Evelyn und Werner Kroker Ende 2000 in den Ruhestand traten, war dies ein von beiden wohlbedachter und in typischer Art und Weise zeitgleich vollzogener Schritt, um sich in stärkerem Maße und befreit von beruflichen Zwängen unter anderem ihrem Hobby des Reisens um den gesamten Erdball widmen zu können.

Evelyn Kroker ist dies glücklicherweise noch einige Jahre vergönnt gewesen. Die Mitarbeiter des Deutschen Bergbau-Museums, die Archivare der Wirtschaft und nicht zuletzt viele Freunde und Weggefährten werden Evelyn Kroker in dankbarer Erinnerung behalten und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Strategisches Zukunftskonzept für das Bergbau-Archiv

Im Audit-Bericht des Wissenschaftlichen Beirats des DBM zur Sitzung am 16./17. November 2007 war das Bergbau-Archiv aufgefordert worden, eine Zukunftskonzeption und ein Sammlungskonzept zu entwickeln, „eventuell auch unter Berücksichtigung der Notwendigkeit einer ‚positiven Selektion‘ im Sinne des Wegfalls von Sammlungsoptionen“. Diese Forderung war verbunden mit der Empfehlung, die Kapazitäten im „Forschungsbereich ‚Industriezeitalter‘ einschließlich Industriedenkmalpflege“ besser auszustatten.

In Umsetzung benannter Forderung wurde zur Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des DBM am 7./8. November 2008 ein „Zukunftskonzept und Sammlungsprofil des Bergbau-Archivs Bochum“ erarbeitet, das nach Vorstellung durch die Archivleitung sehr positiv durch den Wissenschaftlichen Beirat des DBM aufgenommen wurde. Die Direktion des DBM wurde und ist aufgefordert, das Bergbau-Archiv in der Umsetzung des entwickelten Konzepts aktiv zu begleiten. Darin werden strategische Überlegungen zur zukünftigen Funktion und institutionellen Absicherung des Bergbau-Archivs auf der Basis seiner Sammlungskonzeption beschrieben. Diese Überlegungen gliedern sich in drei Bereiche:

1. Grundlagen des Sammlungsprofils des Bergbau-Archivs in seiner Funktion als überregionales Branchenarchiv für den Bergbau in der Bundesrepublik Deutschland
2. Die zukünftige Funktionalität des Bergbau-Archivs bezüglich Rechtssicherung und Informationsdienstleistung gegenüber der Branche als Archivträger

3. Die zukünftige Funktionalität des Bergbau-Archivs bezüglich des Forschungsbereiches Bergbaugeschichte von der Industrialisierung bis zur Gegenwart innerhalb des DBM

Ein wesentlicher Baustein in der Umsetzung des Zukunftskonzepts war die Verabschiedung eines „Rahmenvertrags mit dem Bergbau-Archiv zur Übereignung von historischen Unterlagen der RAG Aktiengesellschaft“, der im Sommer 2010 zwischen der RAG Aktiengesellschaft und der DMT-LB für das Bergbau-Archiv Bochum rechtsgültig vollzogen worden ist. Auf dieser Basis gilt das Bergbau-Archiv Bochum seither endgültig als historisches Endarchiv für die gesamte Unternehmensüberlieferung der RAG Aktiengesellschaft. Die daraus resultierenden, im Jahr 2012 aus dem RAG-Konzern übernommenen Überlieferungen sind unter „Aktenübernahmen“ genauer gekennzeichnet.

Auch der Ausbau der Magazinkapazität des Bergbau-Archivs, der als wichtige Vorbedingung für die mittelfristige Umsetzbarkeit des Zukunftskonzepts des Bergbau-Archivs anzusehen war und ist, wurde in 2012 weiterverfolgt. Ausstehend und angesichts der schon umgesetzten Maßnahmen umso notwendiger bleibt weiterhin die vom Wissenschaftlichen Beirat des DBM an die Geschäftsführung der DMT-LB sowie an die Direktion des DBM erneuerte dringende Empfehlung nach personeller Verstärkung des montan.dok.

Aktenübernahmen

Im Jahr 2012 konnten zwölf (Vorjahr: acht) neue Bestände in das Bergbau-Archiv übernommen werden, bei denen es sich in zehn Fällen um Nach- bzw. Vorlässe, um einen Unternehmensbestand sowie einen Vereinsbestand handelte. Der Zuwachs an neuen Be-

ständen in das Bergbau-Archiv stieg im Vergleich zum Vorjahr damit nochmals an.

Überaus umfangreich war in 2012 auch der Zugang von Altregistraturen in Form von Nachträgen zu bereits im Bergbau-Archiv vorhandenen Beständen. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang vor allem die Übernahme der Altregistraturen des Bergwerks Auguste Victoria, Marl, in einem Umfang von mehr als einem Viertel Regalkilometer, die durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bergbau-Archivs mit Unterstützung durch Kollegen der Abteilung Bergtechnik des DBM Anfang September 2012 im Verlauf von einer Arbeitswoche durchgeführt werden konnte. Die zuvor im Bergbau-Archiv bereits existierenden Archivalien umfassten lediglich sehr ausgewählte Bereiche der eigentlichen Unternehmensüberlieferung, die nunmehr in einer für Bestände von Bergwerksgesellschaften des Ruhrbergbaus sehr seltenen Geschlossenheit in das Bergbau-Archiv überführt werden konnten.



Abb. 9: Dipl.-Ing. Wolfgang Küppers mit verpackten Akten der ehemaligen Bergschule Moers auf der Schachtanlage Rheinpreußen, 1. Oktober 2012



Abb. 10: Annahme der Akten der ehemaligen Bergschule Moers beim DBM durch Brigitte Kikillus (links) und Susanne Klebowski, 1. Oktober 2012

Ebenso gesondert zu erwähnen, ist die Über-eignung von knapp 4,0 lfd. m Altregistraturgut der ehemaligen Bergschule Moers durch eine Abordnung des Grafschafter Museums- und Geschichtsvereins in Moers e.V. unter der Leitung von Dipl.-Ing. Wolfgang Küppers, Duisburg. Die Akten wurden dem Bergbau-Archiv am 1. Oktober 2012 in zuvorkommender Weise wohlgeordnet angeliefert und übergeben. Darüber hinaus fand der Vorgang durch den Grafschafter Museums- und Geschichtsverein eine mediale Begleitung, was seinen Niederschlag in einer ganzen Reihe von Artikeln in der lokalen Presse fand und damit abermals Bewusstsein für die Aufgaben und Existenz des Bergbau-Archivs schuf. So berichtete die Neue Ruhr Zeitung (NRZ) v. 4. Oktober 2012 unter der Überschrift „GMGV übergibt Akten der Bergbauschule Moers“ wie folgt:

„Jahrelang haben Mitglieder des Grafschafter Museums- und Geschichtsvereins (GMGV) ein unsortiertes Konvolut von Schriftstücken der

Bergbau-Schule an der Uerdinger Straße in Moers archiviert. Der Vereinsvorsitzende Udo Pieper hat nun angeregt, die so geordneten Unterlagen dem im Jahr 1969 von der DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung ins Leben gerufenen ‚Montanhistorischen Dokumentationszentrum/Bergbau Archiv‘ in Bochum, das dem Bergbaumuseum in derselben Stadt angegliedert ist, zu übergeben. Dort freute sich Dr. Michael Farrenkopf, der Leiter des Archivs, über die Schriften aus Moers. Sie wurden von den Mitgliedern des Grafschafter Museums- und Geschichtsvereins, Dipl.-Ing. Wolfgang Küppers und Elektroveiersteiger Josef Schröder, übergeben. Gern nahm Farrenkopf die Akten entgegen, da er bisher über keine Dokumente über die Moerser Bergschule verfügt, so der Verein. Aus Sicht des Grafschafter Museums- und Geschichtsvereins lagern die Aufzeichnungen der Bergschule Moers jetzt dort, wo sie hingehören und wo sie in Zukunft gut verwaltet werden.“

Neue Bestände

Als in 2012 neu in das Bergbau-Archiv aufgenommene Bestände sind zu nennen:

- **BBA 298: Wettersteiger Heinrich Karl Thierhoff, Sprockhövel**

Am 24. Januar 2012 wurden dem Bergbau-Archiv durch Erwin Heringhaus, Herten, persönliche Unterlagen seiner Familie übergeben, die vorrangig aus der Provenienz des Wettersteigers Heinrich Karl Thierhoff (1886-1973) als Vorfahren von Erwin Heringhaus stammen. Die Archivalien im Gesamtumfang von 0,3 lfd. m betreffen vorrangig Ausweispapiere, Schul- und Arbeitszeugnisse sowie Arbeits-, militäri-

sche sowie Knappschaftsunterlagen von Heinrich Karl Thierhoff, darüber hinaus einzelne personenbezogene Schriftstücke seiner Ehefrau Anna Thierhoff (1890-1968) sowie seines Schwiegersohnes Theo Heringhaus als ehemaligem Betriebsführer der Zeche Westerholt.

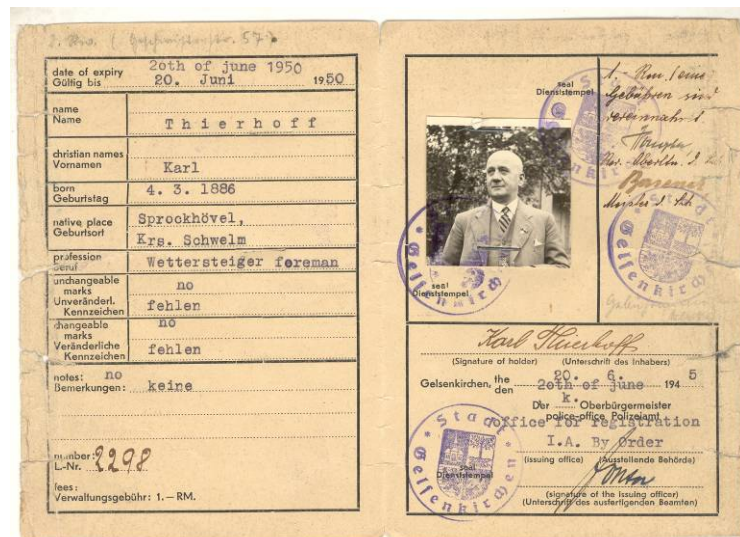


Abb. 11: Innenseite des Personalausweises (Identity Card) von (Heinrich) Karl Thierhoff, ausgestellt von der Stadt Gelsenkirchen am 20. Juni 1945 ([montan.dok/BBA 298/1](http://montan.dok/BBA_298/1))

- **BBA 299: Geschäftsführer Friedrich Wilhelm Middelmann, Bochum**

Am 25. Januar 2012 übereignete Peter-Christian Middelmann, Bochum, dem montan.dok den Nachlass seines Vaters Friedrich Wilhelm Middelmann (1924-2009), der neben schriftlichen Unterlagen auch Sekundärliteratur sowie museale Objekte enthält. Friedrich Wilhelm Middelmann war lange Jahre als Geschäftsführer der Kokerei-Anlagenbaufirma Dr. C. Otto & Comp., Bochum-Dahlhausen, auf internationaler Ebene tätig. Der archivische

Nachlass im Umfang von 1,0 lfd. m enthält Korrespondenzen aus der Geschäftsführertätigkeit, Gesellschafterverträge sowie Dokumentationen zu Kokereibauvorhaben von Dr. C. Otto unter anderem in Indien (Tata Steel Co.) und Korea (Pohang Iron & Steel Co.) zum Teil mit fotografischen Überlieferungen. Im Rahmen seiner Tätigkeit erhielt Friedrich Wilhelm Middelman zahlreiche industrielle Ehrungen – Medaillen, Schalen und Pokale –, die zur Aufnahme und Verwahrung im Bereich der Musealen Sammlungen bestimmt wurden, während die Sekundärliteratur mit zum Teil sehr allgemeinem historischem Bezug der Bibliothek zur weiteren Bewertung zugeführt wurde.

- **BBA 300: Betriebsinspektor Friedrich Waskönig, verm. Castrop-Rauxel**



Abb. 12: Friedrich Waskönig (2. von rechts) bei einer Befahrung, das Symbol „Schlägel und Eisen“ bildend, Anfang 20. Jahrhundert (montan.dok/BBA 300/13)

Bereits am 10. Januar 2012 waren dem Bergbau-Archiv auf postalischem Weg zehn Mitschrifthefte der Bergschule Bochum, geführt von Friedrich (9 Exemplare) und Wilhelm Waskönig (1 Exemplar) zwischen 1905 und 1915, sowie ein Bergschulzeugnis und zwei historische Fotografien zu Friedrich Waskönig durch dessen Enkel, Dipl.-Ing. Hans-Heinrich Waskönig, Lübeck, übereignet worden. Nach Prüfung entschied sich die Leitung des montan.dok dazu, die genannten Überlieferungen als eigenen Nachlass-Bestand zu gruppieren.

- **BBA 301: Bergrat Walter Morhenn, Dinslaken**

Am 13. März 2012 übereignete Walter Morhenn jun., Höxter, dem Bergbau-Archiv einige persönliche Unterlagen seines Vaters Walter Morhenn sen. (17.07.1912, Datteln –

12.07.2004, Dinslaken). Letzterer hatte in den 1930er-Jahren an der Technischen Hochschule in Berlin studiert und 1937 seine Hauptprüfung an der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen absolviert. In den folgenden Jahren hatte er die Referendar- und Assessorenzeit bei der preußischen Bergbehörde durch-

laufen und anschließend einige Jahre als Bergbeamter gearbeitet. Seine Ernennung zum Bergrat datiert vom 28. Oktober 1942. Anfang Oktober 1951 schied Walter Morhenn mit Übergabe der Entlassungsurkunde „aus den Diensten der Landesregierung des Landes

Nordrhein-Westfalen“ aus. Der insgesamt schmale Nachlass besteht im Wesentlichen aus Unterlagen aus der Studienzeit sowie aus Diplomen und Diensturkunden, die den beruflichen Werdegang von Walter Morhenn sen. bis Anfang der 1950er-Jahre nachvollziehbar machen.

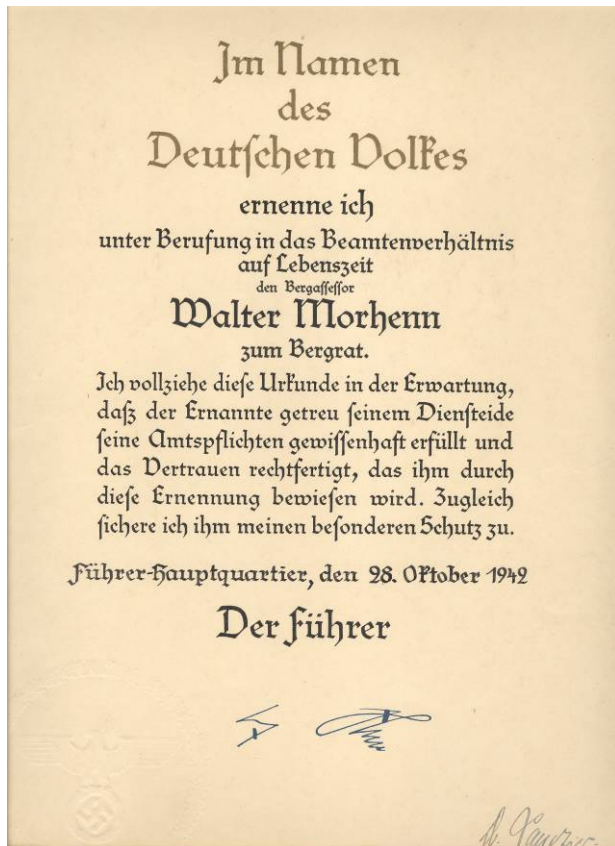


Abb. 13: Urkunde zur Ernennung des Bergrats Walter Morhenn, gezeichnet durch Adolf Hitler, 28. Oktober 1942 (montan.dok/BBA301/9)

- **BBA 302: Dutch States Mines, Heerlen, Niederlande**

Am 17. April 2012 konnten beim Lehrstuhl Bergbaukunde I, Prof. Dr.-Ing. Per Nicolai Martens, der RWTH Aachen Akten der Dutch States Mines, Heerlen, Niederlande, sowie die

Fotoüberlieferung aus dem Unterrichtsbetrieb des Lehrstuhls in einem Umfang von ca. 40,0 lfd. m übernommen werden. Die Unterlagen wurden zunächst in das zentrale Außenmagazin des Bergbau-Archivs verbracht und eingelagert, eine Voraufnahme der Unterlagen fand im Folgemonat statt.

- **BBA 303: Bergassessor a.D. Dr.-Ing. E.h. Ernst Brandi, Dortmund**



Abb. 14: Ernst Brandi (1875-1937). Radierung von Hermann Kätelhön aus dem Jahr 1931 (montan.dok/029001087001)

Am 24. April 2012 übereigneten Dr. Ernst Brandi, Frankfurt a.M., und Erika Wiest, Mannheim, persönliche Unterlagen ihres Großvaters Bergassessor Dr.-Ing. E.h. Ernst

Brandi dem Bergbau-Archiv. Die Unterlagen im Umfang von 0,3 lfd. m betreffen unter anderem schulische, militärische und berufliche Belange des Nachlassgebers.

Ernst Brandi (13. Juli 1875, Osnabrück – 22. Oktober 1937, Dortmund) studierte in Freiburg und Berlin, wurde 1900 Bergreferendar und 1903 Bergassessor. Nach seiner Tätigkeit im Bergrevier Halle und bei der Emschergenossenschaft in Essen trat er auf Betreiben von Emil Kirdorf 1907 in die Dienste der Gelsenkirchener Bergwerks-AG (Gelsenberg), wo er 1911 zunächst stellvertretendes und 1914 ordentliches Vorstandsmitglied bei Gelsenberg wurde. 1926 erfolgte sein Eintritt in den Vorstand der Vereinigten Stahlwerke AG. Dort übernahm er die Leitung der Bergbaugruppe Dortmund, um deren sozialpolitische und bergtechnische Entwicklung sich Brandi bleibende Verdienste erwarb. In Anerkennung dieser Leistungen wurde ein Schacht der Zeche Minister Stein nach ihm benannt, darüber hinaus verlieh ihm die Bergakademie Clausthal den Titel eines Dr.-Ing. E.h.

Von 1927 bis 1937 war Brandi Vorsitzender des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund (Bergbau-Verein) und der späteren Bezirksgruppe Steinkohlenbergbau Ruhr der Wirtschaftsgruppe Bergbau. Da er zudem in den Gemeinschaftsorganisationen des Ruhrbergbaus an führender Stelle tätig war, gehörte er zu den maßgeblichen Vertretern des Ruhrbergbaus vom Ende der Weimarer Republik bis in die frühen Jahre des „Dritten Reiches“. Brandi setzte sich dafür ein, den Bergbau-Verein als technisch-wissenschaftliche Körperschaft dem Ruhrbergbau zu erhalten, wobei er die Notwendigkeit der Rationalisierung im Steinkohlenbergbau und die wachsende Bedeutung der Elektrifizierung und der Kohlenveredlung klar erkannte.

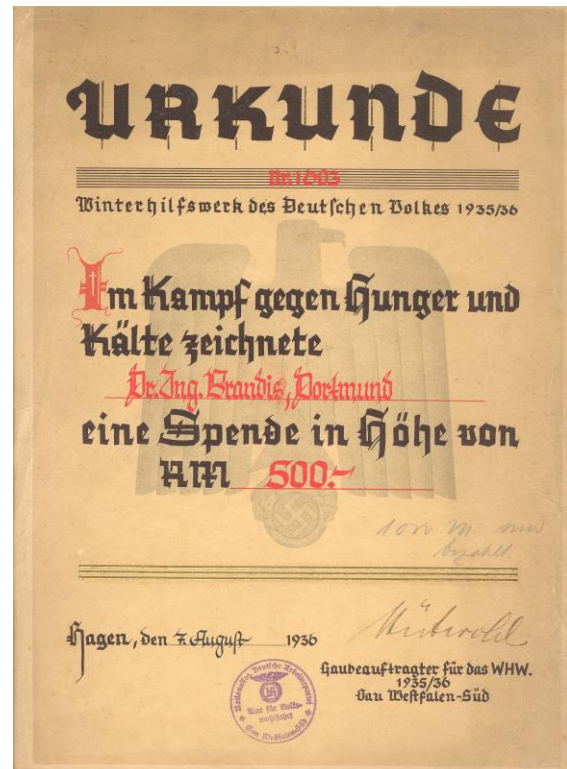


Abb. 15: Urkunde des Winterhilfswerks des deutschen Volkes, Hagen, 7. August 1936 (montan.dok/BBA 303/22)

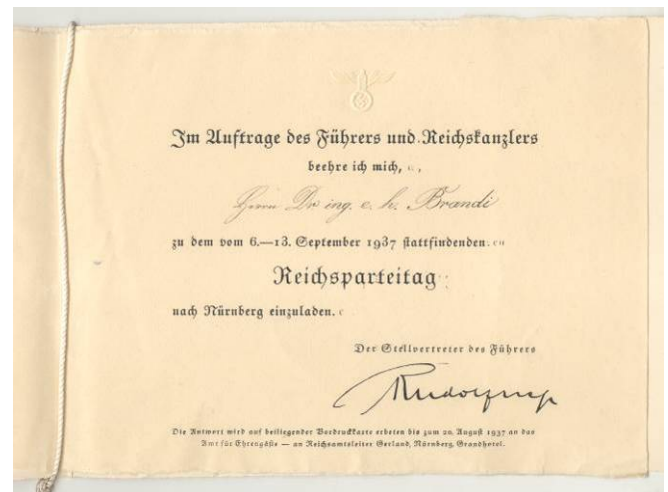


Abb. 16: Einladung zur Teilnahme am Reichsparteitag der NSDAP vom 6. bis 13. September 1937 in Nürnberg, gezeichnet durch Rudolf Hess (montan.dok/BBA 303/24)

- **BBA 304: Bergmannsverein „Glück auf“ Vallstedt, Vechelde-Vallstedt**

Fotografien aus der Geschichte des Bergmannsvereins in das Bergbau-Archiv. Im Anschluss an die offizielle Übergabe der Unterlagen, die in der Eingangshalle des DBM im Bei-



Abb. 17: Fahnenweihe des 1919 gegründeten Bergmannsvereins „Glück auf“ Vallstedt am 19./20. Juni 1921 (montan.dok/BBA 304)

Am 20. Mai 2012 übergab der Bergmannsverein „Glück auf“ Vallstedt, vertreten durch seinen Ersten Vorsitzenden Bernd Jeschor, dem Bergbau-Archiv im Rahmen eines offiziellen Besuchs im DBM seine historische Überlieferung zur dauerhaften Verwahrung. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Protokollbücher des Bergmannsvereins im Umfeld des Eisenerzbergbaus bei Lengede in Niedersachsen im Zeitraum von der Gründung bis 1964. Darüber hinaus gelangten auch einige

sein von rund 50 Mitgliedern des Bergmannsvereins stattfand, wurden deren Mitglieder durch Prof. Dr. Rainer Slotta und Dr. Michael Farrenkopf durch verschiedene Bereiche des DBM sowie durch das montan.dok geführt. Darüber hinaus wurde die Übergabe der Unterlagen unter anderem durch die Westdeutsche Allgemeine Zeitung öffentlichkeitswirksam begleitet.

- **BBA 305: Markscheider Prof. Dr.-Ing. Kurt Pfläging, Hattingen-Blankenstein**

Am 6. Juli 2012 konnten Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda im Beisein von

Ortwin Pfläging als Sohn des Nachlassgebers persönliche Unterlagen zu beruflichen, marktscheiderischen und gutachterlichen Tätigkeiten sowie zu montangeschichtlichen Forschungen von Prof. Dr.-Ing. Kurt Pfläging in dessen ehemaligem Wohnhaus in Hattingen-Blankenstein übernehmen.

Kurt Pfläging wurde am 18. Juni 1934 in Hattingen an der Ruhr geboren. Nach dem im März 1954 am mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium in Hattingen abgelegten Abitur war er bis 1955 Beflissener des Markscheidewesens. Bis 1959 schloss sich das Studium des Markscheidewesens an der Bergakademie in Clausthal an, das Kurt Pfläging als Diplom-Ingenieur abschloss und dem 1960 die Ernennung zum konzessionierten Markscheider folgte. Von 1961 bis 1963 wirkte Kurt Pfläging als zweiter Markscheider der zur Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG (VEW) gehörenden Zechen Gottessegen und Alte Haase. Seit dem 1. Januar 1964 fungierte er als erster Markscheider der VEW mit den Grubenfeldern Caroline in Holzwickede, Admiral und Gottessegen im Dortmunder Süden sowie Alte Haase im Großraum Sprockhövel und Hattingen. 1968 an der Technischen Universität Berlin zum Dr.-Ing. promoviert, war Kurt Pfläging nach der Gründung der Ruhrkohle AG von 1970 bis 1974 als erster Markscheider der Seezechen Carl-Funke, Pörtingsiepen und Katharina im Essener Süden tätig, die er in dieser Zeit auch montanhistorisch bearbeitete. 1974 wurde Kurt Pfläging Abteilungsleiter für Bergschäden der Bergbau AG Essen als einer Betriebsführungsgesellschaft der Ruhrkohle AG, ein Jahr später nahm er die gleiche Funktion für die Bergbau AG Lippe wahr. 1979 stieg Kurt Pfläging zum Abteilungsleiter für Bergschädenfragen der gesamten Ruhrkohle AG auf und nahm diese Tätigkeit bis 1985 wahr, um dann als Leiter des Markscheide-Instituts der Westfälischen Berggewerkschaftskasse (WBK) nach Bochum zu wechseln. In diesem

Zusammenhang führte er auch Lehrtätigkeiten an der Fachhochschule der WBK durch. 1990 wurde Kurt Pfläging Leiter des Instituts für Lagerstätten und Vermessung der neugegründeten DeutscheMontanTechnologie für Rohstoff, Energie, Umwelt e.V. (DMT). Diese Aufgabe war verbunden mit Lehrtätigkeiten an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen, die ihm am 26. Juli 1994 den Titel eines Honorarprofessors verlieh. Kurt Pfläging wurde 1995 pensioniert und beschäftigte sich bis zu seinem Ableben am 9. Januar 2012 wissenschaftlich und gutachterlich in verschiedenen Bereichen.



Abb. 18: Eingelagerter Nachlass von Prof. Dr.-Ing. Kurt Pfläging (BBA 305) im zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs Bochum

Die nicht erschlossenen und einer erheblichen archivischen Ordnung bedürftigen Unterlagen haben einen Umfang von rd. 3,0 lfd. m. Der in das Bergbau-Archiv Bochum übernommene Bestand erfordert eine weitere Bewertung, Ordnung und fachliche Erschließung. Eine Benutzung wird deshalb erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich sein.

- **BBA 306: Dieter Kühnemann, Mülheim a. d. Ruhr**

Am 23. Juli 2012 übereignete Dieter Kühnemann, Mülheim a. d. Ruhr, dem Bergbau-Archiv persönliche Unterlagen, die vor allem seine Tätigkeit bei einzelnen Bergbau-Spezialgesellschaften dokumentieren. Darunter befinden sich insbesondere persönlich zusammengestellte Dokumentationen der Arbeitsgemeinschaften (ARGE) Rheinland und Prosper mit besonderer Berücksichtigung der Auffahrung von Förderbergen.



Abb. 19: Inbetriebnahme der Vollschnittvortriebsmaschine auf dem Verbundbergwerk Rheinland, 12. Oktober 1973 ([montan.dok/BBA 306/11](http://montan.dok/BBA_306/11))



Abb. 20: Dr. Herbert Barking (Mitte) anlässlich der Inbetriebnahme der Vollschnittvortriebsmaschine auf dem Verbundbergwerk Rheinland, 12. Oktober 1973 ([montan.dok/BBA 306/11](http://montan.dok/BBA_306/11))

- **BBA 307: Volker Laarmann, Sprockhövel**

Am 21. August 2012 wurden dem Bergbau-Archiv durch Achim Laarmann, Remscheid, persönliche Unterlagen und einige Publikationen aus dem Besitz von Volker Dietrich Wilhelm Laarmann (geb. 18.05.1935 in Wuppertal-Barmen) im Umfang von 0,3 lfd. m übereignet. Die Archivalien betreffen neben der Schul- und Militärzeit des Nachlassgebers in den 1950-/60er-Jahren vor allem seine bergmännische Ausbildung an der Bergakademie in Clausthal in der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre. Hierunter befinden sich diverse stu-

dienbezogene Ausarbeitungen sowie das Tagebuch der Befristungszeit und einige knappschaftliche Versicherungsunterlagen.

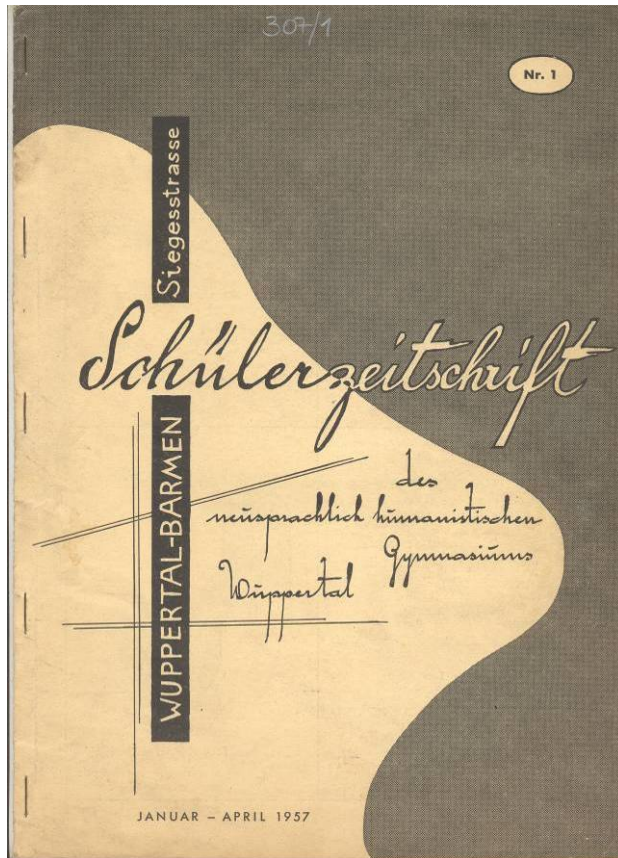


Abb. 21: Titelblatt der Schülerzeitschrift des neusprachlich humanistischen Gymnasiums Wuppertal, Januar bis April 1957, aus dem Nachlass von Volker Laarmann (montan.dok/BBA 307/1)

- **BBA 308: Generaldirektor Bergassessor a.D. Christian Dütting, Gelsenkirchen**

Im September 2012 konnte mit dem Nachlass von Generaldirektor Bergassessor a.D. Christian Dütting, Gelsenkirchen, ein neuer Bestand endgültig in das Bergbau-Archiv Bochum auf-

genommen werden. Um die persönliche Überlieferung einer der wichtigen Unternehmerpersönlichkeiten des Ruhrbergbaus an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert unentgeltlich für das Bergbau-Archiv Bochum zu akquirieren, hatte sich Dr. Michael Farrenkopf zunächst am 13. März 2012 auf Einladung von Prof. Dr. Dr. Johann Michael Fritz, dem Enkel des Nachlassgebers, in dessen Privathaus in Münster, Sentruper Höhe 8, aufgehalten. Gegenstand des Besuches war die Besprechung und begleitende Begutachtung personenbezogener Unterlagen aus dem Familienbesitz (Dütting/Fritz) im Beisein der Schwester von Prof. Dr. Dr. Fritz gewesen. Seitens der Eigner der betreffenden Unterlagen und Objekte war das Interesse signalisiert worden, die im März 2012 der Archivleitung ausgehändigten Unterlagen langfristig in das Bergbau-Archiv als Teil des montan.dok zur archivfachlich sachgerechten Verwahrung zu überführen. Sie war zugleich gebeten worden, die übergebenen Unterlagen für genannten Zweck zunächst zu prüfen. Im Ergebnis dieser Prüfung sollten die weiteren Schritte zu einer möglichen langfristigen Archivierung im Bergbau-Archiv vereinbart werden. In diesem Falle war zu erwägen, inwieweit das endgültig bestimmte Material als Depositum oder als Übereignung in das Bergbau-Archiv gelangen sollte.

Am 17. September 2012 hielten sich die oben genannten Personen unter Begleitung von Frau Dr. Rapp, Essen – ebenfalls einer Enkelin des Nachlassgebers –, im montan.dok in Bochum auf, wo ihnen die Arbeitsweisen des montan.dok sowie die Bestände des Bergbau-Archivs unter besonderer Berücksichtigung der Bestände BBA 41: Rheinlbe Bergbau AG sowie BBA 55: Gelsenkirchener Bergwerks-AG als vorrangiger Wirkungsstätte von Christian Dütting eingehend erläutert wurden. Darüber hinaus wurde dem montan.dok/BBA anlässlich

des Besuches ein Großteil der Unterlagen zur dauerhaften Verwahrung im Bergbau-Archiv Bochum übergeben. Die Geschwister Fritz erklärten sich am 17. September 2012 damit einverstanden, dass die Übergabe in Form der Übereignung erfolgen sollte. Dementsprechend wurden durch die Archivleitung die folgenden Schritte zur Vertragsunterzeichnung durchgeführt.



Abb. 22: Johanna und Christian Dütting als junge Eheleute, um 1900 ([montan.dok/BBA 308](http://montan.dok/BBA308))

Begleitend dazu erklärte sich Frau Dr. Rapp im Rahmen des Gespräches einverstanden, zu gegebener Zeit eine sachverständige Prüfung zu den Erhaltungsbedingungen der in ihrem Besitz befindlichen großformatigen Gemälde von Ratzka zu Christian und Johanna Dütting(-Offenberg), 1911, vornehmen zu lassen. Die Leitung des montan.dok wird sich absprachegemäß bemühen, einen entsprechenden Fachgutachter vorzuschlagen. Darüber hinaus bekundete sie das Interesse, die beiden Bilder zu gegebener Zeit in die Gemäldesammlung des montan.dok beim DBM übergeben zu wollen.

Christian Dütting (20.12.1862, Osnabrück – 22.07.1921, Bad Nauheim) machte sein Abitur im Jahre 1882 am Gymnasium Carolinum. Anschließend erhielt er eine bergmännische Ausbildung auf Erzbergwerken im Siegerland sowie auf fiskalischen Kohlengruben der damaligen Berginspektion zu Borgloh und der Bergwerksdirektion zu Saarbrücken. Nach den ersten praktischen Erfahrungen studierte Dütting ab 1883 an den Universitäten in Bonn und Heidelberg sowie schließlich an der Bergakademie in Berlin. Am 21. Februar 1892 wurde er zum Bergassessor ernannt.



Abb. 23: Drittes Fest der Familie Dütting in Osnabrück, 16. September 1928; 3. von links: Hans Dütting ([montan.dok BBA 308/3_29](http://montan.dok/BBA308/3_29))

Dütting arbeitete zunächst für die preußische Bergverwaltung, wechselte jedoch 1899 in den privaten Ruhrbergbau. Er leitete zwischen 1899 und 1905 die Zeche Nordstern in Gelsenkirchen-Horst, die sich unter Dütting wirtschaftlich äußerst erfolgreich entwickelte. Ab 1905 wurde er mit der Leitung der Zeche Holland in Wattenscheid betraut. Anfang 1907 wurde Christian Dütting zum Generaldirektor und Vorstandsmitglied der Phoenix AG für

Bergbau und Hüttenbetrieb ernannt; diese Position behielt er bis zu seinem Tode im Sommer 1921 inne. Christian Dütting war mit Johanna Dütting, geb. Offenberg, verheiratet, aus der Ehe gingen neun Kinder hervor. Ein Sohn war Hans Dütting, der in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zum Vorsitzenden des Vorstands der Gelsenkirchener Bergwerks-AG (GBAG) aufstieg.

- **BBA 309: Ingenieur für Bergbautechnik Horst Bringezu, Halle an der Saale**

Am 30. Oktober 2012 konnte durch Prof. Dr. Rainer Slotta und Dr. Stefan Przigoda bei Ingenieur für Bergbautechnik Horst Bringezu in Halle an der Saale dessen Vorlass im Umfang von 3,0 lfd. m in das montan.dok/Bergbau-Archiv Bochum übernommen werden.

Horst Bringezu wurde am 22. März 1937 in Gommern geboren und besuchte zwischen 1943 und 1954 die Grund- und Oberschulen in Schönebeck, Plötzky, Gommern und Zerbst. Von 1954 bis 1957 absolvierte er die Bergmannslehre zunächst als Junghauer auf der „Jungen Garde“ sowie auf dem Fortschrittsschacht II bei Eisleben. Anschließend diente er für zwei Jahre bei der Nationalen Volksarmee (NVA), gefolgt von einer kurzen Beschäftigung als Füller am Einschienenförderer auf Flügel 15 der zehnten Sohle des Fortschrittsschachtes I. Von 1959 bis 1962 absolvierte Horst Bringezu ein Studium an der Bergbau-Ingenieur-Schule in Eisleben, das er mit dem Titel Ingenieur für Bergbautechnik abschloss. Nach der anschließenden Einarbeitungszeit in verschiedenen Abteilungen des Bernhard Koenen Schachtes in Niederröblingen wirkte er als Steiger im Mansfelder Kupferschiefer- sowie im Sollstedter Kalibergbau (Schacht Kraja). Begleitend dazu absolvierte er von 1965 bis

1966 ein Lehrmeister-Fernstudium in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz). Als 1968 die Schächte in der Mansfelder Mulde geschlossen wurden, wechselte Horst Bringezu zu den Chemischen Werken der Buna AG, wo er zunächst bis 1970 als Betriebsingenieur im Rohrnetzbetrieb der Betriebsdirektion Energetik tätig war und bis 1975 dann als Produktionskoordinator für Dampf/Gas/Kälte und Wasser agierte. Wiederrum parallel dazu absolvierte er von 1970 bis 1975 ein Fernstudium der Verfahrenstechnik an der Technischen Hochschule Leuna-Merseburg.



Abb. 24: Titel der Autobiographie von Horst Bringezu, 2007 ([montan.dok/BBA 309](http://montan.dok/BBA_309))

Anschließend arbeitete Horst Bringezu bis 1987 als Leiter der Leitstelle Energetik und von 1987 bis 1990 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Betriebsdirektors der Betriebsdirektion Energetik der Buna Werke, gefolgt von einer Tätigkeit als Gruppenleiter des Betriebsorgans

Controlling der Energetik. 1992 trat Horst Bringezu in den Vorruhestand, in dem er seither in zahlreichen Vereinen aktiv war und sich intensiv mit dem historischen Bergbau um Halle und in Sachsen-Anhalt beschäftigte.

Der Vorlass, der zu gegebener Zeit wahrscheinlich um weitere personenbezogene Unterlagen zu ergänzen sein wird, umfasst vor allem Akten sowie Mappen mit Manuskripten und Quellen zur Geschichte des Bergbaus in Ostdeutschland. Hinzu kommen diverse, vom Vorlasser angefertigte Publikationen sowie drei eigenhändig hergestellte Grafiken mit bergbaulichen Darstellungen.

Geburtsdatum	18. 4. 14	Abgeholt am	19. 8. 42	✓	3	✓
Wohnort	Kraut	Tag der letzten Schicht	19. 8. 42	✓	3	✓
Stelle und Postenname	Fremdarbeiter	Das Arbeitsverhältnis dauerte bis	19. 8. 42	✓	3	✓
Arbeitsnummer	40841	Grund der Abkehr	unbekannt			
		Reisereise und				
		zugehörigkeit an				
Geburtsort	Kraut	Wohnungswechsel des Beschäftigten				
Kreis		Ort				
Prüfung (bei Ausländern Staat)	Ukraine	Straße				
Religion	Orth	Nr.				
In der Orde soll						
Lehrling in planmäßiger Ausbildung						
soll						
Hausprüfung am						
von						
Hausprüfung am						
von						
Ordnungsprüfung am						
von						
Ordnungsprüfung am						
von						
Name des letzten Arbeitgebers	Hamborn	1. Anlegung				
Zuletzt beschäftigt gewesen als	Fremdarbeiter	2. Anlegung				
Tag der letzten Schicht		3. Anlegung				
Welcher Krankenkasse gehörte der Angehörige zuletzt an						

Abb. 25: Stammkarte aus der Belegschaftskartei der Hamborn Bergbau AG für einen ukrainischen Fremdarbeiter, 1942 (aus Datenschutzgründen beschnitten; montan.dok/BBA)

Schließlich konnten am 28. August 2012 aus dem Zentralarchiv Ruhr der RAG Aktiengesellschaft **Belegschaftskarteien** von Mitarbeitern verschiedener Ruhrzechen, darunter vor allem zahlreiche Fremd- und Zwangsarbeiternachweise, in einem Umfang von knapp 20,0 lfd. m in das Bergbau-Archiv Bochum übernommen werden. Die Karteien betreffen vorrangig folgende Bergwerke und Schachtanlagen:

- Beeckerwerth
- Carl Funke
- Centrum/Westende
- Fröhliche Morgensonne
- Hansa/Westhausen
- Herbede/Lothringen
- Hugo
- Minister Achenbach
- Minister Stein
- Möller
- Schwerin
- Shamrock 1/2 und 3/4
- Thyssen 4/8
- West (Rheinpreussen, Niederrheinische Bergwerks AG, später Niederberg)
- Zollern/Adolf von Hanseemann
- Zweckel/Scholven

Die Karteien wurden am 29. August 2012 einer ersten Sichtung und Ordnung unterzogen und am Folgetag zur Lagerung in das zentrale Außenmagazin des Bergbau-Archivs verbracht. Nach vorläufiger Bewertung ist gegebenenfalls eine gesonderte Lagerung innerhalb des Bergbau-Archivs außerhalb des eigentlichen physischen Bestandszusammenhangs (eventuell in gesonderten Karteischränken) zu erwägen, während über die virtuelle Erschließung der Provenienzzusammenhang zu bereits im Bergbau-Archiv vorhandenen Beständen wiederhergestellt werden kann.



Abb. 26: Vorläufige Einlagerung der Stammkarten im zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs Bochum

Nachträge zu vorhandenen Beständen und Spezialsammlungen

Zum Teil umfangreiche Aktenübernahmen betrafen Nachträge zu bereits im Bergbau-Archiv vorhandenen Beständen und Sammlungen. Hierzu zählten:

- **BBA 30: Bergbau AG Neue Hoffnung, Oberhausen** – Schichtenzettel der Zechen- und Kokereibetriebe Osterfeld, März 1935 (montan.dok/BBA 30/419), postalische Übereignung durch Angelika Bergmann-Feth, Juist, 10. September 2012
- **BBA 32: Bergwerksgesellschaft Hibernia AG, Herne** – 13 Zechenbücher nebst einem Band Anhang der Zeche General Blumenthal, 1904-1935 (montan.dok/BBA 32/7127 – 32/7140), sowie 1 Band Vorstandsverfügungen, 1881-1927 (montan.dok/BBA 32/7126), Übereignung durch Dr. Man-

fred Bernauer, Recklinghausen, 1. August 2012

- **BBA 38: Bergwerksgesellschaft Walsum AG, Walsum** – 270 Ordner Zechenbuch unter Tage/über Tage, 1928-1994, Übereignung durch RAG Aktiengesellschaft (Servicebereich Belegschaft – BB P12; Zentralarchiv), Herne, 4. Juni 2012
- **BBA 39: Essener Steinkohlenbergwerke AG, Essen** – 1 Manuskript „Die Veredelung der Kohle in den Betrieben der Essener Steinkohlenbergwerke AG bis zum 30. Juni 1952“ von Dipl.-Ing. Hermann Schwenke (mit zahlreichen Fotografien; BBA 39/2397), 1 Werkzeitung für die Ruhrzechen der Essener Steinkohlenbergwerke AG, 4. Jg., Nr. 10 v. 9. Mai 1937 (BBA 39/2398), postalische Übereignung durch Waltraud Tengelmann, Bad Salzuflen, 11. Mai 2012; 10 Leitz-Ordner mit Luftaufnahmen der Essener Steinkohlenbergwerke AG (Positive), Übereignung per UPS durch Evonik Industries AG, Essen, 24. Oktober 2012



Abb. 27: Kokerei der Zeche Dorstfeld in Dortmund-Dorstfeld mit 90 Koksöfen der Firma Dr. C. Otto & Comp., um 1905 (montan.dok/BBA 39/2397)



Abb. 28: Kokerei der Zeche Grimberg 1/2 in Bergkamen, Ende der 1930er-Jahre (montan.dok/BBA 39/2397)

- **BBA 44: Verein der Bergwerke am linken Niederrhein e.V., Moers** – Haushaltspläne, Kassenprüfungen, Rechnungen, Lehrschau, Lehrerlisten, Bezügenachweise, Bewerbungen, Aufnahmeprüfungen, Abschlussarbeiten, Schülerverzeichnisse, Verwaltungsberichte, Vorträge, Klassenbücher, Stundenpläne, Schriftwechsel mit Vereinen und Behörden, Lehrpläne, Schulordnung, Briefftagebücher und Entschuldigungen der Bergschule Moers (Umfang 3,6 lfd. m), Übereignung durch Dipl.-Ing. Wolfgang Küppers im Auftrag des Grafschafter Museums- und Geschichtsvereins e.V., Moers, 1. Oktober 2012; verschiedene Aushänge der Niederrheinischen Bergschule zu Moers und eine Bekanntmachung der Bergschulleitung, vorrangig 1920er-Jahre, postalische Übereignung durch Dipl.-Ing. Wolfgang Küppers, Duisburg, 6. November 2012
- **BBA 45: Harpener Bergbau-AG, Dortmund** – 1 Fotoalbum der Bergbeamten der Zeche Hugo „für Ing. Pape“ (BBA 45/367), Übereignung durch Wolfgang Dudek, Marl, 12. März 2012
- **BBA 55: Gelsenkirchener Bergwerks-AG, Essen** – Harpener Zechen-Zeitschrift der GBAG, Gruppe Bochum, 17 (1942), Heft 3 (BBA 55/5820), Übereignung durch Reinhold Dilly, Bochum, 11. April 2012
- **BBA 72: Schachanlage Waltrop, Waltrop** – 2 Gesuche um Nachträge zur Seilfahrtsurkunde der Zeche Waltrop, 1932 (montan.dok/BBA 72/1270, 72/1271), postalische Übereignung durch Rainer Martiensen, Lippetal, 24. August 2012
- **BBA 89: Altherrenverband des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Aachen-Berlin-Clausthal e.V., Essen** – 1 Ex. Festschrift zum 150. Stiftungsfest 1861-2011, Berlin 2011, 1 Ex. DVD Begleitende Dokumentation zur Festschrift des 150. Stiftungsfestes des Berg- und Hüttenmännischen Vereins e.V. (BBA 89/678), Übereignung durch BuHV, Geschäftsstelle Ratingen, 23. Januar 2012 (postalisch); 2 Ordner Buchführung der J. Oeldemann Steuerberatungsgesellschaft mbH, Marl, für VFS Berlin im Zeitraum 2008/2009, Übergabe durch Assessor des Bergfachs Bertold Maucher, 2. März 2012; 1 Mappe Fotografien zum 100. Stiftungsfest des BuHV, 1961 (zusammengestellt von Max Linz; BBA 89/724), 1 Liederbuch für Berg- und Hüttenleute, hrsg. v. BuHV zu Berlin, 9. Aufl., Essen 1923 (mit Widmung an Bernhard Florin, Weihnachten 1924; BBA 89/163) sowie Mitteilungsblatt des BuHV, Nr. 100, Mai 2003 (BBA 89/643), Übereignung durch Assessor des Bergfachs Fritz Spruth jun., Werne, 22. März 2012; 4 Ex. Mitteilungs-

blatt des BuHV, Nr. 118, Juni 2012 (montan.dok/BBA 89/725), postalische Übereignung, 28. Juni 2012

- **BBA 112: Deutsches Bergbaumuseum Bochum** – Übernahme der vorerst archivrelevanten Altregistrierungen des Forschungsleiters Ältere Bergbaugeschichte des DBM, Dr. Christoph Bartels, im Zuge der bevorstehenden Pensionierung, Umfang rd. 9,0 lfd. m, 13. Februar 2012; 1 Broschüre 1. Barbaratag am 4. Dezember 1998 im DBM; Plankopien von Anlagen chilenischen Bergbaus, Übereignung durch Dr.-Ing. Siegfried Müller, DBM, 5. April 2012; diverse Unterlagen aus der Registratur des scheidenden Direktors Prof. Dr. Rainer Slotta, DBM, 2. Mai 2012
- **BBA 120: Westfälische Berggewerkschaftskasse, Bochum** – Arbeitsunterlagen von J. Scholz zum „Vermessungssteigerlehrgang H 1952 – O 1955, Markscheidekunde“ der Bergschule Bochum, Ankauf durch ehemalige Direktion des DBM von Ulrich Backmann, Haltern am See, 14. Juli 2012; Arbeitsunterlagen von J. Scholz zum Schachtsicherheitspfeiler; die markscheiderischen Messungen bei der Ermittlung von Boden- und Gebirgsbewegungen, Zeichnungen, Pläne, graphische Darstellungen (montan.dok/BBA 120/15462), Ankauf durch ehemalige Direktion des DBM von Ulrich Backmann, Haltern am See, 14. Juli/2. August 2012
- **BBA 131: Ruhrkohle AG, Essen** – 1 Ex. RAG Bildung Presseecho: Eröffnung JobCenter, 2002 (BBA 131/1714), Übereignung durch Direktion des DBM, 5. März 2012; diverse Unterlagen zu Graf von Kanitz, Schloss Capenberg, Nordwanderung des Bergbaus sowie diverse Bergschadensverträge im Umfang von rd. 2,0 lfd. m, Übereignung der RAG Aktiengesellschaft im Rahmen des bestehenden Übernahmevertrages, Herne, 11. Mai 2012; Vertragssammlung der Ruhrkohle AG/RAG Aktiengesellschaft im Umfang von 4,0 lfd. m, Übereignung durch RAG Aktiengesellschaft, Gewerblicher Rechtsschutz, Herne, 19. September 2012; diverse Prospekte zum Kokerei-Anlagenbau vorrangig der Firma Krupp-Koppers (montan.dok/BBA 131/1297), Übereignung durch Dr.-Ing. Ronald Kim, Thyssen-Krupp Uhde GmbH, Dortmund, 11. September 2012; 1 Mappe mit diversen Broschüren der RAG Aktiengesellschaft, Übereignung durch Prof. Dr. Rainer Slotta, Bochum, 19. November 2012
- **BBA 173: Georg-Agricola-Gesellschaft zur Förderung der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik e.V., Bochum/Freiberg** – 1 Ex. Einladung zur Feier des 100. Geburtstags von Dipl.-Ing. Franz Kruckenberg am 21. August 1982 in Uetersen (Holstein), 1 Ex. Broschüre mit einer kurzen Biographie Franz Kruckenbergs, Ansprache von Dr. Sigfrid von Weiher anlässlich der Enthüllung einer Gedenkplatte am Geburtshaus Kruckenbergs, Beschreibung der Fahrt mit dem Sonder-IC Kruckenberg von Hamburg-Altona nach Uetersen, Informationen zur Uetersener Eisenbahn, Übereignung durch Dr. Werner Kroker, Bochum, 15. August 2012
- **BBA 192: Allgemeiner Knappenverein Glück Auf Dorstfeld 1867, Dortmund** – 1 Ex. Das Magazin, Ausgabe 1/2012

(BBA 192/77), Übereignung durch Allgemeiner Knappenverein Glück Auf Dorstfeld 1867, Dortmund, 28. März 2012; 1 Ex. Das Magazin, Ausgabe 2/2012 (montan.dok/BBA 192/77), postalische Übereignung, 27. Juni 2012; 1 Ex. Festschrift zur 145-Jahr-Feier am 8. September 2012 auf dem Wilhelmplatz in Dortmund-Dorstfeld (montan.dok/BBA 192/79), postalische Übereignung durch Allgemeiner Knappenverein Glück Auf Dorstfeld 1867, Dortmund, 14. August 2012

- **BBA 198: RAG-Kokereien und Weiterverarbeitung, Essen** – 5,0 lfd. m Überlieferung zu den Koks-Trockenkühlanlagen (KTK) Hansa und Kaiserstuhl III in Dortmund; Übereignung durch Norbert Dunker, Recklinghausen, 17. Januar 2012
- **BBA 208: Rheinische Braunkohlenwerke AG, Köln** – 1 Akte der Braunkohlentiefbaugesellschaft mbH vorrangig zu Schriftwechsel mit Behörden sowie Niederschriften und Vereinbarungen zwischen den an der Rheinischen Braunkohlentiefbaugesellschaft mbH beteiligten Bergwerksunternehmen, 1940-1945 (montan.dok/BBA 208/110), postalische Übereignung aufgrund vorrangiger Zuständigkeit durch die Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln, 14. November 2012
- **BBA 226: Museumsdirektor Prof. Dr. Rainer Slotta, Bochum** – diverse Unterlagen zur Dissertation des Vorlassgebers, Übereignung durch Vorlasser, 19. November 2012
- **BBA 238: Prof. Dr. med. Walter di Biasi, Bochum** – 1. Ex. Landois, R./Rosemann, R.: Lehrbuch der Phy-

siologie mit besonderer Berücksichtigung der praktischen Medizin, 14. Aufl., 2 Bde., o.O. 1916 (BBA 238/63), 1 Ex. Bethe, Albrecht: Allgemeine Physiologie, o.O. 1952 (BBA 238/62), Übereignung durch Dr. Michael Ganzewski, Bochum, 21. März 2012



Abb. 29: Titelseite des Prospekts „Grossraum-Koksöfen von morgen“ der Carl Still GmbH & Co. KG, Recklinghausen, Juli 1969 (montan.dok/BBA 244)

- **BBA 244: Verein Deutscher Koke-reifachleute e.V. (VDKF), Essen** – diverse Prospekte zum Kokerei-Anlagenbau vorrangig der Firma Krupp-Koppers (montan.dok/BBA 244/4), Übereignung durch Dr.-Ing. Ronald Kim, ThyssenKrupp Uhde

GmbH, Dortmund, 11. September 2012; 7 Ordner Erfahrungssammlung (V1-K), Koksöfen, Notizen von Heinrich Koppers, 1925-1951, sowie diverse Hefter und Mappen mit Referenzlisten und Baunachweisen verschiedener Unternehmen des Kokerei-Anlagenbaus, Übereignung durch Dr.-Ing. Ronald Kim, ThyssenKrupp Uhde GmbH, Dortmund, 19. Dezember 2012

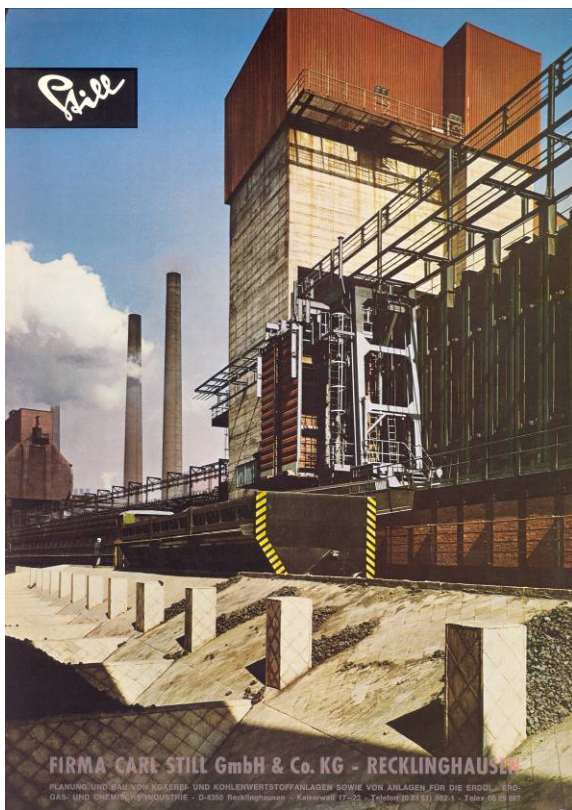


Abb. 30: Titelseite einer Broschüre mit Baunachweisen der Carl Still GmbH & Co. KG, Recklinghausen, Anfang 1980er-Jahre (montan.dok/BBA 244)

- **BBA 257: Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl** – 1 Ex. Betriebsanweisung für den Förderseilwechsel, Hauptschacht AV 8, Übereignung durch Dr.-

Ing. Siegfried Müller, DBM, 5. April 2012; geschlossene Altregistratur des Bergwerks Auguste Victoria im Umfang von 264,0 lfd. m, Übereignung durch RAG Aktiengesellschaft, Herne, 3.-7. September 2012

- **BBA 258: Dr. Gerd Nashan, Oberhausen/Hamburg** – diverse Unterlagen zum Thema Grossraumverkokungsreaktor (GVR), Deutscher Kokereiausschuss und persönliche Korrespondenzen, postalische und persönliche Übereignung durch Vorlasser, 12./19. Juni 2012
- **BBA 277: Hauer Friedrich Minolla, Bochum** – 1 Lohnbuch der Zeche Heinrich Gustav für Theodor Minolla, August 1921 – Mai 1922 (BBA 277/20), Übereignung durch Klaus Minolla, Bochum, 9. Februar 2012
- **BBA 290: Dr.-Ing. Klaus Hofherr, Betriebsdirektor der Thyssen Stahl AG, Essen** – diverse Vortrags- und Veröffentlichungsmanuskripte zu kokereitechnischen Themen, diverse Bände „Vortragsveröffentlichung Kokereitechnik VDKF“, 2002-2008, Übereignung durch Vorlasser, 6. November 2012
- **BBA 297: Armin Leuchte, Lutherstadt Eisleben** – 1 Konvolut Zeitungen und Zeitungsausschnitte, 1 Fahrbuch der Gewerkschaftlichen Ober-Berg- und Hütten-Direktion Eisleben, 1870-1883, 1 Akte die Krughütte betreffend, Abschriften von Bestimmungen der Werksverwaltung, 1875-1905, 1 Fahrbuch der Krughütte, 1883-1900, Übereignung durch Nachlasser unter Vermittlung der Direktion des DBM, 18. April 2012; 1 Ex. Notiz über das Gespräch zwischen der Treuhandanstalt,

- dem Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalts sowie Vertretern der Mansfeld AG v. 31. Oktober 1991, 1 Ex. Notarielles Protokoll der außerordentlichen Hauptversammlung der Mansfeld AG v. 27. Juni 1993 zum Verschmelzungsvertrag zwischen der Walzwerk Hettstedt AG und der Mansfeld AG v. 15. Juni 1993, 4 Aufstellungen bzw. Diagramme zur Personalplanung bzw. Personalentwicklung, 1989-1993, 1 Aufstellung mit wichtigen Kennzahlen (Mitarbeiter, Menge, Ergebnis in Mio. DM, Umsatz in Mio. DM), 1991, 1994, 1 Aufstellung der Mansfeld AG: Kupfer – Derzeitiger Stand, Phasen der Umstrukturierung/Privatisierung v. 29. Mai 1991, 1 Ex. Organigramm des Mansfelder Spin-Off-Konzepts, Oktober 1991, 1 Ex. Mansfeld-Echo, Nr. 21 v. 8. Juni 1990, 3 Zeitungsberichte zur Verabschiedung von Prof. Dr. Karlheinz Jentsch als Generaldirektor des VEB Mansfeld Kombinars Wilhelm Pieck, 10. November 1988 (montan.dok/BBA 297/6, 297/54 – 297/59), postalische Übereignung durch Nachlasser, 27. August 2012
- **BBA 298: Wettersteiger Heinrich Karl Thierhoff, Sprockhövel** – 1 Gruppenfoto „Zur Erinnerung an Bad Rothenfelde“, September 1920 (BBA 298/9), 1 Porträtfoto Heinrich Karl Thierhoff, vermutl. 1914-1917 (BBA 298/10), Übereignung (postalisch) durch Erwin Heringhaus, Herten, 3. Februar 2012
 - **BBA 303: Bergassessor a.D. Dr.-Ing. Ernst Brandi, Dortmund** – 1 Originalakte des Schriftverkehrs zwischen Ernst Brandi und seinem Sohn Fritz, 1926-1932 (BBA 303/4), postalische Übereignung durch Ulrike Brandi, Berlin, 9. Mai 2012
 - **BBA 305: Markscheider Prof. Dr.-Ing. Kurt Pfläging, Hattingen-Blankenstein** – Unterlagen zu beruflichen, markscheiderischen und gutachterlichen Tätigkeiten sowie zur montangeschichtlichen Publikationstätigkeit des Nachlassgebers im Umfang von 0,6 lfd. m, Übereignung durch Ortwin Pfläging, Bochum, 3. September 2012
 - **Spezielsammlung A: Arbeitsbücher** – Bergmannsbuch für Emil Vogelsang (montan.dok/BBA A 1307), Übereignung durch Achim Riegel, Tilburg, Niederlande, 24. November 2012
 - **Spezielsammlung EZ: Einzelzechen** – 2 Verleihungsurkunden der Eisensteingruben Anna und Louise bei Michelbach in Bayern, 08./13. Juni 1870 (montan.dok/BBA EZ 50, EZ 51), postalische Übereignung durch Frank Ritzel, Hagen, 26. September 2012
 - **Spezielsammlung F: Filme** – 1 DVD „Die Köhlerei im Harz“, Ankauf, 22. März 2012; 8 Filme (VHS) aus der Steine- und Erdenindustrie, Übereignung durch Prof. Dr. Reinhard Schaeffer, Bochum, 23. März 2012; 8 VHS-Filme zur Steine- und Erdenindustrie, Übereignung durch Prof. Dr. Reinhard Schaeffer, Bochum, 27. März 2012; 1 DVD „Le Passé, Présent pour le Futur“ (BBA F 6088), Übereignung durch Prof. Dr. Rainer Slotta, Bochum, 20. Mai 2012; 1 DVD „Energienutzung im Wandel“ (montan.dok/BBA F 6092), postalische Übereignung durch Gesamtverband Steinkohle e.V., Herne, 18. September 2012; 6 Umzugskisten

mit Filmen der Gebr. Eickhoff Maschinenfabrik u. Eisengießerei GmbH, Bochum, Depositum der Fa. Eickhoff, 11. Dezember 2012; 3 Rollen 16-mm-Film betr. Hebearbeiten am Bahnhof Bottrop, Übereignung durch E.ON SE, Essen, 20. Dezember 2012

- **Spezielsammlung I: Biografisches Material** – persönliche Unterlagen, unter anderem Arbeits- und Mitgliedsbücher von Wilhelm Geiss (geb. 1899); postalische Übereignung durch Hubert Schäfer, Bad Neuenahr, 4. Januar 2012; Persönliche Unterlagen, unter anderem Arbeitspass, Haueranwärterbuch und Hauerbrief für Heinrich (Heinz) Grothaus, Walsum, 1947-1950 (BBA I 148), Übereignung (postalisch) durch Uwe Grothaus, Duisburg, 1. Februar 2012; 1 Ex. Aufnahme-Bescheinigung des Bergmanns Friedrich Wilhelm Dreier, geb. am 21. Oktober 1865, in die 1. Klasse des Allgemeinen Knappschafts-Vereins Bochum, 1892 (BBA I 150), Übereignung durch Heinrich und Ute Böckmann, Herne, 13. März 2012; berufliche Bescheinigungen und ein kaiserliches Patent betreffend Sicherheitsvorrichtungen für Grubenlampen des Steigers August Georg Banf (geb. 11. August 1877; BBA I 155), postalische Übereignung durch Leonore Roloff, Schalkenbach, 11. Juli 2012; Bergmannsbuch und Bescheinigung der Ruhrknappschaft für Bergarbeiter Jakob Reinberger (geb. 27. Januar 1897; BBA I 156), postalische Übereignung durch Günter Staack, Lippstadt, 20. Juli 2012; 6 Bergberufsschulhefte von Wilhelm Meyer (montan.dok/BBA I 167), Übereignung durch Katharina Meyer, Kassel-Bad Wilhelmshöhe, 30. November 2012; Unterlagen der Bundesknapp-

schaft in Rentenangelegenheiten für Paul Demski, 1962-1984 (montan.dok/BBA I 168), Übereignung durch Monika Braumann, Bochum, 11. Dezember 2012

- **Spezielsammlung J: Dienstjubiläen / Ehrenurkunden** – 1 Ehrenurkunde „Zentralkokerei Hassel – Unserem Belegschaftsmitglied Richard Ohst mit herzlichem Dank für 25 Jahre treuer Mitarbeit überreicht – Bergwerksgesellschaft Hibernia AG, Herne“, o. D. (BBA J 60); Übereignung durch Ernst-Otto Stüber, Bochum, unter Vermittlung der Direktion des DBM, 25. Januar 2012; 1 Ex. Ehrenurkunde des Verbands der Bergbau-Industriearbeiter Deutschlands für Heinrich Müller, 1930 (BBA J 61), Übereignung durch Horst Möller, Bochum, 17. April 2012; Ehrenurkunde für Emil Vogelsang (montan.dok/BBA J 62), Übereignung durch Achim Riegel, Tilburg, Niederlande, 24. November 2012; 1 Jubiläumsurkunde für Paul Demski zur Erinnerung an 25 Jahre treue Mitarbeit, Zeche Mansfeld, 22. Juni 1961 (montan.dok/BBA J 63), Übereignung durch Monika Braumann, Bochum, 11. Dezember 2012
- **Spezielsammlung K: Kuxe / Aktien** – 1 Aktie über 700 Reichsmark des Mülheimer Bergwerks-Vereins in Mülheim an der Ruhr, September 1927; Übereignung durch Hans-Joachim Plückers, Mülheim an der Ruhr, 13. September 2012; 10 Teilschuldverschreibungen der Ruhrgas AG über je 500 RM, 1939 (montan.dok/BBA K 4021), Ankauf von Thomas Wilfried Kohl, München, 3. November 2012



Abb. 31: Teilschuldverschreibung über 500 Reichsmark der Ruhrgas AG, Essen, Dezember 1939 (montan.dok/BBA K 4021)

- **Spezielsammlung M: Mitgliedsbücher** – 1 Ex. Grubenwehrausweis für Wehrmann Gerhard Demmer, Mitglied der Grubenwehr der Versuchsgrube Tremonia, 2. Februar 1933 (BBA M 81), Übereignung durch Gerhard Demmer, Dortmund, 1. März 2012

Anbahnung von Aktenübernahmen

Schließlich wurden im Jahr 2012 seitens der Archivleitung erneut zahlreiche Beratungen zur Sicherung von bergbaubezogenem Schriftgut sowie zu möglichen Übernahmen in das Bergbau-Archiv Bochum geführt. Hierunter seien lediglich exemplarisch hervorgehoben:

Am 12. Januar 2012 wurde ein Arbeitsgespräch mit dem Geschäftsführer der Gebr. Eickhoff Maschinenfabrik u. Eisengießerei GmbH, Bochum, Dr. Paul Rheinländer, sowie der Beauftragten für den Aufbau eines Unternehmensarchivs, Alexandra Nel, bei der Firma Eickhoff geführt. Danach war davon auszugehen, dass die Firma Eickhoff ihr für 2014 anstehendes 150-jähriges Firmenjubiläum zur Ordnung und Verzeichnung der eigenen historischen Bestände nutzen will. Die Leitung des montan.dok bot hierzu ihre fachliche Unterstützung an. Darüber hinaus wies sie Dr. Paul Rheinländer in seiner aktuellen Funktion als Vorsitzender des VDMA-Fachverbandes Bergbaumaschinen auf die Funktionalität des Bergbau-Archivs zugunsten der Bergbau-Zulieferindustrie hin. Seinerseits signalisierte er das Interesse, ein Arbeitstreffen besagten Fachverbandes im DBM in Aussicht zu nehmen, anlässlich dessen die Funktionalität und

Abb. 32: Grubenwehrausweis des Wehrmanns Gerhard Demmer, Grubenwehr der Versuchsgrube Tremonia in Dortmund, 1933 (montan.dok/BBA M 81)



der Servicecharakter der Bergbau-Archiv vorgestellt werden sollte.

Anlässlich des am 23. Januar 2012 durchgeführten Arbeitstreffens mit Dr. Gerhilt Dietrich, wiss. Mitarbeiterin der Dokumentations- und Forschungsstelle der Sozialversicherungsträger (sv:dok), Bochum, in Sachen Überlieferungssicherung im Bereich der Knappschaft sowie der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), bot die Leitung des montan.dok Hilfestellung insbesondere im Bereich älterer, vornehmlich personenbezogener Unterlagen an, die bei der Knappschaft zum Teil in sehr schlechtem physischem Zustand überliefert sind. Insgesamt waren sich beide Gesprächspartner allerdings darin einig, dass weder im Bergbau-Archiv noch bei der sv:dok eine vorrangige archivi-sche Zuständigkeit gegenüber staatlichen Archivträgern zu erkennen ist. Gleichwohl wollte sich das sv:dok darum bemühen, die Erstellung einer archivfachlichen Studie zur Sicherung und Archivierung von historisch bedeutenden Dokumenten der BG RCI zu verfolgen.

Im Rahmen eines Arbeitstreffens der Leitung des montan.dok mit Dr. Volker Reppke, Antweiler/Ahr, wurde am 15. März 2012 unter anderem die Frage erörtert, inwieweit das Bergbau-Archiv als Verwahrort ehemaliger Betriebsakten der Bleierzgrube Glückst(h)al bei Mutscheid in der Eifel in Frage komme. Entsprechende Akten sind im Zuge eines lang-jährigen Forschungsvorhabens unter anderem durch Dr. Volker Reppke privat gesichert worden. Selbstverständlich besteht seitens des Bergbau-Archivs sehr großes Interesse an der langfristigen Sicherung der Unterlagen, was im beiderseitigen Einvernehmen als Ziel vereinbart worden ist. Darüber hinaus hat die Archivleitung angeboten, Herrn Dr. Reppke bei der Vollendung seines wissenschaftlich sehr interessanten Forschungsvorhabens inhaltlich und redaktionell beratend zu unterstützen.



Abb. 33: Titelseite der Vorlesungsmitschrift von Peter Langenbach im Fach Mineralogie an der Bergschule Siegen, 1877/78

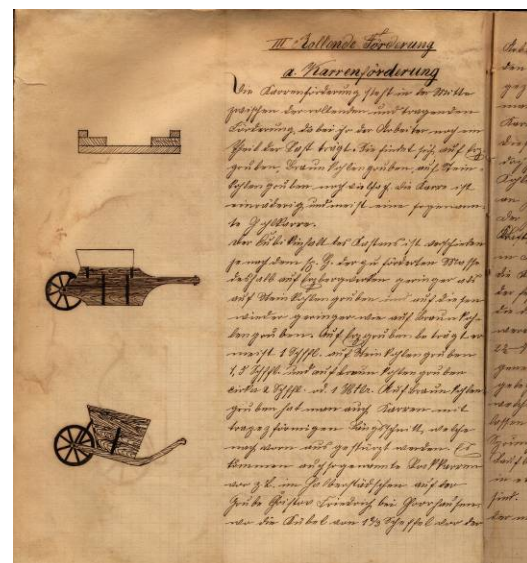


Abb. 34: Seite 43 der Vorlesungsmitschrift von Peter Langenbach im Fach Bergbaukunde an der Bergschule Siegen, 1878/79. Wie Abb. 33 als digitale Kopie von Dr. Volker Reppke an das Bergbau-Archiv Bochum übergeben am 15. März 2012

Am 25. März 2012 konnten die Inhaber des Nürnberger Grubenlampenherstellers Hesse begleitend zur am selben Tag durchgeführten zweiten Bochumer Börse für Grubenlampen und Bergbaugeschichte „Glanzlichter“ in einer etwa einstündigen Führung mit den Aufgaben und Arbeitsweisen des Bergbau-Archivs vertraut gemacht werden. Gegebenenfalls will besagtes Unternehmen prüfen, historische Firmenüberlieferungen zu gegebener Zeit im Bergbau-Archiv Bochum zu hinterlegen.

Ein Besuch des Bergbau-Archivs von Dieter Thiel und Manfred Reis am 4. Juli 2012 anlässlich der Übernahme von Diaschauen der Bergbau-Berufsgenossenschaft wurde genutzt, um die Vertreter der Fördergemeinschaft für Bergmannstradition linker Niederrhein e.V., Kamp-Lintfort, mit den Arbeitsweisen und Aufgaben des montan.dok insgesamt vertraut zu machen. In diesem Zusammenhang wurden auch Möglichkeiten erörtert, weitere Bestände der Fördergemeinschaft auf absehbare Zeit in das montan.dok zu übernehmen.

Ordnung und Verzeichnung

Die Erschließungsarbeiten an Beständen des Bergbau-Archivs erfolgten auch in 2012 zielgerichtet und unter optimaler Ausnutzung der begrenzten personellen Kapazitäten. Dabei werden bereits seit Jahren insbesondere studentische Hilfskräfte und Studien begleitende Praktikanten erfolgreich in zeitlich befristete Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten an kleineren Beständen des Bergbau-Archivs integriert. Darüber hinaus bemüht sich die Archivleitung, auch ehemalige Fachkräfte aus dem Bereich des Montanwesens auf ehrenamtlicher Basis für Erschließungsaufgaben zu gewinnen.

In diesem Zusammenhang ist für das Jahr 2012 zu vermerken, dass Dr. Michael Hein, Essen, dankenswerterweise bei der Erschließung von Kokereibeständen des Bergbau-Archivs weiterhin ehrenamtlich tätig gewesen ist. Lange Jahre im kokereitechnischen Bereich der Bergbau-Forschung GmbH und der DMT-FP beschäftigt, konnten mit seiner Hilfe Teile des bislang unerschlossenen Bestandes

- BBA 131: Ruhrkohle AG, Bereich UP 6: RAG-Kokereien und Weiterverarbeitung, Essen

sachgerecht und effizient in der Datenbank FAUST des montan.dok verzeichnet werden. Dr. Michael Hein setzt seine Erschließungstätigkeiten an weiteren Kokereibeständen des Bergbau-Archivs auch in 2013 fort.

Darüber hinaus hat Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke, Dortmund, gegen Ende 2008 auf ehrenamtlicher Basis die Einzelverzeichnung von Fotobeständen des Bergbau-Archivs zum Kokereiwesen aufgenommen und während des Jahres 2012 fortgesetzt. Mit seiner Hilfe konnten wichtige Fotobestände des montan.dok sowohl tiefenerschlossen als auch für eine Präsentation in www.montandok.de gescannt werden. Schließlich führte auch der ehemalige Leiter der Versuchsgrube Tremonia, Dr.-Ing. Jürgen Michelis, Dortmund, die Erschließung des Bestandes

- BBA 90: Versuchsgrube Tremonia, Dortmund,

in der ersten Jahreshälfte 2012 auf ehrenamtlicher Basis fort.

Die Verzeichnungsarbeiten konzentrierten sich auf Neuaufnahmen und Nachträge zu folgenden Beständen:

Neuaufnahmen

- BBA 32: Bergwerksgesellschaft Hi-bernia AG, Herne (Ersterschließung von Glasplatten-Negativen in FAUST, Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke, Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 90: Versuchsgrube Tremonia, Dortmund (Erstverzeichnung in FAUST, Dr.-Ing. Jürgen Michelis)
- BBA 185: Siebener-Ausschuss, Essen (Erstverzeichnung in FAUST, Inga Böing B.A.)
- BBA 256: Bergwerksdirektor Bergrat a. D. Eduard Hueck, Ratingen (Erstverzeichnung in FAUST, Inga Böing B.A.)
- BBA 258: Dr. Gerd Nashan, Oberhausen (Erstverzeichnung in FAUST)
- BBA 282: Bergwerksdirektor Dr.-Ing. Ernst Gerhard Lange, Hamm (Erstverzeichnung in FAUST, Inga Böing B.A., Claudia Welsing)
- BBA 294: Bergassessor a. D. Franz-Rudolf Limper, Dortmund (Erstverzeichnung in FAUST, Claudia Welsing)
- BBA 297: Mitglied des Aufsichtsrats der Mansfeld AG, Armin Leuchte, Lutherstadt-Eisleben (Erstverzeichnung in FAUST, Marcus Barth, Gudrun Neumann; Erarbeitung der Findbuch-einleitung, Dr. Michael Farrenkopf)
- BBA 298: Wettersteiger Heinrich Karl Thierhoff, Sprockhövel (Erstverzeichnung in FAUST, Brigitte Kikillus)
- BBA 300: Betriebsinspektor Friedrich Waskönig, verm. Castrop-Rauxel (Erstverzeichnung in FAUST, Stefan Pietsch)

- BBA 301: Bergrat Walter Morhenn, Dinslaken (Erstverzeichnung in FAUST, Stefan Pietsch)
- BBA 303: Bergassessor a.D. Dr.-Ing. Ernst Brandi, Dortmund (Erstverzeichnung in FAUST, Marcus Barth)
- BBA 306: Dieter Kühnemann, Mülheim a. d. Ruhr (Erstverzeichnung in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 307: Volker Laarmann, Sprockhövel (Erstverzeichnung in Faust, Claudia Welsing)
- BBA 308: Generaldirektor Bergassessor a.D. Christian Dütting, Gelsenkirchen (Erstverzeichnung in FAUST, Brigitte Kikillus)

Nachträge

- BBA 11: Rheinpreußen AG für Bergbau und Chemie, Homberg/Niederrhein (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 16: Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund (Bergbau-Verein), Essen (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 17: Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, Essen/Herne (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 30: Bergbau AG Neue Hoffnung, Oberhausen (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 39: Essener Steinkohlenbergwerke AG, Essen (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann, Stefan Pietsch)

- BBA 41: Rheinelbe Bergbau AG, Bochum (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
 - BBA 43: Schachtanlage Minister Stein, Dortmund-Eving (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
 - BBA 44: Verein der Bergwerke am linken Niederrhein e.V., Moers (Nachtrag in FAUST, Uwe Cassel)
 - BBA 45: Harpener Bergbau-AG, Dortmund (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
 - BBA 55: Gelsenkirchener Bergwerks-AG, Essen (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
 - BBA 72: Schachtanlage Waltrop, Waltrop (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
 - BBA 73: Schachtanlage Königsborn, Unna-Königsborn (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
 - BBA 80: AG des Altenbergs für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Overath-Untereschbach (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
 - BBA 89: Altherrenverband des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Aachen-Berlin-Clausthal e.V., Essen (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Stefan Pietsch)
 - BBA 94: Schachtanlagen Kaiserstuhl-Ost und Kaiserstuhl-West, Dortmund-Eving (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
 - BBA 108: Schachtanlagen Hansa/Adolf von Hanseemann, Dortmund (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
 - BBA 112: Deutsches Bergbau-Museum Bochum (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
 - BBA 120: Westfälische Berggewerkschaftskasse, Bochum (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
 - BBA 131: Ruhrkohle AG, Essen (Nachtrag in FAUST, Marcus Barth, Dr. Michael Hein, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
 - BBA 192: Allgemeiner Knappenverein Glück Auf Dorstfeld 1867, Dortmund (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
 - BBA 208: Rheinische Braunkohlenwerke AG, Köln (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
 - BBA 222: Leitender Oberbergamtsdirektor Ernst Morhenn, Oberbergamt Bonn (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
 - BBA 238: Prof. Dr. med. Walter di Biasi, Bochum (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
 - BBA 244: Verein Deutscher Koke-reifachleute e.V. (VDKF), Essen (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
 - BBA 277: Hauer Friedrich Minolla, Bochum (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
 - BBA 298: Wettersteiger Heinrich Karl Thierhoff, Sprockhövel (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus; Erarbeitung der Findbucheinleitung, Stefan Pietsch)
- Ferner wurden Nachträge zu folgenden Spezi-alsammlungen verzeichnet:

- Spezialsammlung A: Arbeitsbücher (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
- Spezialsammlung AV: Audiovisuelle Medien (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung B: Ausbildung (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung D: Dienstanweisungen / Richtlinien (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung EZ: Einzelzechen (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung F: Filme (Nachtrag in FAUST, Dr. Stefan Przigoda)
- Spezialsammlung G: Geschäftsberichte / Unternehmensdokumentation (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung I: Biografisches Material (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung J: Dienstjubiläen / Ehrenurkunden (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung K: Kuxe / Aktien (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung M: Mitgliedsbücher (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
- Spezialsammlung O: Arbeitsordnungen / Betriebsvereinbarungen (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung P: Plakate und Flugblätter (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)

- Spezialsammlung U: Unfallverhütung / Grubenunglücke (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung V: Bergpolizeiverordnungen / Berggesetze (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung W: Werbemittel (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)

Schließlich fand am 19. März 2012 gemeinsam mit Martin Schiffmann, staatl. gepr. Maschinenbautechniker und technischer Archivar der Deutschen Gesellschaft für Eisenbahngeschichte e.V. (DGEG), Krefeld, eine eingehende Bewertung des umfangreichen Kartenmaterials im Bestand

- BBA 236: Heinrich Bartz KG, Dortmund-Körne,

statt, die als Voraussetzung für eine bislang ausstehende Verzeichnung des betreffenden Bestandes galt. Im Rahmen der Bewertung konnten Kriterien entwickelt werden, die eine erhebliche Reduzierung des vorhandenen Kartenmaterials rechtfertigten. Darüber hinaus bestand Einvernehmen darüber, gemeinsam auch die zum Bestand gehörenden, zahlreichen Stück- und Lieferlisten in einem zweiten Schritt eingehend zu bewerten. Dieses Ziel soll im Jahr 2013 umgesetzt werden. Insgesamt kann so eine sachgerechte Verminderung der Gesamtüberlieferung begründet und realisiert werden, ohne die eine zeitnahe Formalerschließung nicht zu leisten wäre.

Konservatorische Arbeiten und Restaurierungswerkstatt

Die im Jahresverlauf 2012 durchgeführten technisch-konservatorischen Maßnahmen an

Archivgut des Bergbau-Archivs bezogen sich auf folgende Bestände und Spezialsammlungen:

- BBA 2: Erzbergbau Siegerland AG, Betzdorf/Sieg (Philipp Hentschel, Brigitte Kikillus)
- BBA 16: Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund (Bergbau-Verein), Essen (Brigitte Kikillus, Susanne Klebowski)
- BBA 17: Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, Essen/Herne (Brigitte Kikillus)
- BBA 39: Essener Steinkohlenbergwerke AG, Essen (Stefan Pietsch)
- BBA 41: Rheinelbe Bergbau AG, Gelsenkirchen (Brigitte Kikillus, Brigitte Sturm-Rodeck; Fortsetzung)
- BBA 43: Schachtanlage Minister Stein, Dortmund-Eving
- BBA 72: Schachtanlage Waltrop, Waltrop (Susanne Klebowski)
- BBA 80: AG des Altenbergs für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Overath-Untereschbach (Rheinland) (Susanne Klebowski)
- BBA 90: Versuchsgrube Tremonia, Dortmund (Brigitte Kikillus)
- BBA 131: Ruhrkohle AG, Essen (Auflösung BBA 198; Brigitte Kikillus, Marcus Barth)
- BBA 170: Branddirektor, Bergassessor a.D. Gerhard Lehmann, Bochum (Susanne Klebowski)
- BBA 185: Siebener-Ausschuss, Essen (Susanne Klebowski)
- BBA 238: Prof. Dr. med. Walter di Biasi, Bochum (Brigitte Kikillus)
- BBA 241: Ruhrknappschaft, Bochum
- BBA 243: Prof. Dipl.-Ing. Günther Kruft, Essen
- BBA 244: Verein Deutscher Koke-reifachleute e.V. (VDKF), Historiker-Kreis, Essen/Bochum
- BBA 245: Oberbergrat Hans Georg Hirschberg, Dortmund
- BBA 247: Bundesminister a.D. Walter Arendt, Bornheim
- BBA 248: Ruhrkohlen-Beratungsstelle, Hannover
- BBA 249: Bergmann Wilhelm Schwarm, Bochum
- BBA 256: Bergrat a.D. Eduard Hueck, Ratingen (Susanne Klebowski)
- BBA 258: Dr.-Ing. Gerd Nashan, Oberhausen/Hamburg (Susanne Klebowski)
- BBA 277: Hauer Friedrich Minolla, Bochum (Brigitte Kikillus)
- BBA 294: Bergassessor a. D. Franz-Rudolf Limper, Dortmund (Claudia Welsing)
- BBA 296: RÜTGERS Germany GmbH, Castrop-Rauxel (Susanne Klebowski)
- BBA 297: Mitglied des Aufsichtsrats der Mansfeld AG, Armin Leuchte, Lutherstadt-Eisleben (Marcus Barth)
- BBA 298: Wettersteiger Heinrich Karl Thierhoff, Sprockhövel (Brigitte Kikillus)

- BBA 301: Bergrat Walter Morhenn, Dinslaken (Stefan Pietsch, Brigitte Kikillus)
- BBA 303: Bergassessor a.D. Dr.-Ing. E.h. Ernst Brandi, Dortmund (Brigitte Kikillus, Marcus Barth)
- BBA 307: Volker Laarmann, Sprockhövel (Claudia Welsing)
- BBA 308: Generaldirektor Bergassessor a.D. Christian Dütting, Gelsenkirchen (Brigitte Kikillus)
- Spezielsammlung I: Biografisches Material (Brigitte Kikillus)
- Spezielsammlung M: Mitgliedsbücher (Brigitte Kikillus)
- BBA 72: Schachtanlage Waltrop, Waltrop
- BBA 90: Versuchsgrube Tremonia, Dortmund
- BBA 112: Deutsches Bergbau-Museum Bochum
- BBA 157: Schachtanlage Westfalen, Ahlen
- BBA 185: Siebener-Ausschuss, Essen

Vor allem mit Unterstützung von Susanne Klebowski, die in Kooperation mit dem Berufsbildungswerk, Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw), im März 2012 eine befristete Beschäftigung im montan.dok aufgenommen hat, konnten im Jahr 2012 in erheblichem Umfang Verlagerungsarbeiten in der Regalanlage des Hauptmagazins sowie insbesondere technische Arbeiten an den Archivkartons diverser Bestände des Bergbau-Archivs durchgeführt werden. Dies betraf unter anderem Ausbesserungsarbeiten sowie die neue Stempelung von Kartonbeschriftungen für die Bestandsnummern BBA 15, 16, 21, 25, 39, 45, 47, 56, 66, 67, 68, 72, 74, 75, 80, 81, 89, 100, 108, 113, 116, 145, 158, 160, 161, 167, 174, 221, 227 sowie 228. Zum Teil wurden dabei fertig gestellte Archivkartons in das zentrale Außenmagazin des Bergbau-Archivs zur definitiven Lagerung verbracht und ergänzende Magazinarbeiten durchgeführt. Diese betrafen vorrangig die Bestände:

Darüber hinaus waren im Jahresverlauf zahlreiche restauratorische und konservatorische Tätigkeiten an Karten, Plänen und Rissen im Zusammenhang des Forschungsprojekts „Digitalisierung wertvoller Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums im 20. Jahrhundert („DigiPEER“)“ durch Brigitte Kikillus, Philipp Hentschel und Dipl.-Ind.Arch. André Köhler sowie verschiedene buchbinderische, konservatorische und restauratorische Arbeiten an Archiv-, Bibliotheks- und Sammlungsgut des DBM zu leisten.



Abb. 35: Dipl.-Ind.Arch. André Köhler bei Arbeiten an technischen Zeichnungen in der Restaurierungswerkstatt des montan.dok, 14. Juni 2012



Abb. 36: Rekonstruktion eines geschädigten Grubenrisses aus den Musealen Sammlungen des montan.dok durch André Köhler (links) und Philipp Hentschel, 14. Juni 2012

Schließlich wurden in 2012 sämtliche Fotoalben innerhalb der Bestände des Bergbau-Archivs ermittelt, die bislang noch nicht durch spezielle und passgenaue Archivschachteln der Firma Klug Conservation, Immenstadt, geschützt sind. Für einen wesentlichen Teil der Fotoalben des montan.dok war im Jahr 2009 in einem Gemeinschaftsvorhaben mit der genannten Firma eine entsprechende Maßnahme erfolgt (vgl. Jahresbericht DBM 2009, S. 114). Aufgrund der in 2012 ermittelten Liste soll eine Fortsetzung des seinerzeit durchgeführten Vorhabens erwirkt werden.

Archivische Fachberatung

Vertreter des montan.dok und des Bergbau-Archivs führten in 2012 eine Reihe von Beratungen zugunsten allgemeiner Fragen des bergbaubezogenen Wirtschaftsarchivwesens sowie zu inhaltlichen Fragestellungen in Bezug auf das Archivgut des Bergbau-Archivs durch. Hinzu kamen Führungen durch und Präsentationen über das montan.dok und das Bergbau-Archiv.

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Betreuung von Denis Brkic, Brüssel, der sich am 16. Februar 2012 zu Recherchen nach Fotografie-Beständen im montan.dok aufhielt und beraten wurde. Die Recherchen erfolgten vor dem Hintergrund einer Anfrage des Generalsekretärs der European Mine, Chemical and Energy Workers' Federation (EMCEF), Michael Wolters, vom November 2011, die unter Ver-

mittlung der Hans-Böckler-Stiftung zustande gekommen war. Ziel der Recherche sollte eine Fotografie-Ausstellung im Europa-Parlament sein, die von mehreren Abgeordneten unter der Leitung von Stephen Hughes, Labour UK, sowie zahlreichen Gewerkschaftern für Juni 2012 vorgesehen war und im Zusammenhang mit dem Internationalen Gewerkschaftsgründungskongress in Kopenhagen vom 18. bis 20. Juni 2012 stand. Das montan.dok stellte rund 20 Fotografien aus seinen Beständen für die Ausstellung zur Verfügung und war damit darin prominent vertreten.

Am 7. März 2012 beriet die Leitung des montan.dok die Geschäftsführung der DMT-LB in Sachen historischer Überlieferungen des montan.dok/Bergbau-Archivs zum ersten Tarifvertrag des Ruhrbergbaus vom Oktober 1919. In diesem Zusammenhang wurden relevante Quellen des Bergbau-Archivs gesichtet sowie die Rahmenbedingungen für deren mögliche Nutzung für gegebenenfalls in 2018 vorgesehene Ausstellungsvorhaben besprochen. Darüber hinaus wurden Hinweise zu Parallelüberlieferungen in anderen Archiven und Dokumentationsstellen gegeben.

Im Rahmen einer Übung zur Unternehmensgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum, geleitet durch Juliane Czierpka M.A., besuchte am 8. Mai 2012 eine Gruppe Studierender das montan.dok. Den Teilnehmern wurde durch Christian Böse M.Sc. in der zweistündigen Veranstaltung das DBM und speziell das montan.dok vorgestellt sowie ein Einblick in die Archivarbeit gegeben. Darüber hinaus wurde der Bergmannsverein „Glück auf“ Vallstedt am 20. Mai 2012 mit der Einrichtung des montan.dok im Rahmen einer Führung durch dessen Leitung vertraut gemacht.

In einem Gespräch mit dem Maler Alexander Calvelli, Köln, wurden am 16. Oktober 2012 die grundsätzlichen Rahmenbedingungen besprochen, das DBM/montan.dok zu gebener

Zeit als ständigen Verwahrort der bergbaubezogenen Gemälde von Alexander Calvelli vorzusehen. Ferner diene das Gespräch auch der Erörterung der Frage, unter welchen technischen und apparativen Kriterien sowie Umfängen eine digitale Sicherung der sehr zahlreichen Dia-Sammlung zum Bergbau bzw. Montanwesen des Künstlers konzipiert werden könnte.

Zahlreiche politische Entschlüsse basieren auf wissenschaftlichem Know-how, Wissenschaft und Forschung wiederum sind auf politische Unterstützung angewiesen. Daher hat sich die Leibniz-Gemeinschaft auf die Fahnen geschrieben, den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik aktiv zu fördern. In diesem Sinne fand die Initiative „Leibniz im Landtag“ (vormals „Science meets Parliament“) am 7. November 2012 nicht nur in Berlin, sondern nach der positiven Resonanz der vergangenen Jahre bereits zum dritten Mal auch im Düsseldorfer Landtag statt. Das DBM wurde hierbei unter anderem durch die Leitung des montan.dok vertreten, die bei dieser Gelegenheit in zwei Gesprächen mit Vertretern der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen (Gudrun Zentis MdL, Sprecherin für Bergbausicherheit und Weiterbildung) und Piraten (Christoph Mechler, persönlicher Mitarbeiter von Oliver Bayer MdL) unter dem Motto „Auslaufen des subventionierten Steinkohlenbergbaus in NRW – Eine Jahrhundertaufgabe für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum“ insbesondere die Aufgaben und Zuständigkeiten des montan.dok erläutern konnte.

Aufgrund einer notwendigen Umstellung der bislang im ThyssenKrupp-Konzernarchiv eingesetzten Erschließungssoftware setzte sich dessen Leitung mit dem montan.dok in Verbindung, und am 12. November 2012 informierte Dr. Stefan Przigoda mehrere Mitarbeiter des Duisburger Unternehmensarchivs ausführlich über die im montan.dok auf Basis der Er-

schließungs- und Archivverwaltungssoftware FAUST entwickelte Lösung.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der medienbezogenen Arbeiten der Öffentlichkeitsarbeit wurde zunächst vom 20. bis 23. Januar 2012 die Sendung „Abenteuer Bergwerk – Harte Arbeit unter Tage“, produziert vom SWR im Format „Planet Wissen“, mehrfach auf Kanälen der ARD ausgestrahlt. Der Leiter des montan.dok war darin als Studiogast aktiv. Darüber hinaus fanden während des Jahres 2012 mehrfach Wiederholungen der Sendung statt.



Abb. 37: Interview von Dr. Stefan Przigoda zum Thema Bergbaufilme durch den WDR, 14. Februar 2012 (Foto: DBM)

Im Februar 2012 wurden zahlreiche Presse-, Rundfunk- und TV-Termine von Vertretern des montan.dok wahrgenommen, die sich auf die Ankündigung und die Information zur Filmreihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme über den

und aus dem Bergbau“ bezogen. Angesichts einer breiten medialen Berücksichtigung des Themas zahlte sich die intensive Öffentlichkeitsarbeit in einer überaus hohen Teilnehmerzahl bei den Veranstaltungen der Filmreihe aus. Im Radio wurden Interviews mit Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda (WDR 5, Scala, 15. Februar 2012) und mit Prof. Dr. Rainer Slotta (WDR 3, Mosaik, 22. Februar 2012) sowie im Fernsehen ein Beitrag in der „Lokalzeit Ruhr“ am 22. Februar 2012 gesendet.

Am 1. März 2012 informierte sich Tim Stobbe als Redakteur der Ruhr Nachrichten ausführlich über die Grundlagen, Aufgaben und Arbeitsweisen des montan.dok/Bergbau-Archivs. Hintergrund für das Interesse war der am 3. und 4. März 2012 bundesweit durchgeführte, vom Verband deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA) koordinierte „Tag der Archive“. Wenngleich sich das Bergbau-Archiv aufgrund seiner zahlreichen anderen Aufgaben und vor allem mit Blick auf die zeitgleich sehr öffentlichkeitswirksam durchgeführte Filmreihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme über den und aus dem Bergbau“ nicht mit einer Sonderveranstaltung am „Tag der Archive“ 2012 beteiligte, erschien gleichwohl unter dem Titel „Das Gedächtnis der Kohle-Maloche. Dr. Michael Farrenkopf archiviert den Bergbau im montan.dok“ am 3. März 2012 in den Ruhr Nachrichten ein umfangreicher Bericht über die Einrichtung.

Im Büro der Leitung des montan.dok fand am 29. März 2012 ein Gespräch mit Michael Weeke, Redakteur der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ), statt, in dem mögliche Formen der Berichterstattung über Bergbauthemen mit lokalem Bezug erörtert wurden. Beide Seiten vereinbarten, eine Berichterstattungsserie zu initiieren, bei der anhand ausgewählter Benutzergruppen des montan.dok/Bergbau-Archivs Service und Nut-

zungsmöglichkeiten der Einrichtung anhand spezifischer Quellengattungen veranschaulicht werden sollten. Startpunkt der Serie war der am 20. Mai 2012 durchgeführte Besuch des Bergmannsvereins „Glück auf“ Vallstedt mit Übergabe seiner Protokollbücher an das Bergbau-Archiv. Diesem folgte ein Interviewtermin am 18. Juli 2012, in dem gemeinsam mit Dr. Heribert Bertling, Hattingen, über die Funktionalität des Bergbau-Archivs bei aktuellen Engineering-Vorhaben am Beispiel des internationalen Kokereiwesens berichtet wurde. Der diesbezügliche Artikel erschien am 24. Juli 2012 im Bochumer Lokalteil und am 25. Juli 2012 in der Hattinger Ausgabe der WAZ. Darüber hinaus wurde der Termin dazu genutzt, Informationen zum Grubenunglück auf der Zeche Lothringen in Bochum-Gerthe vom 8. August 1912 zur Verfügung zu stellen. Eine diesbezügliche Berichterstattung ist am 7. August 2012 in der WAZ erfolgt.



Abb. 38: Offizielle Übergabe von Archivalien des Bergmannsvereins „Glück auf“ Vallstedt mit Pressebegleitung im DBM, 20. Mai 2012 (Foto: Bergmannsverein „Glück auf“ Vallstedt)

Darüber hinaus stand die Leitung des montan.dok am 11. Oktober 2012 Julius Hilfenhaus, WDR, für einen Kommentar zu dem Projekt WEISSE LÜGEN des Bochumer Comic-Zeichners und Artdirectors Ralf Marczcincik zur Verfügung. Es ist als Graphic-Novel mit zwölf Kapiteln von jeweils mehr als 20 Seiten Länge angelegt, wobei die Kapitel in Abständen von jeweils einem Monat erscheinen sollen. Das Ziel des Projekts beschreibt Marczcincik wie folgt: *„WEISSE LÜGEN ist ein Roman und ein Thriller, der im Ruhrgebiet spielt. Protagonisten sind die Geschwister Paul und Roman, die mit ihrer Mutter den Hof der Familie in Osteuropa verlassen mussten und nun auf der Zeche Sieglinde in Witten untergekommen sind. Mit gerade mal 11 Jahren muss Paul zum Einkommen der Familie beitragen und in der Zeche arbeiten. Als ob die Arbeit im Dunkel der Stollen nicht schon Angst einflößend genug wäre, treibt sich auf dem Zechengelände zu allem Übel auch noch ein Mörder herum. Ist es ein wildes Tier? Ein Geist, wie manche glauben? Oder ein Mensch? Und wie so mordet er oder es scheinbar wahllos und auf derart bizarre Weise? Die Spekulationen reißen nicht ab, bis die Mordserie eine rasante und für Paul lebensbedrohliche Wendung nimmt...“*. Im Rahmen des Kommentars war

Dr. Michael Farrenkopf

gebeten, eine Einschätzung des Projekts vorrangig aus sozialgeschichtlicher Perspektive vorzunehmen. Der TV-Bericht wurde am 11. Oktober 2012 in der Sendung WDR aktuell um 21.45 Uhr ausgestrahlt.

Ende 2012 lag ein Schwerpunkt der medienbezogenen Tätigkeiten auf der Informationsdienstleistung im Rahmen der am 21. Dezember 2012 vollzogenen Fördereinstellung des Bergwerks West der RAG Deutsche Steinkohle. Hierzu gingen zahlreiche Anfragen aus Lokalredaktionen im Hinblick auf relevante historische Daten ein. Dabei wurde Dr. Stefan Moitra am 18. und 20. Dezember telefonisch durch Redakteure von WDR-Online und der NRZ sowie am 19. Dezember 2012 im montan.dok durch einen Mitarbeiter der Bild-Zeitung, Redaktion Ruhrgebiet, interviewt. Schließlich wurde am 14. Dezember 2012 in den Räumen des Bergbau-Archivs die Pressekonferenz zum erfolgreichen Abschluss des Erschließungs- und Forschungsvorhabens zum zeichnerischen Nachlass der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer durchgeführt.

Filmaufnahmen für „Kumpel ist Kumpel“



Abb. 39: Französisches Bergarbeiter-Ehepaar um 1900 in typischer Arbeitskleidung (montan.dok 027300387001)

Im Sommer 2012 nahm die Autorin und Regisseurin Monika Siegfried-Hagenow, Gummersbach/Bergneustadt, für eine Filmproduktion zum Thema „Wie aus Feinden Freunde wurden“ Kontakt zum montan.dok auf. Der Film sollte den Wandel der deutsch-französischen Beziehungen mit besonderer Berücksichtigung des Grubenunglücks im nordfranzösischen Courrières im Jahr 1906 behandeln. Hierzu hieß es im Exposé der Regisseurin:

„Herne/Hénin-Beaumont (Frankreich) 1906-1948: Unüberwindlich erscheint der Graben zwischen Deutschland und Frankreich nach dem Zweiten Weltkrieg – denn Deutsche und Franzosen gelten einander schon lange als die ‚Erbfeinde‘. Wie sollen sie jemals zu einem friedlichen Miteinander finden? Wer hätte bei Kriegsende gedacht, dass die Geschichte dieser Versöhnung einmal als beispielhaftes Erfolgsmodell in die Geschichte eingehen würde? Es ist zunächst die Initiative einzelner Menschen, die als Pioniere einen zunächst undenkbar erscheinenden Prozess in Gang setzen:

Viele Jahre bevor es offizielle Bemühungen auf nationaler Ebene gibt, treffen sich 1948 Bürgermeister aus Deutschland und Frankreich in der Schweiz, um die Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich ‚von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, von Bürger zu Bürger‘ zu tragen und aus der ‚Zusammenarbeit im täglichen Leben des Bürgers Bausteine für die deutsch-französische Verständigung und europäische Einigung‘ zu schaffen. Es sind die Bürgermeister von Herne und von Hénin, die sich als erste für die Idee begeistern. Und das liegt an einer verheerenden Katastrophe, die schon 1906 zu ersten freundschaftli-

chen Banden zwischen den Einwohnern ihrer Städte führte. Damals kamen beim Grubenunglück von Courrières in Nordfrankreich über 1000 Bergleute ums Leben. Als man in Herne davon erfuhr, schickte die Bergwerksgesellschaft Hibernia einen Rettungstrupp der Zeche Shamrock mit damals modernstem Gerät nach Frankreich – und tatsächlich gelang es den Kumpeln von der Ruhr, 23 Bergleute zu retten: Das ‚Wunder von Courrières‘. Damals machte es riesige Schlagzeilen. Die Herner wurden in Hénin gefeiert, auch in Herne sollte es ein großes Fest mit den geretteten Franzosen geben – doch das fiel schließlich eher kümmerlich aus, weil eine solche Verbrüderung mit dem ‚Erzfeind‘ politisch als nicht erwünscht betrachtet wurde.

Im Ersten Weltkrieg wurde die Gegend um Hénin völlig zerstört, die deutsche Hilfe beim Grubenunglück wurde als Spionage umgedeutet. 1931, zum 25-jährigen Gedenken des Unglücks, lief in den Kinos beider Länder der deutsch-französische Spielfilm ‚Kameradschaft. Sohle IV./La tragédie des mines‘. In Frankreich ein großer Erfolg, in Deutschland wurde er 1933 von den Nazis verboten, die Kopien zerstört. Im Zweiten Weltkrieg kämpften Herner gegen Frankreich, Soldaten aus Hénin-Beaumont gegen Deutschland. Die alte Freundschaft zwischen den Städten schien für immer zerstört. Erst 1948 besann man sich wieder auf die alten guten Kontakte. Könnte man sie jetzt wieder erneuern ...? Wieder an die zwischenmenschlichen Beziehungen anknüpfen, die mit der spontanen Hilfe in einer schlimmen Situation begannen? Wo die Kumpels aus der einen Bergbaustadt denen aus der anderen beistanden, weil sie über alle Ländergrenzen hinaus ganz ähnliche Nöte kannten (...).

In Herne und Beaumont kommt man sich wieder näher: Einen neuen Anlauf zur Annäherung zwischen den Städten gibt es 1954, als der 50-

jährige Jahrestag des Unglücks näher rückt. Es sind dann auch junge Bergleute, die als erste in die jeweils andere Stadt geschickt werden. Erst später folgten Schüler und junge Musiker – und mit ihnen die seltsam befremdlichen Momente des Kennenlernens: dass in Deutschland das gesamte Essen gleichzeitig auf den Teller kommt, während man in Frankreich den Salat vor dem Hauptgang isst. Dass sich Deutsche dort in den Bettlaken verheddern, während Franzosen in Deutschland unter einem dicken, runden Federbett schlafen müssen, wo oft die Füße rausgucken. Da gibt es noch Menschen, die sich lebhaft erinnern. Und dann gibt es eine Überraschung, die der Partnerschaft Auftrieb gibt: ein Geschichtsverein in Gelsenkirchen entdeckt eine Kopie des längst verloren geglaubten Spielfilms ‚Kameradschaft‘. 1991 wird er in Essen gezeigt: ein Dokument der ‚alten‘ Freundschaft.

Die Partnerschaft zwischen Herne und Hénin-Beaumont ist etwas ganz Besonderes, weil sie schon so früh – und so dramatisch – begann, und über ein Jahrhundert deutsch-französische Beziehungen mit völkerübergreifender Solidarität, erbitterter Feindschaft, Versöhnungsversuchen und schließlich Freundschaft erlebt hat. Sie dokumentiert das Auf und Ab der ‚großen Politik‘ auf ganz menschlicher Ebene: die ‚Erbfeindschaft‘, das Drama des Ersten Weltkriegs, der Ruhrkampf, die Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg, Demokratisierung, Montanunion, geeintes Europa, der Elyséevertrag werden so aus dem ganz persönlichen, emotionalen Erleben von Menschen erzählt.“

Nachdem im September 2012 diverse Absprachen zwischen Monika Siegfried-Hagenow und der Leitung des montan.dok stattgefunden hatten, wurden bei einem Treffen am 9. Oktober 2012 für den Film relevante Archivalien im montan.dok identifiziert und besprochen. Am 16. Oktober 2012 hielt sich die Regisseurin dann über mehrere Stunden mit einem

Filmteam zu Dreharbeiten im montan.dok auf. Die Ausstrahlung des 45-minütigen Films unter dem Titel „Kumpel ist Kumpel“ erfolgte am 18. Januar 2013 durch den Westdeutschen Rundfunk (WDR).



Abb. 40: Deutsch-französische Freundschaft: Melissa aus Herne und Samia aus Hénin-Beaumont – die Protagonistinnen der Reportage „Kumpel ist Kumpel“ von Monika Siegfried-Hagenow, 2012 (Foto: WDR; Monika Siegfried-Hagenow)

Sonderveranstaltungen des montan.dok

Filmreihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme über den und aus dem Bergbau“

Im Sinne des Public Understanding of Science and Humanities (PUSH) wurden vom 12. Februar bis zum 15. April 2012 in lockerer Folge fünf Filmhighlights, die aus überlieferungstechnischen Gründen nicht oder doch nur selten zu sehen sind, durch das montan.dok im Vortragssaal des DBM präsentiert. Neben den Spielfilmen „Germinal“ (Frankreich 1913) und „Kameradschaft“ (Deutschland 1931) waren ausgewählte Dokumentarfilme unter

anderem aus der Filmsammlung des montan.dok/Bergbau-Archivs in der Filmreihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme über den und aus dem Bergbau“ zu sehen. Die Filme wurden einleitend vor allem durch Mitarbeiter des montan.dok vorgestellt und in den historischen Kontext eingebettet. Die Veranstaltungsreihe stand in der Kontinuität der samlungsbezogenen Aktivitäten und Forschungen zum historischen Bergbaufilm im montan.dok.



Abb. 41: Der Essener Pianist Dominik Gerhard am Flügel des DBM, 12. Februar 2012

Das Programm startete am 12. Februar 2012 mit dem Stummfilm „Germinal“ (Frankreich 1913), der von Prof. Dr. Rainer Slotta einleitend im historischen Kontext verortet und anschließend durch den Essener Organisten Dominik Gerhard am Flügel live musikalisch interpretiert wurde. Zehn Tage später stand dann der repräsentative Farbfilm „Feuer an der Ruhr. Werkstatt für Europa“ (Deutschland 1957) auf dem Programm. Am 7. März 2012 erfolgte die Vorführung des Spielfilms „Kameradschaft“ (Deutschland/Frankreich 1931), der in der national wie international angespannten politischen Situation in der späten Weima-

rer Republik die Ereignisse um das verheerende Grubenunglück im nordfranzösischen Courrières im Jahr 1906 wieder aufgegriffen hatte. Wiederum zwei Wochen später sahen die Zuschauer den Film „Besuch im Ruhrgebiet“ (Deutschland 1957), der ein herausragendes Beispiel für die filmischen Bemühungen der Bergbauindustrie, in diesem Fall der Bergwerksgesellschaft Hibernia, um die Anwerbung von Arbeitskräften und Lehrlingen darstellt.

Die Abschlussveranstaltung fand am 15. April 2012 mit der Präsentation des Filmes „Die Ruhrkohle. Ein Film vom Untertage- und Über-tage-Betrieb der Ruhrzechen“ in Kooperation mit dem Historischen Archiv Krupp der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung statt. Dieser erste große Repräsentationsfilm des Ruhrbergbaus wurde in der ausgehenden Stummfilmära im Jahr 1928 von der Kinetographischen Abteilung der Firma Fried. Krupp AG im Auftrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats aufwendig produziert. Die eindrucksvollen Bilder und die seinerzeit hochmodernen Animationen schildern den Weg der Kohle von der Gewinnung unter Tage über die Aufbereitung und Verkokung bis hin zur Verschiffung in alle Welt im Hafen von Rotterdam. Dabei ist der Film zugleich eine umfassende Bestandsaufnahme des Ruhrbergbaus in der Rationalisierungsphase der 1920er-Jahre.

„Die Ruhrkohle“ galt lange als verschollen. Erst im Jahr 2006 tauchte in der Schweiz eine Kopie auf, die vom Historischen Archiv Krupp übernommen werden konnte. Die eindrucksvollen Aufnahmen des 97-minütigen Stummfilms wurden während der Vorführung durch Mark Stagge M.A. vom Historischen Archiv Krupp sowie Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda fachlich kommentiert.

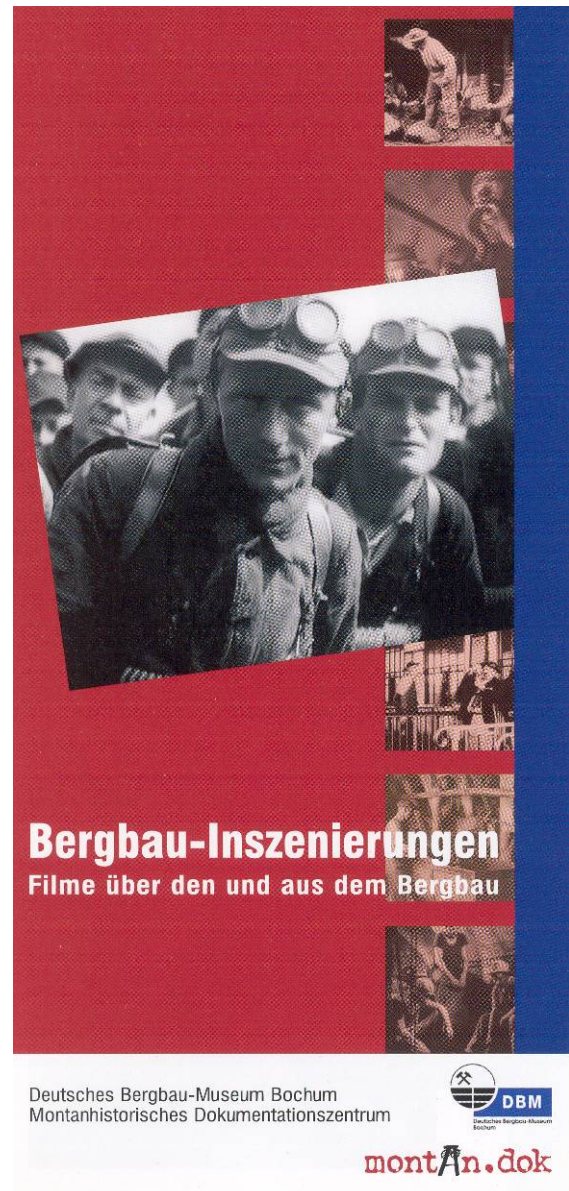


Abb. 42: Flyer zur Reihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme über den und aus dem Bergbau“

Insgesamt hat der Publikumszuspruch zu der Filmreihe „Bergbau-Inszenierungen“ die Erwartungen weit übertroffen. Trotz der Streiks im öffentlichen Nahverkehr an zwei Vorführterminen sahen insgesamt gut 1.300 Zuschauer die fünf Filmhighlights aus und über den Bergbau. Dieser Erfolg ist nicht allein einer offenbar attraktiven Programmgestaltung und der intensiven Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld

geschuldet. Er verweist zugleich auf ein großes und ungebrochenes Interesse in der Bevölkerung an bewegten Bildern zur Geschichte des Bergbaus und des Ruhrgebietes. Für die öffentlichkeitswirksame Vermittlung der wissenschaftlichen Arbeit im montan.dok ist dieses Veranstaltungsformat in besonderer Weise geeignet.

Auch in anderen Zusammenhängen erwiesen sich die historischen Filme im montan.dok als zugkräftige Mittel einer wissenschaftlich fundierten und zugleich öffentlichkeitswirksamen Wissensvermittlung, so zum Beispiel am 24. Oktober 2012 im Kulturraum „die Flora“ der Stadt Gelsenkirchen oder am 21. November 2012 bei der Mitgliederversammlung des Geo-Park Ruhrgebiet e.V. beim Regionalverband Ruhr in Essen. Die insgesamt erfolgreichen Aktivitäten werden im kommenden Jahr fortgesetzt. Zu erwähnen ist insbesondere die inzwischen traditionsreiche Retrospektive IndustrieFilm Ruhr 2013, deren Vorbereitung eine erste Arbeitssitzung am 25. Oktober 2012 beim Regionalverband Ruhr diente.

„Glanzlichter“ – Zweite Bochumer Börse für Grubenlampen und Bergbaugeschichte

Nach dem erfolgreichen Auftakt im vorangegangenen Jahr wurde am 25. März 2012 abermals unter dem Titel „Glanzlichter“ die zweite Börse für Grubenlampen und Bergbaugeschichte im DBM durchgeführt und vom Leiter des Bereichs montan.dok/Museale Sammlungen organisatorisch begleitet. Rund 35 Händler aus Deutschland, Holland, Frankreich und Tschechien waren vertreten, um seltene Grubenlampen zu präsentieren, zu verkaufen oder auch um selbst ein besonderes „Glanzlicht“ für die eigene Sammlung zu erwerben.

In 2012 bestand die Möglichkeit, die Veranstaltung in der oberen Etage des Sonderausstellungsgebäudes stattfinden zu lassen. Organisatorisch bot dieser Ort eine Reihe von Vorteilen für das wieder international aufgestellte Feld der Aussteller. In atmosphärischer Hinsicht sind in den Räumen der Dauerausstellung des DBM jedoch bessere Wirkungen zu erzielen, so dass die Folgeveranstaltung wieder dorthin verlegt werden soll.

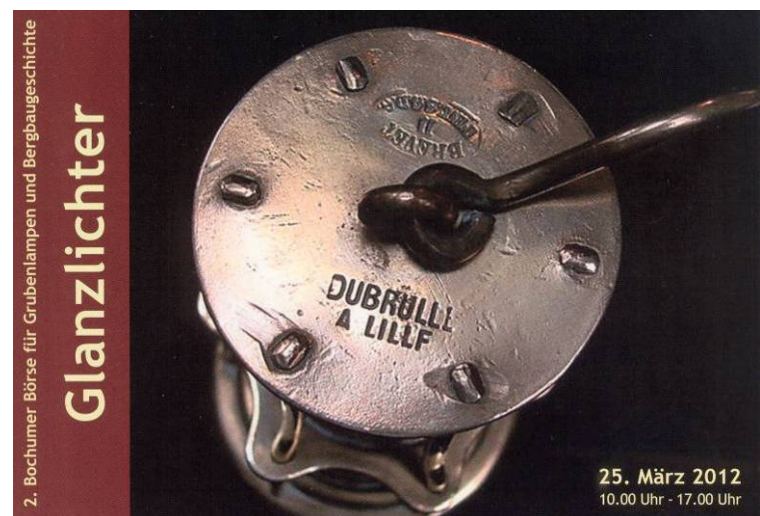


Abb. 43: Postkarte zur zweiten Bochumer Börse für Grubenlampen und Bergbaugeschichte „Glanzlichter“ 2012 im DBM

Der Formenreichtum des Geleuchts ist außerordentlich vielfältig. Viele Bergbauregionen haben ihre spezifischen Lampenformen hervorgebracht, auch viele Bergleute führten ihr ganz persönliches Licht unter Tage mit sich. Während der Industrialisierung haben die Lampenhersteller durch unzählige Patente ihre Lampen stetig weiterentwickelt und variiert. Genauso haben sich Sammler auf einzelne Gebiete spezialisiert. Auf der Börse, die sich an eingefleischte Grubenlampenfans ebenso wie an Technik und bergmännischer

Kultur interessierte Laien richtete, wurden mehr als 1.000 Exemplare unterschiedlicher Grubenlampen präsentiert. Eine kleine Sonderausstellung besonders seltener Exemplare aus der Geleuchtsammlung des montan.dok ergänzte die Veranstaltung, die wiederum als voller Erfolg gelten kann und insofern im Jahr 2013 fortgesetzt werden wird.



Abb. 44: Zweite Bochumer Börse für Grubenlampen und Bergbaugeschichte im „Schwarzen Diamanten“ des DBM, 25. März 2012

Temporäre Sonderausstellung zum Thema Nachhaltigkeit

Im Juni 2012 erhielt das montan.dok zwei Großgemälde mit Fossiliedarstellungen der Oberhausener Künstlerin Uli Pick. Beide Werke (Trilobit und Archaeopteryx) waren für eine Ausstellung im Jahr 1987 nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl geschaffen worden, um auf die Gefahren der Atomkraft auch bei friedlicher Nutzung hinzuweisen. Ein drittes Gemälde (Tschernobyl) hatte das DBM als Leihgabe mit der Möglichkeit zur dauerhaften

Übernahme erhalten, während sich das vierte Werk (Mainauer Kundgebung) zunächst im Rheinischen Industriemuseum in Oberhausen befand und etwas später leihweise in das DBM übernommen werden konnte.

Da in einigen Hallen des DBM aufgrund von umfassenden und längerfristigen Baumaßnahmen die zuvor gezeigten Ausstellungsinhalte bereits seit längerer Zeit entfernt worden waren, entwickelte das montan.dok die Idee, die Großgemälde von Uli Pick als Grundlage für eine kleine Sonderschau in diesen Bereichen zu nutzen. Ausgehend davon erfolgte die Konzeption einer temporären Ausstellung, die in den Kontext des Wissenschaftsjahrs 2012 gestellt wurde, das dem Thema „Nachhaltigkeit“ gewidmet war. Ziel der kleinen Sonderschau, deren Design ganz bewusst den sonstigen Baustellencharakter der Ausstellungshallen aufnahm, war es, den Begriff der Nachhaltigkeit per Definition aufzugreifen, die Rolle des montan.dok zur nachhaltigen Bewahrung von Wissen und Informationen zu verdeutlichen und über die Werke von Uli Pick den nachhaltigen Umgang mit dem System Erde nach der Atomkatastrophe von Fukushima im Jahr 2011 zu thematisieren.

Im Herbst 2012 wurden die Gemälde, die im Zentrum der Ausstellung standen, in der Halle 13 des DBM aufgehängt. Ergänzt wurden sie durch eine Videoinstallation der Künstlerin zum Thema „Das Revier – Geschichte eines Traums“ sowie durch Texte des montan.dok, die das Thema Nachhaltigkeit sowohl in seiner Genese und heutigen Bedeutung erläuterten als auch eine Brücke zu den Aufgaben des Sammelns, Konservierens und Erschließens im montan.dok schlugen. Eben dadurch nämlich wird eine nachhaltige Verfügbarkeit historischer Quellen für die Montangeschichte erst möglich.

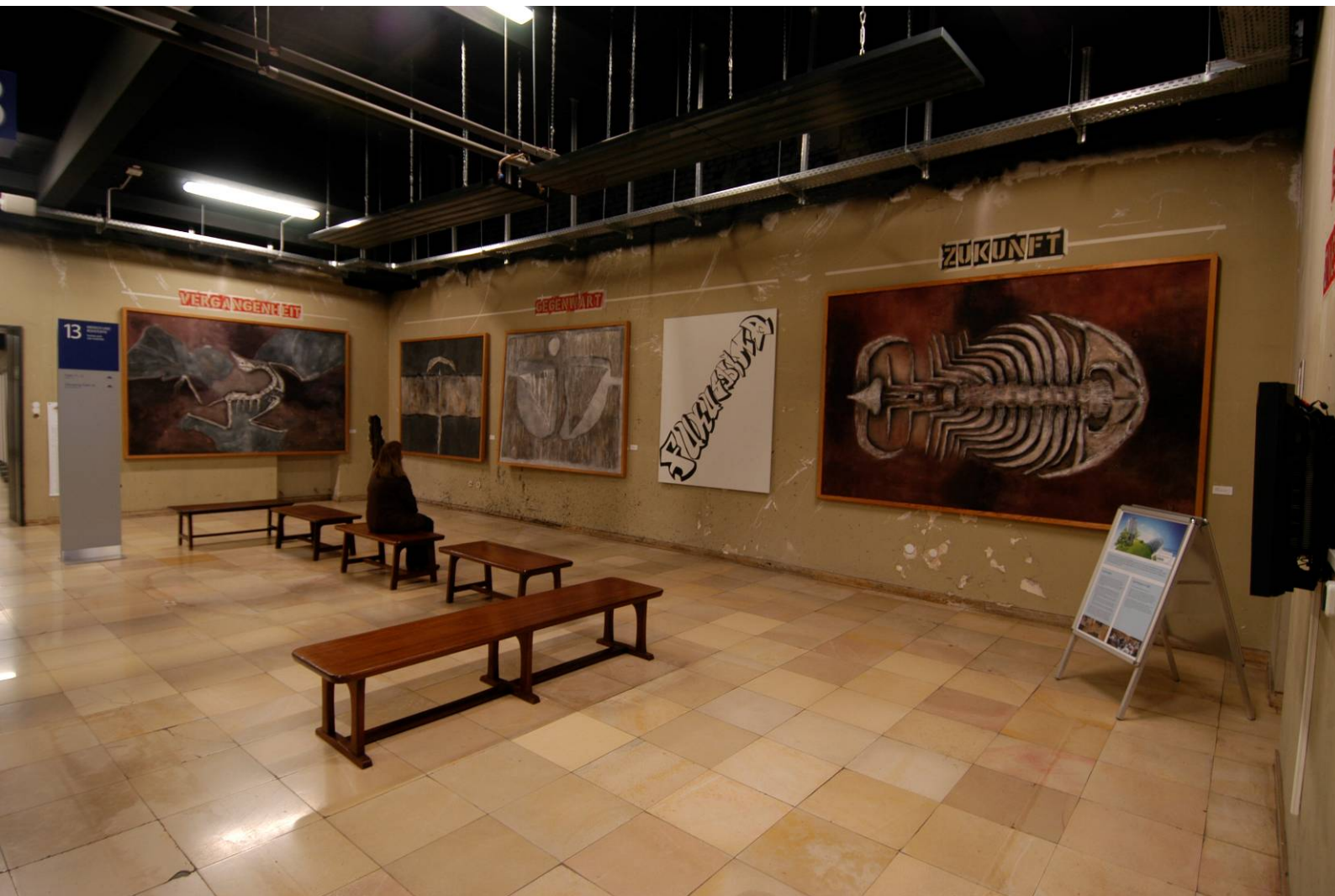


Abb. 45: Sonderausstellung zum Thema Nachhaltigkeit mit Gemälden der Künstlerin Uli Pick

Es ist mit Rücksicht auf den erwarteten Baufortschritt in den betreffenden Ausstellungshallen des DBM davon auszugehen, dass die temporäre Ausstellung bis in die erste Jahreshälfte 2013 in Bochum zu sehen sein wird. Anschließend sollen die beiden Gemälde mit den Fossiliendarstellungen im Eingangsbereich des DBM aufgehängt werden, während die beiden übrigen Gemälde in die Obhut der Künstlerin zurückgelangen.

Jubiläumstagung und neue Ausstellung zum Kokereiwesen

Am 30. November 2012 konnte der heutige Kokereiausschuss des Stahlinstituts VDEh ein bedeutendes Jubiläum begehen: Genau einhundert Jahre zuvor war die so genannte Kokereikommission als Vorläufer des späteren Deutschen Kokereiausschusses gemeinsam vom Verein Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh) und dem Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund (Bergbau-Verein) in Düsseldorf gegründet worden. Aus diesem Anlass kamen am 29. und 30. November 2012 rund 250 Fachleute im



Deutsches Bergbau-Museum Bochum (DBM) zu einer Jubiläumstagung zusammen, die gemeinsam vom Kokereiausschuss des Stahlinstituts VDEh, dem Verein Deutscher Kokereifachleute e.V. (VDKF) sowie dem montan.dok beim DBM ausgerichtet wurde. Dabei galt es zugleich ein zweites Jubiläum zu begehen, denn auch der VDKF blickte 2012 auf ein inzwischen 25-jähriges Bestehen zurück. Eingebettet in die Veranstaltung konnte schließlich eine neue Dauerausstellungseinheit im DBM eröffnet werden, die sich mit der Entwicklung der Kokereitechnik im Zeitraum der Industrialisierung beschäftigt.

Abb. 46: Ankündigung der Jubiläumstagung auf der LED-Wand des DBM

Die wissenschaftliche Konferenz, die zugleich die 32. Fachtagung Kokereitechnik darstellte, widmete sich nach einem einleitenden Referat des Präsidenten der Wirtschaftsvereinigung Stahl und Vorsitzenden des Stahlinstituts VDEh, Hans Jürgen Kerckhoff, über die Rolle und Stellung des Stahls in Deutschland zunächst den großen Etappen der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung des Kokereiwesens im 20. Jahrhundert. Eingehend wurden dabei zunächst die Hintergründe,

Motive und Rahmenbedingungen der Gründung der Kokereikommission kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges analysiert (Prof. Dr. Manfred Rasch). Die Phase bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wurde unter den Schlagworten Rationalisierung, Verbundwirtschaft und kriegswichtige Industrie betrachtet (Dr. Michael Farrenkopf), während die Entwicklung des bundesdeutschen Kokereiwesens vom Wiederaufbau bis in die Gegenwart reichte (Dr. Michael Hein).



Abb. 47: Hans Jürgen Kerkhoff, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl und Vorsitzender des Stahlinstituts VDEh (Foto: Lichtblick GbR, Bochum)

Obleich sich die Schwerpunkte der Koksproduktion im globalen Maßstab inzwischen deut-

lich nach Asien und Südamerika verschoben haben, erfüllen die heute in Deutschland verbliebenen fünf Kokereien mit ihren Großraumöfen in vollem Umfang die gesetzlichen Auflagen des Umweltschutzes. Zugleich produzieren sie einen hochwertigen Hochofenkoks unter optimierten wirtschaftlichen Betriebsbedingungen, die durch stetige Verbesserungen bei der Mechanisierung und Automatisierung ermöglicht wurden. Die Weiterentwicklung der Kokereitechnik war dabei während des gesamten 20. Jahrhunderts eine Gemeinschaftsaufgabe der Betriebe, des Kokerei-Anlagenbaus und fachspezifischer Forschungseinrichtungen. Dass der Kokereiaussschuss in den letzten 25 Jahren daran einen wesentlichen Anteil hatte und auch klare Zukunftsaspekte verfolgt, machte ein weiterer Vortrag deutlich (Dr.-Ing. Hans Bodo Lungen).

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden zahlreiche der im Überblick angesprochenen Themen unter speziellen Gesichtspunkten vertieft. So fokussierte man die historische Entwicklung der deutschen Koksproduktion und deren Einsatz am Beispiel der einstmals letzten deutschen Bergbau-Kokerei Prosper, die heute zu ArcelorMittal gehört (Dipl.-Ing. Markus Masuth). Die betriebliche Historie und der gegenwärtige Stand der von der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH betriebenen Kokerei Huckingen konnten als Weg vom „notwendigen Übel“ zum wichtigen Bestandteil eines integrierten Hüttenwerkes belegt werden (Dipl.-Ing. Heinz-Bernd Beckmann).

Vorrangig aktuelle Fragestellungen richteten sich sodann auf den Zusammenhang von Koksqualität und Hochofenleistung (Prof. Dr.-Ing. Peter Schmöle), auf den Koksproduktion und seine künftige Entwicklung (Dr.-Ing. Jens P. Geimer) sowie auf die jüngere Geschichte und Gegenwart der kokereitechnischen Forschung und Entwicklung (Dr.-Ing. Manfred

Kaiser). Eingehend wurde schließlich auch die gegenwärtige Position des Kokerei-Anlagenbaus in ihrem Marktumfeld dargestellt (Dr.-Ing. Rainer Worberg). Aus Sicht der Branche sollte demnach eine Stabilisierung oder besser der Ausbau des bestehenden signifikanten technischen Fortschritts auf Seiten des europäischen Anlagenbaus, gekoppelt mit professionellem Projektmanagement zur Einhaltung von Terminen und Kosten, mittel- bis langfristig dazu führen, dass dieser sich auch zukünftig auf derzeit schwierigen Märkten behaupten wird.

Am Abend des ersten Veranstaltungstages würdigte der Vorsitzende des Vorstands des VDKF, Dipl.-Ing. Peter Liszio, zunächst die Genese und aktuelle Bedeutung des deutschen Branchenverbands für das Kokereiwesen in den letzten 25 Jahren. Anschließend erfolgte turnusgemäß die jährlich durch den VDKF vollzogene Verleihung des Förderpreises (an Dipl.-Ing. Björn Otten und Dipl.-Ing. Jens Otten aus Gladbeck für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Auslegung und Planung von Anlagen zur Reinigung von Koksofengas) sowie der Koker-Medaille für Persönlichkeiten, die sich in ihrem beruflichen Wirken um das Kokereiwesen besonders verdient gemacht haben. Die Auszeichnung wurde Dr.-Ing. Friedrich Huhn zuteil, der nach langjähriger Tätigkeit bei der DMT GmbH & Co. KG in Essen heute als Leiter der Verfahrenstechnik im Geschäftsfeld Kokereitechnik der ThyssenKrupp Uhde GmbH in Dortmund beschäftigt ist.

Angesichts der im internationalen Vergleich besonderen wirtschaftlichen Verbindung von Bergbau und Kokereien im deutschen Montanwesen des 20. Jahrhunderts war es in hohem Maße naheliegend, die Jubiläumsveranstaltung in das DBM zu verlegen. Schon bei der Gründung des Museums im Jahr 1930 war das Kokereiwesen ein prominent vertretener Teil der ersten Ausstellungen gewesen. So

schrrieb beispielsweise die Kölnische Zeitung in ihrer Ausgabe vom 5. Juni 1932: „Auch die Kokerei-Abteilung ist durch ausgezeichnete und besonders kostbare Modelle höchst anschaulich. Der Unterschied zwischen einem Gaswerk, das vorwiegend auf die Gewinnung von Gas eingestellt ist, und einer Zechenkokerei wird den Laien klar.“

Dass die Kokereitechnik angesichts der damaligen Weltwirtschaftskrise eine solche Rolle im DBM spielte, hatte mehrere Gründe. Besonders entscheidend war, dass der Bergbau seinerzeit im Wesentlichen nur durch die Veredlung der Förderkohle Gewinne erzielte. Außerdem waren die deutschen Kokereien, vor allem jene an der Ruhr, gerade umfassend und technologisch wegweisend modernisiert worden. Hieran hatte der deutsche Kokerei-Anlagenbau – man denke beispielsweise an die fast zeitgleich in Betrieb genommenen, weltweit ersten 6-m-Öfen der Kokerei Nordstern – einen sehr wesentlichen Anteil. Diesen einer breiten Öffentlichkeit im Museum vor Augen zu führen, war eine auch heute nachvollziehbare, logische Konsequenz.

Infolgedessen verfügte das DBM schon seit seinen Anfängen über zahlreiche Ofenmodelle, die allerdings im Laufe der Jahrzehnte zum Teil den Weg aus den Ausstellungshallen in die Sammlungsdepots fanden. Das Kokereiwesen geriet in der Dauerausstellung immer stärker aus dem Blickfeld und fristete dort zuletzt ein Nischendasein. Seit den 1990er-Jahren waren lediglich ganz wenige Modelle ohne systematischen Zusammenhang im Museum sichtbar. Allerdings bemühte man sich kontinuierlich und auch erfolgreich darum, die Sammlungsobjekte zum Kokereiwesen zu ergänzen, was nicht zuletzt durch die engagierte Vermittlung bzw. gezielte Spenden aus der Industrie gelang.



Ein gewisser Meilenstein für eine intensive Erforschung der Geschichte des Kokereiwesens war Mitte der 1990er-Jahre die Beauftragung des DBM mit der Umsetzung des Projekts „History of Cokemaking Technology“, das mit finanzieller Förderung der Industrie und des VDKF realisiert werden konnte. Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens mündeten 2003 in eine zweibändige, umfangreiche Veröffentlichung unter dem Titel „Koks. Die Geschichte eines Wertstoffes“. Um die Beschäftigung mit der Kokereigeschichte darüber hinaus fortzusetzen, wurde 2004 innerhalb des VDKF der „Historiker-Kreis“ als Geschichtskommission gegründet. Da er von Dr. Michael Farrenkopf geleitet wird, ist er eng mit dem DBM verbunden und so lag es nahe, innerhalb dieses Kreises die Frage nach der Neugestaltung eines Ausstellungsteils zum Kokereiwesen innerhalb des DBM in Angriff zu nehmen.

Abb. 48: Offizielle Eröffnung der Kokerei-Ausstellung im DBM, v.l.n.r.: Dr. Michael Farrenkopf, DBM, Dr.-Ing. Hans Bodo Lungen, Geschäftsführer des Kokereiausschusses, Dipl.-Ing. Peter Liszio, Vorsitzender des Vorstands des Vereins Deutscher Kokereifachleute e.V. und Dr.-Ing. Leo Nelles, Vorsitzender des Kokereiausschusses (Foto: Lichtblick GbR, Bochum)

Als besonders geeigneter Eröffnungstermin bot sich die Jubiläumsveranstaltung an. Die im DBM am Abend des 29. November 2012 eröffnete und seither gezeigte Ausstellung beschränkt sich bewusst auf die Zeit der Produktion mineralischen Kokes. Ausgehend von zwei Vitrinen, die das Produkt als solches dem Besucher veranschaulichen, behandelt sie insbesondere die Koksofentechnologie chro-

nologisch, die bekanntlich mit dem Kohlenmeiler von Abraham Darby im englischen Coalbrookdale Anfang des 18. Jahrhunderts ihren Ausgang nahm. Da das DBM, wie sich bei den Recherchen für die Ausstellung herausstellte, zu fast allen grundlegenden Innovationsschritten in der Ofentechnologie über Modelle verfügte, sind sie einer der Schwerpunkte in der Gestaltung der Ausstellung geworden.

Dies scheint umso mehr gerechtfertigt, als beispielsweise das Modell eines Otto-Hofmann-Ofens, das die Anfänge der Nebenproduktengewinnung im Kokereiwesen markiert, selbst vom Anfang der 1890er-Jahre stammt, als der Firmengründer Carlos Otto gerade noch die Leitung des Unternehmens innehatte. Das Modell zeichnet sich dadurch aus, dass es zur Veranschaulichung des komplexen Innenlebens aufklappbar gestaltet war und insofern vielleicht gezielt zur Demonstration und Werbung durch die Firma Dr. C. Otto in Bochum-Dahlhausen eingesetzt worden ist. Um diese Funktion dem Besucher klarzumachen, ist es mit leicht aufgeklappten Seitenteilen ausgestellt. Das Modell ist aufgrund seines Zwecks und seines Fertigungsdatums also in ganz besonderer Weise authentisch.

Eng verbunden mit der Entwicklung der Ofentechnologie ist natürlich der deutsche Kokerei-Anlagenbau, dem sich die Ausstellung vor allem über die historisch bedeutsamen Firmengründer Carlos Otto, Heinrich Koppers und Carl Still zuwendet. Dem Unternehmen ThyssenKrupp Uhde ist das DBM zu Dank verpflichtet, dass es für die Ausstellung die Büste von Heinrich Koppers zur Verfügung gestellt hat.

Die Porträtbüsten von Otto und Koppers stehen nicht nur für ihre zentrale Bedeutung im Kokerei-Anlagenbau. Zugleich verdeutlichen sie deren Aufstieg in das Wirtschaftsbürgertum des Montanwesens an der Ruhr, dessen Rollenverständnis nach künstlerisch gestalte-

ter Repräsentanz strebte. Das galt nicht minder für Julius Rütgers als Wegbereiter der Teerindustrie im 19. Jahrhundert. Er erscheint in der Ausstellung mit einem repräsentativen Porträtmal, welches dem Unternehmensarchiv der Rütgers Germany GmbH entstammt, das 2011 an das Bergbau-Archiv zur dauerhaften Verwahrung übergeben worden ist.

Schließlich geht die Ausstellung auch auf die Nebenprodukte des Kokereiwesens sowie auf den Arbeitsplatz des Kokers ein. Letzteres erfolgt vorrangig über die Präsentation typischer Arbeitsgeräte der Bedienungsmannschaften der ehemaligen Kokerei Hansa in Dortmund. Die schiere Größe dieser Gezüge vermittelt einen Eindruck von den Beschwerlichkeiten, die lange Zeit mit diesen Aufgaben verbunden waren. Darüber hinaus präsentiert die Ausstellung einige Filme, die dem Besucher das Thema Kokereiwesen aus historischer wie aktueller Warte verständlich machen sollen.

Notgedrungen hat die Ausstellung zunächst manche wünschenswerten Themen aussparen und diesbezüglich Kompromisse machen müssen. Hierzu gehört insbesondere, dass in der Halle vorerst zwei Großinstallationen mit anderem thematischen Bezug verbleiben mussten, die aber in absehbarer Zeit im Rahmen eines aktuellen, großangelegten Reformprogramms der Dauerausstellungen des DBM daraus weichen werden. Dies eröffnet Möglichkeiten, die Ausstellung zu erweitern und zu vertiefen. Dazu existieren bereits zahlreiche Ideen, die auch das benachbarte Atrium als Freigelände des DBM einbeziehen. Dort sind heute die originalen Koksofentüren der ehemaligen Kokerei Heinrich Robert in Hamm angebracht. Die Ausstellung zum Kokereiwesen wird das montan.dok und den Historiker-Kreis des VDKF mit der Bearbeitung eines Begleitkataloges weiter beschäftigen.

Parlamentarischer Abend der Leibniz-Gemeinschaft im Museum für Naturkunde, Berlin

Unter dem Motto „Museen als Brücken von der Forschung zur Bildung“ fand am 12. Dezember 2012 im Berliner Museum für Naturkunde, Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung, ein Parlamentarischer Abend der Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft statt, dessen zentrales Ziel darin bestand, das von Bund und Ländern gemeinsam verabschiedete Eckpunktepapier zu den Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft zu adressieren und zu diskutieren. Zu diesem Zweck sollten wissenschafts-, forschungs- und bildungspolitisch engagierten Parlamentariern die Arbeit der Forschungsmuseen präsentiert und gemeinsam Wege und Ideen der strategischen Weiterentwicklung der Forschungsmuseen erörtert werden.



Abb. 49: Staatssekretär Thomas Rachel, BMBF, bei seiner Rede beim Parlamentarischen Abend der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin, 12. Dezember 2012 (Foto: Carola Radke, Museum für Naturkunde, Berlin)

Thomas Rachel, Staatssekretär des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, betonte

im Rahmen der Veranstaltung, dass es mehr denn je darum gehe, Museen stärker zu fördern. Wie der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer ergänzte, kommt den Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft dabei als Vermittlern zwischen exzellenter Forschung und Gesellschaft eine herausgehobene gesamtgesellschaftliche Bedeutung und ein gesamtgesellschaftlicher Vermittlungsauftrag zu. Wie kaum eine andere Institution vermögen Museen eine Vermittlerrolle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu übernehmen. Sie beherbergen die Originalobjekte und generieren die Forschungsleistungen mit ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Dadurch üben sie auf ihre Besucher die Faszination des Authentischen aus. Zu den über 6.000 Museen gehören auch die acht Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft. Diese verbinden die Aufgabe, exzellente Forschung zu betreiben und ihre oft gewaltigen Sammlungen zu unterhalten, mit der Aufgabe, der Öffentlichkeit die hinter den Kulissen erfolgende Forschung zu präsentieren. Sie sind somit nicht nur „originäre Orte von Wissenschaft und Forschung“ und „einzigartige Forschungsinfrastrukturen für Forschende aus aller Welt“, sondern auch „Brücken von der Forschung zur Bildung“, wie Leibniz-Präsident Mayer erläuterte.

Im Jahr 2009 hatte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das die Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft mitfinanziert, die Zuständigkeit für alle acht Einrichtungen in einem Referat gebündelt, um sie besser zu fördern. 2012 ergriff das BMBF nun die Initiative für ein „Eckpunktepapier zu den Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft“, das gemeinsam durch die Bundesregierung und die Bundesländer verabschiedet wurde. Dieses Eckpunktepapier beschreibt die Erwartungen der Politik an die Forschungsmuseen, darunter auch eine noch intensivere Wahrnehmung der Vermittlungs-

aufgabe zwischen Forschung und Gesellschaft. Die Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft sind jedoch gewissermaßen nur die Spitze des Eisbergs, denn auch die anderen deutschen Museen haben eine eminent wichtige Rolle als Forschungseinrichtungen und als Brücken von der Forschung zur Bildung, wie Dr. Volker Rodekamp, Präsident des Deutschen Museumsbundes, und seine Stellvertreterin Prof. Dr. Wiebke Ahrndt beim Parlamentarischen Abend in ihren Redebeiträgen zu den Möglichkeiten und Herausforderungen der Museen ausführten.

Das DBM, das durch Direktor Dr. Stefan Brüggerhoff sowie durch Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda vertreten war, stellte neben den aktuell im montan.dok bearbeiteten Drittmittelvorhaben DigiPEER und DigiPortA das kurz zuvor abgeschlossene Erschließungs- und Forschungsprojekt zum zeichnerischen Nachlass der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer in den Mittelpunkt seiner Präsentation. Durch die modellhafte Erschließung und wegweisende Digitalisierung der in den Projekten bearbeiteten Überlieferungen werden Wege zu deren Bereitstellung beschritten, die den modernen Vermittlungsformen von Wissen durch die Forschungsmuseen im Besonderen entsprechen. Dass auch das Deutsche Museum, München, am benachbarten Stand diese Projekte besonders herausstellte, bewies die Bedeutung der vernetzten und kooperativen Erschließung und Präsentation zwischen den Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft.



Abb. 50: Dr. Michael Farrenkopf (links) und Dr. Stefan Przigoda am Stand des DBM beim Parlamentarischen Abend im Museum für Naturkunde in Berlin, 12. Dezember 2012 (Foto: Carola Radke, Museum für Naturkunde, Berlin)

Gremientätigkeit

AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft

Das Bergbau-Archiv ist seit der im Jahr 2005 vollzogenen Gründung einer AG Archive der Leibniz-Gemeinschaft deren Mitglied, zudem nahm Dr. Michael Farrenkopf bis Anfang 2009 die Aufgabe eines Sprechers des jetzigen Arbeitskreises wahr. Dieser hat im Jahr 2012 seine Tätigkeiten erfolgreich fortgesetzt und turnusgemäß zwei Arbeitstagungen durchgeführt. Das insgesamt 16. Treffen erfolgte am 27. und 28. Februar 2012 im GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Köln, und die zweite Tagung wurde am 25. und 26. September 2012 im Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Erkner durchgeführt.



Abb. 51: Die Teilnehmer des Arbeitstreffens des AK Archive in Erkner mit Prof. Dr. Heiderose Kilper (5. v. l.) und dem Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer (7. v. l.; Foto: IRS)

Neben der Behandlung diverser Querschnittsaufgaben für Forschungsarchive stand in 2012 die Weiterentwicklung der vom AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft verfolgten Strategie „Sammeln im Verbund“ im Mittelpunkt der Aktivitäten. Höhepunkt der Zusammenkunft im neuen Gebäude der Historischen Forschungsstelle am IRS in Erkner war der Besuch des Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer. Gemeinsam mit der Direktorin des IRS, Prof. Dr. Heiderose Kilper, diskutierten die Teilnehmer über strategische Fragen der Archive in der Leibniz-Gemeinschaft. Unmittelbarer Anlass des Besuchs war zunächst die Vorstellung der Publikation „Forschen, Reisen, Entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft“, die dem Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft von den beiden im Februar 2012 in Köln neu gewählten Sprechern des AK, Dr. Bettina Reimers (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Ber-

lin) und Dr. Peter Wörster (Herder-Institut, Marburg), überreicht wurde. Der Band war im Jahr 2011 erschienen und dokumentiert die kulturhistorische Vielfalt der Bestände der einzelnen Archive. Da er seitens der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen der internationalen Öffentlichkeitsarbeit häufig eingesetzt wird, soll er voraussichtlich demnächst zusätzlich in einer englischen Ausgabe erscheinen.

Im Mittelpunkt der Vorstellung strategischer Gemeinschaftsprojekte standen die Ausführungen von Dr. Matthias Röschner (Deutsches Museum, München) zum Projekt „Digitalisierung wertvoller Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums im 20. Jahrhundert“ (DigiPEER) sowie von Dr. Michael Farrenkopf zum aktuellen SAW-Vorhaben „Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft“ (DigiPortA). Dr. Wilhelm Füßl (Deutsches Museum, München) widmete sich in seinem Vortrag der Strategie „Sammeln im Verbund“. Präsident Mayer betonte die Bedeutung des AK Archive und sprach einige wichtige Projekte aus der Vergangenheit und zukünftige Vorhaben wie das „Wissenschaftsjahr 2.0“ an. Abschließend unterstützte er ausdrücklich die Absicht, den

Arbeitskreis Archive künftig enger in die Strategie-Diskussion der Leibniz-Gemeinschaft einzubinden.

Historiker-Kreis des Vereins Deutscher Kokereifachleute (VDKF)

Der im Sommer 2004 unter der Leitung von Dr. Michael Farrenkopf ins Leben gerufene Historiker-Kreis des Vereins Deutscher Kokereifachleute (VDKF) gehört zu den fest etablierten Einrichtungen beim DBM. Er kommt quartalsweise im Deutschen Bergbau-Museum zusammen und hat bis Ende 2012 insgesamt 33 Sitzungen in Bochum durchgeführt, daneben hat es weit mehr Treffen zwischen einzelnen Mitgliedern in kleinerer Runde im DBM gegeben. Da er sich aus einer gesunden Mischung aus Kokereifachleuten und professionell ausgebildeten Historikern zusammensetzt, sind beste Voraussetzungen für eine ergebnisorientierte fachliche Arbeit gegeben. Hiervon zeugen zahlreiche Vorhaben und Projekte, die aus Sicht des Historiker-Kreises nicht nur ein bereicherndes Element für die Vereinsaufgaben des VDKF sind, sondern inzwischen auch einen durchaus wichtigen Anteil am weitreichenden montanhistorischen Forschungsdesign des Deutschen Bergbau-Museums als außeruniversitärem Leibniz-Institut haben. Aus der Arbeit des Historiker-Kreises können hier nur einige wenige Gesichtspunkte dargestellt werden, wobei sich über die Internet-Seite des VDKF (www.vdkf-ev.de) ein detaillierter Überblick gewinnen lässt.

Der Historiker-Kreis des VDKF hat im Jahr 2012 seine Arbeit wiederum konsequent und erfolgreich fortgesetzt. Mit Unterstützung der Mitglieder hat sich zunächst die Sicherung historisch wichtiger Bestände zum Kokereiwesen und verwandter Bereiche auch in den

letzten anderthalb Jahren erfolgreich weiterführen lassen. Allein mengenmäßig herausragendes Ereignis war die Übernahme des Unternehmensarchivs der Rütgers Germany GMBH Ende 2011. Im Herbst 2012 konnte zudem von der E.ON Ruhrgas AG die Sammlung von Porträts der ehemaligen Vorstände in Form von einer Büste sowie mehreren Gemälden und großformatigen Fotografien in die Bestände des montan.dok aufgenommen werden. Es ist zu prüfen, ob sich einzelne Stücke für die Kokerei-Ausstellung eignen.

Darüber hinaus haben einzelne Mitglieder des VDKF die Möglichkeit wahrgenommen, persönliche und private Überlieferungen aus der beruflichen Sphäre als Vorlässe im Bergbau-Archiv zu hinterlegen bzw. bereits bestehende Bestände mit wichtigen Unterlagen zu ergänzen. Insbesondere Dr. Klaus Hofherr, Essen, und Dr. Gerd Nashan, Hamburg, sind in diesem Zusammenhang ausdrücklich dankend zu erwähnen. Dr. Michael Hein, Essen, und Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke, Dortmund, haben sich weiterhin regelmäßig an einem Tag der Woche im Bergbau-Archiv Bochum aufgehalten und auf ehrenamtlicher Basis Akten und Fotografien aus dem Bereich des Kokereiwesens verzeichnet bzw. digitalisiert. Darüber hinaus haben sie die Leitung des montan.dok dankenswerterweise auf vielen Ebenen sowohl für die Kokerei-Ausstellung als auch in der Vorbereitung der Jubiläumstagung zum 100-jährigen Bestehen des Kokereiausschusses und der 25-jährigen Existenz des VDKF unterstützt.

Mit dem am 18. Oktober 2012 durchgeführten Interview von Dipl.-Ing. Roland Wendt ist das kurz nach der Gründung des Historiker-Kreises aufgenommene Vorhaben „Zeitzeugen des deutschen Kokereiwesens“ erfolgreich beendet worden. Ausgehend von dem ersten Interview mit Dr. Klaus Hofherr, das im November 2004 stattgefunden hat, sind im Verlauf von acht Jahren insgesamt 83 Personen intensiv

über ihre berufliche Karriere im Kokereiwesen befragt worden. Zugleich sind diese Interviews inzwischen in Gänze verschriftlicht worden. Dass dies bis Ende 2012 möglich war, ist dem Vorstand des VDKF zu verdanken, der auf Initiative von Dr. Heribert Bertling, Hattingen, im Frühjahr des Jahres die notwendigen Finanzmittel für Gisela Kisker als Schreibkraft nochmals und letztmalig für ein weiteres halbes Jahr bereitgestellt hat. Im Rahmen des Projekts ist ein umfangreiches Oral-History-Archiv entstanden. Der Historiker-Kreis wird in Kürze darüber beraten, wie die immensen Informationen, die darin nun gespeichert sind, unter einzelnen, gezielten Fragestellungen ausgewertet werden können.



Abb. 52: Der Vorstand des VDKF anlässlich der Mitgliederversammlung am 30. November 2012 im DBM (Foto: DBM)

Der VDKF beabsichtigt gemeinsam mit dem Historiker-Kreis und dem DBM nunmehr ein neues Projekt zu beginnen, das sich der Sicherung kokereifachlichen Know-hows widmen soll. Gerade die im praktischen Betrieb ste-

henden Mitarbeiter kennen die Situation, dass aktuell Probleme gelöst werden müssen und man dazu eigentlich auf fachliche Informationen angewiesen ist, die auf einfachem Wege nicht greifbar sind. Das neue Projekt „Know-how-Sicherung“ soll eine Datenbank aufbauen, in der schrittweise die Artikel aus einschlägigen Fachzeitschriften, aber auch in den Archiven lagernde und bislang nur mit einigem Aufwand zugängliche Fachberichte etc. greifbar werden. Hierzu sind bereits durch eine kleine Arbeitsgruppe Vorarbeiten geleistet worden.

In einem ersten Schritt wird es darum gehen, die bibliographischen Nachweise in der Datenbank zu verzeichnen und mit Schlagworten

für die Suche zu versehen. In einem weiteren Schritt sollen die Artikel und Berichte digitalisiert werden, so dass sie über die Datenbank zum Download bereitgestellt werden können. Wahrscheinlich wird man die Datenbank dann für Mitglieder des VDKF – beispielsweise über den geschützten Mitgliederbereich – auf

der Internetseite des Vereins zur Verfügung stellen und Nicht-Mitgliedern eine gebührenpflichtige Nutzung ermöglichen. Der VDKF hat im Rahmen seiner Mitgliederversammlung am 30. November 2012 einem Antrag von Dr. Michael Farrenkopf auf finanzielle Förderung für das Jahr 2013 entsprochen. Alle Beteiligten stimmen darin überein, dass der Aufbau einer solchen Datenbank ein ideales Vorhaben zur Verbindung von historisch gewordenem Wissen mit aktuellen Anforderungen des Kokereibetriebes darstellt.

GeoPark Ruhrgebiet e.V.

Die Gremienarbeiten im Rahmen des GeoPark Ruhrgebiet e.V. wurden in 2012 durch Dr. Michael Ganzelewski planmäßig fortgesetzt (s. Museale Sammlungen).

Fachzeitschrift Forum Geschichtskultur Ruhr

Seit 2011 ist das Deutsche Bergbau-Museum Bochum über das montan.dok Mitherausgeber der Fachzeitschrift Forum Geschichtskultur Ruhr. Als Mitglied des Herausgeber- und Redaktionsbeirates fungiert Dr. Michael Farrenkopf. Die Zeitschrift Forum Geschichtskultur Ruhr – ehemals FORUM Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur – erscheint zweimal jährlich. Weitere Herausgeber sind das Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher, der Regionalverband Ruhr/Route Industriekultur, das Ruhr Museum sowie die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur. Die Zeitschrift bietet aktuelle Informationen aus der ‚Geschichtsszene‘ der Region und befasst sich jeweils in einem übergreifenden Schwerpunkt mit Fragen zur Ruhrgebietsgeschichte.

Im Mittelpunkt der Arbeiten des montan.dok standen die Durchführung der turnusmäßigen Sitzungen des Herausgeber- und Redaktionsgremiums am 15. Mai sowie am 30. Oktober 2012 jeweils im Sitzungszimmer des DBM. Darüber hinaus wurde die Redaktion der vom DBM für die beiden Hefte des Jahrgangs 2012 beigesteuerten Artikel übernommen. Während sich die Frühjahrsausgabe dem Schwerpunkt „Kindheit im Ruhrgebiet“ zuwandte und in einem Beitrag die Rolle der Kinderbetreuung zu Beginn des 20. Jahrhunderts am Beispiel von Fotografien des Kindergartens der Zeche Prosper I/II in Essen-Dellwig aus dem

montan.dok aufgriff, stand im Herbstheft das Thema „Facetten des Wandels im Ruhrgebiet der 1950er-Jahre“ im Mittelpunkt.

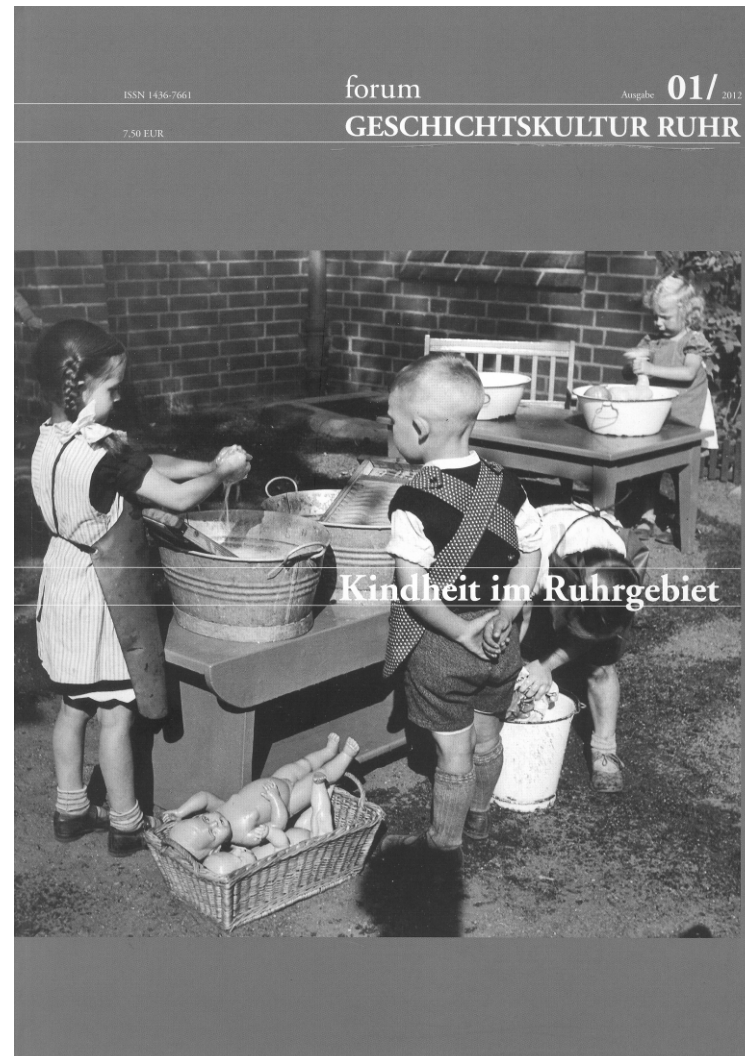


Abb. 53: Cover des Heftes Forum Geschichtskultur Ruhr 1/2012

Kunst und Kultur im industriellen Raum als Integrationsfaktor für eine neu zusammengesetzte Bergarbeiterschaft wirksam werden zu lassen, war eine der zentralen Aufgaben unter anderem der Revierarbeitsgemeinschaft für kulturelle Bergmannsbetreuung, wie Dr. Dagmar Kift, LWL-Industriemuseum, Dortmund, in der Herbstausgabe herausstellte. Im Zuge der

Durchsetzung der Montanmitbestimmung sei mit der Anerkennung und der Förderung des künstlerischen Laienschaffens der Bergleute eine partizipative Arbeits- und Lebenskultur entstanden, die wesentliche Beiträge zur Formung der kulturellen Identität der Region geleistet habe. An der Entwicklung des Steinkohlenbergbaus im Nachkriegsjahrzehnt zeigte PD Dr. Karl Lauschke, TU Dortmund, die Janusköpfigkeit des Wiederaufbaus im Ruhrgebiet. War der wirtschaftliche Aufschwung in der frühen Bundesrepublik abhängig von Kohle und Stahl, so führte genau dies zu einer Rekonstruktion altindustrieller Strukturen, deren Unzeitgemäßheit für eine nachindustrielle Neuordnung der Ruhrgebietswirtschaft sich bereits in der ersten Bergbaukrise Ende der 1950er-Jahre abzeichnete.

Ruhrgebiet und seine Geschichte inzwischen sehr angesehenen und breit rezipierten Fachzeitschrift, das DBM und das montan.dok erheblich stärker innerhalb der spezifischen Community sowie ihren musealen und sonstigen institutionellen Trägern mit Nachdruck zu vertreten.

Gremienarbeit in anderen Zusammenhängen

Schwerpunkt der Gremienarbeit von Dr. Stefan Przigoda war die fortgesetzte Mitwirkung im **Arbeitskreis Filmarchivierung NRW**, der sich zweimal, am 27. März 2012 im LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum in der Abtei Brauweiler, Pulheim, und am 24. Oktober 2012 anlässlich der 5. Öffentlichen Fachtagung des Arbeitskreises in der Katholischen Akademie in Schwerte traf. Neben der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Fachtagung zum Thema „Filme präsentieren im Internet. Möglichkeiten und Grenzen der Online-Präsentation“ standen dabei vor allem die Modalitäten der Förderung von Filmsicherungsmaßnahmen mit Landesmitteln im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang wurden seitens des montan.dok zwei Förderanträge zugunsten bestandssichernder Maßnahmen begutachtet.



Abb. 54: „Kasperle ist wieder da“, Kindergarten der Zeche Prosper 1/2 in Essen-Dellwig, 1933 (montan.dok 070850207701)

Insgesamt gelingt es durch die nunmehr aktive und verantwortliche Beteiligung an der für das

Hingegen musste die aktive Mitwirkung im **Netzwerk Mediatheken** sowie im **Arbeitskreis Elektronische Archivierung (AKEA)** der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V. (VdW) aufgrund terminlicher Überschneidungen und zugunsten anderer Tätigkeitsschwerpunkte in 2012 weitgehend ruhen.

Auf Einladung des Vorstands der VdW hatte am 22. April 2009 bei der Commerzbank AG in Frankfurt a. M. die konstituierende Sitzung eines **Arbeitskreises Archivportal** der VdW zur Etablierung eines Internet-Archivportals für Wirtschaftsarchive im deutschsprachigen Raum stattgefunden. Das montan.dok war durch dessen Leiter bereits an der konstituierenden Sitzung beteiligt gewesen. Das besagte Portal konnte in den Jahren 2010/11 als gemeinsame Plattform der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte (GUG), des Instituts für bankhistorische Forschung (IbF) und der VdW etabliert werden. Unter www.wirtschaftsarchivportal.de (WAP) bietet es heute Kontaktdaten von Unternehmens- und Wirtschaftsarchiven sowie einen Überblick über deren wichtigste historische Quellenbestände. Somit haben interessierte Nutzer einen leichten Zugang zu wirtschaftshistorischen Themen. Erstmals präsentieren sich dabei die Archive der Wirtschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz in einem gemeinsamen Online-Portal. Dr. Michael Farrenkopf fungiert seit Sommer 2010 als Mitglied der Online-Redaktion des WAP, welche Neueinträge vor der Freischaltung evaluiert. Aufgrund entsprechender Werbemaßnahmen hat sich das Portal als Informationsplattform über Wirtschaftsarchive auch in 2012 planmäßig erweitern lassen.

Die Arbeiten von Dr. Michael Farrenkopf als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates und zugleich Rechnungsprüfer der **Georg-Agricola-Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Naturwissenschaften und Technik e.V. (GAG)** bezogen sich in 2012 vorrangig auf die Durchführung der Rechnungsprüfung für das Geschäftsjahr 2011 am 15. August 2012 in den Räumen des Schatzmeisters in Bochum. Der Rechnungsprüfungsbericht konnte während der Jahrestagung der Georg-Agricola-Gesellschaft vom 31. August bis 2. September 2012 im Deutschen Technikmuseum in Berlin

leider aus terminlichen Gründen durch den Rechnungsprüfer nicht persönlich erstattet werden. Die Aufgabe wurde auf der Grundlage des schriftlich vorliegenden Berichts vertretungsweise durch den stellvertretenden Vorsitzenden der Gesellschaft im Rahmen der Mitgliederversammlung übernommen. Das Mandat für Dr. Michael Farrenkopf als Rechnungsprüfer wurde in Abwesenheit für ein weiteres Jahr verlängert.

Der Beirat des Bergbau-Archivs

Zur Evaluierung der Forschungsarbeiten und aus Gründen der Finanzierung des Bergbau-Archivs im montan.dok existiert der Beirat des Bergbau-Archivs, dem 2012 angehörten:

- Prof. Dr. Jürgen Kretschmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der DMT-LB, Bochum
- Dr.-Ing. Heinz-Norbert Schächter, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e.V., Berlin, zugleich Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Bergbau e.V., Essen
- Prof. Dr. Franz-Josef Wodopia, Hauptgeschäftsführer und geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Gesamtverbands Steinkohle (GVSt), Herne

Die 40. Beiratssitzung des Bergbau-Archivs fand am 9. November 2012 im DBM statt. Neben den Beiratsmitgliedern nahmen Dr. Stefan Brüggerhoff als neu amtierender Museumsdirektor und Dr. Michael Farrenkopf als Archivleiter teil. In Fortsetzung der üblichen Verfahrensweise gab die Museumsleitung im

Vorfeld der Erläuterung des schriftlich vorliegenden Tätigkeitsberichts für das Bergbau-Archiv einen Überblick über die allgemeine Situation des DBM.

Aktuell und mittelfristig soll sich dieses danach mit Blick auf die Anfang 2014 anstehende Evaluierung durch den Senatsausschuss Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft sowie mit Rücksicht auf das gemäß Steinkohlefinanzierungsgesetz politisch beschlossene Auslaufen des subventionierten deutschen Steinkohlenbergbaus bis Ende 2018 sowohl in seinen forschungs- als auch museal bezogenen Aufgaben stringenter aufstellen.

Dabei gilt es, die vorrangig durch Bund und Land geförderten Forschungsbelange in ihrem internationalen Anspruch fortzusetzen und gleichzeitig mit den Erwartungen des deutschen Steinkohlenbergbaus nach einer adäquaten und zu intensivierenden Sicherung des materiellen wie immateriellen Erbes der Branche zu verbinden. Aus Sicht des DBM ergeben sich dabei große Schnittmengen, die im Rahmen einer stärkeren Modularisierung der musealen Aufgaben und Tätigkeitsfelder zu beiderlei Nutzen wirksam werden sollen und können. Im Rahmen eines aktuell mit allen das DBM beratenden Gremien abgestimmten Zukunftskonzepts „DBM 2025“ soll so auch eine Anschlussregelung für den bestehenden finanziellen Anteil des deutschen Steinkohlenbergbaus als Träger des DBM erwirkt werden.

Dabei berücksichtigt das Zukunftskonzept für das DBM unter anderem die bereits bestehenden engen Verbindungen zur Ruhr-Universität Bochum, die am Standort des DBM mittelfristig gegebenenfalls zu einem eigenen Wissenschaftscampus führen können. Zugleich beteiligt sich das DBM unter besonderer Berücksichtigung seines Montanhistorischen Dokumentationszentrums (montan.dok) an konzeptionellen Überlegungen zur Gestaltung eines „Gedächtnisses des deutschen Steinkoh-

lenbergbaus“, wobei innerhalb des DBM die Aufgaben der Sicherung und Dokumentation des materiellen Erbes der Branche gestärkt werden müssten. Gedacht sei weiterhin, nach der Fertigstellung des so genannten neuen Kernrundgangs in den Hallen des Museums ab etwa 2015 eine eigene neue Ausstellungseinheit zur Geschichte des Steinkohlenbergbaus in Angriff zu nehmen. Grundsätzlich werde das DBM seine Ausstellungsgestaltung dabei stärker von dem früheren, allein technikzentrierten Modus lösen und Aspekte des so genannten „story-tellings“ stärker berücksichtigen. In diesem Zusammenhang werde das DBM auch die Kooperation zu regional bzw. national relevanten Partnerinstitutionen stärken und ausbauen.

Dr. Michael Farrenkopf gab sodann zu dem schriftlich vorliegenden Tätigkeitsbericht für das Jahr 2011 zusätzliche Erläuterungen. Ziel seiner Ausführungen sollte sein, die Darstellung im Tätigkeitsbericht für das Jahr 2011 zu vertiefen und perspektivisch um aktuelle Entwicklungen im Jahr 2012 zu ergänzen. Zunächst erinnerte er jedoch daran, dass im Februar 2012 Frau Dr. Evelyn Kroker, die von 1974 bis Ende 2000 die Leitung des Bergbau-Archivs inne- und dieses im Wesentlichen aufgebaut hatte, ihrer langjährigen schweren Krankheit erlegen sei.

Die Zuwächse der Überlieferungen innerhalb des Bergbau-Archivs seien im zurückliegenden Berichtszeitraum branchenbedingt wieder sehr umfangreich gewesen. Insgesamt nähmen allein die im Jahr 2012 in das Bergbau-Archiv übernommenen Unterlagen einen Umfang von rd. 500 lfd. m ein. Die auf Basis der 2010 in Kraft getretenen Archivierungsrichtlinie der RAG Aktiengesellschaft geübte Praxis der Archivgutsicherung aus dem Bereich des aktiven Steinkohlenbergbaus habe sich in Verbindung mit dem Zentralarchiv des RAG Konzerns weiter gefestigt. Herausgehobenes Bei-

spiel für das erfolgreiche kooperative Vorgehen sei die im September 2012 von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des montan.dok/Bergbau-Archivs durchgeführte Überführung des Altaktenbestandes des Bergwerks Auguste Victoria. Mit einem Umfang von etwa 240 lfd. m handele es sich aus Sicht von Dr. Michael Farrenkopf um eine der am meisten geschlossenen Unternehmensüberlieferungen aus dem deutschen Steinkohlenbergbau, die einen herausragenden Quellenfundus für zukünftige Forschungsarbeiten darstelle.



Abb. 55: Schachtanlage Auguste Victoria 1/2, Mitte der 1950er-Jahre (Foto: Josef Stoffels; montan.dok 024900049001)

Insgesamt seien im Jahr 2012 bereits zwölf neue Bestände in das Bergbau-Archiv gelangt, worunter zehn Nachlässe wiederum die anteilig größte Gruppe darstellten. Hierunter besonders hervorzuheben sei zum einen der Nachlass von Bergassessor a.D. Dr.-Ing. Ernst Brandi, der dem Archiv im April 2012 von Dr. Ernst Brandi aus Frankfurt am Main sowie Erika Wiest aus Mannheim – beides Enkel von Ernst Brandi – übergeben worden war. Die Kontakte zur Familie Brandi waren zum Teil über Prof. Dr. Werner Abelshäuser als einem der renommiertesten deutschen Wirtschaftshistoriker entstanden. Ernst Brandi gehörte seit 1926 zum Vorstand der Vereinigte Stahlwerke AG als seinerzeit größtem Montankonzern Europas und hatte seit 1927 den Vorsitz des Bergbau-Vereins und des Zechenverbandes inne. Ebenfalls herausragend sei der Nachlass von Bergassessor a.D. Christian Dütting, den dessen Enkel, Prof. Dr. Dr. Johann Michael Fritz aus Münster, übereignet hat. Christian Dütting fungierte von 1907 bis zu seinem Tode 1921 als Generaldirektor und Vorstandsmitglied der Phoenix AG für Bergbau und Hüttenbetrieb. Zu seinen insgesamt neun Kindern zählte Hans Dütting, der in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zum Vorsitzenden des Vorstands der Gelsenkirchener Bergwerks-AG (GBAG) aufstieg.



Abb. 56: Brigitte Kikillus bei Arbeiten an der Überlieferung der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl (BBA 257), im zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs Bochum

Die zum Teil auf intensiver und langjähriger Kontaktpflege der Archivleitung mit den Nachlassgebern beruhenden Übereignungen hatten darüber hinaus zur Folge, dass aufgrund bestehender familiärer Netzwerke auch weitere, für das montan.dok insgesamt wichtige Stücke

in das DBM gelangten. Hierzu gehörten beispielsweise mehrere Porträtmalereien und Büsten der Familie Tengelmann sowie von Vorständen aus der Geschichte der heutigen E.ON Ruhrgas AG. Ein historisch besonders wertvolles Sammlungsobjekt sei darüber hinaus die Totenmaske von Emil Kirdorf als einem besonders prägenden Wirtschaftsführer aus der Zeit des hochindustrialisierten Ruhrbergbaus, die dem montan.dok von der E.ON AG im Herbst 2012 übereignet worden ist. Gegebenenfalls sei zukünftig auch der Erhalt der Totenmaske von William Thomas Mulvany als Gründer der Hibernia AG zu erwarten.

Zu den sonstigen Unternehmensbeständen, die im Jahr 2012 nach Bochum gelangten, gehöre sodann ein recht umfangreiches Aktenkonvolut der Koninklijke DSM N.V. (Dutch States Mines), das aus einer Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen, Lehrstuhl Bergbaukunde I, stamme und von dort übernommen worden sei. Unter den Verbands- und Vereinigungsbeständen verwies Dr. Michael Farrenkopf schließlich auf die Protokollbücher des Bergmannsvereins „Glück Auf“ Vallstedt, der in Vechelde-Vallstedt im Umfeld von Lengede ansässig ist und angesichts des dortigen Grubenunglücks Anfang der 1960er-Jahre historische Bedeutung habe.

Aufgrund der insgesamt sehr begrenzten Personalressourcen des montan.dok und des Bergbau-Archivs könnten nach Aussage von Dr. Michael Farrenkopf die der Überlieferungssicherung nachgeordneten archivischen Kernaufgaben der Bewertung, Erschließung und Verzeichnung des Archivgutes weiterhin nur mit geringerer Intensität wahrgenommen werden. Gleichwohl würden auch hier beträchtliche Erschließungsfortschritte erreicht, was zum Teil auf das hohe Engagement der Archivleitung zur Gewinnung ehrenamtlich tätiger Mitarbeiter sowie studentischer Praktikanten zurückzuführen sei, die allerdings die

notwendige Unterstützung durch eine im Archiv- und Dokumentationswesen ausgebildete Fachkraft in keiner Weise ersetzen könnten. Ein besonderer Engpass in der Erschließung ergäbe sich seit längerem bei den inzwischen sehr umfangreichen Verbandsbeständen – nicht zuletzt des GVSt –, was angesichts aktueller und zukünftiger Forschungsvorhaben zur Zeitgeschichte des Montanwesens als Defizit zu werten sei. Herr Prof. Dr. Franz-Josef Wodopia sicherte in diesem Zusammenhang zu, Möglichkeiten für eine personelle Unterstützung des Bergbau-Archivs zur Erschließung des GVSt-Bestandes prüfen zu wollen.

Die Benutzerzahlen des montan.dok zeigten, dass der Bedarf der Forschung sowie der interessierten Öffentlichkeit zur Nutzung der Bestände des montan.dok gleichbleibend hoch bzw. mit Rücksicht auf die Zugriffszahlen des online zugänglichen Rechercheportals <http://www.montandok.de> sogar tendenziell weiter ansteigend seien (vgl. Abb. 57). Aktuell seien gut 75.000 Archivalien, Bücher, Fotos, Objekte und andere montanhistorisch relevante Unterlagen hierin allgemein zugänglich nachgewiesen. Diese Zahl werde aufgrund von demnächst abgeschlossenen Forschungs- und Erschließungsvorhaben noch erheblich ansteigen.

Dass der Bedarf an allgemeinen und spezifischen Beratungsaufgaben der Archivleitung gegenüber der interessierten Öffentlichkeit sowie die Vertretung der Interessen und Funktionalitäten des Bergbau-Archivs im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit weiterhin sehr intensiv sei, zeigten nach den Worten von Dr. Michael Farrenkopf zahlreiche Medienberichte, die sich in 2012 auf die Arbeit des montan.dok bezogen. Als Beleg für die Presseberichterstattung gelangte ein Pressespiegel zur Verteilung. Unter den Fernsehberichterstattungen wurde einerseits auf die Sendung „Abenteuer Bergwerk – Harte Arbeit unter Tage“ verwiesen,

die im Format „Planet Wissen“ Ende 2011 beim SWR produziert worden war und in 2012 auf mehreren ARD-Kanälen zur Ausstrahlung gelangte. Dr. Michael Farrenkopf war zu der einstündigen Sendung als Studiogast geladen. Andererseits hätten erst unlängst zahlreiche Dreharbeiten im montan.dok stattgefunden, die für eine von der Geschichtsredaktion des WDR geplante Sendung über die deutsch-französische Aussöhnung und die Rolle des Grubenunglücks von Courrières in diesem Zusammenhang gedacht seien.

chen Filmsammlung des Bergbau-Archivs stammten, sehr erfolgreich verlaufen. Trotz der Streiks im öffentlichen Nahverkehr füllten an den fünf Veranstaltungstagen insgesamt gut 1.300 Zuschauer den Vortragssaal des DBM fast bis auf den letzten Platz. Insofern sei davon auszugehen, dass das Medium Film für die öffentlichkeitswirksame Vermittlung der wissenschaftlichen Arbeit im montan.dok in besonderer Weise geeignet ist. Deshalb werde die Reihe zwar nicht in naher Zukunft, aber doch sicherlich mittelfristig eine Fortsetzung finden.

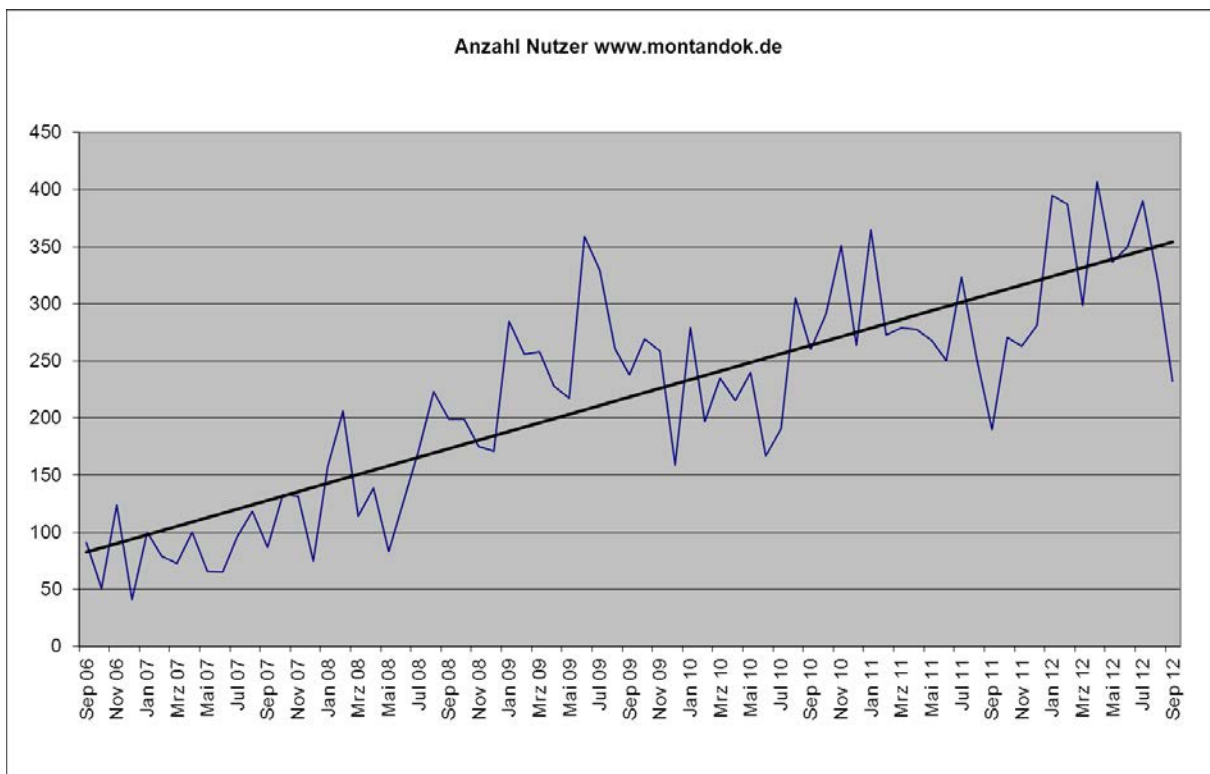


Abb. 57: Benutzerstatistik www.montandok.de (September 2006 bis September 2012)

Mit Blick auf das Publikumsinteresse sei darüber hinaus die vom 12. Februar bis zum 15. April 2012 präsentierte Filmreihe „Bergbauinszenierungen“ mit ausgewählten Filmhighlights, die überwiegend aus der umfangrei-

Dr. Michael Farrenkopf berichtete sodann in Auswahl über die Gremientätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des montan.dok und hob darunter die Aktivitäten für den Historiker-Kreis des Vereins Deutscher Kokereifachleute e.V. (VDKF) sowie für den Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft hervor. Ausfluss ersterer sei die am 29./30. November 2012 im DBM durchgeführte 32.

Fachtagung Kokereitechnik, die aufgrund des 100-jährigen Jubiläums des ehemals Deutschen Kokereiausschusses sowie des 25-jährigen Bestehens des VDKF um einen historischen Teil erweitert worden sei. Im Rahmen der Tagung werde auch eine neue Dauerausstellung zum Kokereiwesen im DBM eröffnet, die vom montan.dok konzipiert werde. Der Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft, der 2005 unter maßgeblicher Beteiligung des Bergbau-Archivs entstanden sei, verfolge weiterhin die nationale Strategie des „Sammelns im Verbund“, die unlängst auf einer Tagung des Arbeitskreises in Erkner mit Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer als amtierendem Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft konstruktiv und perspektivisch diskutiert worden sei.

Schließlich hat das montan.dok seine Forschungsarbeiten intensiv fortgesetzt. So konnte beispielsweise die im Auftrag der RAG Aktiengesellschaft erarbeitete Geschichte des Bergbaus am linken Niederrhein unter besonderer Berücksichtigung des Bergwerks West fristgerecht fertiggestellt werden. Das von Dr. Stefan Moitra verfasste Werk wurde im Juni anlässlich des Festaktes „100 Jahre Steinkohlenförderung in Kamp-Lintfort“ und des anschließenden Tags der offenen Tür auf dem Bergwerk West der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Auflage hat sich unmittelbar nach Erscheinen einer hohen Nachfrage erfreut, so dass das montan.dok auf ein ähnliches Interesse an der Veröffentlichung über die Unternehmensgeschichte des Bergwerks Walsum hofft, die in Kürze ebenfalls vorliegen soll. Mit der Veröffentlichung von zwei Bänden, die insgesamt knapp 1000 Seiten umfassen, ist außerdem das im montan.dok bearbeitete und von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung geförderte Vorhaben zur Erschließung und Erforschung des zeichnerischen Nachlasses der für den deutschen Bergbau höchst bedeutenden Architekten Fritz Schupp und Martin

Kremmer ebenfalls erfolgreich abgeschlossen worden.

Intensiv bearbeitet werde aktuell die Geschichte der 1864 gegründeten Westfälischen Berggewerkschaftskasse (WBK) als Vorläufer der heutigen DMT-LB sowie der Technischen Fachhochschule Georg Agricola, die ihre Tradition auf die bereits im Jahr 1816 gegründete Bergschule Bochum zurückführt. Zu den Jubiläen in den Jahren 2014 und 2016 werden jeweils Publikationen erscheinen, die vorrangig von Dr. Stefan Moitra unter der Projektleitung von Dr. Michael Farrenkopf und Prof. Dr. Jürgen Kretschmann erarbeitet werden. Darüber hinaus wird das DBM in 2014 eine Ausstellung zur Geschichte von WBK/DMT-LB zeigen.

Unter den in Kürze vollendeten wissenschaftlichen Erschließungsvorhaben verwies Dr. Michael Farrenkopf schließlich auf das Pilotprojekt DigiPEER, in dessen Rahmen das montan.dok zusammen mit drei anderen Archiven der Leibniz-Gemeinschaft 20.000 Karten, Pläne und Risse ausführlich beschreibt, digitalisiert und über das Internet recherchierbar macht. Das montan.dok steuert 5000 Bergbaupläne bei. Dabei stellt das bergmännische Risswerk mit seinen aus vielen Einzelteilen bestehenden Grubenbildern besondere Anforderungen. Sie mussten getrennt digitalisiert und anschließend im DBM zusammengefügt werden. Das Projekt läuft Ende 2012 aus, und dann werden diese Informationen über ein gemeinsames Portal der Projektarchive und natürlich über die Online-Datenbank des montan.dok weltweit recherchierbar sein.

Es schloss sich eine sehr kurze Erläuterung der Wirtschaftszahlen des Bergbau-Archivs für die Jahre von 2011 bis 2013 durch Herrn Dr. Farrenkopf an, die gemäß der Haushaltsplanung des DBM sowie unter Gegenüberstellung von Soll- und Ist-Werten schriftlich niedergelegt waren.



Abb. 58: Hinweisschild auf das montan.dok vor dem zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs bei der Mietpoint Ehrenfeld GmbH, Frühjahr 2012

Der Wirtschaftsvereinigung Bergbau e.V. gilt weiterhin besonderer Dank für die finanzielle Unterstützung der Tätigkeiten des Bergbau-Archivs.

Zuletzt verwies Dr. Michael Farrenkopf darauf, dass seitens des montan.dok ein Schild mit Namen, Adresse und Logo von DBM und montan.dok im Eingangsbereich des zentralen Außenmagazins des montan.dok/Bergbau-Archivs in der Bochumer Ehrenfeldstraße im Berichtszeitraum angebracht worden ist. Die Produktion eines halbjährlich erscheinenden Newsletters im Umfang von ca. 4 bis 8 Seiten

(DIN A4), der wichtige Zugänge, Projekte und Veranstaltungen des montan.dok publikums-wirksam in der Öffentlichkeit bekannt machen soll und dem der Beirat des Bergbau-Archivs bereits in der 39. Sitzung zugestimmt hatte, ist im Jahr 2012 weiter vorbereitet und geplant worden. Eine eigentliche Produktion hat sich aufgrund der Vielzahl anderer vorrangiger Arbeiten jedoch noch nicht ermöglichen lassen. Nach jetziger Planung sollte der erste Newsletter im Jahr 2013 erscheinen können. Dr. Stefan Brüggerhoff schloss die Sitzung und dankte den Beiratsmitgliedern für deren Arbeit und Unterstützung.

Bibliothek/Fotothek

Bestandsentwicklung und Erschließung

Die Bestände in Bibliothek und Fotothek konnten im Jahr 2012 durch Erwerbungen, Schenkungen und Schriftentausch systematisch erweitert werden. Ausgesprochene Zimelien fanden sich kaum darunter, jedoch sind einige Zugänge als wichtige Bestandsergänzungen hervorzuheben.

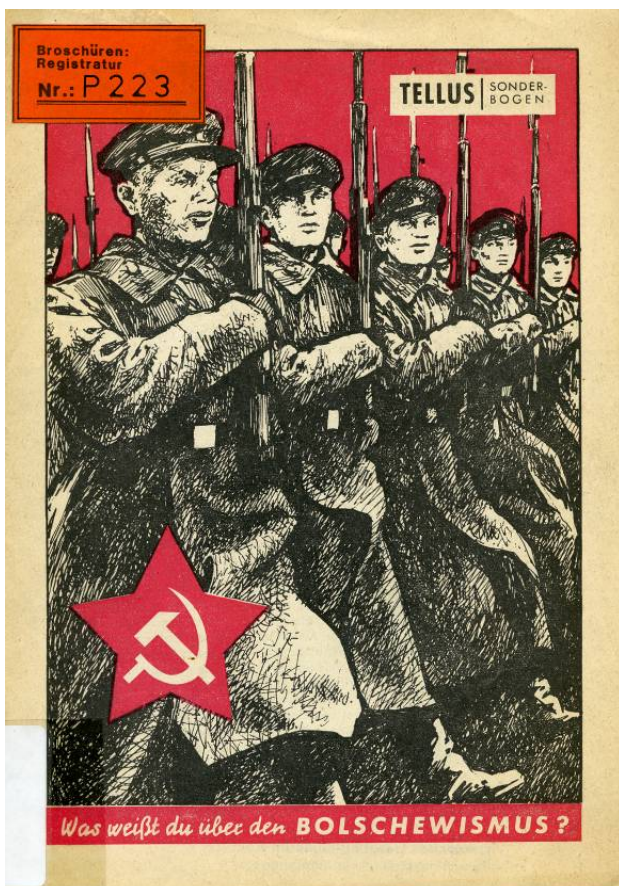


Abb. 59: Antikommunistische Propagandabroschüre „Was weißt du über den Bolschewismus?“, Essen 1963 (montan.dok/Bibliothek 040034830001)

Im Zuge der Übernahme der Altregistratur des Bergwerks Auguste Victoria in Marl gelangten im September 2012 auch ca. 12 lfd. m Publikationen aus der ehemaligen Werksbibliothek in das montan.dok. Neben bergbauspezifischer Fachliteratur, wie zum Beispiel der ausführlichen, 40 Einzelbände umfassenden Dokumentation über das Forschungsvorhaben „Steinkohlenbergwerk der Zukunft“ aus dem Jahr 1979, fanden sich hierin vor allem zahlreiche Publikationen, die der so genannten grauen Literatur zuzurechnen sind. Erwähnenswert ist dabei ein kleines Konvolut antikommunistischer Propagandabroschüren aus den 1950er-Jahren, die gleichsam als Ausdruck des Kalten Krieges in den Bergwerksbetrieben angesehen werden können.



Abb. 60: Brigitte Kikillus bei der Betrachtung einer Ausgabe des Pressedienstes „Montan-Archiv“ im zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs Bochum, Ende 2012

Im Oktober 2012 hat das Stadtarchiv Düsseldorf im Zuge einer Bestandsbereinigung und auf Vermittlung der Kollegen von der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln etwa 9 lfd. m des von 1954 bis 1967 erschienenen Pressedienstes „Montan-Archiv“ an das montan.dok abgegeben. Nach der

Komplettierung der bislang stark lückenhaften Überlieferung in Bochum kann das montan.dok seinen Benutzern als eine der wenigen Einrichtungen in der Bundesrepublik eine vermutlich vollständige Überlieferung dieses Pressedienstes zur Verfügung stellen.



Abb. 61: Festschrift zur „Geschichte der Dillenburger Bergschule“, Dillenburg 1908 ([montan.dok/Bibliothek 10941](http://montan.dok/Bibliothek/10941))

Schließlich konnten im Dezember 2012 vom Dillenburger Museumsverein e.V. zahlreiche Publikationen aus der Bibliothek der ehemaligen Bergschule Dillenburg übernommen werden. Dabei handelt es sich fast durchweg um bergfachliche Monographien und Periodika, wobei insbesondere letztere eine willkommene Ergänzung des vorhandenen Zeitschriftenbestandes darstellen. Darunter fand sich aber auch die um das Jahr 1860 erschienene Erzählung „Clara von Theler auf Höckendorf oder Die Entdeckung der Steinkohlen“ von Theodor

Reimann, die unter diesem Titel bislang in keiner anderen deutschen Bibliothek nachzuweisen war und die nicht zuletzt durch ihre farbigen Illustrationen besticht.



Abb. 62: Illustration aus der Erzählung von Theodor Reimann: Clara von Theler auf Höckendorf oder Die Entdeckung der Steinkohlen und der Lohn treuer Liebe, Dresden, ca. 1860 ([montan.dok/Bibliothek 36309](http://montan.dok/Bibliothek/36309))

Für die Fotothek sind zwei Neuzugänge hervorzuheben. Im Juli 2012 wurden durch die Fördergemeinschaft für Bergmannstradition linker Niederrhein e.V., mit der das montan.dok seit längerem einen fruchtbaren Kontakt pflegt, zahllose Dia-Serien und Tonbildschauen aus der Ausbildungsabteilung des

zum Jahresende stillgelegten Bergwerks West übergeben. Sie dienten in den 1970er- und 1980er-Jahren vorrangig der sicherheitlichen Unterweisung der Bergleute und sind eine schöne Ergänzung der einschlägigen Überlieferung im montan.dok. Des Weiteren hat Otto Röver als Ergänzung zu seinen bereits im Jahr 1994 übergebenen Fotografien am 30. Oktober 2012 etwa 800 Dias mit Aufnahmen aus dem Clausthaler Revier, dem Mansfelder Land und anderen Bergbauregionen abgegeben. Beide Zugänge sind in der Fotosammlung Otto Röver zusammengefasst.

Als weitere, ebenfalls bedeutsame bzw. umfangreiche Zugänge an Bibliotheksgut und Fotografien sollen hier nur folgende in Auswahl aufgelistet werden:

- Literatur, Sonderdrucke, Firmenschriften, Fotografien (Dias) etc., fortlaufende Schenkungen von Prof. Dr. Reinhard Schaeffer, Bochum, 9. Januar 2012 usw.
- Literatur aus dem Nachlass von Friedrich Wilhelm Middelman, Schenkung von Peter-Christian Middelman, Bochum, 25. Januar 2012
- Montanhistorische Fachliteratur, Schenkung von Norbert Dunker, Recklinghausen, 17. Januar 2012
- Montanhistorische Literatur, Schenkung vom Traditionsverein Braunkohle Lauchhammer e.V., Lauchhammer, 14. Februar 2012
- Gruppenfoto mit der Revierbelegschaft des Steinkohlenbergwerks Mont Cenis, Schacht II, Revier 4, 1910, Schenkung von Ursula Herweg, Bochum, 9. Februar 2012
- Fachliteratur zum mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, Schenkung von Hans-Dieter Kretschmann, Senftenberg, 6. März 2012



Abb. 63: Belegschaft des Steinkohlenbergwerks Mont Cenis, Schacht II, Revier 4, 1910 (montan.dok/Fotothek 027300395001)



Abb. 64: Aufnahme des Werks Ernst Thälmann aus der Mappe „VEB Kombinat Kali, Kalibetrieb ‚Werra‘“, ca. 1970 (montan.dok/Fotothek 021900211002)

- Fotografien aus dem Kalibergbau der ehemaligen DDR, Schenkung von Eberhard Brand, Bochum, 8. März 2012
- Montanhistorische Fachliteratur aus dem Nachlass von Bergrat Walter Morhenn, Schenkung von Walter Morhenn, Höxter, 13. März.2012
- Montanhistorische Fachliteratur, Schenkung von Assessor des Bergfachs Fritz Spruth jun., Werne, 22. März 2012
- Geologische Fachliteratur und Karten, Schriftentausch mit dem Laboratório Nacional de Energia e Geologia, I.P., Alfragide (Portugal), 18. April 2012
- Historische Fachliteratur, Schriftentausch mit der Martin-Opitz-Bibliothek, Herne, 25. April 2012
- Montanhistorische Fachliteratur, Schenkung von Tilo Cramm, Dortmund, 29. April 2012
- Montanhistorische Fachliteratur, Schenkung von Dr. Detlef Kühnel, Dortmund, 3. Mai 2012
- Bergbauliteratur, Schenkung von Prof. Dr. Oskar Mahrenholtz, Seevetal, 15. Juni 2012
- Montanhistorische Fachliteratur aus dem Nachlass von Kurt Pfläging, Schenkung der Erben Pfläging durch Ortwin Pfläging, Bochum, 3. September 2012
- Montanhistorische Fachliteratur (ca. 1,5 lfd. m), Schenkung von Horst Bringezu, Magdeburg, 30. Oktober 2012

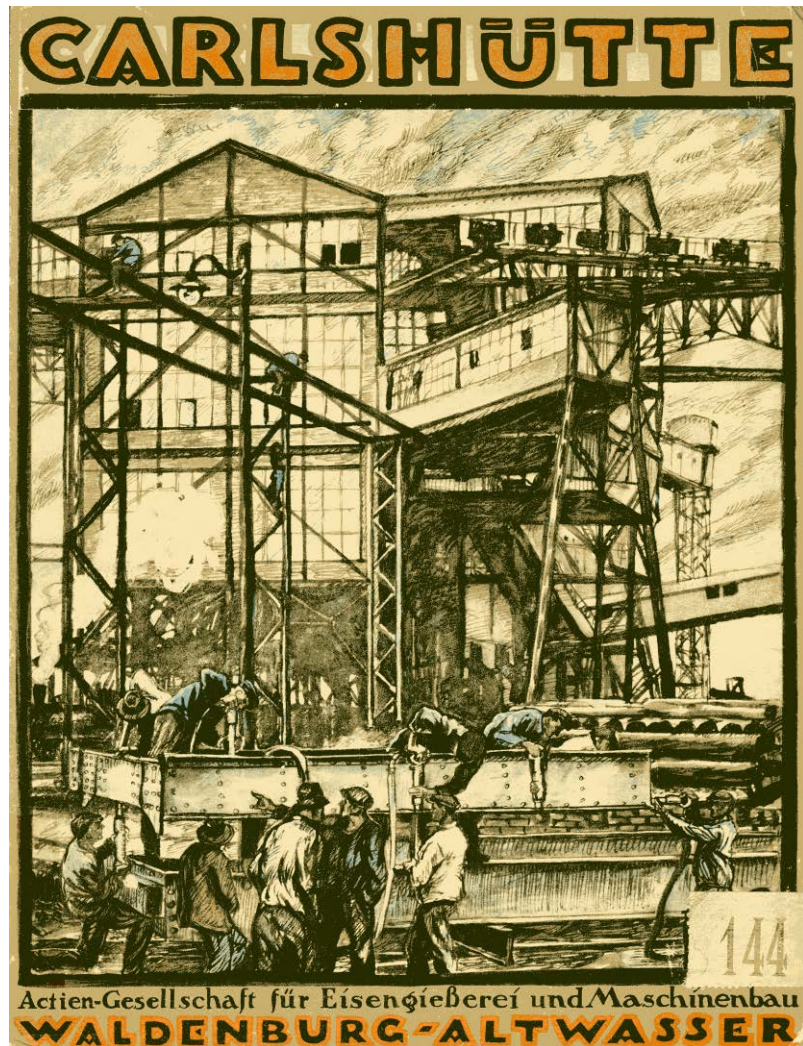


Abb. 65: Firmenschrift der Carlshütte. Aktien-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinenbau, Waldenburg-Altwasser 1924 ([montan.dok/Bibliothek 34479](http://montan.dok/Bibliothek/34479))

Mengenmäßig bewegten sich die Zugänge im üblichen und mithin kalkulierten Rahmen. Gleichwohl ist hier erneut auf die nach wie vor angespannte Magazinsituation in der Bibliothek/Fotothek und die von der Teilbereichsleitung fortgesetzt verfolgte Aufstockung der Kapazitäten hinzuweisen.

	20.12. 2011	19.12. 2012	Zuwachs in 2012
Altdaten	19.386	18.990	- 396
Monographien	16.915	18.142	1227
Mehrteilige Werke / Bände	926 / 2663	974 / 2830	48 / 167
Sonderdrucke	1036	1063	27
Zeitschriftentitel / -jahrgänge	1900 / 7129	1952 / 7474	52 / 345

Erschließungsstand in der Bibliothek

Die Erschließungsarbeiten konnten zugunsten anderer Tätigkeiten der Teilbereichsleitung innerhalb des montan.dok und angesichts der gegebenen Personalsituation nur mit verminderter Intensität fortgeführt werden. Sie konzentrierten sich auf die laufenden Zugänge. Eine retrospektive Bearbeitung der Altdatensätze erfolgte ausschließlich in diesem Rahmen. Infolgedessen ist der quantitative Erschließungsstand in Bibliothek und Fotothek im Jahr 2012 in geringerem Maße als im Vorjahr angewachsen. In der Bibliothek, einschließlich der von Cecilia Groos betreuten Außenstelle im Forschungsbereich Montanarchäologie, wurden mit Hilfe von Praktikanten und studentischen Hilfskräften insgesamt 2.206 Erschließungsdatensätze (Vorjahr: 4.636) neu angelegt oder bearbeitet.

Ähnliches gilt für die Fotothek. Allerdings konnte hier als Sondermaßnahme mit Hilfe von Marcus Barth als studentischem Praktikanten für die gut 660 Glas-Dias aus der Fotosammlung „Technische Universität Berlin, Lehrsammlung Bergbau“ eine Ersterfassung weitgehend abgeschlossen werden.

Serviceaufgaben und Wissenstransfer

Die fachliche Betreuung der internen und externen Besucher des montan.dok (s. Benutzerstatistik des montan.dok) sowie vor allem die Bearbeitung zahlloser schriftlicher und telefonischer Anfragen stellten auch im zurückliegenden Jahr eine Kernaufgabe der Teilbereichsleitung dar. Darüber hinaus erfolgten im übergeordneten Zusammenhang des montan.dok verschiedene Service- und Transfertätigkeiten, über die an anderer Stelle berichtet wird (s. Archivische Fachberatung, Bergbau-Archiv/Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit, Gremientätigkeit).

Museale Sammlungen

Magazinierung und Sammlungspflege

Die Fertigstellung, Einrichtung und erste Einlagerung von Sammlungsobjekten in die drei Nebenräume des Technischen Depots muss für das DBM als Meilenstein der Objektbewahrung angesehen werden. Erstmals ließen sich durch das montan.dok und den Bereich Restaurierung Aspekte der präventiven Konservierung bei der Planung berücksichtigen und umsetzen. Die im Rahmen des Forschungsprojekts „Antiaging für Kulturgut mit Elastomeranteilen“ restaurierten und aufbereiteten Atemschutzgeräte können nach deren Einbringung in das Depot fortan nicht nur optimal erhalten, sondern auch für Wissenschaft und allgemeine Öffentlichkeit auf besondere Anforderung hin eindrucksvoll präsentiert werden. Ausgehend von diesem Depot gelang es zusammen mit den Bereichen IT, Haustechnik und Restaurierung außerdem, Maßnah-

men zur Implementierung moderner Messtechnik einzuleiten, um vom Technischen Depot ausgehend weitere relevante Magazine und Ausstellungshallen innerhalb und außerhalb des DBM hinsichtlich der klimatischen Bedingungen zentral und netzwerkgesteuert zu überwachen.

Abermals wurden Maßnahmen ergriffen, Teile des Heizungskellers des DBM, die von mehreren Abteilungen des Hauses sowie externen Dienstleistern genutzt werden, besser zu strukturieren. Dabei erfolgte eine Sichtung, Bewertung, Dokumentation und teilweise auch Verlagerung zahlreicher Modelle, Proben und weiterer Sammlungsobjekte, die thematische Bezüge zur Ende November 2012 eröffneten Dauerausstellung zum Kokereiwesen hatten. Insgesamt ließ sich dadurch der im Kern allerdings fortbestehende Platzmangel innerhalb des Heizungskellers etwas entschärfen.

Im Rahmen der übergeordneten Strategien zur Bewältigung des bis Ende 2018 auslaufenden deutschen Steinkohlenbergbaus konnten Anfang 2012 drei ehemalige Zechenstandorte der RAG Aktiengesellschaft besichtigt werden, um dort Möglichkeiten für die Einrichtung größerer externer Objektdepots für das montan.dok zu prüfen. Grundsätzlich würden jeweils bestimmte Gebäude der ehemaligen Steinkohlenzechen General Blumenthal (Schacht 7) in Recklinghausen, Schlägel und Eisen in Herten sowie Westerholt auf Hertener und Gelsenkirchener Gebiet nutzbare Areale bieten. Konkretisieren sollen sich die Überlegungen zur Erweiterung der Depotflächen des montan.dok im Zuge der Strategie „Gedächtnis des deutschen Steinkohlenbergbaus“, das die Einrichtung eines externen Schaudepots des montan.dok als wichtigen Bestandteil verfolgt (vgl. Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte des montan.dok, Arbeitsgruppe

„Gedächtnis des deutschen Steinkohlenbergbaus“).

Ein Schwerpunkt der Arbeiten in der geowissenschaftlichen Sammlung lag bei der Trockenreinigung der in Vitrinen befindlichen Sammlung zur systematischen Mineralogie. Zusätzlich wurden schon teilweise zerfallene Stufen mit oder aus Fe-Sulfiden isoliert. Die im Zuge eines Praktikums durchgeführten Tätigkeiten wurden gemeinsam mit der Restaurierungswerkstatt des DBM koordiniert und begleitet.

Gefahrstoffe in Sammlungen

Insbesondere in der mineralogischen Sammlung des montan.dok befinden sich zwangsläufig radioaktive Strahler, darüber hinaus können chemische Substanzen mit Gefährdungspotenzial behaftet sein. Teilweise lassen sich die Sammlungsobjekte insgesamt als Gefahrstoffe klassifizieren, in anderen Fällen sind sie nur anteilig mit Gefahrstoffen behaftet. Vor diesem Hintergrund erfolgte in 2012 in den Musealen Sammlungen eine Gefahrstoffanalyse, in deren Konsequenz unter anderem toxische Schwerminerale (z.B. Quecksilber) identifiziert wurden. Diese wurden daraufhin entweder fachgerecht entsorgt oder in den Räumen des Materialkundlichen Labors des DBM den Auflagen entsprechend eingelagert. Eine gleiche Behandlung werden in 2013 die noch vorhandenen radioaktiven Mineralien erfahren, so dass mittelfristig Gefahrstoffe aus den Depots und Magazinen des montan.dok isoliert oder an anderer Stelle sachgerecht verwahrt werden können.

Verzeichnung und Dokumentation

Der in der zentralen Datenbank des montan.dok verzeichnete Sammlungsbestand umfasste zum Ende des Jahres 2012 insgesamt 27.810 Datensätze (Vorjahr: 26.316). Damit wurden im Berichtsjahr 1.494 (Vorjahr: 1.035) Objekte neu dokumentiert und etwa 1.000 Altdatensätze überarbeitet, d. h. in die Datenstruktur des montan.dok überführt. Der große Datenzuwachs bzw. die hohe Bearbeitungsrate liegt unter anderem in Projektarbeiten (vor allem das Vorhaben DigiPEER) begründet.



Abb. 66: Dr. Michael Ganzelewski und Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke bei Bestimmungsarbeiten an Koksstücken aus den Musealen Sammlungen des montan.dok, 2. Oktober 2012

Daneben konzentrierte sich die EDV-gestützte Dokumentation unter anderem auf Objekte zum Kokereiwesen, die als Neuzugänge in das montan.dok gelangten oder als unverzeichnete Altbestände vorhanden waren. In diesem Zusammenhang erfolgte zudem die Bearbei-

tung älterer Verzeichnungseinheiten zu diesem Themenkomplex. Mit fachlicher Unterstützung durch Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke ließen sich Kokereiobjekte wie Werkzeuge, Koksarten und Ofensteine etc., die aus älteren Zugängen stammten und gar nicht oder nur lückenhaft dokumentiert waren, sachgerecht zuordnen und zum Teil in die Ausstellung integrieren.

Dauer- und Sonderausstellungen des DBM

Zwangsläufig war der Bereich Museale Sammlungen an der Neueinrichtung und Gestaltung von Dauer- und Sonderausstellungen des DBM aktiv beteiligt.

Ausstellung siebenbürgischer Mineralien

In 2012 war das DBM im Zuge des Brandschutzes gezwungen, einen weiteren Notausgang in der neben einem Treppenhaus gelegenen Halle 1b zu schaffen. Da die bis dahin dort gezeigte Ausstellung mit Fossilien des Hunsrückschiefers weitestgehend beibehalten und gegenüber der Ausstellung mit Mineralien aus Siebenbürgen („Krotky-Sammlung“) in der gegenüberliegenden Halle 1a bevorzugt werden sollte, fand ein Austausch beider Sammlungen in den genannten Räumen statt. Zwangsläufig musste die Präsentation der siebenbürgischen Mineralien dabei deutlich reduziert werden. Durch den Leiter der Musealen Sammlungen wurden die verbliebenen Vitrinen neu bestückt und überzählige Mineralstufen in das Magazin verbracht.

Darüber hinaus war die Leitung der Musealen Sammlungen auf mehreren Ebenen eng in die

temporäre Sonderausstellung zum Thema Nachhaltigkeit sowie in die Konzeption und Realisierung der neuen Dauerausstellung zum Kokereiwesen eingebunden (vgl. Sonderveranstaltungen des montan.dok).

Geowissenschaftliche Sammlungen und Aktivitäten

Die Arbeiten bezogen sich vorrangig auf Aktivitäten, die seitens des operativen Leiters der Musealen Sammlungen im Rahmen des GeoPark Ruhrgebiet e.V. entwickelt wurden.

GeoPark Ruhrgebiet e.V.

Die Gremienarbeiten im Rahmen des GeoPark Ruhrgebiet e.V. wurden in 2012 durch Dr. Michael Ganzelewski planmäßig fortgesetzt. Er nahm im Vorstand die Position des Beisitzers ein und wirkte als Koordinator der Arbeitsgruppe Museen im GeoPark Ruhrgebiet e.V.

Einen Schwerpunkt bildete die Beteiligung an einem vom Initiativkreis Ruhr ausgeschriebenen und von der RAG-Stiftung geförderten Ideenwettbewerb zu Kooperationen im Ruhrgebiet. Der in diesem Zusammenhang gestellte Antrag zielte im Wesentlichen auf eine breitenwirksame Vermittlung der GeoPark-Idee, nicht zuletzt weil diese von zahlreichen Kooperationspartnern des Ruhrgebiets – darunter auch das DBM – getragen wird. So kann unter anderem durch die Dauerausstellung „Bergbau heute – wozu?“ die geforderte Sensibilisierung der Bevölkerung für mineralische Rohstoffe beflügelt werden. Angesichts einer Vielzahl eingegangener Anträge konnte eine Förderung des beantragten Vorhabens leider nicht erfolgen.

Darüber hinaus wurden 2012 zwei Museumstreffen organisiert und mit Sitzungen der AG Museen verknüpft. Die erste Zusammenkunft fand am 24. Mai 2012 im LWL-Industriemuseum, Zeche Nachtigall, statt, das zweite Treffen erfolgte am 12. Dezember 2012 im Museum für Naturkunde der Stadt Dortmund. Im Anschluss an fachspezifische Führungen in den genannten Einrichtungen wurden die Kolleginnen und Kollegen über die Planungen der Museen der nächsten Jahre informiert. Vor allem das Info-Zentrum des GeoParks Ruhrgebiet auf der Zeche Nachtigall bietet Anknüpfungspunkte für Kooperationen zwischen dem GeoPark und den Museen. Als formuliertes Arbeitsziel für 2013 gilt die Steigerung der Sichtbarkeit des GeoParks Ruhrgebiet in der breiten Öffentlichkeit, wobei durch angedachte gemeinsame Werbe- und Ausstellungsaktivitäten sowohl der GeoPark als auch die Museen unmittelbar profitieren können.

Einen in fachlicher Hinsicht großen Erfolg des inzwischen im GeoPark Ruhrgebiet etablierten Netzwerks belegt der Neufund einer oberkarbonischen Tetrapodenfährte in Bochum. Privatleute hatten die Fährte während einer vom GeoPark ausgearbeiteten Wanderung im Jahr 2012 entdeckt und daraufhin dessen Vorstand informiert. Mit verschiedenen Partnern, darunter der Stadt Bochum als Eigentümer des Fundareals, des Geologischen Dienstes NRW, des LWL-Museums für Naturkunde des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) in Münster sowie des Urmuseum GEOSKOP auf Burg Lichtenberg in der Pfalz fanden im Herbst 2012 seitens des montan.dok mehrere Ortsbegehungen statt. Gemäß Absprache soll die Fährtenplatte nach erfolgter Präparation in Münster in die Sammlungen des montan.dok eingehen und im DBM präsentiert werden.

Es handelt sich um einen geowissenschaftlich hoch bedeutsamen Fund, was sich auch da-

raus ergibt, dass im Ruhrgebiet erst drei vergleichbare Funde gemacht wurden: 1923 auf der Zeche Präsident in Bochum, 1951 auf der Zeche General Blumenthal in Recklinghausen und 1957 auf der Zeche Erin in Castrop-Rauxel. Sämtliche Belege sind heute Teil der Musealen Sammlungen des DBM. Weitere Funde gibt es aus dem Saarland, dem Zwickauer Karbon in Sachsen, aus Großbritannien und Nordamerika. Die jetzt erkannte Tetrapodenfährte ist allerdings die älteste und wird eine Lücke in der Evolutionsforschung schließen.

Leihverkehr

Aus den Musealen Sammlungen des DBM konnten zahlreiche Objekte für Ausstellungen, Kulturveranstaltungen, Fernsehproduktionen sowie Forschungsarbeiten etc. ausgeliehen werden. Die Leihnehmer waren:

- Bank für Kirche und Diakonie KD Bank, Dortmund
- Barmer GEK, Bochum
- Martin Luther Forum Ruhr, Gladbeck
- Ruhrstadtpflegehaus Barbaraneum, Bochum
- TFH Georg Agricola, Bochum
- Westdeutscher Rundfunk, Düsseldorf
- Frank Wyzujak, Dortmund

Im Jahr 2012 wurden die folgenden musealen Ausstellungen durch Leihgaben aus den Beständen des montan.dok unterstützt:

- 200 Jahre Krupp. Ein Mythos wird besichtigt, Stiftung Ruhr Museum, Essen
- Altes Handwerk neu entdeckt, Historisches Schloss Broich, Mülheim a. d. Ruhr
- Durch Nacht zum Licht, Technoseum – Museum für Technik und Arbeit, Mannheim
- Mineralogische Sammlung Deutschland im Krügerhaus, TU Bergakademie Freiberg



Abb. 67: Information zum Geopark Ruhrgebiet e.V. im Visitorcenter des DBM

- Sainte Barbe, culte et traditions, Centre Historique Minier, Lewarde, Frankreich
- Schnitzerland Erzgebirge, Stadt Annaberg-Buchholz
- Steinzeiten, Eifel Museum, Mayen
- Von Leistung, Leid und Leidenschaft. Bergbau-Geschichten nicht nur aus Schlesien, Oberschlesisches Landesmuseum, Ratingen

Rhein-Lahn-Kreis, deutsche und internationale Fundstellen, Mineralschwerpunkte Calcite und Quarze

- Oberharzer Frosch („Ernst-August-Frosch“), 1864
- Sächsischer Frosch, Eisen, mit Inschrift, 17. Jh.
- Zwei Fahnen, Mansfelder Land

Sammlungszugänge

In den vom montan.dok verwalteten Musealen Sammlungen wurden in 2012 insgesamt 110 (Vorjahr: 138) Zugänge verbucht.

Neuerwerbungen

- Bergmanns-Vase „Tausend Jahre Erzbergwerk Rammelsberg 1968 bzw. Vereinigung Deutscher Metallergbergbau 2. Juni 1968“, Silber mit Amethysten, Thomas Blume, Hildesheim, ca. 1968
- Erzgebirgische Blende, 19. Jh.
- Harzer Frosch, Kupfer, 18. Jh.
- Kelchglas mit Aufschrift „Vivat/Es leben die Sööder“
- Konvolut Gezähe, Minerale und Gesteine von Halden und Schwarzwälder Gruben (Schwerpunkt Wittichen)
- Kupferstücke , Michigan, USA
- Mineraliensammlung mit Schwerpunkt regionaler Vorkommen aus dem



Abb. 68: Silberne Vase „Tausend Jahre Erzbergwerk Rammelsberg 1968 bzw. Vereinigung Deutscher Metallergbergbau 2. Juni 1968“ (montan.dok 030007276001)

Ankäufe durch die Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e.V., Bochum

- Ehrenmedaille „20 jährige Betriebszugehörigkeit – VEB Bergbau- und Hüttenkombinat Freiberg“
- Farblithographie mit Darstellung einer Figur mit Schlägel und Eisen, A. R. Penck
- Gaslampe, Gründerzeit, um 1890
- Historische Postkarte mit Motiv DBM
- Konvolut Objekte (Briketts, Werbemittel etc.) aus dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau
- Münzkanne (Großer Münzhumpen), Silber, Sy & Wagner, Berlin, nach 1913
- Plakette, Messing, Brikettfabrik Brieske I/II 1908-1992
- Porzellanmedaille „Für langjährige Mitarbeit“, SDAG Wismut Bergbaubetrieb, Meißen
- Walzenkrug eines Bergmanns, Zinn, Sachsen, 1801
- Zinnbecher Barbarafeier LMBV
- Zwei historische silberne Uhrenketten

Dauerleihgaben an das DBM

- WLAN-Kamera und Schutzhelm mit Headset, RAG Deutsche Steinkohle AG, Herne

Feldfunde

- Zwei Kohlestücke aus dem Flöz Gironnelle 5 im Ausbildungstreb der 885-m-Sohle, Bergwerk West, Kamp-Lintfort
- Zwei Stücke Zinnhaltiges Gestein (Zinnerz) aus der Zinnerzgrube Songhkla, Thailand

Sachspenden/Schenkungen

- 2 Bronzeplastiken, Eisengussplatte Heilige Barbara, Porzellanteller, Wieliczka-Traube, Fürstenberg, Inge Rode, Dortmund
- 2 Kohlekeramikplaketten „Es leben nur, die schaffen“ in Originalverpackung, Konvolut Plankopien, Einbauanleitungen, Prospekte DEMAG, Ingrid Züchner, Ostbevern
- 2 Starkgasdüsen aus Sillimanit, Silikatstein aus Anlass Grundsteinlegung am 26. November 1973 für das Kokswerk 75 in Luleå in Nord-Schweden, verschiedene Koksstücke als Jubiläums- oder Eröffnungsgeschenke, Hans-Jürgen Fischer, Essen
- 2 Zündmaschinen, Hans Gärtner, Essen
- 8 Porzellanschalen des Bergmanns Erholungsheims Tutzing, Holzkiste Welfare Biscuits 1944, Detlef Riedel, Essen
- 12 Porträt-Darstellungen von Vorständen der E.ON Ruhrgas AG, Essen
- 111 Quizfragen rund um den Bergbau, Barbara Kolberg, Gelsenkirchen

- Anschlaghammer „Ruhrkohle Niederrhein AG / Kokstrockenkühlanlage / Kaiserstuhl III; Konsortium / Lentjes-Steinmüller / Kesseldruckprüfung / 4. Juni 1992“, Zinnbecher mit Gravur „Kokstrockenkühlanlage / KAISERSTUHL III/Erste Heißkoksübernahme/März 1993; KONSORTIUM / LENTJES Kraftwerkstechnik / STEINMÜLLER GmbH“, Heinz Opdenwinkel, Dortmund
- Arbeitsanzug und Lederhelm eines Gedingeschleppers, 1951-1952, Zeche Fritz-Heinrich, Essen, Leonore Michaelis, Buxtehude
- Arbeitsbuch und Ausweiskarte Ludger Funder, Günter W.H. Detlof, Gelsenkirchen
- Archaeopteryx, Gemälde, Gouache auf Sand, Uli Pick, 1987, Trilobit, Gemälde, Gouache auf Sand, Uli Pick, 1987, Uli Pick, Oberhausen
- Benzin-Sicherheitslampe von 1908, gefunden in den 1930er-Jahren nach dem Sumpfen der Zeche Radbod, Friedemann Loock, Berlin
- Bergmannstracht: Berg-(Knappen-)Kittel, Hose, Schirmmütze, Rudolf Markstein, Bochum
- Bronzegussplatte, Erich Schmidtbochum, 1951, Barbara Kehrbaum, Bochum
- CO-Messgerät nach Patent Nr. 537147 v. 30. Oktober 1931, Detlev Seel, Vreden
- Dominit Blitzer Type dBM, Stefanie Lingener, Bochum
- Dräger Bergbaugerät BG 160a, Familie Tillmann, Hattingen
- Ehrenteller „40 Jahre Mitgliedschaft IGBE“, Achim Riegel, Tilburg, Niederlande
- Ersttagsbriefe Zeche Lothringen, Kopie des Sonderstempels „Schlagwetterexplosion auf Zeche Lothringen“, Ersttagsbriefe 750 Jahre Knappschaft, Numisphila Bochum e.V., Bochum
- Erzbrocken, reiches Bleiglanz-Zinkblende-Gangerz, Grube Hilfe Gottes, Bad Grund, Westfeld-Erzmittel II, 13. Sohle, Abbau bei 1610 m westlich Achenbachschacht, gefunden 1975, Reinhard Schaeffer, Bochum
- Faksimile-Druck von drei Abbildungen aus Agricola: De Re Metallica, Erika Rahn, Morsbach
- Firmenprospekt VEB Schachtbau Nordhausen, Eberhard Brand, Bochum
- Flasche mit Trinkbranntwein für Bergarbeiter, Bohrkern, Zeche Heinrich Robert, Arbeitsanzug, Bohrhammer, Reinhold Dilly, Bochum
- Fotomontage, Manfred Jablonski, Bochum
- Fünf Drucke Bergmannstrachten (Rost, Freiberg), Karl-Ernst Kegel, Köln
- Gemälde Emil Vogelsang, Kurt Landwehr, undatiert
- Hammer „Kokereileiter Dr. Klaus Hofherr“, Hammer „Grundsteinlegung Kokerei Schwelgern 26.07.2000“, Briefbeschwerer „Erster Koks der Erweiterung Kokerei Zollverein am 12. April 1973 aus dem Ofen 002“, Briefbeschwerer Deutscher Kokereiausschuss 1912-1962, Kokerei-Souvenirs, Klaus Hofherr, Essen

- Hammer von Martin und Pargensteher zum Abschluss der feuerfesten Ausmauerung beider Kokstrockenkühlanlagen der Kokerei August Thyssen einschließlich der Lieferung der feuerfesten Formsteine, Hammer der Eisenwerke Baumgarte zur erfolgreichen Druckprobe des Abhitzekegels der KTK 1 am 22. April 1983, Herwig Drescher, Duisburg
- Herrenknecht Gripper-Modell, Herrenknecht AG, Schwanau
- Kalender 2011: Freizeitgestaltung und Hobbys der Bergleute
- Kalender 2012: „Die Wunderwelt der Mineralien“, Mansfeld Anlagenbau und Umwelttechnik AG
- Kalender 2012: 70 Jahre Kohlenhobel in Ibbenbüren, Fritz Lehmann, Essen
- Kalender „Bergbau am Hohen Peißenberg 2013“, Thomas Weinfurtnner, Peißenberg
- Kalender GDMB 2013, Weinflasche GDMB, GDMB Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik e.V., Clausthal-Zellerfeld
- Kleine-Pokal, Silber, Briefbeschwerer, 20. September 1912, Wien, Franz-Rudolf Limper, Dortmund
- Kohlekeramikkachel, Wandteller und Plakette aus Gusseisen, Walter Morhenn, Höxter
- Koksbrocken (faserig ausgebildet), Ernst Langer, Oer-Erkenschwick
- Konvolut Bergbaulampen (z. T. Repliken oder Dekorationsmaterial) Bergbau-Souvenirs, zwei Kohleschnitzereien, Brigitte Neymann, Recklinghausen
- Konvolut Bergbauobjekte zum Erzgebirge, Mansfelder Revier und mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, Horst Dammköhler, Lutherstadt-Eisleben
- Konvolut Bergbau-Souvenirs, Horst Dammköhler, Lutherstadt-Eisleben
- Konvolut Kohleschnitzereien (Kohle), Anita Hübscher, Remscheid-Lüttringhausen
- Konvolut technische Bergbauobjekte, Museum für Naturkunde der Stadt Dortmund
- Lanze zum Anheizen von Koksöfen zum 60. Geburtstag von Dr. K[arl]-F[riedrich] Still, Medaille Kokerei Kaiserstuhl zum 1. Koks, Dezember 1992, Carl-Otto Still, Recklinghausen
- Linsenlampe, Clozet, St. Etienne, Frankreich, Peter Fischer, Bochum
- Mineralstufe mit Rhodochrosit, Willi Schober, Bochum
- Nummernschild des Ofens 7 der Koks-ofenbatterie VII der Kokerei Kaiserstuhl, Konvolut Kokerei-Souvenirs, Seegerkegel 16, 17 und 18, Koks Kokerei Kaiserstuhl II 1980, Koks „Letzter Koksstoß in Zwickau am 18.3.1992“, drei Kunststoffdosen mit Ammoniumsulfat, Kokerei Kaiserstuhl II, Wolf-Dieter Koßke, Dortmund
- Objekte der Kokerei August Thyssen (Gestänge und Rollenkonsole der Umstellwinde der Batterie I, Explosionsklappe mit Berstscheibe), Herwig Drescher, Duisburg
- Objektnachlass Friedrich Wilhelm Middelman, Peter-Christian Middelman, Bochum

- Ölgemälde, M. Felderhoff, 1942, Roland Wendt, Krefeld
- Ölgemälde Ernst Tengemann, Ölgemälde Luise Tengemann, Bronzestatue Walter Tengemann, Alfried Tengemann, Ainring
- Ölgemälde Porträt Otto von Velsen, Peter von den Brincken, Stolberg
- Portativ (Nachbildung eines Tragegas-Gefäßes), Heribert Bertling, Hattingen
- Rolle Kupferflachdraht, Kupferrheydt GmbH, Mönchengladbach
- Sammlung Bergbaukrüge (Glas, Keramik), Oskar Mahrenholtz, Sevetal
- Sammlung Bergbaumedailles, Adolf Schmidt, Bochum
- Schauglas Sammlung der in Salzbergwerken vorkommenden Stein- und Kalisalze, Katharina Meyer, Kassel-Bad Wilhelmshöhe
- Schnitzerei Heilige Barbara, Baldur Hermans
- Schützenkette Zeche Radbod, Fußballtrikot Grubenwehr Zeche Radbod, Irma Sondermann
- Silbermedaille zum 50-jährigen Bestehen der Preussag, Ralf Windoffer, Bad Zwischenahn
- Trix-Modelle Zeche Zollverein, Kohlenwäsche, Kokerei, Jürgen Dreier, Lübeck
- Totenmaske und Konvolut Namensstempel Emil Kirdorf, E.ON AG, Düsseldorf

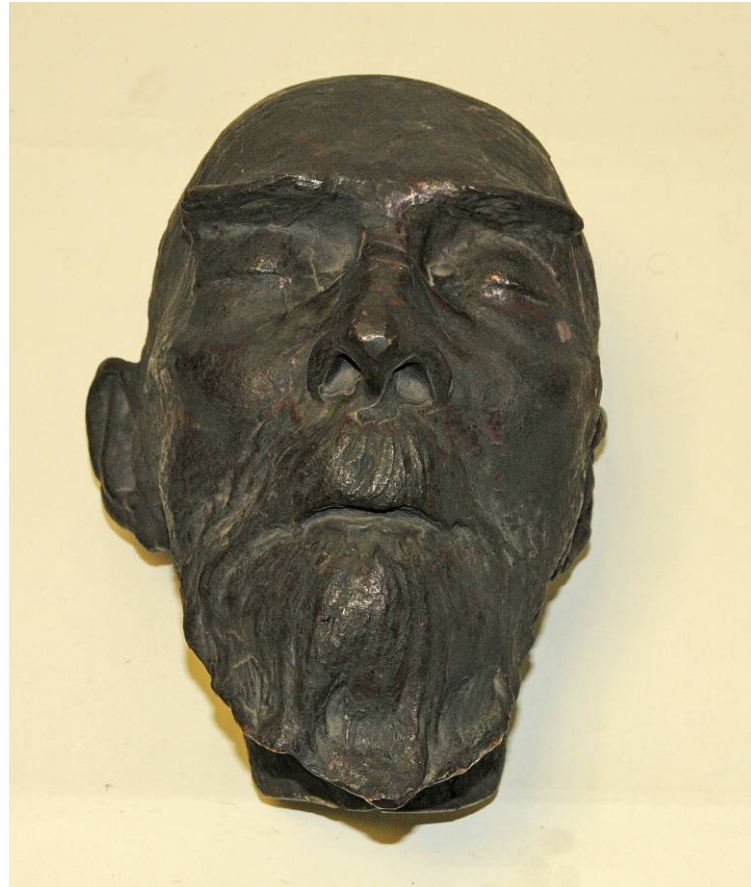


Abb. 69: Totenmaske von Emil Kirdorf, Schenkung der E.ON AG, Düsseldorf (montan.dok 030007261001)

- Übersichtskarte der Steinkohlen-Bergwerke im Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk, 2. Auflage, 1907, G. Vannahme, Karlsruhe
- Wandkalender 2012 der Aurubis AG, Aurubis AG, Hamburg
- Wandkalender 2013 der Fördergemeinschaft für Bergmannstradition Linker Niederrhein e.V., Manfred Stratenhoff, Kamp-Lintfort
- Zeichnungen und Reproduktionen mit bergbaulichen Darstellungen, O. Schnelling, Recklinghausen

Daneben wurde eine Vielzahl meist kleinerer Zugänge verzeichnet, die hier nicht näher aufgeführt werden. Teilweise sind die abgebenden Personen oder Stellen nicht bekannt, anderes wurde von Mitarbeitern des DBM auf Reisen oder Veranstaltungen akquiriert. Insbesondere viele kleinere Objekte wurden durch die Direktion des DBM vor Ort übernommen. Allen Spendern und Stiftern und allen, die durch ihre Aktivitäten die Musealen Sammlungen im montan.dok sinnvoll ergänzt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Nemitz-Stiftung St. Barbara

Auch in 2012 wurde die Stiftungssammlung durch Dr.-Ing. Rolfroderich Nemitz ergänzt. Die Sammlung beinhaltet mit Abschluss des Jahres 2012 insgesamt etwa 380 Objekte (Vorjahr: 351), die als Dauerleihgabe in den Musealen Sammlungen des DBM verwaltet werden und zum großen Teil im DBM+ ausgestellt sind.

Achim und Beate Middelschulte-Stiftung

Bis zum Jahresende 2012 konnte das Inventar durch zwei Zustiftungen erweitert werden. Es handelte sich dabei um eine Meißener Porzellan-Deckelterrinen aus der Zeit um 1750 und eine Porzellan-Teedose aus der Zeit um 1745. Sämtliche der nun insgesamt 90 Objekte der Stiftungssammlung und der Leihgaben von Bergassessor Dr. E.h. Achim Middelschulte sind in der Kunsthalle 18 des DBM ausgestellt.

Forschung

Forschungsfeld: Von der Industrialisierung bis zur Gegenwart

Die Erforschung der industriellen Bergbaugeschichte erfolgte seit dem historiografischen Paradigmenwechsel der 1960/70er-Jahre zunächst vorrangig unter sozialhistorischen Aspekten. Im Mittelpunkt standen zumeist Fragen nach der Formierung und Interessenartikulation der Bergarbeiterschaft, gefolgt von einer stärkeren Analyse auch der Bergbau-Unternehmer und der staatlichen Behördenvertreter als gleichrangiger Partner innerhalb des analytischen Konzepts der Industriellen Beziehungen. Infolge genannter Forschungsorientierung kann die Sozialgeschichte des deutschen Bergbaus als vergleichsweise gut erforscht gelten. Insofern widmete sich das DBM innerhalb des Forschungsfeldes III in den letzten Jahren vorrangig ausgewählten Themenfeldern der Technik- sowie Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte. Diese Grundausrichtung des Forschungsfeldes kennzeichnete auch die inhaltliche Planung für den Zeitraum 2009 bis 2012.

Für die inhaltliche Fokussierung des Forschungsfeldes gilt, dass dessen Arbeiten an die seit den 1970er-Jahren paradigmatisch entwickelten Interpretationsmuster einer makroökonomisch ausdifferenzierten sowie theoretisch orientierten Wirtschafts- und Technikgeschichte anschlussfähig sein müssen. Innerhalb des grundsätzlichen theoretischen Rahmens lassen sich drei zentrale Interpretationsmuster bzw. Themenschwerpunkte benennen:

- Das **Konzept (I) der regionalen Industrialisierung**, das eine Anschlussfähigkeit zum für die frühere Bergbaugeschichtssphase theoretisch einflussreichen Modell der Montanregion ermöglicht.
- Das **Konzept (II) der Industriellen Beziehungen** zur Analyse der gesamtgesellschaftlichen Relevanz des industriellen Bergbaus sowie seiner Veränderungen im Zuge des politisch-ökonomisch-sozialen Strukturwandels. Als darin eingebettet gelten hier spezifische Fragestellungen einer modernen Unternehmensgeschichte, zum Teil in mikroökonomischer Ausprägung sowie unter Aspekten der Neuen Institutionenökonomik.
- Das **Konzept (III) des technischen Wandels** als sozio-technisches System mit umweltrelevanten Bezügen und unter Bewältigung spezifischer bergtechnischer Risiken.

Themenschwerpunkt: Regionale Industrialisierung im Montanbereich

Bereits vor Jahrzehnten wurde darauf hingewiesen, dass wirtschaftliche Entwicklung sich nicht an politischen Grenzen orientiert und eigenen Gesetzen folgt, so dass eine Bewertung der Industrialisierung als ein Produkt politischer Entscheidungen in die Irre führt. Industrialisierung erscheint vielmehr als ein regionales Phänomen, dessen Ausbreitung nicht an den nationalen Grenzen Halt macht und innerhalb der Nationalstaaten nicht alle Regionen in gleicher Weise erfasst. Ist die politische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts zweifelsohne durch die Ausbildung und Verfestigung des Nationalstaatsprinzips bestimmt, sind für ökonomische und gesamt-

gesellschaftliche Entwicklungsverläufe auf der Basis des industrialisierten Montanwesens gleichwohl regionale Strukturbedingungen zu berücksichtigen. Aus einer solchen Perspektive ergibt sich eine Anschlussfähigkeit der industriellen Bergbaugeschichte an das für frühere Zeiten maßgebliche Interpretationsmuster der Montanregion.

Nimmt man jüngere Forschungsimpulse zur regionalen Industrialisierung mit in den Blick, werden zahlreiche Anknüpfungspunkte sichtbar, von denen hier nur drei genannt werden können: das Zusammenspiel von Regionalisierung und Globalisierung, die Bedeutung von Unternehmen/Unternehmern als Akteure der Industrialisierung und schließlich die Interpretation der Industrialisierung als „Institutionelle Revolution“. Gerade bei der Konzeption von Raum und Region können aktuelle Konzepte eines „spatial turns“ innerhalb der Geschichtswissenschaft neue Perspektiven eröffnen. Ähnliches gilt für neuere akteurszentrierte Ansätze der Unternehmensgeschichte, die das Bild der Akteursgruppe der Bergbau-Unternehmer ergänzen können.

Der Themenschwerpunkt Regionale Industrialisierung im Montanbereich wurde 2009 innerhalb des Forschungsfeldes neu aufgenommen und soll mittelfristig weiter ausgebaut werden. Grundlage dafür ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit einschlägigen Instituten der Ruhr-Universität Bochum.

Forschungsprojekt: „Bergbau auf der Bäreninsel“

Stefan Przigoda

Im Zentrum des Projektes stand eine Untersuchung deutscher Aktivitäten im Nordpolar-

meer im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Dabei bildete die Exploration der Kohlenlagerstätten auf der Bäreninsel durch mehrere deutsche Expeditionen einen zentralen Bezugspunkt.

Festzuhalten bleibt, dass die bergbaubezogenen Aktivitäten Deutschlands in der Arktis punktuell geblieben sind und in ihren wirtschaftlichen wie politischen Dimensionen für das deutsche Kaiserreich von nachrangiger Bedeutung waren. Die Initiativen und Pläne zur Ausbeutung der mineralischen und vor allem der tierischen Rohstoffressourcen Svalbards gingen vor allem von mehr oder minder abenteuerlustigen Polarfahrern aus, die zur Realisierung ihrer Projekte kapitalkräftige Investoren benötigten. Solch ein kurzlebiges Unternehmen, an dem sich auch namhafte westdeutsche Montanindustrielle beteiligten, war zu Beginn der 1890er-Jahre die Nordische Hochsee-Fischerei Gesellschaft. In den Jahren 1898 bis 1900 waren die Bäreninsel und Spitzbergen dann das Ziel von gleich fünf, miteinander konkurrierenden deutschen Expeditionen des Journalisten und Polarreisenden Theodor Lerner und des Deutschen Seefischerei-Vereins (DSV). Nicht zuletzt die spektakuläre, ganz im Stil einer Kolonialmacht durchgeführte Inbesitznahme großer Teile der Bäreninsel durch Lerner und die daraus resultierenden diplomatischen Verwicklungen zwischen Deutschland und Russland sowie der öffentlich ausgetragene Streit zwischen Lerner und dem DSV bescherten den Ereignissen eine gewisse Publizität.

Die meist nüchtern kalkulierenden wilhelminischen Unternehmer folgten den Verheißungen eines arktischen Eldorados jedoch nur vereinzelt, und nicht zuletzt in der rheinisch-westfälischen Montanindustrie überwog die Skepsis. Meist waren es Handels- und Speditionsfirmen oder Schifffahrtsunternehmen, die sich an solchen Vorhaben beteiligten. Dabei

wurde die Kohle vor allem als wesentliche Voraussetzung für die Ausbeutung anderer, nämlich tierischer Rohstoffe gesehen. Die Realisierung der meist spekulativen Pläne ist über Anläufe und Erkundungen nicht hinausgekommen, und auch auf der Bäreninsel hat ein regelrechter Kohlenabbau durch Deutsche nicht stattgefunden. Wenngleich sich die wirtschaftlichen Hoffnungen nicht erfüllten, so trugen deutsche Bergbauspezialisten und Geologen in diesem Kontext doch wesentlich zur Erforschung der Geologie und der Vorkommen mineralischer Rohstoffe des Svalbard-Archipels bei. Insofern haben sich wirtschaftliche und wissenschaftliche Interessen hier durchaus gegenseitig befördert.

Die Arktis war indessen nur eines und beileibe nicht das wichtigste Ziel der kolonialen und ökonomischen Expansionsbestrebungen im Kaiserreich. Deutsche Unternehmer, Bergleute oder Geologen engagierten sich – das ist im Laufe des Projektes sehr deutlich geworden – nahezu weltweit und keineswegs nur in den deutschen, sondern auch in den Kolonien und Einflussphären anderer Staaten. Zu nennen sind für das 19. Jahrhundert insbesondere Afrika und Asien. Dabei weisen manche Muster und Strukturen der Erkundung, Aneignung und Durchdringung bergbaulich interessanter Räume durch das Deutsche Reich durchaus Ähnlichkeiten zu dem untersuchten Fallbeispiel der Bäreninsel bzw. der Arktis auf. Indessen ist dies nur ein sehr vorläufiger Befund, sind doch die bergbaubezogenen Aktivitäten Deutschlands im Ausland von der Forschung bislang nur sehr punktuell untersucht worden. Insofern wurden einschlägige Literatur- und Quellennachweise im Rahmen des Projektes als Grundlage für weitere Forschungen des montan.dok zu diesem Themenkomplex dokumentiert.

Nachdem das Projekt bereits im Jahr 2011 weitgehend abgeschlossen war, bezogen sich

die Tätigkeiten in 2012 ausschließlich auf die Überarbeitung eines Vortragsmanuskriptes für den Druck. Der abschließende Aufsatz ist zum Jahresende 2012 im Druck und als Online-Ressource erschienen.



Abb. 70: Bergassessor Leo Cremer (1866-1901). Teilnehmer der Expedition der Nordischen Hochsee-Fischerei-Gesellschaft im Jahr 1891 und später Geologe und Lehrer bei der Westfälischen Berggewerkschaftskasse (montan.dok BBA 120/12094)

Themenschwerpunkt: Industrielle Beziehungen im Montanbereich

Das Konzept der Industriellen Beziehungen hat in Deutschland eine vergleichsweise kurze Tradition. In gewissem Sinne wurde dabei das aus dem anglo-amerikanischen Kulturkreis

stammende Konzept der „industrial relations“ in ältere Interpretationsmuster der Betriebssoziologie integriert.

Bei den Industriellen Beziehungen handelt es sich um vielfältige und komplexe soziale Beziehungen zwischen den in der Produktionseinheit Betrieb tätigen Gruppen und Individuen, vornehmlich aber um die Beziehungen zwischen Management und Arbeitnehmern (bzw. deren Repräsentanten). Wegen der widersprüchlichen Interessen, die sich im Rahmen der industriell-kapitalistischen Wirtschaftsweise herausbildeten, charakterisieren sie die entscheidende Konfliktlinie im Produktionsprozess. Der Ansatz der Industriellen Beziehungen thematisiert also Konflikte, deren Handhabung und Pflege. Im weiteren Sinne gelten die Arbeitsbeziehungen zugleich als soziale, wirtschaftliche und politische Beziehungen. Dabei kennzeichnen die sozialen Beziehungen den auf kooperative Zusammenarbeit ausgelegten betrieblichen Arbeitsprozess, die wirtschaftlichen Beziehungen den Arbeitsmarkt und die politischen Beziehungen die Interessenorganisation (Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften). Der Zwang zur Kooperation aufgrund partiell gleichgerichteter Interessenlage bei wechselseitiger wirtschaftlicher Abhängigkeit zwingt also zum politischen Abgleich der divergierenden Interessen.

Dass sich bergbaulich geprägte Industriegesellschaften in einem tiefgreifenden Strukturwandel befinden, wird in der seit einigen Jahren geführten Diskussion über wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungsverläufe kaum noch bestritten. Wenn auch die Einschätzungen hinsichtlich der Dramatik aktueller Krisenerscheinungen unterschiedlich ausfallen, scheint zumindest Einigkeit darüber zu bestehen, dass Industrieländer nicht nur mit ökonomischen, sondern auch mit weitreichenden sozialpolitischen und ökologischen

Problemen sowie kulturellen Wandlungsprozessen konfrontiert sind. So mehren sich die Zweifel am Fortbestand des in der Bundesrepublik in der Phase der Nachkriegsprosperität entstandenen Arbeits- und Produktionsmodells, zu dessen signifikantesten Merkmalen die Generalisierung von Lohnarbeitsverhältnissen in Form des Normalarbeitsverhältnisses, eine weitgehende Kapitalkonzentration, makro-korporatistische Lenkungsstrukturen und tripartistische Übereinkünfte über wesentliche wirtschafts- und sozialpolitische Belange, regionaler Strukturwandel sowie das duale System der Interessenrepräsentation (Betriebsverfassung, Tarifautonomie) und der Berufsausbildung gehören.

Vor diesem Hintergrund behandelt das Forschungsfeld im gegebenen Themenschwerpunkt in mehreren Projekten die Geschichte des deutschen Steinkohlenbergbaus in der Zeit des 19. und 20. Jahrhunderts. Eingebunden sind darin auch die von Mitarbeitern des montan.dok übernommenen Beiträge für den dritten und vierten Band des vom Vorstand der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets in Verbindung mit dem DBM herausgegebenen Handbuches „Geschichte des deutschen Bergbaus“. Darüber hinaus sind innerhalb des Themenschwerpunkts speziell unternehmenshistorisch ausgerichtete Projekte verortet. Während diese einen Beitrag zum Verständnis bergbaubezogener Unternehmerhandels innerhalb der industriellen Beziehungen liefern, wurden insbesondere die höheren Bergbeamten auch unter kulturwissenschaftlichen Aspekten untersucht.

Dem Bergbau-Archiv kommt auch zukünftig eine entscheidende Rolle für die Forschungsvorhaben zu, verfügt es als zentrale Organisationseinheit des montan.dok doch über alle einschlägigen Bestände des bergbaulichen Verbandswesens sowie über eine Vielzahl maßgeblicher Unternehmens- und Konzernbe-

stände. Insofern gehört die wirtschafts- und unternehmensgeschichtliche Erforschung der Branche zu den zentralen Forschungsthemen des Deutschen Bergbau-Museums. In der aktuellen Forschungsperiode sind verschiedene Unternehmen in den Fokus des Interesses genommen worden. Hierzu zählen die Kokerei Kaiserstuhl in Dortmund, die als modernste Kokerei nur wenige Jahre in Deutschland in Betrieb stand und später nach China verkauft wurde, sowie die Bergwerke Walsum und West.

Zur Intensivierung und Erweiterung der Forschungen im Themenfeld wurde Anfang 2010 bei der DFG ein Förderungsantrag für das Vorhaben „Absatz und Absatzstrategien des westdeutschen Steinkohlenbergbaus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ durch den Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte in Verbindung mit dem montan.dok des DBM gestellt. Dieser wurde im August 2010 in Teilen genehmigt. Das Ziel des gesamten Vorhabens ist die Rekonstruktion der Absatzstrategien der westdeutschen (Steinkohlen-)Produzenten unter den sich dramatisch verändernden Rahmenbedingungen während und nach dem Ersten Weltkrieg, während der Weltwirtschaftskrise und der NS-Diktatur. Abgesehen von den ordnungspolitischen Einschnitten dieser Jahre war der Steinkohlenbergbau seit 1924 besonders mit der für ihn neuartigen Erfahrung eines strukturellen Nachfrageüberhangs konfrontiert.

Das Projekt soll die sehr unterschiedlichen Reaktionen der Beteiligten auf diese Herausforderungen untersuchen. Dabei ist davon auszugehen, dass jeweils Transaktionskostenerwägungen für die Strategiebildung ausschlaggebend waren. Man musste sich nämlich immer wieder neu die Frage stellen, ob ein weiterhin kooperatives Vorgehen zum Erhalt der Marktmacht auf den „unbestrittenen Märkten“ bzw. eine bessere Konkurrenz-

fähigkeit auf den „bestrittenen Märkten“ einen größeren Nutzen versprach als ein individuelles Vorgehen. Denn die Kartellorganisation war nicht zum Nulltarif zu haben. Den höheren Syndikatspreisen standen die Kosten für die Verwaltung und die Exportsubventionen auf den „bestrittenen Märkten“ sowie der Verzicht auf die Gewinne des Kohlenhandels gegenüber. Eine leistungsfähige eigene Absatzorganisation war ein starker Anreiz aus dem Kartell oder zumindest aus der Absatzorganisation des Kartells auszusteigen. Dieser Abwägungsprozess fiel je nach Unternehmensgröße, geförderten Kohlenqualitäten usw. sehr unterschiedlich aus.

Im Einzelnen erfolgt die Untersuchung auf zwei Ebenen durch zwei Teilprojekte. Beide gehen von der Annahme aus, dass die jeweils untersuchten Vertragsparteien sich einerseits zwar gegen das Risiko eines ex post opportunistischen Verhaltens der Vertragspartner abzusichern suchten, andererseits aber möglicherweise auch nicht zögerten, selber Vertragslücken zu nutzen, wenn sich die Gelegenheit dazu bot. Das erste Teilprojekt soll die zentrifugalen Kräfte innerhalb des Ruhrkohlen syndikats untersuchen und die Gründe für das Überleben des Syndikats trotz einer deutlichen Zunahme opportunistischen Verhaltens in der Schwächeperiode des Kartells während und nach der Ruhrbesetzung 1923 analysieren. Im Zentrum stehen dabei nicht nur die höchst unterschiedlichen Zukunftserwartungen der Mitglieder, sondern auch die „Moderation“ der Syndikatsleitung. Dieses Projekt wird seit Sommer 2011 in Form eines Promotionsstipendiums durch das DBM realisiert (s. Forschungsprojekt „Die Absatzorganisation des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats [RWKS] auf dem nationalen Markt, 1896-1933“).

Das zweite, DFG-finanzierte und am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte

der Ruhr-Universität Bochum von Prof. Dr. Dieter Ziegler durchgeführte Teilprojekt untersucht den wichtigsten ausländischen Absatzmarkt der Ruhrkohle, den niederländischen Kohlenmarkt: einen „bestrittenen Absatzmarkt“, auf welchem sich die Ruhrkohle nicht nur – wie bereits vor dem Krieg – mit der Konkurrenz der englischen Steinkohle konfrontiert sah, sondern auch mit der Steinkohle aus dem seit dem Krieg erschlossenen Limburger und zunehmend auch aus dem Aachener Revier. In diesem Teilprojekt wird nach den Strategien der verschiedenen auf dem niederländischen Markt präsenten Akteure, nicht zuletzt auch des Kohlenhandels, gefragt. Denn durch die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen veränderten sich auch die Kräfteverhältnisse zwischen den verschiedenen Akteuren, so dass es möglich wurde, bestehende Verträge zu unterlaufen, ohne dass es die Vertragspartner wagen konnten, Disziplinierungsmaßnahmen einzuleiten.

Forschungsprojekt: „Wiederaufstieg und Niedergang des Bergbaus in der Bundesrepublik“ – Teilprojekt zum Handbuch zur Geschichte des deutschen Bergbaus

Michael Farrenkopf

Kohle und Eisenerz hatten zentrale Bedeutung für die Industrialisierung im langen 19. Jahrhundert, in beiden Weltkriegen war die Kohlenförderung entscheidende Voraussetzung für die Rüstungsproduktion und auch der Wiederaufbau in Deutschland fußte auf einer relativ raschen Restrukturierung der Branche. Doch schon Ende der 1950er-Jahre geriet insbesondere der Ruhrkohlenbergbau in die bis heute anhaltende Krise, die zunächst das so genannte deutsche Wirtschaftswunder und

damit auch den westdeutschen Erzbergbau weitestgehend beendete. In den 1960er-Jahren kam es bei der Steinkohle zur Stilllegung zahlreicher Schachtanlagen und zu unternehmensstrukturellen Veränderungen, an deren Ende im Jahr 1969 die Gründung der Ruhrkohle AG als Einheitsgesellschaft stand.

Die trotzdem weiter anhaltende Strukturkrise des deutschen Steinkohlenbergbaus wird an folgenden Zahlen deutlich: Die Fördermenge belief sich 1971 auf etwa 110 Mio. t und fiel 1973 erstmals auf unter 100 Mio. t, 1978 erreichte sie mit 83,9 Mio. t ihren bis dahin tiefsten Stand. Daran änderten auch kurzfristige Absatz- und Ertragsverbesserungen unmittelbar nach der Ölkrise vom Winter 1973/74 und ein Stahlboom Mitte der 1970er-Jahre nichts. Eine Stabilisierung des deutschen Steinkohlenbergbaus hat auch während der 1980er- und 1990er-Jahre nicht stattgefunden, vielmehr waren Kohlerunden und Anpassungskonzepte zu verzeichnen. Die Konzentration der Förderung auf leistungsstarke, mit modernster Technik ausgerüstete Großbergwerke war die Antwort und sollte sie bis zur Jahrtausendwende bleiben, um den von politischer Seite und der öffentlichen Hand immer massiver geforderten Schrumpfungsprozess zu bewältigen. Auf der Grundlage des im Jahr 2011 novellierten Steinkohlefinanzierungsgesetzes ist eine endgültige Stilllegung des subventionierten deutschen Steinkohlenbergbaus bis Ende 2018 vorgesehen. Demgegenüber haben sich der deutsche Braunkohle- und Kalibergbau aus unterschiedlichen Gründen bislang behaupten können. In beiden Fällen waren in hohem Maße strukturelle Veränderungen im Zuge der deutschen Wiedervereinigung nach 1989 und durch den zunehmenden Einfluss des europäischen Binnenmarktes zu bewältigen.

Ziel des Projekts ist die Erarbeitung einer historisch-kritischen Überblicksdarstellung zur

Bergbaugeschichte im Zeitalter der Bundesrepublik Deutschland. Neben dem im Mittelpunkt stehenden Steinkohlenbergbau sind die übrigen Bergbausparten angemessen zu berücksichtigen. Das Vorhaben bildete im Jahr 2012 den Schwerpunkt der wissenschaftlichen Aktivitäten der Leitung des montan.dok. Der Beitrag konnte im vertraglich geforderten Umfang weitestgehend abgeschlossen werden.



Abb. 71: Braunkohlegewinnung im Tagebau Garzweiler der RWE Power AG (Foto: RWE Power AG, Essen)



Abb. 72: 17-Tonnen-Diesellader in einem Grubenbetrieb der K+S KALI GmbH (Foto: K+S Aktiengesellschaft, Kassel)

Forschungsprojekt: „Bergbau und Politik. Verbandsbildung und Interessenpolitik, staatliche und betriebliche Sozialpolitik 1858 bis 1933“ – Teilprojekt zum Handbuch zur Geschichte des deutschen Bergbaus

Stefan Przigoda

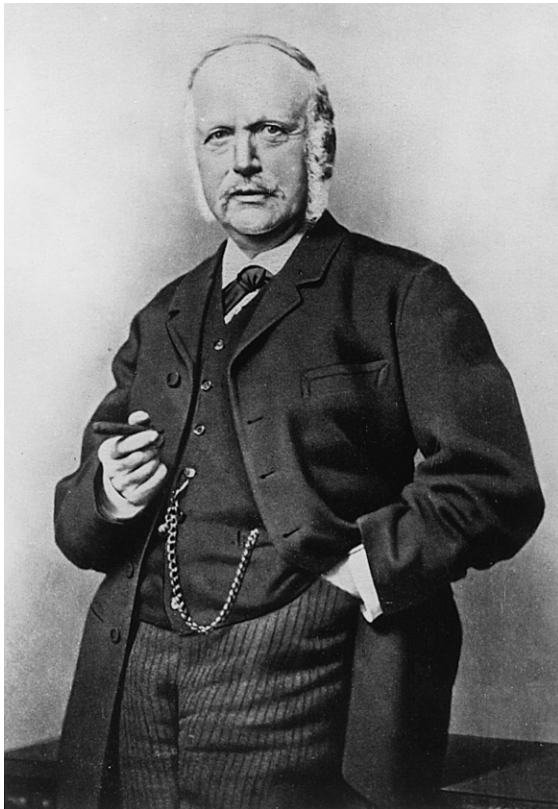


Abb. 73: Gustav Natorp. Geschäftsführer des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund von 1864 bis 1891 und Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses 1882 bis 1888 (montan.dok/fotothek/027200140001)

Die Interdependenzen zwischen „Bergbau und Politik“ in Deutschland sowie die von Bergbauunternehmen und -unternehmern und vor

allem von den industriellen Interessenverbänden getragene Interessenpolitik des Bergbaus im Zeitraum von 1858 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges im Jahr 1918 sind ein komplexer und facettenreicher Themenkomplex.

Auf Basis der im Jahr 2010 grundlegend neu strukturierten Gliederung konzentrierten sich die Projektarbeiten auf die fortgesetzte Manuskripterstellung. Dabei standen zunächst die Akteure, Strukturen und Prozesse bergbaulicher Interessenpolitik im Vordergrund. Namentlich die politischen Konturen der bergbaulichen Führungsgruppen sowie die Rolle der Bergbauunternehmen und -unternehmer in der Kommunalpolitik, in den überregionalen Parlamenten und in den politischen Verbänden und Parteien bildeten hier Schwerpunkte. Des Weiteren richtete sich der Fokus auf die industriellen Interessenverbände des Bergbaus. Vor allem der Ruhrbergbau bildete als Vorreiter seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sukzessive ein vielgliedriges und durchorganisiertes Verbandssystem aus. Die Entwicklung in anderen Bergrevieren und Bergbauzweigen wich davon zum Teil erheblich ab, was auf die Relevanz regional und sektoral spezifischer Struktur determinanten für die Verbandsbildung verweist.

Forschungsprojekt: „Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und die Konzentration im Ruhrbergbau (1893-1915)“

Thomas Jovović (Betreuer im DBM: Michael Farrenkopf)

Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat (RWKS) galt und gilt noch heute als eine der bedeutendsten volkswirtschaftlichen Deter-

minanten in Deutschland bis 1945. Umso erstaunlicher ist es, dass es bis heute nicht Gegenstand quellenbasierter wissenschaftlicher Forschung war. Das Ziel des Projektes ist es, den Einfluss des RWKS auf die Konzentrationsbewegung im Ruhrbergbau zu untersuchen. Der Endpunkt der Arbeit, das Jahr 1915, ergibt sich daraus, dass zu diesem Zeitpunkt eine Verlängerung des Syndikats nur noch durch staatlichen Zwang erfolgte, so dass dies als erste Zäsur in der Geschichte des RWKS betrachtet werden kann. Theoretisch basiert die Arbeit auf dem transaktionskostenspezifischen Law, Economics, and Organisation-Ansatz Oliver E. Williamson's.

Das Ergebnis des Konzentrationsprozesses zwischen 1893 und 1915, an dessen Ende neun Gesellschaften 66,9 % der Kohlenproduktion des Ruhrgebiets und 48 % der Produktion des Stahlwerksverbandes beherrschten, fasste Goldschmidt bereits 1912 treffend zusammen: „Sie sind bestimmend für die Politik des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates, bilden die kompakte Majorität im Stahlwerksverband und expropriieren durch ihre Taktik die reinen Werke; sie bemächtigen sich der Rheinschiffahrt und monopolisieren den Kohlenhandel, ihr Wille bestimmt die wirtschaftliche und soziale Lage von Hunderttausenden.“

Bei der Bearbeitung ergab sich, dass die Konzentrationstendenz im Ruhrbergbau nicht allein, wie es vor allem in der modernen Forschung postuliert wird, ein Ergebnis der Produktionskartellierung und der Politik der Vergabe von Beteiligungsziffern ist, sondern auch auf die Preiskartellierung zurückzuführen ist. Bergrat Kleine errechnete 1895 zwar, dass das Syndikat das Preisniveau der Kohlen um zwei Mark erhöht hatte, was auf den Gesamtabsatz des Syndikats gerechnet einen Gewinn von 80 Millionen Mark bedeutete, weshalb für ihn weder die Nützlichkeit noch die Notwen-

digkeit des Fortbestandes des RWKS in Frage stand. Der Vertreter der Syndikatszeche Fröhliche Morgensonne, Meyer, war jedoch zu der Ansicht gelangt, dass es nicht gelungen sei, allen Mitgliedern eine angemessene Rentabilität zu gewährleisten, sondern dass sich auch unter der Herrschaft des Syndikats drei Gruppen von Bergwerksbetrieben herausgebildet hatten.

Erstens jene, die aus solchen Mitgliedern bestand, die durch ein kleines Aktienkapital oder besonders gute untertägige Verhältnisse gut gestellt waren und regelmäßig eine hohe Dividende ausschütten konnten. Zweitens jene Gesellschaften, die über eine hohe Beteiligungsziffer verfügten und durch den Ausbau großer Schächte geringere Generalunkosten aufwiesen und „keine schlechten Dividenden vertheilt[en].“ Und letztlich jene Mitglieder, die sich keine höhere Beteiligungsziffer erstritten und keine modernen Schachtanlagen errichtet hatten, so dass sie keine Dividende zu verteilen hatten bzw. Zubeße von ihren Gewerken forderten. Da es das Ziel der Kartelle war, die Preise der produzierten Waren „dauernd über den Produktionskosten des schlechtest rentierenden Werkes zu halten [...]“, war das Kohlensyndikat also nicht in der Lage, eine entsprechende Preispolitik durchzusetzen. Dieses Unvermögen war folglich ein weiterer, die Konzentration fördernder Faktor, da es die „Bereitwilligkeit, sich von Großunternehmen aufkaufen und dann unter Uebertragung der Beteiligungsziffer still legen zu lassen“ forcierte.

Ein besonderes Problem im Rahmen der vertragsorientierten, institutionenökonomischen Analyse der Auswirkungen des RWKS auf die Konzentrationstendenz im Ruhrbergbau liegt nun zum einen darin, dass das Syndikat mit drei Preisarten – Richt-, Verrechnungs- und Verkaufspreis – arbeitete, die in einem inneren Verhältnis zueinander standen. Zum ande-

ren muss die Frage berücksichtigt werden, inwieweit das einzelne Syndikatsmitglied das Preisniveau überhaupt beeinflussen konnte, hatte der Referent bei den 1903 vom Reichsamt des Inneren durchgeführten kontradiktorischen Verhandlungen über deutsche Kartelle doch erklärt, dass „[d]ie Höhe der Kohlenpreise [...] vom Syndikate festgesetzt [wird] und also nicht dem freien Ermessen der einzelnen Zechenbesitzer vorbehalten“ war. Dies ist in Bezug auf die Funktion des Syndikats als Anbieter durchaus richtig. Nach den Bestimmungen der §§ 1 und 3 des Syndikatsvertrages stellt sich dieser jedoch als Kaufvertrag zwischen dem einzelnen Zechenbesitzer und dem Kohlsyndikat dar. Da dieser Vertrag aber keinen bestimmten Verkaufspreis beinhaltet, wäre er nicht rechtsgültig gewesen, „wenn in ihm nicht Vorkehrungen getroffen sind, welche nachträglich die Feststellung eines bestimmten Kaufpreises unabhängig von der Willkür des Verkäufers oder des Käufers sicher ermöglichen.“ Diese Vorkehrungen waren im § 4 des Vertrages von 1893 bzw. in den §§ 4 und 5 Absatz 1 und 3 des Vertrages von 1896 institutionalisiert worden.

Letztlich muss die aus dem Absatzproblem und der syndikatsinternen Unterscheidung von bestrittenem Gebiet und unbestrittenem Gebiet, die in der Realisierung unterschiedlicher Preise begründet liegt, resultierende Umlageproblematik bedacht werden.

Die Frage des Einflusses der Syndizierung des Ruhrbergbaus auf die Konzentration in der deutschen Wirtschaft ist folglich wesentlich komplizierter, als sie bisher dargestellt wurde, was aufgrund mangelhafter Vorarbeiten zur Preis- und Absatzpolitik des RWKS sowie nahezu nicht vorhandener Kooperationsmöglichkeiten dem Bearbeiter die Arbeit wesentlich erschwert.



Abb. 74: Absatz auf dem umkämpften Hamburger Kohlenmarkt: Das von mehreren Bergwerksunternehmen noch vor dem RWKS gegründete „Rheinisch-Westfälische Kohlen- und Koks-Lager Sternschanze“ (aus: Rheinisch-Westfälisches Kohlen- und Koks-Lager Hamburg-Bahnhof-Sternschanze, 1889-1909, Düsseldorf [ca. 1910])

Das Dissertationsprojekt wurde 2012 vorange-trieben, der ursprünglich für dieses Jahr vor-gesehene Abschluss konnte allerdings nicht erreicht werden. Die Synthese der Ergebnisse, die sich anhand der Auswertung der Quellen-bestände ergaben und allein bei den steno-graphischen Protokollen der Zechenbesitzerversammlung und der Beiratssitzungen des RWKS ca. 42.000 Seiten umfassen, setzte sich fort. Nachdem der Bearbeiter bereits Ende Juli 2011 als wissenschaftlicher Projekt-mitarbeiter und Promotionsstipendiat aus dem DBM ausgeschieden war, hatte das mon-tan.dok bis Ende März 2012 für die Fortset-zung und den Abschluss der Arbeiten Thomas Jovović M.A. die notwendigen logistischen Voraussetzungen bereitgestellt. Anfang Mai 2012 konnte er einen Werkvertrag im Histori-schen Archiv Krupp der Alfred Krupp von Boh-

len und Halbach-Stiftung in Essen antreten und seit Oktober 2012 war er mit einem Werkvertrag zum Aufbau eines Hochschularchivs bei der Folkwang Universität der Künste, Essen, betraut. Der Abschluss seiner Dissertation wird nunmehr für Anfang 2013 mit der Einreichung des Manuskripts an der Ruhr-Universität Bochum erwartet.

Forschungsprojekt: „Die Absatzorganisation des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats auf dem nationalen Markt (1896-1933)“

Christian Böse (Betreuer im DBM: Michael Farrenkopf)

Das 1893 gegründete Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat (RWKS) hatte über mehrere Jahrzehnte maßgeblichen Einfluss auf die Produktions-, Preis- und Absatzverhältnisse des deutschen Kohlenmarktes ausüben können. Ein bedeutsamer Charakter des wohl mächtigsten Industriekartells seiner Zeit war die Etablierung einer eigenen Vertriebsorganisation.

Nach der Übernahme der Verkaufstätigkeiten für alle beteiligten Zechen setzte das Syndikat zur Straffung des Absatzapparates und zur Sicherung einer gleichmäßigen Abnahme seiner Produkte neue Vertrags- und Lieferbedingungen auf, legte Absatzreviere fest und unterstützte ab 1896 den Zusammenschluss von selbstständigen Kohlenhändlern zu regionalen Handelsgesellschaften mit Alleinverkaufsrecht für Syndikatskohle. Innerhalb dieser Handelsunternehmen, die später als Syndikatshandelsgesellschaften bezeichnet wurden, nahm die Rheinische Kohlenhandels- und Rhederei-Gesellschaft mbH (das „Kohlenkontor“) eine

besondere Stellung ein. Dieser Gesellschaft wurde nicht nur das Alleinverkaufsrecht für Ruhrkohle auf dem stark umkämpften süddeutschen Markt übertragen, auch hatte das Kohlenkontor das ausschließliche Recht für den Vertrieb der über den Rhein verschifften Syndikatsprodukte verliehen bekommen.



Abb. 75: Karte des Deutschen Reichs mit den Absatzrevieren des RWKS (aus: Tielmann, Paul: Die Syndikatshandelsgesellschaften des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats in der Volkswirtschaft, Essen 1940)

Tatsächlich abgeschlossen war diese Handelsyndizierung erst während des Ersten Weltkriegs, als das RWKS unter massiven staatlichen Einfluss geriet. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich jedoch parallel zahlreiche Syndikatszechen eigene Verkaufsorganisationen aufgebaut oder sich Einfluss auf bestehende Handelsgesellschaften verschafft. Dies geschah, um im Falle einer Auflösung des RWKS den Markt auch ohne zentrale Absatzorganisation weiterbeliefern zu können und die eigene Verhandlungsposition in Erneuerungsverhandlungen zu verbessern. Zudem war damit das Bestreben zu erkennen, von den hohen Handelsgewinnen profitieren zu können. Diese Entwicklung war eine der Grundlagen für die im Syndikat besonders konfliktreichen 1920er-Jahre, in denen Handelsfragen immer häufiger im Mittelpunkt syndikatsinterner Diskussionen standen und zu einem wichtigen Faktor in den Erneuerungsverhandlungen wurden. Die Struktur der Absatzorganisation des Kartells unterlag während dieser Zeit zahlreichen Veränderungen.

In dem Dissertationsprojekt sollen Fragen zu Transaktionskosten in den Mittelpunkt gestellt werden. So ist zum Beispiel zu erforschen, ob die Integration des Vertriebs in den Kartellapparat für die einzelnen Akteure wirtschaftliche Vorteile brachte. Die Preis- und Absatzpolitik des Kartells in bestrittenen und unbestrittenen Absatzgebieten soll ebenso gegenübergestellt werden wie die Rolle einzelner Syndikatsmitglieder, die einerseits als selbstständige Produzenten und andererseits als Mitglieder des Kartells unterschiedliche Interessen hatten. Der Untersuchungszeitraum bewegt sich von 1893 bis in die Mitte der 1920er-Jahre.

Eingebunden ist die Untersuchung in das Forschungsprojekt „Absatz und Absatzstrategien des westdeutschen Steinkohlenbergbaus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“, das

durch den Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Dieter Ziegler, gemeinsam mit dem montan.dok koordiniert und geleitet wird.

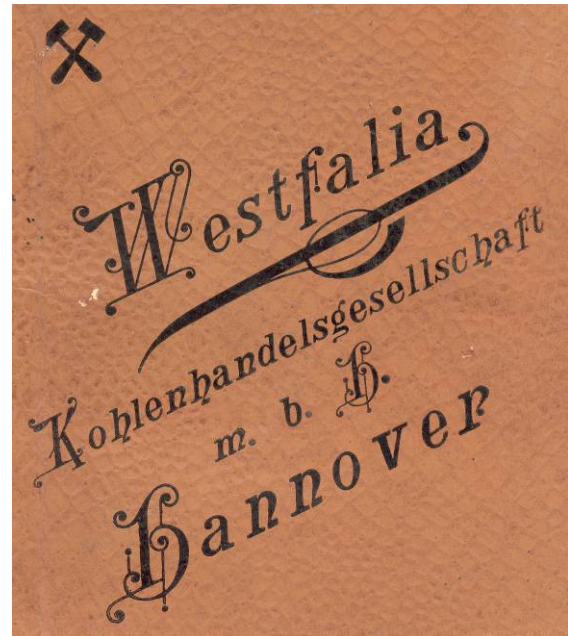


Abb. 76: Deckblatt einer Preisliste der Westfalia Kohlenhandelsgesellschaft Hannover (aus: Westfalia Kohlenhandelsgesellschaft mbH, Hannover [Hrsg.]: Frachtsätze der Zechen des Rheinisch-Westfälischen Kohlenreviers nach dem Verkaufsbezirke der Westfalia Kohlenhandelsgesellschaft mbH Hannover, Hannover 1910)

Seit dem zweiten Quartal 2012 konnten Projektarbeiten wesentlich intensiviert werden. Vor allem ist der Einstieg in das umfangreiche Quellenstudium gelungen, das noch nicht abgeschlossen ist. Eine zentrale Rolle nimmt dabei der im Bergbau-Archiv verwahrte Aktenbestand zum RWKS ein, der bisher in der wirtschaftshistorischen Forschung relativ unbeachtet blieb. Ebenso werden die Gegen-

überlieferungen einzelner Bergwerksunternehmen in die Forschungsarbeit mit einbezogen, was bereits zu wichtigen Ergebnissen geführt hat.

Dabei gehen die Recherchen über die Bestände des montan.dok/BBA hinaus. Im Jahr 2012 wurden Akten im ThyssenKrupp-Konzernarchiv, Duisburg, sowie im Westfälischen Wirtschaftsarchiv in Dortmund eingesehen. Hinzu kamen Recherchen in den umfangreichen Literaturbeständen der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets in Bochum. Für das Jahr 2013 sind weitere Quellenrecherchen sowohl in Unternehmens- und Wirtschaftsarchiven als auch staatlichen Überlieferungen geplant. Zudem soll in 2013 die Verschriftlichung der Forschungsergebnisse beginnen.

Die ersten zentralen Ergebnisse des Projektes konnten am 6. November 2012 im Kolloquium für Sozial-, Wirtschafts- und Technikgeschichte der Ruhr-Universität Bochum präsentiert und diskutiert werden. Hierbei wurde vor allem der erste Forschungsabschnitt vorgestellt, der sich bis in die Phase des Ersten Weltkrieges hinein erstreckt.

Forschungsprojekt: „Die deutsche Kohle und der niederländische Markt (1915-1932)“

Eva-Maria Roelevink (Betreuer im DBM: Michael Farrenkopf)

Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat (RWKS) war eine der wohl mächtigsten Kartellorganisationen, die von ihrer Gründung 1893 bis zur Liquidierung nach dem Zweiten Weltkrieg die energiewirtschaftlichen Geschicke nicht nur der deutschen Montanindustrie entscheidend geprägt und strukturiert hat. Das

RWKS war organisatorisch als ein „Syndikat“, der höchsten Form des Kartellwesens, eingefasst. Neben der Regulierung von Produktion und Preisen hatte das Syndikat einen effizienten Vertriebsapparat entwickelt, der bis 1914 in dem Ruf stand, den vormals dominanten Kohlengroßhandel unterworfen und sukzessive verklavt zu haben.

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte, am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Dieter Ziegler, durchgeführte und dem Forschungsbereich Bergbaugeschichte seit der Industrialisierung bzw. montan.dok assoziierte Dissertationsprojekt untersucht die Absatzorganisation und analysiert die Absatzstrategien des mächtigen Ruhrsyndikats in der Zwischenkriegszeit. Ausgelöst durch die ökonomischen Verwerfungen infolge des Ersten Weltkrieges geriet das vor dem Krieg stabile Syndikatsgefüge in eine Strukturkrise, die vor allem im Inneren des Syndikats in Form heftiger Auseinandersetzungen ausgetragen wurde. Dabei war es insbesondere die vormals so hoch geschätzte Absatzfunktion des Syndikats, die im Zentrum der Kritik stand. Ein besonderer Konflikt spann sich um die so genannte Hollandfrage. Die Niederlande, bereits seit Gründung des RWKS der wichtigste Auslandsmarkt der Ruhrkohle, galten als klassischer Wettbewerbsmarkt. Neben den bereits vor 1914 großen Importmengen an britischer Kohle entwickelte sich vor allem der niederländische Bergbau, in den während des Krieges massiv investiert worden war, zu einem energischen Rivalen der Ruhrkohle auf dem so begehrten niederländischen Absatzmarkt.

Tatsächlich gelang es der Ruhrkohle trotz des scharf geführten Wettbewerbs, ihre starke Position auf dem niederländischen Markt zu behaupten. Es ist naheliegend, dies der für die Niederlande vom Syndikat exklusiv eingesetz-

ten Steenkolen-Handelsvereinigung (SHV) zuzuschreiben. Diese hat während der Zwischenkriegszeit mit Hilfe von strategischer Preispolitik, exklusiven Vertriebsverträgen mit Spediteuren und Verhandlungsgeschick eine abkommensbasierte Wettbewerbsordnung installiert, die sowohl den bedeutenden britischen Importeur als auch den niederländischen Bergbau einschloss. Dabei war das Verhältnis zwischen SHV und RWKS, trotz des angelegten Interdependenzverhältnisses, keineswegs konfliktfrei. Die Rivalitäten im Syndikatsinneren drängten auf die Freigabe des „Hollandabsatzes“ unter Ausschluss der Syndikatsorganisation SHV.



Abb. 77: Werbeschild des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats (montan.dok 030002572000)

Das Hauptaugenmerk der Analyse liegt auf der aktorszentrierten Decodierung der komplexen und sowohl kooperativen als auch konfliktbeladenen Beziehungen zwischen RWKS, seinen Zecheninteressen und der SHV. Das Dissertationsvorhaben erhebt damit die Handelsvermittlung, die marktintermediative Verbindung von Angebot und Nachfrage, zum Untersuchungsgegenstand und fragt dabei: Inwiefern handelt es sich – wie von den Zeitgenossen vermutet – bei dem Auslandsabsatz des RWKS um eine „Ventilfunktion“? Auf welchen Instrumentarien beruht eine syndizierte Marktordnung, und wie entfaltet sich verhandlungstechnisch Macht sowie Kontrolle im Kontext eines syndizierten wie wettbewerbsgeprägten Marktes? Ferner, welche Freiräume ließ die syndizierte Absatzordnung, und inwiefern konnten diese von den Einzelakteuren zur Durchsetzung der eigenen Interessen genutzt werden?

Forschungsprojekt: „Unternehmensgeschichte des Bergwerks Walsum“

Christian Böse/Michael Farrenkopf

Das Projekt soll die Unternehmensgeschichte des Bergwerks Walsum mit wissenschaftlichem Anspruch erforschen. Es ist verbunden mit den seit 2006 verfolgten Bemühungen zur Übernahme des Unternehmenschriftgutes aus der Registratur des Bergwerks Walsum in das Bergbau-Archiv. Nachdem sich diese zwischenzeitlich als schwierig gestalteten und damit zugleich eine erfolgreiche Fortsetzung des Projekts wenig wahrscheinlich schien, konnten gegen Ende des Jahres 2008 die Rahmenbedingungen zur Durchführung des Projekts wieder verbessert werden. Dies bezog sich einerseits auf die erfolgreiche Einrich-

tung eines Arbeitskreises aus ehemaligen Bergwerksdirektoren und weiteren Bergbau-sachverständigen des Bergwerks Walsum. Andererseits ist es im Februar 2009 schließlich möglich gewesen, jene historisch relevanten Unterlagen, die nicht zur Aufnahme in das Zentralarchiv der RAG Deutsche Steinkohle AG bestimmt wurden, in das Bergbau-Archiv zu übernehmen. Insofern waren seither für das Projekt auch einschlägige Primärquellen greifbar.

Die Zeche Walsum war ein vergleichsweise junges Bergwerk, das erst während des Zweiten Weltkrieges im größeren Ausmaß expandierte. Die Geschichte dieser Schachanlage begann jedoch deutlich früher: Seit Beginn seiner Bergbau-Aktivitäten erfolgte durch den Industriellen August Thyssen ein stetiger Zukauf von rechtsrheinischen Grubenfeldern im Raum Hamborn. Für das spätere Grubenfeld des Bergwerks Walsum reichte Thyssen bereits 1904 Betriebspläne für zwei Doppelschachanlagen ein, wobei es trotz erster Abteufarbeiten an einer dieser Anlagen immer wieder zu jahrelangen Verzögerungen kam. Ursächlich dafür waren sowohl unternehmenspolitische Entscheidungen als auch allgemeine politische Rahmenbedingungen.

Die Erschließung des Grubenfeldes wurde erst ab 1926 durch Heinrich Thyssen-Bornemisza, den jüngsten Sohn August Thyssens, wieder aufgenommen, der dazu die bergrechtliche Gewerkschaft Walsum gründete. Diese wurde 1927 durch die Thyssensche Gas- und Wasserwerke GmbH als Alleinbesitzer übernommen. Die Gas- und Wasserwerke waren ein Teil des Firmenkomplexes, den Heinrich Thyssen-Bornemisza nach dem Tod seines Vaters geerbt hatte. Im Gegensatz zu seinem Bruder Fritz Thyssen bestand er weiterhin auf der unternehmerischen Selbstständigkeit seiner Werke und brachte seinen Erbteil anders

als Fritz Thyssen nicht in die neu gegründete Vereinigte Stahlwerke AG ein.

Die kontinuierliche Förderung wurde auf der Schachanlage Walsum im Jahr 1939 aufgenommen. Während des Zweiten Weltkrieges konnte die Förderung nur durch den Einsatz von Fremd- und Zwangsarbeitern aufrechterhalten und musste 1945 aufgrund von Kriegsschäden kurzzeitig eingestellt werden. In den Nachkriegsjahren begann der schon seit den 1930er-Jahren geplante Ausbau zu einem modernen Verbundbergwerk, dessen ursprüngliche Konzeption durch den damaligen Thyssengas-Generaldirektor Wilhelm Roelen geprägt, jedoch nach dem Krieg erheblich verändert wurde. Anstatt des zunächst vorgesehenen Baus einer eigenen Kokerei zur Versorgung der Gas- und Wasserwerke mit Kokeigas erfolgte in der 1950er-Jahren die Expansion des Zechenkraftwerkes und damit die Ausrichtung auf die Elektrizitätswirtschaft.

Im Zuge der Konzernentflechtung wurde die Bergwerksgesellschaft 1953 in eine selbstständige GmbH umgewandelt. Die Mitarbeiterzahl erreichte 1957 mit über 7900 Beschäftigten ihren Höchststand. Um diese Belegschaftszahl jedoch überhaupt zu erreichen und halten zu können, waren in den 1950er-Jahren massive Investitionen in Wohnungsbau und Anwerbemaßnahmen erforderlich. 1963 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, deren Aktienmehrheit 1966 auf die zum Thyssen-Bornemisza-Komplex gehörende Hollandsch-Amerikaansche Beleggingsmaatschappij (Rotterdam) überging. 1969 wurde die Steinkohlen-Elektrizität AG (Steag) neuer Alleinbesitzer, die das Bergwerk noch im gleichen Jahr in die neu gegründete Ruhrkohle AG als Einheitsgesellschaft für den Ruhrkohlenbergbau einbrachte. Die Bergwerksgesellschaft Walsum AG selbst und mit ihr das Kraftwerk sowie weitere Tochterunternehmen verblieben dagegen im Besitz der Steag. In-



nerhalb der Ruhrkohle AG verlor das Bergwerk Walsum zwar viele Eigenständigkeiten, doch stellte sich die Zeche weiterhin häufig als ein besonders modernes und fortschrittliches Bergwerk dar, was sich durch Leistungsvergleiche mit anderen Bergwerken auch vielfach belegen lässt.

In der jüngsten Vergangenheit sah sich das Bergwerk Walsum angesichts des bereits seit Jahrzehnten praktizierten Kohlenabbaus unter und unmittelbar neben dem Rhein einer verstärkten Kritik von Bevölkerung und Politik ausgesetzt, die sich vor allem auf eine mögliche Bergschadensproblematik bezog. Nicht zuletzt aus den umfangreichen Einwänden verzichtete die RAG Deutsche Steinkohle auf den weiteren Abbau zweier Bauhöhen unter dem Rhein und den Rheindeichen. Zudem wurde die zunächst für 2009 geplante Stilllegung des Bergwerks auf das Jahr 2008 vorverlegt.

Abb. 78: Die Schachanlage Walsum, um 1955

Das beschriebene Vorhaben wurde bis in das Jahr 2011 hinein durch die RAG Aktiengesellschaft finanziell gefördert. Bis zum Frühjahr 2012 wurden durch die Projektverantwortlichen im montan.dok das Manuskript und die Bildauswahl abgeschlossen. Im Rahmen einer Anfang März 2012 durchgeführten Sitzung des begleitenden Arbeitskreises erkannten die Vertreter der RAG Aktiengesellschaft im Vorfeld in dieser Form nicht artikuliert und insofern überraschende Überarbeitungsbedürfnisse. Nach einer daraufhin vorgenommenen nochmaligen redaktionellen Bearbeitung durch das montan.dok wird die vorliegende Fassung seit Ende Oktober 2012 durch die RAG Aktiengesellschaft evaluiert. Die Endredaktion des Manuskripts und die sich anschließende Publikation des Werkes sind

nunmehr für die erste Jahreshälfte 2013 vorgesehen.

Forschungsprojekt: „Unternehmensgeschichte des Bergwerks West“

Stefan Moitra

Ende 2012 hat mit dem Bergwerk West der RAG Deutsche Steinkohle AG in Kamp-Lintfort eines der letzten deutschen Steinkohlenbergwerke seine Förderung eingestellt. Auf Initiative von Werksleitung und Betriebsrat des Bergwerks hat der Vorstand der RAG aus diesem Anlass beim montan.dok eine Studie zur Aufarbeitung der Geschichte des Bergwerks West und seiner Vorgängerzechen in Auftrag gegeben. Dort ist daher ab April 2011 eine umfangliche Monographie erarbeitet worden, die die Geschichte des Steinkohlenbergbaus am linken Niederrhein erstmals systematisch aufarbeitet.

In einem Längsschnitt wird die lange Vorgeschichte der linksniederrheinischen Industrialisierung mit dem Aufbau der verschiedenen Zechengesellschaften bis hin zur Auslaufphase im Verbundbergwerk West dargestellt. Die Studie verknüpft unternehmens-, technik- und sozialgeschichtliche Aspekte, insbesondere mit Blick auf die Entwicklung der Kamp-Lintforter Zechen Friedrich Heinrich und Rossenray. Dabei geht die Arbeit über einen allein lokalgeschichtlichen Fokus deutlich hinaus. Zumal an der 1906 mit französischem Kapital gegründeten Friedrich Heinrich AG, bis zum RAG-Beitritt 1969 Teil des französischen de Wendel-Konzerns, exemplifiziert sich die spannungsreiche Beziehungsgeschichte der europäischen Montanindustrie von der Jahrhundertwende bis zum beginnenden Strukturwandel der 1960er-Jahre.



Abb. 79: Bau der Tagesanlagen Rossenray, 1964 (montan.dok/BBA)

Auch in technikgeschichtlicher Hinsicht zeigt sich der linksrheinische Bergbau von überregionaler Relevanz. Zwar gingen die dortigen Schachtanlagen im Vergleich zum übrigen Ruhrgebiet vergleichsweise spät in Förderung, spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg waren sie indes international führend in der Umstellung auf einen vollmechanisierten Abbau- und Förderbetrieb. Obwohl diese Erfolge auf technischem Gebiet mit dem Ausbruch der Bergbaukrise Ende der 1950er-Jahre zusammenfielen, war das linksrheinische Revier von den strukturverändernden Krisenerscheinungen im Ruhrgebiet zunächst nur bedingt betroffen. Zwar wurden Betriebseinheiten der Schachtanlage Diergardt-Mevissen bis 1973 sukzessive eingestellt, doch konnte mit dem Verbundbergwerk Rheinland und den weiterhin unabhängig produzierenden Zechen Friedrich Heinrich und Niederberg ein wirtschaftlich rationeller Abbaubetrieb über Jahrzehnte aufrechterhalten werden. Wenn auch mit dem Verbund zum Bergwerk West im Jahr 2002 die letzte Phase der linksrheinischen Steinkohlenförderung begann, so lief die Produktion hier doch weitaus länger als im Kernruhrgebiet.



Abb. 80: Vorstellung der Publikation „Tief im Westen“ anlässlich der Veranstaltung „100 Jahre Steinkohlenförderung in Kamp-Lintfort“ am 16. Juni 2012 (v.l.n.r.): Peter Ermlich (PS-Direktor), Dr. Stefan Moitra (montan.dok), Karl-Heinz Stenmans (Werksdirektor), Helmut Braick (Betriebsdirektor), Jürgen Eikhoff (Mitglied des Vorstands der RAG Aktiengesellschaft), Friedhelm Vogt (Betriebsratsvorsitzender) und Klaus-Dieter Mosebach (stellv. Betriebsratsvorsitzender)

Die im Rahmen und als Ziel des Projekts erarbeitete Veröffentlichung (vgl. Publikationen des DBM, Monographien, Nr. 186) ist fristgerecht im Juni 2012 erschienen. Am 16. Juni 2012 fand auf dem Bergwerk West im Rahmen eines Tags der offenen Tür unter dem Motto

„100 Jahre Steinkohlenförderung in Kamp-Lintfort“ ein offizieller Festakt statt, bei dem Dr. Michael Farrenkopf einen Vortrag zu den Aktivitäten des montan.dok im Zuge des erfolgreich abgeschlossenen Projekts hielt. Dr. Stefan Moitra referierte anschließend zur Geschichte des Bergwerks West zweimal in der Lohnhalle des Bergwerks und hatte dabei Gelegenheit, die Publikation einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Mit Unterstützung von Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann und Dr. Stefan Przigoda wurde diese anlässlich des Tags der offenen Tür zum einmaligen Sonderpreis mit großem Erfolg verkauft; knapp die Hälfte der Verlagsauflage des DBM konnte allein zu diesem Anlass abgesetzt werden.

Forschungsprojekt: „Geschichte der Westfälischen Berggewerkschaftskasse und der DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung mbH“

Stefan Moitra/Michael Farrenkopf

2014 wird die DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung mbH (DMT-LB) in Fortsetzung der Traditionen der Westfälischen Berggewerkschaftskasse auf eine 150-jährige Geschichte zurückblicken können. Aus diesem Anlass soll die Historie dieser wichtigen Institution im Rahmen der bergbaulichen Gemeinschaftsforschung nach neueren montanhistorischen Forschungsgesichtspunkten untersucht und in Form einer kompakten sowie publikumswirksamen Form veröffentlicht werden. Darüber hinaus ist die Konzeption und Realisierung einer Sonderausstellung im DBM vorgesehen. Das Projekt wird gemeinsam vom montan.dok und dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der DMT-LB, Prof. Dr. Jürgen Kretschmann, getragen.

Eine Gesamtgeschichte der WBK, die den Anforderungen der zeitgenössischen historischen Forschung gerecht wird, steht bislang noch aus. Diese Lücke soll das vorliegende, seit Sommer 2012 bearbeitete Projekt füllen. Es fügt sich damit in eine Reihe von Arbeiten ein, die sich in wirtschafts-, unternehmens- und technikgeschichtlicher Perspektive mit dem Verbandswesen und den Gemeinschaftseinrichtungen des Ruhrbergbaus beschäftigen, von den Unternehmensverbänden, über das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat bis hin zur Hauptstelle für das Grubenrettungswesen. Diese Ansätze werden im Falle der WBK noch um eine wissenschafts- und bildungsgeschichtliche Facette erweitert.

Gegründet im April 1864 durch gemeinschaftliche Beiträge der Zechenunternehmen, war es Aufgabe der neuen Institution, „durch Verfolgung wissenschaftlicher Zwecke zur Hebung und Beförderung des Bergbaus in ihrem Bezirke beizutragen“. Dabei übernahm die WBK von Anfang an zwei grundlegende Funktionen, nämlich die Ausbildung der technischen Angestellten für die Grubenbetriebe an der Bergschule Bochum sowie die systematische Sammlung bergtechnischen Wissens, sei es in Form von Flözkarten, sei es die Sammlung von Mineralien und Fossilien. Beide Bereiche, Forschung und Ausbildung, differenzierten sich in der Folge rasch aus. Ab 1872 sollten so genannte Bergvorschulen den potenziellen Bergschulabsolventen das grundlegende Schulwissen für die Steigerausbildung vermitteln, ab 1921 schließlich wurde der Besuch der Bergberufsschulen gesetzlich verpflichtend für die Lehrlingsausbildung im Ruhrbergbau. Damit lag der gesamte Ausbildungsbereich bis hin zur Qualifizierung der Betriebsführer im Aufgabenfeld der WBK. Auf anderer Ebene kam es zu einer Ausweitung der wissenschaftlichen Aktivitäten. Zur reinen Sammeltätigkeit (aus der nicht zuletzt 1930 das damalige Bergbaumuseum hervorgehen sollte) kam der Aufbau einer Reihe von experimentellen Wissenschafts- und Prüfeinrichtungen, die sich, wenn auch stets unter der Maßgabe der Anwendungsorientierung, auf Augenhöhe mit der universitären Forschung bewegten.

Die WBK war mithin eine heterogene Institution, die sich um Nachwuchsfragen und die Bildung des technischen Managements ebenso kümmern musste wie um die Weiterentwicklung der Bergtechnik, des Markscheidewesens, der Grubensicherheit oder auch des Kokereiwesens. Als Ausbildungsinstitution für die technischen Angestellten wie für den bergmännischen Nachwuchs kam ihr eine zentrale Sozialisationsfunktion zu. Gleichzeitig kann ihre breit gefächerte Forschungstätigkeit

als Kernzelle akademisch-technischer Forschung im Ruhrgebiet interpretiert werden, wenn sich auch die Transformation von der Bergschulausbildung hin zur staatlich anerkannten Hochschule erst seit den 1960er-Jahren vollzog.



Abb. 81/82: Das Gebäude der ehemaligen WBK, um 1900, und heutigen TFH Georg Agricola zu Bochum (montan.dok)

Im Jahr 2012 ist zunächst ein detaillierter Arbeitsplan entwickelt worden, der zwischen Dr. Stefan Moitra und Dr. Michael Farrenkopf beständig evaluiert und mit Prof. Dr. Jürgen Kretschmann regelmäßig abgestimmt worden ist. Darüber hinaus ist die eigentliche Recherche fortgeführt worden. Während zunächst der Bestand BBA 120: Westfälische Bergwerkskassens, Bochum, im Fokus stand,

konzentrierte sich die Arbeit anschließend auf die Erhebung paralleler Quellenbestände, die von Relevanz für das Projekt sein werden. Dabei handelt es sich einerseits um persönliche Nachlässe ehemaliger Bergschüler wie auch leitender Persönlichkeiten der WBK, andererseits um Archivbestände dritter Institutionen, die mit der WBK verbunden waren oder auch mit dieser in Konkurrenzverhältnissen standen.

Forschungsprojekt: „Auf dem Weg zur modernsten Kokerei der Welt – Die Geschichte der Kokerei Kaiserstuhl in Dortmund“

Michael Farrenkopf

Der Neubau der Kokerei Kaiserstuhl III – in den 1990er-Jahren als modernste Kokerei der Welt gefeiert, nach acht Jahren Betriebsdauer jedoch aufgrund ökonomischer Rahmenbedingungen bereits wieder stillgelegt – gilt als interessanter Kulminationspunkt betrieblich-sozialer, technischer und wirtschaftlicher Entwicklungsstränge in der Strukturkrise des Ruhrbergbaus. Der aus kokereitechnischer Warte als eigentlich unmöglich angesehene, später gleichwohl realisierte Verkauf und die Wiederinbetriebnahme in China im Jahr 2006 – wiederum ein bislang einzigartiger Vorgang in der Geschichte des Kokereiwesens – verweisen auf die Dimensionen eines aktuellen globalisierten Koksmarktes.

Die Geschichte der Dortmunder Kokerei Kaiserstuhl reicht bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück, wobei sie als Bergbau-Kokerei immer enge technisch-betriebliche Bezüge zur nahe gelegenen Hoesch AG und somit zum Eisenhüttenwesen hatte. Aufgrund

der vergleichsweise langen Betriebsdauer eignet sich das Beispiel der Kokerei Kaiserstuhl in besonderer Weise für eine engere unternehmensgeschichtliche Analyse modernen Typs. Darüber hinaus steht für die Untersuchung mit den Beständen des Bergbau-Archivs ein umfangreicher Quellenfundus zur Verfügung. Ferner wird das Projekt in Kooperation mit dem ehemaligen Kokereiinspektor der BAG Westfalen, Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke, Dortmund, durchgeführt, dessen beruflicher Werdegang eng mit dieser Kokerei verbunden ist. Zudem wird das Projekt durch den Historiker-Kreis des Vereins Deutscher Kokereifachleute (VDKF) begleitet, dem weitere ehemals leitende Funktionsträger der Kokerei Kaiserstuhl angehören. Insofern ergeben sich neben der quellenbasierten historischen Analyse zusätzliche und in dieser Form sonst kaum zu erzielende Forschungs-Rahmenbedingungen.

Das Projekt basiert auf der kritischen Analyse schriftlicher Unternehmensüberlieferung, die vorrangig im Bergbau-Archiv Bochum gesichert ist. Zudem steht durch die Beteiligung von Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke eine Vielzahl nicht schriftlicher Informationen zur Verfügung. Zum Teil betreffen sie Ergebnisse der Oral-History-Forschung im direkten Kontakt mit Vertretern der ehemaligen Belegschaft der Kokerei Kaiserstuhl.

Auch im Verlauf des Jahres 2012 wurde das Projekt im Rahmen der Möglichkeiten vorangetrieben. Als Konsequenz liegt eine nochmals erweiterte Zahl an Manuskriptseiten vor, die zum Teil auch auf neueren Recherchen in verschiedenen Unternehmensarchiven beruhen. Auch weiterhin wurden ergänzende Informationen mit den Methoden der oral-history, die zur weiteren historisch-kritischen Analyse schriftlich umgesetzt wurden, gesammelt und in das Projekt eingebracht. Insbesondere durch Wolf-Dieter Koßke wurde die sehr umfangreiche Bildrecherche nochmals fortge-

setzt, so dass die spätere Veröffentlichung auf umfangreiches und qualitativ ansprechendes Bildmaterial zurückgreifen kann.



Abb. 83: Koksdrücken an der Batterie A/B der Kokerei Kaiserstuhl II, Dortmund, undatiert (Archiv Koßke)

Das Ziel des Projekts ist die Erarbeitung einer kritischen Unternehmensgeschichte der Kokerei Kaiserstuhl innerhalb der ökonomischen, technischen und sozialen Rahmenbedingungen des deutschen und internationalen Kokereiwesens. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist weiterhin als Monographie vorgesehen. Eine weitere Förderung des Projekts ist bislang noch nicht konkretisiert, gegebenenfalls kommen hierfür der Verein Deutscher Kokereifachleute (VDKF) e.V. und das DBM infrage.



Abb. 84: Ofendecke und Füllwagen der Kokerei Kaiserstuhl III, Dortmund, 1990er-Jahre (Archiv Koßke)

Forschungsprojekt: „Zeitzeugen des deutschen Kokereiwesens“

Michael Farrenkopf

Die Sicherung der schriftlichen Quellen und ihre Auswertung sowie die Identifikation und Heranziehung einschlägiger Sekundärliteratur weisen die Arbeit des Historiker-Kreises des Vereins Deutscher Kokereifachleute e.V. (VDKF; vgl. Montanhistorisches Dokumentationszentrum, Gremientätigkeit) als professionelle historische Tätigkeit aus. Sie schließt damit an das seit 2003 vorliegende, vom VDKF mitfinanzierte und von der Archivleitung herausgegebene Werk zur Geschichte des Kokereiwesens an. Da dieser Darstellung eine internationale Warte zugrunde liegt, konnte eine Reihe von Themen zum deutschen Kokereiwesen zwangsläufig nicht erschöpfend behandelt werden. Hierzu zählt insbesondere eine sozial- und wirtschaftshistorisch orientierte Untersuchung der Funktionsträger des

deutschen Kokereiwesens seit Mitte des 20. Jahrhunderts.

Wenn eine historisch gültige Bearbeitung dieser Frage nicht auf vorhandene schriftliche Quellen verzichten kann und wird, so lassen sich dennoch wichtige Details nicht allein aus der schriftlichen Überlieferung rekonstruieren. Nicht umsonst greifen historische Forschungen zu Berufsgruppen und deren ökonomisch-sozialer Interaktion häufig auf professionelle Befragungen der Handlungsträger – so genannte oral-history – zurück. Nur dadurch lassen sich für eine umfassende historische Beurteilung wichtige und die schriftlichen Quellen ergänzende Informationen gewinnen.

Der Historiker-Kreis hatte deshalb unmittelbar nach seiner Gründung 2004 als ersten Schwerpunkt seiner Beschäftigung das Projekt „Zeitzeugen des deutschen Kokereiwesens“ ins Leben gerufen. Dessen grundlegendes Ziel war es, über einen längeren Zeitraum repräsentative Persönlichkeiten des deutschen Kokereiwesens mit Methoden der oral-history zu interviewen. Die Gespräche wurden dabei zunächst auf Tonband aufgezeichnet. Eine langfristige archivische Sicherung und Erschließung der Tonbänder im Bergbau-Archiv führte mittelfristig zu einer Sammlung von einzigartigen Audio-Quellen, die bislang für das Kokereiwesen an keiner Stelle vorliegen.

Der Historiker-Kreis hat im Berichtsjahr weiterhin folgende Interviews durchführen können:

- 28.02.2012: Helmut Schulte (Bertling/Toll)
- 18.10.2012: Roland Wendt (Bertling/Koßke)

Eine wissenschaftlich sachgerechte und professionelle Durchführung eines Oral-History-Projekts mit gekennzeichnetem Anspruch bedingt neben der Führung und Tonbandauf-

zeichnung der Gespräche auch eine nachträgliche Verschriftlichung der einzelnen Interviews. Erst dadurch werden die Gesprächsergebnisse für eine weitere analytische Auswertung im Rahmen der historischen Forschung zugänglich gemacht. Das innerhalb des VDKF-Historiker-Kreises durchgeführte Projekt „Zeitzeugen des deutschen Kokereiwesens“ bedient sich zur Führung und Aufzeichnung der Gespräche der personellen und sachlichen Ausstattung des Bergbau-Archivs beim DBM. Für eine Transkription der Interviews wird auf eine mit der Thematik vertraute Hilfskraft zurückgegriffen, zu deren Finanzierung der VDKF Drittmittel zur Verfügung gestellt hat.



Abb. 85: Kokerei-Interview im DBM; v.l.n.r.: Dr. Klaus Hofherr, Dipl.-Ing. Hermann Toll und Dr.-Ing. Leo Nelles, 23. August 2011

Das Projekt ist mit einer langfristigen Ausrichtung im Rahmen der Kooperation zwischen dem Bergbau-Archiv Bochum und dem Verein Deutscher Kokereifachleute e.V. realisiert worden; der Projektabschluss ist 2012 mit der Durchführung des insgesamt 83. Interviews erfolgt. Eine analytische Bearbeitung und Publikation der Gesprächsergebnisse ist ange-

dacht, bislang allerdings noch nicht genauer konzipiert. In 2012 ist das Projekt sowohl innerhalb der Branche des Kokereiwesens als auch in Fachkreisen der Historiographie durch den Projektleiter wiederum kommuniziert worden.

Forschungsprojekt: „Fachbeamtentum und bürgerliche Vergesellschaftung: Der Berg- und Hüttenmännische Verein“

Barbara Michels (Betreuer im DBM: Michael Farrenkopf)

Als am 14. Januar 1861 fünfzehn Bergexpektanten den „Verein für Berg- und Hüttenleute zu Berlin“ (BuHV) gründeten, stellte er einen wissenschaftlichen Verein für Studenten der königlichen Bergakademie dar. Aus dieser Keimzelle entwickelten sich später drei studentische Vereine in Aachen, Berlin und Clausthal und ein Altherrenverband. Zwischen 1861 und 1986 hatte der Verein etwa 1.200 Mitglieder, heute verzeichnet er an den drei Hochschulstandorten noch immer rund 60 studentische Mitglieder sowie 450 Alte Herren im In- und Ausland. Sowohl innerhalb der höheren preußischen Bergbeamtschaft als auch unter der Gruppe der so genannten angestellten Bergbau-Unternehmer rangierten und fungierten Angehörige dieser studentischen Verbindung seit dem späten 19. Jahrhundert an zahlreichen Stellen. Eine historische Untersuchung der Vereinsgeschichte bietet somit die Chance, das Verhältnis von Fachbürokratie und privatwirtschaftlichem Einfluss am Beispiel der Branche des Bergbaus im Zuge der Ausbildung einer modernen bürgerlichen Gesellschaft zu fokussieren.

Die Geschichte des BuHV wurde im Zusammenhang mit übergreifenden gesellschafts-

und sozialgeschichtlichen Aspekten verfolgt. Dabei waren folgende Fragen von zentralem Interesse:

- In welchem Verhältnis standen Fachbeamte zu allgemeinen Verwaltungsbeamten?
- Welchen Wandel erfuhr die Fachbürokratie durch den zunehmenden Einfluss der Industrie?
- Welche Entwicklung nahm die politische Orientierung der Vereinsmitglieder nach 1918?
- In welchem Maße konnte der BuHV sein kennzeichnendes (ständisches) Selbstbewusstsein während der NS-Zeit behaupten?
- Welche Auswirkungen hatte die Professionalisierung besonders nach 1945 auf den Beruf des Bergbeamten (u. a. in Konkurrenz zu den Ingenieuren)?
- Wie wirkten sich das Schrumpfen des Bergbaus und die Diversifizierung des Studiengangs aus?

Die Erarbeitung der Studie erfolgte mit den Mitteln klassischer historischer Quellenrecherche und -analyse. Neben der Auswertung der Sekundärliteratur standen einschlägige archivalische Quellenbestände zur Verfügung, insbesondere ist hier die im Bergbau-Archiv Bochum verwahrte Altregistratur des BuHV zu nennen. Einen methodischen Schwerpunkt beim Quellenstudium bildete der prosopographische Ansatz. Das Projekt wurde in Form einer Dissertation von Barbara Michels am Institut für soziale Bewegungen (ISB) der Ruhr-Universität Bochum unter besonderer Nutzung der Quellen des Bergbau-Archivs Bochum betrieben. Das Promotionsvorhaben ist im November 2012 mit der Disputation erfolgreich abgeschlossen worden.



Abb. 86: 50. Stiftungsfest des Berg- und Hüttenmännischen Vereins im Jahr 1911 (montan.dok/BBA 89/534_05)

Themenschwerpunkt: Technischer Wandel im Montanbereich

Im Vergleich zur Sozialgeschichte ist die Technikgeschichte des industriellen Bergbaus weit weniger ausführlich behandelt worden. Bis heute fehlt eine übergreifende und zusammenhängende Untersuchung, die einer von der Technikhistoriographie seit den 1960er-Jahren vollzogenen perspektivischen Erweiterung des Technikbegriffs Rechnung trägt. Der damit verbundene begriffliche Übergang von der Erfindung zur Innovation, die Loslösung des Untersuchungsgegenstands von der reinen Mechanik und Maschinisierung sowie die Fokussierung auf soziale Folgen technischer Innovationen haben sich bezüglich des Bergbaus allenfalls innerhalb breit angelegter Technikgeschichten und in einzelnen Detailstudien niedergeschlagen. Dabei sind vor allem der Arbeitsplatz des Steinkohlenbergbaus in seinen technologischen Dimensionen berücksichtigt und die technischen Defizite der Branche im Hinblick auf die Rationalisierungs-

bemühungen in den 1920er-Jahren ausgelotet worden.

Innerhalb des weiten Themenschwerpunkts stehen derzeit Forschungen zur Technikgeschichte des Kokereiwesens im Vordergrund.

Forschungsprojekt: „Vom Koksmeiler zum Hochleistungsöfen – Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Kokereiwesens (Dauerausstellung im DBM)“

Michael Farrenkopf/Michael Ganzelewski

Seitdem es Abraham Darby Anfang des 18. Jahrhunderts im britischen Coalbrookdale erstmals gelungen war, aus mineralischer Kohle einen hüttenfähigen Koks herzustellen, entwickelte sich das Kokereiwesen zu einer Schlüsselindustrie im Montansektor. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gelangten die Kenntnisse zum Prozessverlauf und zur Koke-reitechnik sukzessive auf den europäischen Kontinent. Im Ruhrbergbau dauerte es allerdings bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts, bis es gelang, mit Ruhrkoks einen erfolgreichen Verhüttungsprozess durchzuführen. Der Koks wurde zunächst vorrangig in Schaumburger Öfen – an der Ruhr als Feldöfen bezeichnet – gewonnen. Hierbei handelte es sich um meilerähnliche Konstruktionen, die allein Koks mit einem vergleichsweise geringen Ausbringen erzeugten.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts vollzog sich ein tiefgreifender Innovationsprozess im Koke-reiofenbau. Mit neuen, in der Regel in Batterieform zusammenarbeitenden Ofenkonstruktionen sollte es nunmehr gelingen, im Verko-kungsprozess nicht allein den Koks als Haupt-sondern auch eine Reihe von Kohlenwertstoffen als Nebenprodukt zu gewinnen. In erster

Linie waren dies Teer, Ammoniak und Benzol, die ihrerseits die Grundlage für die sich in der so genannten zweiten industriellen Revolution ausbildende chemische Industrie darstellten. Wesentlich getragen wurde dieser Innovationsprozess von deutschen Kokereianlagenbauern wie Dr. Carlos Otto, Heinrich Koppers oder Carl Still. Deren Anlagenbauunternehmen dominierten seit Beginn des 20. Jahrhunderts den Weltmarkt. Noch heute zählt das Dortmunder Unternehmen ThyssenKrupp Uhde, in dem alle traditionsreichen deutschen Anlagenbauunternehmen aufgegangen sind, zu den weltweit agierenden Kokereibauunternehmen.

Im Zuge der umfassenden Rationalisierung des deutschen Steinkohlenbergbaus und der Etablierung einer so genannten Gas-Verbundwirtschaft während der 1920er-Jahre kam gerade der thermischen Kohlenveredlung eine entscheidende Bedeutung zu. Mit dem Bau von Groß- und Zentralkokereien nach US-amerikanischem Vorbild schuf der Ruhrbergbau die Voraussetzungen, zunächst die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise zu überstehen und bald den kriegswirtschaftlichen Anforderungen an die Rüstungsproduktion der nationalsozialistischen Machthaber zu entsprechen. Der hohen Bedeutung des Kokereiwesens für die Montanwirtschaft in dieser Phase entspricht der Umstand, dass das Deutsche Bergbau-Museum Bochum bereits bei seiner Gründung im Jahr 1930 eine eigene Halle allein dem Kokereiwesen widmete.

Die Geschichte des Kokereiwesens in internationalen Zusammenhängen stellt seit gut 15 Jahren einen Schwerpunkt in den Forschungen zur jüngeren Bergbaugeschichte des DBM dar. Diese sind sowohl in Netzwerke der akademischen Forschung als auch in einschlägige Gremien der Branche eingebunden; zu letzteren zählen insbesondere der Europäische und der (Deutsche) Kokereiausschuss sowie der Verein Deutscher Kokereifachleute e.V. als Branchen-

verband. Dessen Historiker-Kreis als Geschichtskommission des Verbands wird seit seiner Gründung 2004 durch einen Mitarbeiter des DBM geleitet.



Abb. 87/88: Eröffnung der Ausstellung zum Kokereiwesen im DBM, 29. November 2012 (Foto: Lichtblick GbR, Bochum)



Auf Basis der umfangreich geleisteten inhaltlichen Vorarbeiten ist es im Jahr 2012 gelungen, in der Halle 7 des DBM eine zeitgemäße Ausstellung zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Kokereiwesens zu realisieren. Getragen von Mitarbeitern des DBM sowie zahlreichen ehemaligen und aktiven Vertretern aus

Kokerei- sowie Eisen- und Stahlindustrie ist das in einer ersten Stufe umgesetzte Konzept entwickelt worden (vgl. Sonderveranstaltungen des montan.dok).

Die Ausstellung zum Kokereiwesen ist als Vertiefung der Themen zur industriellen Bergbaugeschichte innerhalb des in Bearbeitung stehenden Kernrundgangs anzusehen. Angesichts des bis 2018 anhaltenden Rückzugs des aktiven Steinkohlenbergbaus bietet sich damit die Chance, eine dem Ruhrbergbau eng verwandte, zukunftssträchtige Industrie an das DBM zu binden bzw. dieser ein historisch-kritisch unterfüttertes Schaufenster für ihre Inhalte zu bieten.

Wissenschaftliche Dienstleistungen (Kulturgut-Management)

Themenschwerpunkt: Quellenerschließung und Dokumentation

In dem Begriff „Quellenerschließung“ sind die Erschließungsarbeiten und die damit verbundenen inhaltlichen und methodischen Aktivitäten im montan.dok integriert. Das DBM verfügt mit dem Bergbau-Archiv als einem überregional arbeitenden, auf einen Industriezweig fixierten Wirtschaftsarchiv über eine zentrale Anlaufstelle für montanhistorische Forschungen zum Zeitraum vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die kontinuierliche Erschließung seiner Aktenbestände für die Technik-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte hat schon in der Vergangenheit dazu geführt, dass die verwalteten Quellen seitens der historischen Forschung in breitem Umfang in Anspruch genommen worden sind. Sichtbarer Ausdruck dafür ist die Zahl der Belegexemplare, die auf der Auswertung seiner Dokumente beruhen und in denen durchweg *expressis verbis* auf

die Beratung und Hilfestellung durch Mitarbeiter des montan.dok Bezug genommen wird.

Zudem ergeben sich seit Etablierung des montan.dok Chancen für eine noch stärkere integrierte Erforschung der in den Musealen Sammlungen und in der Bibliothek/Fotothek des DBM vorhandenen montanhistorisch relevanten Quellen. Im Rahmen der in jüngster Zeit auch methodisch vorangetriebenen historischen Objektforschung bieten sich besonders günstige Voraussetzungen für eine Montangeschichte, die innerhalb des DBM auf dingliche Zeugnisse, unveröffentlichtes Schriftgut sowie auf einschlägige Sekundärliteratur zurückgreifen kann. Ein solcher interdisziplinärer oder ganzheitlicher Ansatz begreift Akten, Bücher, Fotografien und Filme sowie museale Sammlungsobjekte in begrifflicher Erweiterung als montanhistorisch relevante Dokumente. Gleichwohl muss eine vernetzte Erschließung und Auswertung den spezifischen Eigenarten der heterogenen Materialien Rechnung tragen. Dies bedingt die Anwendung und – insbesondere im Hinblick auf die rasante Entwicklung im Bereich der elektronischen Medien – gegebenenfalls auch Weiterentwicklung entsprechender Methoden und Standards der Erschließung, Quellenkritik und Ergebnispräsentation.

Forschungsprojekt: „Das architektonische Werk der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer – Erschließung des Nachlasses und Erstellung eines Bestandskataloges“

Kristina Pegels-Hellwig/Michael Farrenkopf

Das Projekt konnte rechnerisch fristgerecht zum 31. Dezember 2007 abgeschlossen wer-

den. Nachdem in 2008 eine erste Publikation im Rahmen des Projekts erschienen ist, konzentrieren sich die Restarbeiten in den Jahren 2011/12 auf die Drucklegung des Bestandskataloges sowie auf das Promotionsverfahren der Bearbeiterin an der RWTH Aachen. Letzteres wurde im Februar 2011 sehr erfolgreich mit „summa cum laude“ abgeschlossen.

Im Zusammenhang mit den Arbeiten am Bestandskatalog hatte zunächst die Entwicklung einer technischen Infrastruktur unter FAUST als Basis für die geplante Publikation eines elektronischen Findbuches zum Bestand im Vordergrund gestanden. Bei einem Umfang von mehr als 17.500 Zeichnungen hätte ein detaillierter Nachweis jedes einzelnen Planes den Rahmen eines gedruckten Verzeichnisses bei weitem gesprengt. In Ergänzung zu den ausführlichen Projektbeschreibungen sind deshalb die Erschließungsinformationen zu den einzelnen Archivalien dem gedruckten Buch als elektronisches Findbuch auf einer DVD beigelegt. Dieses bietet gegenüber der gedruckten Form eine ganze Reihe zusätzlicher, individueller Recherchefunktionalitäten und mittels der Digitalisate einen visuellen Überblick über den gesamten Bestand.

Die Publikation des umfangreichen Bestandskatalogs einschließlich einer den gesamten Planbestand dokumentierenden DVD ist 2011 als Band 2 der projektbezogenen, auf drei Bände angelegten Schriftenreihe erfolgt. Im Anschluss wurden die Arbeiten zur Drucklegung der Dissertation der Bearbeiterin intensiv vorangetrieben, so dass diese schließlich im Oktober 2012 vorgelegt und als Band 3 der projektbezogenen Schriftenreihe das gesamte Forschungsvorhaben beschließen konnte (vgl. Publikationen des DBM, Monographien, Nr. 185).



Abb. 89: Pressegespräch zum Abschluss des Schupp-Kremmer-Vorhabens im Bergbau-Archiv Bochum am 14. Dezember 2012 (v.l.n.r.): Prof. Dr. Rainer Slotta, Dr.-Ing. Kristina Pegels-Hellwig, Dr. Thomas Kempf, PD Dr.-Ing. Wilhelm Busch und Dr. Michael Farrenkopf

Forschungsprojekt: „Digitalisierung wertvoller Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums im 20. Jahrhundert („DigiPEER“)

André Köhler/Stefan Przigoda/Michael Farrenkopf

Das Kooperationsprojekt DigiPEER, in dem die vier Leibniz-Archive des Deutschen Museums, München, des Deutschen Schiffahrtsmuseums, Bremerhaven, des Leibniz-Instituts für

Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner, sowie das montan.dok gemeinschaftlich mehr als 20.000 großformatige Pläne und technische Zeichnungen modellhaft erschlossen, digitalisiert und online zur Verfügung gestellt haben, ist zum Jahresende 2012 bis auf wenige ausstehende Restarbeiten erfolgreich abgeschlossen worden.

Im montan.dok bestimmten zunächst die fortgesetzte Erschließung und die technische Bearbeitung der für das Projekt vorgesehenen Pläne durch Dipl.-Ind.Arch. André Köhler als wissenschaftlichem Mitarbeiter und Philipp Hentschel als studentischer Hilfskraft die Projektarbeiten. Für einige besonders schadhafte Pläne, die aus arbeitsökonomischen Gründen zurückgestellt worden waren, wurde eine vergleichsweise aufwendige Nassrestaurierung durchgeführt. Die beiden für das Jahr 2012 geplanten Digitalisierungschargen mit zusammen 2.500 Einzelplänen sind Mitte Februar bzw. Ende Juni 2012 zur Digitalisierungs-

station der Firma MikroUnivers in München ausgeliefert worden, so dass die Digitalisierung der Pläne des montan.dok im Oktober 2012 abgeschlossen war.

Aus dem montan.dok sind insgesamt 4.525 Pläne in 5.043 Teilen aus folgenden Beständen in das Projekt eingebracht worden:

- BBA 1: Ernst Giebeler oHG, Siegen
- BBA 19: Carl Theodor Rauschenbusch, Kirchen/Sieg
- BBA 20: Fried. Krupp Bergwerke AG, Essen
- BBA 21: Gebr. Stumm GmbH, Neunkirchen/Saar
- BBA 37: Schachanlage Brassert, Marl
- BBA 41: Rheinlbe Bergbau AG, Gelsenkirchen
- BBA 42: Diergardt-Mevissen Bergbau-AG, Rheinhausen
- BBA 45: Harpener Bergbau-AG, Dortmund
- BBA 53: Wirtz'sche Bergwerke, Gruben Wohlfahrt und Schwalenbach GmbH, Bonn
- BBA 108: Schachanlagen Adolf von Hansemann (Hansa), Dortmund
- BBA 114: Kaliwerk Siegfried-Giesen, Groß Giesen/Niedersachsen
- BBA 115: Schachanlage Zollverein, Essen-Katernberg
- BBA 160: Eschweiler Bergwerks-Verein AG, Kohlscheid/Rheinland
- BBA 268: Brikettfabrik Victor Rolff KG, Zülpich-Geich

- Museale Sammlungen

Herauszuheben ist sicherlich der Planbestand innerhalb der Überlieferung des Eschweiler Bergwerks-Vereins mit knapp über 2.000 Einzelplänen. Gleichwohl orientierte sich die Auswahl der für das Projekt relevanten Planbestände an dem Ziel, regional und über die einzelnen Bergbauzweige hinweg sowie hinsichtlich der Planarten und -inhalte ein breites Spektrum abzudecken, um so dem Facettenreichtum und der historischen Entwicklung dieser Quellengattung gerecht zu werden.

In der zweiten Jahreshälfte konzentrierten sich die Projektstätigkeiten dann zusehends auf die abschließende redaktionelle Prüfung, Bearbeitung und Aufbereitung der Erschließungsdaten für die Online-Präsentation. Neben der Korrektur der einzelnen Datensätze schloss dies insbesondere die teils automatisierte Überprüfung, Ergänzung und normorientierte Ansetzung der Verschlagwortung ein. Nach dem Ausscheiden von Dipl.-Ind.Arch. André Köhler als wissenschaftlichem Projektmitarbeiter zum 31. Oktober 2012 wurden diese Arbeiten durch Dr. Stefan Przigoda fortgeführt und konnten mit Ausnahme einiger kleinerer Planbestände bis Ende 2012 weitgehend abgeschlossen werden.

Eine Besonderheit der vom montan.dok eingebrachten Pläne waren die Grubenrisse, die üblicherweise in mehreren, bis zu 20 und mehr Einzelplatten überliefert sind. Sie wurden aus technischen Gründen zunächst jeweils einzeln digitalisiert, um sie anschließend digital zu einem Gesamtbild zusammenzufügen. Dies war allerdings, wie sich herausstellte, aufgrund der physischen Beschaffenheit der historischen Vorlagen nicht ohne weiteres möglich. Deshalb werden in einer abschließenden Sondermaßnahme im Januar und Februar 2013 durch die Abteilung Informations-

systeme des DBM Lösungen für eine digitale Bearbeitung und informatorische Anreicherung der Pläne mit georeferenziellen Daten als Basis für eine fehlerfreie Zusammenfügung dieser Einzelplatten zu einem Gesamtbild erarbeitet.

einfachen Suchschlitz und der Möglichkeit einer erweiterten und differenzierten Recherche bieten von den jeweiligen Archiven erstellte Einstiegstexte mit einer kurzen Vorstellung der präsentierten Bestände sowie zentralen Recherchehinweisen und Suchbegriffen einen bequemen und systematischen Zugriff.

digipeer

- ▶ Start
- ▶ Raumbezüge
- ▶ Abschlusstagung
- ▶ Publikationen
- ▶ Impressum

Unter und über Tage:
Pläne aus dem Deutschen Bergbau-Museum

Raketen aus Peenemünde:
Pläne aus dem Deutschen Museum

Mehr Schiffsverkehr:
Pläne aus dem Deutschen Schiffahrtsmuseum

Von berühmten Architekten:
Pläne aus dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung

Titel:
40 t Akkulok

Inhalt:
Vorder- und Seitenansicht

Darstellung:
Ansicht

Hersteller:
Siemens-Schuckertwerke <Berlin> / Abteilung Bahnen

Beteiligte:
Eschweiler Bergwerks-Verein <Herzogenrath-Kohlscheid>

Datierung:
10.1957

Technik:
Druck
Besonderheiten: schraffiert

Beschreibstoff:
Papier

Format:
118,4 x 59,8 cm (Breite x Höhe)

Maßstab:
1 : 10

Aus Bestand:
Eschweiler Bergwerks-Verein AG, Kohlscheid (Rheinland)
(Bestandssignatur: BBA 160)

Signatur:
BBA 160/1396

AltSignatur:
E.M. 239/22

Deutsches Bergbau-Museum
www.bergbaumuseum.de

Deutsches Museum
Deutsches Schiffahrtsmuseum
DBM
IRS
Leibniz

Abb. 90: Screenshot von www.digipeer.de mit Anzeige eines Erschließungsdatensatzes

Auf der vom Deutschen Museum als Leadpartner erstellten und betreuten Projekt-homepage unter www.digipeer.de hatten die vier Projektarchive bis Januar 2013 rund 28.000 Datensätze mit etwa 23.000 Digitalisaten online verfügbar gemacht. Neben einem

Eine Besonderheit ist die Zoom-Funktion, die es dem Betrachter ermöglicht, auch kleine Details in einem Plan in einer Vergrößerung von bis zu 800 % zu betrachten.

Am 27. und 28. November 2012 fand im Deutschen Museum in München die Abschlusstagung zu dem Projekt mit Experten aus Archiven, Museen und verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen statt. Die Projektergebnisse wurden mit ihren inhaltlichen und technischen Aspekten vorgestellt und im Kontext der nati-

onalen und internationalen Archivlandschaft diskutiert. Ein zweiter Teil der Tagung bezog sich auf den Quellenwert und die Forschungsrelevanz der Pläne. Hier spielten neben technikhistorischen Fragestellungen vor allem raumwissenschaftliche Bezüge eine zentrale Rolle. Seitens des montan.dok stellte Dr. Stefan Przigoda Überlegungen zu den vielfältigen Nutzungs- und Forschungspotenzialen der im Projekt erschlossenen und digitalisierten Karten, Pläne und Risse in einem Forschungsarchiv bzw. einem Forschungsmuseum vor.



Abb. 91: Abschlusstagung DigiPEER in München (Foto: Matthias Pühl)

DigiPEER und DigiPortA standen auch im Zentrum der Präsentation des DBM bei dem Parlamentarischen Abend der Leibniz-Gemeinschaft am 12. Dezember 2012 in der eindrucksvollen Saurierhalle des Museums für Naturkunde in Berlin. Wenn dabei die Stände des DBM und des Deutschen Museums in unmittelbarer Nachbarschaft angeordnet waren und die Projekte gemeinschaftlich vorgestellt wurden, dann ist das nur ein Beleg für den

inzwischen hohen Grad der kooperativen Vernetzung zwischen den Leibniz-Archiven.

Forschungsprojekt: „Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft („DigiPortA“)

Michael Farrenkopf/Stefan Przigoda

Die Biografik gehört als „kulturelle Universalie“ zum Kernbestand der historischen Forschung. Während Biografien in den 1960er- und 1970er-Jahren von einer stark sozialgeschichtlich akzentuierten Forschung kritisch gesehen und als rückwärtsgewandtes Format ohne gewichtigen Beitrag zur geschichtswissenschaftlichen Debatte angesehen wurden, ist seit den späten 1980er-Jahren mit der Entstehung der „Neuen Kulturgeschichte“ weltweit ein deutlicher Aufschwung biografischer Ansätze zu beobachten. Gerade in der deutschsprachigen Wissenschaft ist ein Trend „zurück zur Biografie“ als dauerhafte, starke Tendenz in der Forschung feststellbar. Historiografie und Soziologie widmeten sich zudem im Zuge der Wende zur Alltagsgeschichte auch wieder verstärkt der Analyse einzelner, als exemplarisch erachteter Lebensläufe, die individuell- oder auch kollektiv-biografisch untersucht wurden, womit das Individuum als wichtiger Akteur in geschichtlichen Prozessen aufgewertet wurde. In der breiten Öffentlichkeit blieb der Fokus auf berühmte Persönlichkeiten besonders durch das Medium des Fernsehens weitgehend ungebrochen.

Das neue Interesse an biografischen Forschungen verknüpft sich seit ca. 15 Jahren mit dem „Pictorial (Iconic) Turn“ und den vielfältigen Untersuchungen um unser Bildwissen.

Das Hauptinteresse gilt hier der Generierung von Bildwissen, seinen Entstehungsbedingungen und vielfältigen Funktionen. Diesem gesteigerten Interesse an Biografien steht aber noch immer eine diffuse und für den Forscher schwer zu überschauende Quellenlage gegenüber. Dementsprechend entwickelten sich seit den 1990er-Jahren an unterschiedlichen Stellen Ansätze zu einer „elektronischen Biografik“. Da Nachlässe und Handschriften von Persönlichkeiten nur in verstreuten und teilweise veralteten Printpublikationen nachgewiesen waren, gewannen elektronische Nachweissysteme von Handschriften wie „Kalliope“ und die Zentrale Datenbank Nachlässe beim Bundesarchiv an Bedeutung.

Heute ist die Forderung nach wissenschaftlich überprüften biografischen Informationen groß. Erst jüngst wurde anlässlich der Jahresversammlung der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gefordert, dass die Zeit für die elektronische Bereitstellung biografischer Informationen reif sei. Hier setzt das Projekt DigiPortA an, indem es Porträts aus Druckgrafik und fototechnischen Verfahren zur Verfügung stellt. Auf gerasterte, aus Zeitungen und Zeitschriften stammende Vorlagen wird verzichtet.

Grundlegendes Anliegen des Projekts ist es, am Beispiel der Quellengattung „Porträts“ die Potenziale der kooperativen Erschließung, Digitalisierung und Präsentation von Bildquellen für die „elektronische Biografik“ zu demonstrieren und die Bedeutung der Archivbestände in den Leibniz-Einrichtungen aufzuzeigen. Zu den von der forschenden Öffentlichkeit häufig nachgefragten Porträts von Wissenschaftlern, Technikern, Industriellen, Architekten, Künstlern, Adligen sowie zu berufsrepräsentativen Darstellungen etc. wollen die beteiligten neun Leibniz-Archive neuartige und vielseitig kombinierbare Daten zu insge-

samt 33.000 Porträts zur Verfügung stellen, diese im Internet mit den Images der Porträts verlinken (soweit rechtlich zulässig) und durch zahlreiche Rechercheinstrumente neue Forschungsressourcen schaffen.

Nach dem offiziellen Projektstart am 2. Mai 2012 konzentrierten sich die Tätigkeiten im montan.dok auf verschiedene vorbereitende Maßnahmen für die eigentlichen Erschließungs- und Digitalisierungsarbeiten, die dort planmäßig im Jahr 2013 erfolgen werden. Neben allgemeinen organisatorischen Aspekten der Projektdurchführung erstreckten sich die Arbeiten im Wesentlichen auf drei Punkte:

In enger Abstimmung mit den anderen Projekt-Archiven wurden erstens einheitliche Kategorien und Begrifflichkeiten für die Verzeichnung der Porträts und die Erfassung biografischer Basisinformationen zu den dargestellten Personen erarbeitet. Dies war die Basis für eine entsprechende Anpassung der bestehenden Datenstrukturen innerhalb des montan.dok. Besonderes Augenmerk galt der Entwicklung und Implementierung eines neuen Datenbank-Moduls zur normierten Erfassung biografischer Grunddaten. Als Dokumentation und Handreichung wurden umfassende „Hinweise und Richtlinien für die Verzeichnung und Digitalisierung von Porträts im Projekt DigiPortA“ im montan.dok erarbeitet, die im weiteren Projektverlauf zu evaluieren sein werden.

Die bislang für das Projekt ausgewählten Porträts in den Beständen des montan.dok wurden zweitens im Kontext der fortgesetzten Operationalisierung und Konkretisierung des zugrunde gelegten Porträtbegriffes innerhalb der Projektgruppe unter anderem mit Hilfe studentischer Hilfskräfte weiter verfeinert.

Zur fristgerechten Besetzung der Stelle einer wissenschaftlichen Projektbearbeiterin erfolgte drittens im Herbst 2012 eine Stellenaus-

schreibung. Nach der Bewertung der schriftlichen Bewerbungen und der Durchführung von Bewerbungsgesprächen durch Gabriele Röhlich als Gleichstellungsbeauftragter, Dr. Stefan Brüggerhoff als Direktor sowie Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda als Projektleitern innerhalb des DBM bzw. montan.dok ist zum 1. Januar 2013 Sonja Pizonka M.A. als wissenschaftliche Projektbearbeiterin befristet für ein Jahr eingestellt worden.

Forschungsprojekt: „Auf Zeche – Zechenführer Ruhrgebiet“

Michael Farrenkopf/Stefan Przigoda

Während heute mehrere Publikationen vorliegen, die als Dokumentation ehemaliger Schachtanlagen des Ruhrreviers fungieren und die jeweilige Zechenentwicklung mehr oder weniger ausführlich darstellen, fehlt bislang eine komprimierte Veröffentlichung, die sich konkret auf die Relikte des Ruhrbergbaus bezieht und diese auch für Nicht-Fachleute zugänglich macht. Das Vorhaben „Zechenführer Ruhrgebiet“ orientiert sich an dieser Zielsetzung und will nach dem Vorbild des bereits von Wolfgang Berke veröffentlichten „Haldenführers Ruhrgebiet“ letztlich eine Art Freizeitführer zu den Zechen des Ruhrgebiets vorlegen, von denen heute noch Überreste existieren, die besucht werden können.



Abb. 92: Deckel des Fotoalbums zu Ehren der Ernennung zum preußischen Oberberghauptmann für Albert Ludwig Serlo, 1878 (montan.dok/BBA 50/39)

Das Projekt entspricht in hohem Maße dem Servicecharakter für montanhistorische Informationsdienstleistungen des montan.dok, das eng mit dem Fachbereich Bergbaugeschichte seit der Industrialisierung verbunden ist. Dieser Service geht weit über die rein akademische Forschung hinaus, und die Arbeit

der letzten Jahre hat im Kontakt mit den Benutzern den hohen Bedarf eines im geplanten Sinne vorzulegenden Zechenführers mehrfach unter Beweis gestellt.

In dem Zechenführer sollen unter Bezug auf das Ruhrrevier berücksichtigt werden:

- alle noch erhaltenen (sehenswerten) Fördertürme und Fördergerüste (z. B. Zeche Rheinpreußen, Moers)
- alle Zechen, deren übertägige Bauten noch ganz oder teilweise vorhanden sind und genutzt werden (z. B. Zeche Minister Stein, Dortmund)
- alle Zechen, die einst für die Stadt bzw. den Stadtteil eine bedeutende Rolle spielten und deren Areale heute noch erkennbar (und öffentlich zugänglich) sind (z. B. Zeche Rheinelbe, heute Skulpturenwald, Gelsenkirchen)
- alle Zechen, auf deren Arealen heute neue Gebäude bzw. Anlagen stehen, die öffentlich zugänglich und sehenswert sind (z. B. Zeche Mont Cenis, heute Akademie, Herne)

Die in dem Zechenführer zu berücksichtigenden Objekte sollen in ihrer historischen Genese beschrieben sowie mittels Steckbriefen und regionalen bzw. touristischen Informationen angereichert werden. In hohem Maße wird dabei auch auf die Sammlungen historischer Fotografien im montan.dok zurückgegriffen, die auf diesem Wege einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Vorhaben wird in Kooperation zwischen dem medienbüro –ruhr–, vertreten durch Wolfgang Berke und Wolfgang Grubert, sowie dem montan.dok, vertreten durch Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda, bearbeitet. Die Veröffentlichung ist in einem im Ruhrgebiet ansässigen und für entsprechende Projekte spezialisierten Verlag geplant.

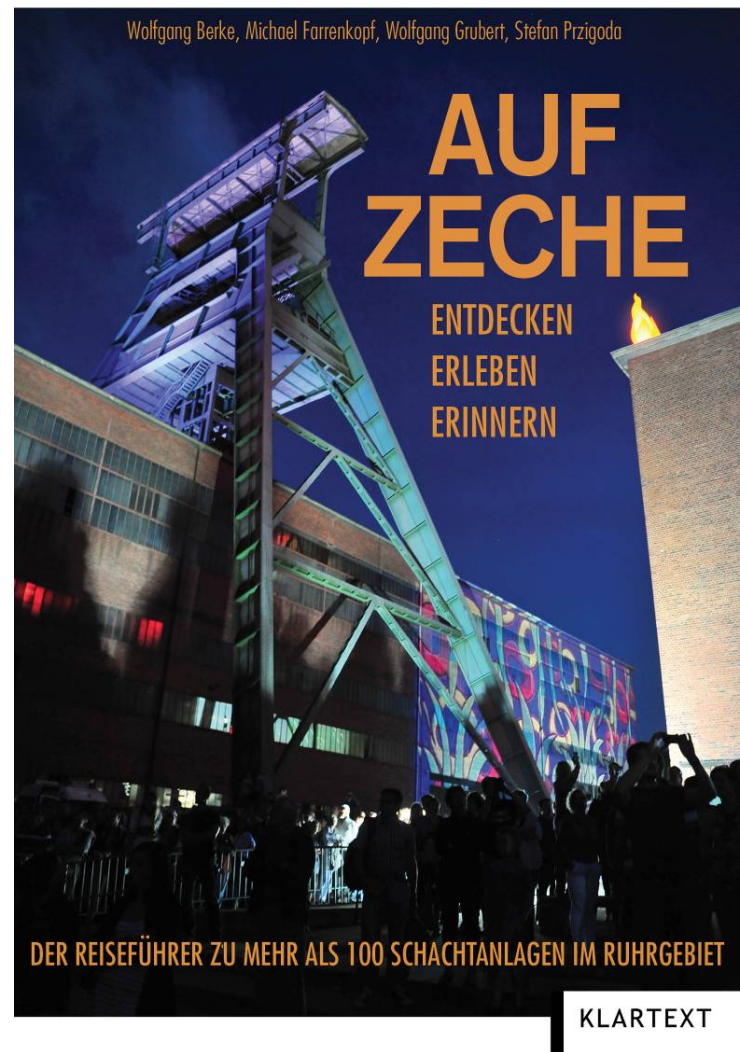


Abb. 93: Cover-Entwurf der Veröffentlichung „Auf Zeche“, Dezember 2012

Die Veröffentlichung „Auf Zeche. Der Reise-führer zu mehr als 100 Schachtanlagen im Ruhrgebiet“ (ISBN: 978-3-8375-0738-6) er-scheint voraussichtlich am 31. Mai 2013 mit 224 Seiten und zahlreichen farbigen Abbildun-gen zum Preis von ca. 15,95 € im Essener Klar-text-Verlag.

Themenschwerpunkt: Bewahrung von Kulturgut

Forschungsprojekt „Antiaging für Kulturgut mit Elastomeranteilen – Entwicklung und Praxiserprobung von Konservierungs- und Restaurierungsverfahren zur Erhaltung von Komposit-Objekten mit hohen Elastomeranteilen (natürliche und synthetische Gummimaterialien)“

Michael Ganzelewski

In der Denkmalpflege und in Museen wird neben der Erhaltung von Kunst- und Kulturgut aus klassischen Sammlungsgebieten die Aufgabe der Bewahrung von historischen Zeugnissen der Industriegeschichte und der Alltagskultur des 19. und 20. Jahrhunderts reflektiert. Besondere Bedeutung gewinnen dabei die ehemals neuartigen Materialien, die ausgehend von umgewandelten natürlichen Polymeren bis hin zu vollsynthetischen Kunststoffen in alle Lebensbereiche vorgedrungen sind. Die Materialersetzung der hochpolymeren Werkstoffe – insbesondere Gummi – bereitet den Konservatoren inzwischen enorme Schwierigkeiten. Die Zersetzung und der damit verbundene Zerfall des Materials führen, wenn nicht zum vollständigen Objektverlust, so mindestens durch Materialverlust zu gravierender Beeinträchtigung des Objektzusammenhangs. Ein zusätzliches Problem besteht darin, dass die Elastomere an komplexen Objekten häufig mit anderen Materialien kombiniert sind, so dass bei der Aufbewahrung (Lagerung) auf die Materialkombination Rücksicht genommen werden muss und bei der Prävention der Materialersetzung nur ein Kompromiss gefunden werden kann.

Ziele des Projekts waren:

- Methoden für die Erhaltung und für die Restaurierung von stark gefährdeten Objekten mit elastomeren Anteilen in Museen zu entwickeln und bereits bestehende Methoden zu evaluieren,
- analytisch genaue Kenntnis der vorhandenen Materialien und ihrer Abbauprodukte zu erlangen, um zur theoretischen Entwicklung und praktischen Erprobung von Methoden der präventiven Konservierung und der praktischen Restaurierung zu gelangen sowie
- die Ergebnisse am Objekt selbst Interessierten zugänglich zu machen.

Methodische Grundlage war die Erfassung der Umgebungs- und Materialzustände sowie -reaktionen an ausgewählten Objekten der Musealen Sammlungen des DBM und des Film-museums Potsdam. Sowohl im DBM als auch in der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin (HTW) sind Untersuchungskapazitäten hierzu vorhanden. Die Schwerpunkte des Projektes lagen zum einen auf der Stabilisierung von sich zersetzendem Elastomer-Material, also auf Konservierungs- und Ergänzungsmöglichkeiten; verschiedene Ansätze sollten getestet und dann in einer Übertragung auf eine größere Zahl von Sammlungsobjekten praxiserprobt werden. Zum anderen sollte der Aspekt der präventiven Konservierung durch Entwicklung eines innovativen Depotkonzeptes erprobt und umgesetzt werden. Hier sollte gegebenenfalls mit Verpackungsherstellern zusammengearbeitet werden und eine möglichst sichere, dabei aber doch kostengünstige und leicht handhabbare Variante gefunden und praxiserprobt werden.



Abb. 94: Neu eingerichtetes Technisches Depot mit im Projekt „Antiaging für Kulturgut mit Elastomeranteilen“ restaurierten Atemschutzgeräten

Die eigentlichen Projektarbeiten konnten bereits Ende 2011 fristgerecht und erfolgreich abgeschlossen werden. Im Jahr 2012 umfassten die Arbeiten vorrangig die Fertigstellung des Abschlussberichts für die Kulturstiftung des Bundes. Sach- und Finanzbericht wurden fristgerecht eingereicht. Beides wurde durch die Stiftung geprüft und einer Vorort-Kontrolle bei den Kooperationspartnern unterzogen. Die Publikation der Projektergebnisse ist in Vorbereitung.

Projektbegleitende Forschungen und Forschungsanträge

Am 26. Januar 2012 fand im Deutschen Museum, München, ein Arbeitstreffen zur Vorbereitung eines neuen, gemeinsamen SAW-Antrages durch mehrere Leibniz-Institute statt. Federführend sollte, wie schon bei den genehmigten Projekten DigiPEER und DigiPortA, wiederum das Archiv des Deutschen Museums sein, das unter anderem durch seinen Leiter Dr. Wilhelm Füßl und dessen Stellvertreter Dr. Matthias Röschner vertreten war. Für die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, Kiel, nahm Max-Michael Wannags, für das montan.dok nahmen Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda teil. In dem projektierten Vorhaben mit dem Titel „*Digitale Vernetzung historischer Firmenquellen in Archiven, Bibliotheken und Museen (DigiFIRM)*“ sollten die umfang-

reichen Datenbestände in den beteiligten Einrichtungen prototypisch als so genannte Linked Open Data aufbereitet und online zur Verfügung gestellt werden. Über die Vernetzung der reichhaltigen firmenbezogenen Bestände in den beteiligten Leibniz-Einrichtungen hinaus sollte dies vor allem eine automatisierte Verlinkung dieser relevanten Forschungsdaten mit anderen Internetressourcen ermöglichen und somit die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit für die Forschung erheblich verbessern. Der Antrag wurde fristgerecht am 13. März 2012 eingereicht, trotz einer im Prinzip sehr guten Bewertung allerdings Ende 2012 durch den Senatsausschuss Wettbewerb der Leibniz-Gemeinschaft nicht zur Förderung empfohlen.

Am 6. und 7. März 2012 diente ein zweitägiges Arbeitstreffen der operativen Leiter des montan.dok mit Dr. Jörg Zaun, Leiter der Kustodie der **Sammlungen der TU Bergakademie Freiberg**, und Axel Rührich, wiss. Mitarbeiter am Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte der TU Bergakademie Freiberg (IWTG), der Anbahnung einer engeren Kooperation und der möglichen Durchführung gemeinsamer Projekte. Im Mittelpunkt der Überlegungen stand die Maxime, auf Basis der Musealen Sammlungen des montan.dok sowie der wissenschaftlichen Sammlungen der TU Bergakademie Freiberg gegebenenfalls Ebenen für drittmittelgeförderte Objekterschließungs- sowie möglicherweise auch modellhafte Digitalisierungsvorhaben (so genanntes 3D-Scanning) zu generieren. Die diesbezüglich angestellten Überlegungen bezogen sich einerseits auf die Modellsammlungen beider Einrichtungen sowie auf ausgewählte montanhistorische Artefakte (z.B. Sammlungen markscheiderischer Geräte). Hierfür gelten die genannten Einrichtungen deutschlandweit als wichtigste Verwahrorte, die mit Blick etwa auf das Eckpunktepapier des BMBF zu den Forschungsmuseen der

Leibniz-Gemeinschaft für eine sammlungsba-sierte Forschung schon heute aufgrund ihrer Bestände eine gewisse „Leuchtturmfunktion“ innehaben. Die ausgetauschten Überlegungen sollen innerhalb der jeweiligen Einrichtungen vertieft und anschließend gemeinsam operativ vorangetrieben werden.

Im August 2012 wurde im Rahmen der vom BMBF in einer ersten Phase ausgeschriebenen Förderrichtlinie „Die Sprache der Objekte – Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen“ unter der Federführung von Prof. Ruth Keller (Fachbereich 5, Konservierung und Restaurierung, der Hochschule für Wirtschaft und Technik, Berlin) der Antrag **„Wissensspeicher Industriekultur: Transdisziplinäre Erforschung und Vermittlung – Objekte regionaler Industriekultur (RETRIEVAL-OBRIK)“** gestellt. Neben dem montan.dok bzw. DBM sind weitere Fachbereiche der HTW Berlin, der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften, Institut für Vorderasiatische Archäologie, der Freien Universität Berlin, die Institute für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte sowie Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik der Technischen Universität Berlin und schließlich die Deutsche Kinemathek, Museum für Film und Fernsehen, an der Antragstellung beteiligt.

Gemäß Zusammenfassung richtet sich der gestellte Antrag auf folgenden Zusammenhang: „Eine immense Vielfalt an Objekten, die sich in ihrer Funktion, Dimension und materialtechnischen Ausformung unterscheiden, zeugen in Museen und oft bürgerschaftlich gepflegten Sammlungen von der Industriekultur. In hoher Dichte sind ihnen Wissen aus naturwissenschaftlicher, technischer und formalästhetischer Forschung und Entwicklung immanent. Auch belegen sie ökonomische und politische Strömungen sowie entstehende und vergehende gesellschaftliche Bedürfnisse und

den kollektiven Willen, diesen zu entsprechen durch Einbindung großer Anteile des soziokulturellen Potentials in die dafür notwendige Arbeit. Die Spuren der Herstellung, Nutzung und Alterung sind den Objekten eingepreßt. Es sind zeitgleich vorhandene nonverbale Informationen aus unterschiedlichen Zeiten, die das Faszinierende, ja für viele Rezipienten Berührende dieser Objekte, die die Herkunft unserer modernen Lebenswelt belegen, ausmachen. Werden sie in ihrem authentischen Zustand belassen, öffnen sie den Rezipienten zeithistorische Räume – ein selten bewusst wahrgenommenes Phänomen“.

Das Projekt soll der Frage nachgehen, wie die mehr atmosphärisch als konkret fassbaren nonverbalen Aspekte der Objekte in transdisziplinärer Methodik anhand der materiellen Gegebenheiten, der „tangibles“, wissenschaftlich erfasst und in ihren komplexen historischen und aktuellen Bedeutungsebenen geisteswissenschaftlich durchdrungen werden können. Um den Quellenwert des kulturhistorischen Objekts zugänglich zu machen, dienen empirisch erfasste Daten, wie maßgenaue Zeichnungen und Kartierungen, 3D-Visualisierungen sowie materialanalytische Daten als Basis für eine Erkenntnisfolge durch den Abgleich mit analytisch gewonnenen archäometrischen Daten sowie Schriften. Eingebunden sind die Fachgebiete der Denkmalpflege und Archäologie, Technik-, Film-, Foto- und Kunstgeschichte, der Natur- und Ingenieurwissenschaft, der Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft sowie der Fotografie und des Kommunikationsdesigns.

Kooperierende Partner sollen ihre Objekte für die exemplarische Erforschung zur Verfügung stellen. Eine publizierte Theorie und Methode zur Erforschung und Kontextualisierung von industriehistorischen Objekten soll das wissenschaftliche Ergebnis sein. Die Resultate des Projekts sollen mit kommunikationstechni-

scher Kompetenz in einheitlicher Gestaltung sowohl wissenschaftlich als auch populärwissenschaftlich zugänglich gemacht werden. Sie werden verbreitet und verstetigt durch einen partizipatorischen und crossmedialen Ansatz, der Akteure und Rezipienten in kommunikative Prozesse integriert sowie an Retrieval und Vermittlung auf Basis verschiedener Medienkanäle beteiligt. Eine dezentrale Präsentation soll sich nach der Projektlaufzeit anschließen. Die für das DBM im Rahmen des Projekts beantragten Drittmittel belaufen sich auf 80.890,00 Euro, der beantragte Förderzeitraum reicht vom 1. April 2013 bis zum 30. März 2016. Eine Entscheidung über die Förderwürdigkeit des gestellten Antrages war bis Ende 2012 noch nicht erfolgt.

Darüber hinaus hat sich das montan.dok insbesondere durch Dr. Michael Ganzelewski an der Erarbeitung des gemeinsam mit verschiedenen Sammlungen der Ruhr-Universität Bochum (RUB) fristgerecht Ende August 2012 gestellten Förderantrages **„Lehrprojekt Objekt³. Objekte sammeln – Sammlungen vernetzen – vernetzt lehren“** beteiligt. Der Antrag richtete sich an die von der Mercator-Stiftung getragene Initiative „SammLehr. An Objekten lehren und lernen“.

Ziel des beantragten Vorhabens war die Entwicklung und Erprobung einer gemeinsamen Lehrveranstaltung von zunächst zehn Sammlungen geisteswissenschaftlicher und naturwissenschaftlicher Provenienz der RUB und des montan.dok. Dieses Projekt erlaubte Studierenden aus verschiedenen Fächern, sich die spezifischen Objektkulturen der einzelnen Disziplinen anzueignen und im Vergleich Verbindungslinien sowie Differenzen zwischen ihnen zu erkennen. Die Lehrveranstaltung sollte in das Curriculum verschiedener Fakultäten und Fachrichtungen unter anderem über den Optionalbereich der RUB eingebunden sein und für den Teilbereich der universitären

Sammlungen das Leitbild Lehre der RUB umsetzen. Die Verankerung der während der Projektphase entwickelten Lehrveranstaltung im Optionalbereich sollte sicherstellen, dass die neuen Formate auf Dauer angeboten werden konnten. Darüber hinaus hätten positive Erfahrungen in diesem Leuchtturmprojekt in den Fachbereichen weitere, thematisch enger gefasste, aber methodisch ähnlich angelegte Veranstaltungen anregen können. Erfahrungen zeigen, dass mit praktischen Tätigkeiten verbundene Lehr-/Lernformate bei vielen Studierenden die Motivation erheblich fördern.

Das montan.dok zielte im Rahmen des beantragten Vorhabens aufgrund seiner sehr umfangreichen Objektsammlungen auf eine Vernetzung und Kooperation mit den verschiedenen Sammlungen der RUB und damit auf eine Einbindung in die Lehre. Das DBM sollte für die Projektlaufzeit als Mitglied eines Sammlungsnetzwerkes kooperierender Partner sein. Über das montan.dok entsprach das DBM auf diesem Wege in hohem Maß einer Forderung des im Juni 2012 offiziell verabschiedeten Bund-Länder-Eckpunktepapiers zu den Leibniz-Forschungsmuseen, nämlich die Kooperationen mit Universitäten weiter auszubauen.

Leider ist gemäß Mitteilung von Anfang 2013 der gestellte Antrag nicht genehmigt worden. Aufgrund der intensiven Kooperationen deutete sich jedoch bereits im Vorfeld der Entscheidung an, dass selbst im Falle einer Ablehnung des Antrags durch die Mercator-Stiftung ein entsprechend intendiertes Netzwerk zwischen den Sammlungen der RUB sowie des montan.dok etabliert werden kann. So fanden im Herbst 2012 weitere Abstimmungen zwischen der RUB und dem montan.dok zur Vorbereitung eines eintägigen Veranstaltungsformats „Sammlung sucht Sponsor“ (Arbeitstitel) statt, das voraussichtlich im Jahr 2013 durchgeführt werden soll. In diesem Zusammenhang wurde zunächst ein Infotop

an das Rektorat der RUB formuliert. Weiterhin ist geplant, eine gemeinsame Internetseite zu erstellen, die zunächst als einfache statische Seite beim DBM gehostet werden soll. Die geplanten Inhalte beschränken sich auf einen Beschreibungstext des Netzwerkes, kurze Darstellungen sowie einige Bilder zu den jeweiligen Sammlungen. Bis zur endgültigen Freigabe soll die Seite zunächst nur für die Partner sichtbar sein. Ein Domainname soll neutral gewählt werden und den Netzwerkgedanken transportieren. Denkbar wäre www.boscol.de (Bochum Scientific Collections [BoSCoI]).

Seitens der Leitung des montan.dok wurde schließlich im Rahmen der Mitgliederversammlung des VDKF am 30. November 2012 der Antrag auf finanzielle Förderung des Vorhabens „**Sicherung kokereifachlichen Know-hows**“ in Form einer Datenbank gestellt. Für die Dauer von zunächst einem Jahr konnte dabei die Genehmigung für die Finanzierung von Gisela Kisker als Fachkraft für die Erschließung auf der Basis einer so genannten geringfügigen Beschäftigung erwirkt werden.

Praktikanten

Im Jahr 2012 wurden fünf Praktikantinnen und Praktikanten im montan.dok mit den Aufgaben der Einrichtung vertraut gemacht und entsprechend betreut. Deren Anzahl steigerte sich leicht gegenüber dem Vorjahr (2011: vier), wobei die für Praktikantinnen und Praktikanten benötigten Arbeitsplätze des montan.dok durch die Beschäftigung von zeitlich befristeten Projektbeschäftigten sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern weiterhin eingeschränkt sind. Im Einzelnen handelte es sich bei den Praktikantinnen und Praktikanten um:

- Stefan Pietsch, Wuppertal, Studien begleitendes Praktikum (montan.dok, 13. Februar – 30. März 2012)
- Marcus Barth, Bochum, Studien begleitendes Praktikum (montan.dok, 2. Mai – 30. Juni 2012)
- Dorian Bonasera, Bochum, Praktikum im Rahmen der Ausbildung zum Präparator (montan.dok/Museale Sammlungen, 18. Juni – 13. Juli 2012)
- Uwe Cassel, Herne, Praktikum im Anschluss an die Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsberufe (montan.dok/Bergbau-Archiv, 15. Oktober – 31. Dezember 2012)
- Claudia Welsing, Bochum, Studien begleitendes Praktikum (montan.dok, 15. Oktober – 23. November 2012)

In den Studien begleitenden Praktika, die in der Regel von angehenden Historikerinnen und Historikern absolviert werden, liegt der Schwerpunkt auf der Auseinandersetzung mit archivalischen und objektbezogenen Originalquellen sowie deren Analyse, Ordnung, Erschließung und Verzeichnung nach aktuellen Dokumentationsstandards. Gemessen daran bildete das vierwöchige Praktikum von Dorian Bonasera im Rahmen seiner Ausbildung zum Präparator am Berufskolleg Bochum in der geowissenschaftlichen Sammlung des montan.dok eine Ausnahme. Im Fokus standen hier zunächst Reinigungen der mineralogischen, paläontologischen und geologischen Vitrineneinhalte. Im Anschluss wurde Dorian Bonasera mit Techniken der Nassreinigung (Ultraschallreinigung) in der Restaurierungswerkstatt durch praktische Übungen vertraut gemacht. In der mineralogischen Sammlung konnte er Stücke mit großen Anteilen von Fe-

Sulfiden isolieren. Die zum Teil schon zerfallenen Stücke mit sichtbarer Säureabscheidung stellen grundsätzlich ein Problem in mineralogischen Sammlungen dar. Lösungsansätze zur Konservierung wurden in einem Fall durch Tränkung in Paraloid B72 (gelöst in Ethylacetat) probeweise durchgeführt. Zum Abschluss des Praktikums konnten Dorian Bonasera noch die Grundlagen der Sammlungsdatenbank bzw. die Sammlungsdocumentation des montan.dok vermittelt werden, wodurch er in die Lage versetzt war, die von ihm ermittelten Standorte verzeichneter Mineralstufen in der Datenbank zu dokumentieren.



Abb. 95: Dorian Bonasera bei Nassreinigungsarbeiten im Rahmen seines Praktikums im montan.dok, 6. Juli 2012

Lehre

Christian Böse M.Sc.

- WS 2012/2013, Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, Übung: „Einführung in die Sozial- und Wirtschafts-geschichte der Neuzeit“

Dr. Michael Farrenkopf

- WS 2011/2012, Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, Praktische Übung: „Einführung in das Dokumentationswesen und die Archivkunde der Wirtschaft“
- WS 2012/2013, Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, Praktische Übung: „Das Archivwesen der Wirtschaft“

Gutachten

Im Januar 2012 fungierte Dr. Michael Farrenkopf als Zweitgutachter der Bachelor-Arbeit von Kevin Linken zum Thema „Zwischen ‚Pütt‘ und ‚Schlachtfest‘. Der Alltag deutscher Bergbaufamilien im Ruhrgebiet zu der Zeit der Weimarer Republik“, die bei Prof. Dr. Martina Heßler, Professur für neuere Sozial-, Wirtschafts- und Technikgeschichte der Helmut Schmidt Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, erarbeitet und eingereicht worden war.

Darüber hinaus begutachtete die Leitung des montan.dok ein Manuskript von Grubenbe-

triebsführer i.R. Manfred Stratenhoff, Kamp-Lintfort, das die Schilderung seines für den Ruhrbergbau in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in mehrfacher Hinsicht typischen Lebensweges zum Gegenstand hat. Die Ergebnisse der Evaluierung wurden in einem Arbeitstreffen zwischen Manfred Stratenhoff und Dr. Michael Farrenkopf am 28. März 2012 im montan.dok besprochen.

Mitgliedschaften

Dr. Michael Farrenkopf

- Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft (Mitglied)
- Deutsch-Französisches Komitee für die Erforschung der deutschen und französischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts e.V. (Mitglied)
- Förderkreis Werra-Kalibergbau-Museum, Heringen (Mitglied)
- Förderverein des Zentrums für Metropolenforschung/Center for Metropolitan Studies e.V., TU Berlin (Mitglied)
- Georg-Agricola-Gesellschaft zur Förderung der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik e.V., Freiberg (Mitglied des wiss. Beirats; Rechnungsprüfer)
- Historische Kommission für Westfalen, Ausschuss für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (Mitglied)
- Kortum-Gesellschaft Bochum e.V. Vereinigung für Heimatkunde, Stadtgeschichte und Denkmalschutz (Mitglied)
- Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (Mitglied)

- Verein Deutscher Kokereifachleute e.V., Essen (Vorsitzender des Historiker-Kreises)
- Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e.V., Bochum (Mitglied des Editorial-Boards von DER ANSCHNITT)
- Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V. (Mitglied)

Dr. Michael Ganzelewski

- Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e.V., Bonn (Mitglied)
- Deutsche Mineralogische Gesellschaft e.V. (Mitglied)
- GeoPark Ruhrgebiet e.V. (Mitglied des Vorstands)
- Verein zur Förderung der Geologisch-Paläontologischen Sammlung der Universität Hamburg (Mitglied)
- Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e.V., Bochum (Mitglied)

Dr. Stefan Przigoda M.A.

- Arbeitskreis Filmarchivierung NRW (Mitglied)
- Netzwerk Mediatheken (Mitglied)
- Arbeitskreis Elektronische Archivierung der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V. (Mitglied)

Publikationen

Monographien

DBM 185: Kristina Pegels-Hellwig: Bauten für die Industrie. Der zeichnerische Nachlass der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer 1921-1971 (= Wilhelm Busch/Michael Farrenkopf/Rainer Slotta [Hrsg.]: Das architektonische Werk der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer, Bd. 3; = Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbaumuseum Bochum, Nr. 185; = Schriften des Bergbau-Archivs, Nr. 24)



Fritz Schupp und Martin Kremmer gehören zu den bedeutendsten deutschen Industriearchitekten des 20. Jahrhunderts. Die 1922 gegründete Bürogemeinschaft hat den Industriebau, vor allem im Bergbau, maßgeblich beeinflusst und war im Ruhrgebiet bei nahezu jeder größeren Werksanlage an der Planung und Ausführung beteiligt. Gleich zwei ihrer ausgeführten Entwürfe, die Zeche Zollverein in Essen und das Erzbergwerk Rammelsberg in Goslar/Harz, gehören heute zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Der zeichnerische Nachlass Schupp/Kremmer ist 2002 in einem Umfang von 17.570 Plänen

in das Bergbau-Archiv beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum übernommen worden. Dies bildete die Grundlage für ein von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung gefördertes Erschließungs- und Forschungsprojekt, dessen Ergebnisse nunmehr vollständig vorliegen. Nach dem Erscheinen der ersten beiden Bände („Vom Entwurf zum Depositum“, DBM Nr. 154, und „Der zeichnerische Nachlass der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer. Inventar und Bestandskatalog“, DBM Nr. 183) vollendet der hier vorliegende dritte Band die Publikationsreihe zum Gesamtwerk der beiden Architekten. Letzterer befasst sich mit der wissenschaftlichen Auswertung und Einordnung des bislang weitgehend unerforschten zeichnerischen Nachlasses und ist gleichzeitig die Dissertation der Verfasserin an der RWTH Aachen.

Der Nachlass dokumentiert fünf Jahrzehnte Planungstätigkeit der Jahre 1921 bis 1971. Die Veröffentlichung behandelt zunächst die Studienzeit und den Beginn der Berufsausübung der beiden Architekten sowie ihre ersten Großprojekte (Zentralkokereien Alma und Nordstern, Zentralschachanlage Zollverein 12) vor dem Hintergrund der Modernisierungs- und Konzentrationsbemühungen der 1920er Jahre und der Gründung der Vereinigte Stahlwerke AG. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Tätigkeit des Büros Schupp/Kremmer im Nationalsozialismus. Die Autarkie- und Aufrüstungsbestrebungen der Machthaber sorgten für eine regelrechte Auftragsflut. Basierend auf den Projekten Schupp/Kremmers in den Bereichen Bergbau und synthetischer Treibstoffherstellung wird der Versuch unternommen, einen Beitrag zur Entkräftung der Legende vom Industriebau als ‚Nische‘ moderner und ‚unbelasteter‘ Architektur während des Nationalsozialismus zu leisten. In der Nachkriegszeit versuchte Fritz Schupp erfolgreich, in seinen Planungen zur Zeit des ‚Wirtschaftswunders‘ an kubisch-funktionale Ent-

würfe der 1920er- und frühen 1930er-Jahre anzuknüpfen. Ein weiterer, wichtiger Aspekt ist der Umgang des Büros Schupp/Kremmer bzw. des Büros Fritz Schupp mit neuen Konstruktionen und Materialien, welcher insbesondere für den Zeitraum der 1950er/60er-Jahre untersucht wird.

Bei der Durchsicht der Zeichnungen fiel die konservative, für eine traditionelle, handwerkliche Ausführung bestimmte Gestaltung auf. Sie trifft insbesondere auf Gebäude zu, die für Menschen und nicht für technische Anlagen konzipiert waren, beispielsweise Verwaltungsgebäude und Sozialbauten. Der hohe Anteil an konservativ orientierten Entwürfen im Nachlass steht in einem krassen Gegensatz zu dem Bild der klaren, kubisch-funktionalen Industriearchitektur, mit der das Büro noch heute assoziiert wird. Die übliche Reduzierung des Gesamtwerks Schupp/Kremmer auf diese Gestaltungshaltung – mit der Zeche Zollverein 12 als berühmtesten Beispiel – hat so etwas wie einen ‚Mythos Schupp/Kremmer‘ entstehen lassen. Bei der Bewertung der unterschiedlichen Gestaltungshaltungen im Gesamtwerk Schupp/Kremmer kristallisierte sich der Einfluss der Montanindustriellen auf die Architektur als bestimmendes Element heraus. Die Mentalität und gestalterischen Vorlieben der Bergwerksdirektoren manifestieren sich in vielen detaillierten Planunterlagen.

Durch die wissenschaftliche Auswertung des Nachlasses Schupp/Kremmer konnte die Bandbreite der Aufgaben und ihre gestalterische Vielfalt erstmals in dieser Deutlichkeit herausgestellt werden. Gerade der nicht-lineare Verlauf, die Brüche und Kontradiktionen im Gesamtwerk belegen seine Relevanz für eine Architekturgeschichte, die sich mit dem Pluralismus und den besonderen Problemen und Aufgabenstellungen des 20. Jahrhunderts auseinandersetzt.



Stefan Moitra

Stefan Moitra



9 783937 203560



Deutsches Bergbau-Museum Bochum

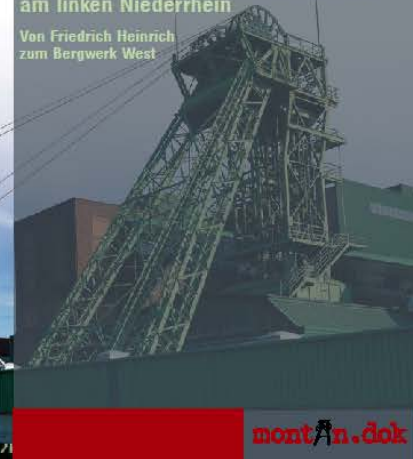
Tief im Westen



Tief im Westen

Ein Jahrhundert Steinkohlenförderung am linken Niederrhein

Von Friedrich Heinrich zum Bergwerk West



montan.dok

DBM 186: Stefan Moitra: Tief im Westen. Ein Jahrhundert Steinkohlenförderung am linken Niederrhein. Von Friedrich Heinrich zum Bergwerk West, Bochum 2012 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 186; = Schriften des Bergbau-Archivs, Nr. 25)

Vor einhundert Jahren, im Juni 1912, nahm die Zeche Friedrich Heinrich, deren Schachthanlage den Kern des heutigen Bergwerks West bildet, die Förderung von Steinkohle auf. Nach der Zeche Rheinpreußen in Moers war Friedrich Heinrich das zweite Bergwerk am linken Niederrhein. Es folgte die Gründung weiterer Bergbauunternehmen und Schachthanlagen in der Region, namentlich die der Niederrheinischen Bergwerksgesellschaft, der Zechen Diergardt und Mevissen sowie, wenn auch mit großer Verzögerung, die Gründung der Zeche Rossenray. Mit Ausnahme von Diergardt und Mevissen wurden diese Bergwerke, zumindest Teile von ihnen, im Zuge der langfristigen Anpassungsmaßnahmen im deutschen Bergbau 2002 zum Verbundbergwerk West der RAG

Deutsche Steinkohle zusammengeführt. Zum Jahresende 2012 hat das Bergwerk seinen Betrieb eingestellt.

Anders als der Bergbau rechts des Rheins hat die Geschichte der linksrheinischen Schachthanlagen bislang nur wenig historische Beachtung gefunden. In regelmäßigen Abständen sind diverse Jubiläumsschriften der verschiedenen Bergwerke erschienen, und eine Reihe lokalgeschichtlicher Arbeiten hat sich dem Zusammenhang von Bergbau und Gemeindeentwicklung gewidmet. Eine umfassende Geschichte des Bergbaus am linken Niederrhein oder einer der hiesigen Schachthanlagen hat es bislang nicht gegeben.

Das vorliegende Buch schließt diese Lücke. Als Verbund mehrerer Schachthanlagen spiegelt das Bergwerk West die Geschichte des linksniederrheinischen Bergbaus gleichsam in seinen Betriebsstrukturen wider. Für eine Geschichte des Bergbaus in der Region bietet es sich insofern an. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen beispielhaft die Kamp-Lintforter Zechen Friedrich Heinrich und Rossenray, die früheste und die jüngste der im Bergwerk

West aufgegangenen Schachtanlagen, wobei auf den Kontext des gesamten Bergbaus am linken Niederrhein immer wieder Bezug genommen wird.

Zum Verständnis der Geschichte dieser Schachtanlagen ist es notwendig, ihre Entwicklung nicht losgelöst von den Wechselbeziehungen zwischen Bergbau und Gesellschaft zu betrachten. Der Bergbau war Teil eines komplexen Verhältnisses von technischen, sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Faktoren, die einander bedingten und aufeinander rückwirkten. Die Kapitel gehen daher neben der technischen Entwicklung immer auch auf politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen ein. Vor allem im Hinblick auf die frühen Jahrzehnte scheint eine solche Einordnung in besonderem Maße wichtig zu sein. Die Darstellung versucht, eine breitere Leserschaft anzusprechen und orientiert sich gleichzeitig an den akademischen Standards der Geschichtswissenschaft.

Aufsätze und Beiträge

Böse, Christian:

Strukturwandel in der Absatzpolitik der Dortmunder Brauerei-Industrie nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Ellerbrock, Karl-Peter (Hrsg.): Zur Geschichte der westfälischen Brauwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert, Dortmund 2012 (= Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte e.V., Kleine Schriften, Heft 34), S. 133-252.

Böse, Christian:

Rezension von: Rasch, Manfred (Hrsg.): August Thyssen und Heinrich Thyssen-Bornemisza. Briefe einer Industriellenfamilie 1919-1926,

Essen 2010, in: DER ANSCHNITT 64, 2012, S. 133-134.

Farrenkopf, Michael:

10 Jahre Montanhistorisches Dokumentationszentrum (montan.dok), in: Forum Geschichtskultur Ruhr 1/2012, S. 41-42.

Farrenkopf, Michael:

Dr. Evelyn Kroker M.A. zum Gedenken, in: DER ANSCHNITT 64, 2012, Beilage.

Farrenkopf, Michael:

Gaserzeugung in Kokereien – Anfänge der Verbundwirtschaft an der Ruhr, in: Braun, Hans-Joachim (Hrsg.): Energie: Gas und Kernkraft. Ausgewählte Vorträge der Jahrestagungen der Georg-Agricola-Gesellschaft 2009 in Chemnitz, 2010 in Essen und 2011 in Freiberg, Freiberg 2012 (= Die Technikgeschichte als Vorbild moderner Technik, Bd. 35), S. 63-81.

Farrenkopf, Michael:

Personen – Dr. Evelyn Kroker M.A., in: Forum Geschichtskultur Ruhr 2/2012, S. 66-67.

Farrenkopf, Michael:

Rationalisierung, Verbundwirtschaft und kriegswichtige Industrie – Das deutsche Kokereiwesen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: Stahlinstitut VDEh (Hrsg.): 100 Jahre Kokereiausschuss des Stahlinstituts VDEh – 25 Jahre Verein Deutscher Kokereifachleute e.V. (VDKF), Düsseldorf 2012, S. 21-38.

Farrenkopf, Michael:

Sichtbarkeit durch Vernetzung im Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft, in: IRS-aktuell. Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Nr. 73, Dezember 2012, S. 7-8.

Farrenkopf, Michael:

Rezension von: Elm, Monika: Ruhrchemie. Werk und Belegschaft in Wort und Bild, 1927-2010, Essen 2011, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG) 99, 2012, S. 470-471.

Farrenkopf, Michael:

Überlieferungen zu Arbeitsschutz, Unfällen und Entschädigung im Montanhistorischen Dokumentationszentrum, in: von Miquel, Marc/Stumpf, Marcus (Hrsg.): Historische Überlieferung der Sozialversicherungsträger. Desiderate der Forschung und archivische Überlieferungsbildung, Münster 2012 (= Texte und Untersuchungen zur Archivpflege, Bd. 26), S. 108-123.

Farrenkopf, Michael/Friedemann, Peter:

Les constructeurs de matériel minier dans la Ruhr après 1945: adaptation au marché, efficacité, reconversion, in: Eck, Jean-François/Chélini, Michel-Pierre (Hrsg.): PME et grandes entreprises en Europe du Nord-Ouest XIXe – XXe siècle. Activités, stratégies, performances, Villeneuve d'Ascq: Presses Universitaires du Septentrion 2012, S. 99-116.

Farrenkopf, Michael/Koch, Eva:

Direktorenwechsel im Deutschen Bergbaumuseum Bochum, in: Forum Geschichtskultur Ruhr 2/2012, S. 47-48; zugleich in: GeoPark Ruhrgebiet News 2/2012, S. 4-5.

Farrenkopf, Michael/Köhne-Lindenlaub, Renate:

Dr. Evelyn Kroker M.A. zum Gedenken (1942-2012), in: Archiv und Wirtschaft 45, 2012, S. 105-108 (zugleich online unter www.wirtschaftsarchive.de [03.05.2012])

Farrenkopf, Michael/Pegels-Hellwig, Kristina:

Der zeichnerische Nachlass der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer. Pflege und Erforschung im Bergbau-Archiv Bochum, in: M:AI – Museum für Architektur und Ingenieurbaukunst NRW e.V./AFR – Architekturforum Rheinland e.V. (Hrsg.): Baukunst in Archiven – Gedächtnis der Generationen aus Papier und Bytes/Architecture in archives – The memory of many generations – in paper and bytes, Gelsenkirchen/Köln 2012, S. 118-123.

Ganzelewski, Michael (Bearb.):

Antiaging für Kulturgut mit Elastomeranteilen – Entwicklung und Praxiserprobung von Konservierungs- und Restaurierungsverfahren zur Erhaltung von Komposit-Objekten mit hohen Elastomeranteilen (natürliche und synthetische Gummimaterialien), Abschlussbericht, Online-Publikation, DOI 10.5165/hawk-hhg/59, unter http://193.175.110.9/hornemann/german/epubl_txt/2012_KURProjekt_Ganzelewski.pdf [29.06.2012].

Ganzelewski, Michael:

Besuch des LWL-Industriemuseums Zeche Nachtigall, in: GeoPark Ruhrgebiet News 2/2012, S. 8-9.

Hirsch, Knut Ansgar/Kapelczak, Lorenz/Heckes, Jürgen/Przigoda, Stefan:

Softwareentwicklung als Motor der Automatisierung im Rohstoff- und Bergbausektor, in: Mining + Geo. Fachzeitschrift für Bergbau, Rohstoffe, Geotechnik und Tunnelbau 2012, H. 3, S. 397-408.

Jelich, Franz-Josef/Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

„Lediglich zur Erleichterung der Haushaltungen unserer Belegschaftsmitglieder wurde die Kinderbewahrschule eingerichtet.“ – Bilder vom Kindergarten bei Prosper I/II in Essen-Dellwig aus dem Jahre 1931, in: Forum Geschichtskultur Ruhr 1/2012, S. 18-19.

Moitra, Stefan:

„The Management Committee intend to act as Ushers.“ South Wales Miners' Cinemas in the 1950s and 1960s, in: Biltreyst, Daniel/Maltby, Richard/Meers, Philippe (Hrsg.): Cinema Audiences and Modernity: European Perspectives on Film Cultures and Cinema-Going, London 2012, S. 99-114.

Przigoda, Stefan:

„Bergbau-Inszenierungen“ im Deutschen Bergbau-Museum, in: DER ANSCHNITT 64, 2012, S. 54-56.

Przigoda, Stefan:

Bergbau auf der Bäreninsel? Deutsche Rohstoffinteressen und die Erkundung Svalbards (1871-1914), in: Lüdecke, Cornelia/Brunner, Kurt (Hrsg.): Von A(ltenburg) bis Z(eppelin). Deutsche Forschung auf Spitzbergen bis 1914. 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg, Neubiberg 2012 (= Schriftenreihe des Instituts für Geodäsie, Heft 88) (Online unter https://www.unibw.de/ipk/karto/schriftenreihe/index_html), S. 77-91.

Roelevink, Eva-Maria:

Een nederlandse Steenkolenmijn op duitse Bodem: de Steenkolen Handels-Vereeniging verwerft de Mijn Sophia-Jacoba te Hückelhoven (1917), in: Jaarboek van het Sociaal Historisch Centrum voor Limburg, LVII 2012, S. 104-130.

Roelevink, Eva-Maria:

Investitionssicherung eines Syndikatshändlers: Die Steenkolen-Handelsvereinigung und die Gründung der Gewerkschaft Sophia-Jacoba, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte/Economic History Yearbook 2/2012: Die Entstehung des modernen Unternehmens 1400-1860/The Formation of the Modern Enterprise 1400-1860, Berlin 2012, S. 177-214.

Roelevink, Eva-Maria/Schenk, Joep:

Challenging times – The renewal of a transnational business relationship: The Rhenish Westphalian Coal Syndicate and the Coal Trade Association, 1918 to 1925, in: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte/Journal of Business History 57, 2012, Heft 2, S. 154-180.

Slotta, Rainer/Farrenkopf, Michael:

El derrumbe minero de San José, in: Slotta, Rainer/Schnepel, Inga (Ed.): Tesoros de los Andes. El Cobre chileno para el Mundo. Catálogo de la Exposición del Deutsches Bergbau-Museum Bochum (Museo Alemán de Minería de Bochum, 8 de mayo del 2011 hasta el 19 de febrero del 2012, Bochum 2012 (= Publicaciones del Museo Alemán de Minería de Bochum, No 187), S. 387-406.

Vorträge

Böse, Christian:

Das Projekt „Unternehmensgeschichte des Bergwerks Walsum“ – Tag des Wissenschaftlichen Nachwuchses (Bochum, DBM, 19. Januar 2012)

Farrenkopf, Michael:

„Das Jahrhundert der Kohle – Die Ruhrkohle in der deutschen Energiewirtschaft“ in der Vortragsreihe „Kohle, Gas, Öl, Strom – Energiewirtschaft im Ruhrgebiet“ (Recklinghausen, Umspannwerk – Museum Strom und Leben –, 23. Februar 2012)

Farrenkopf, Michael:

Überlieferungen zu Arbeitsschutz, Unfällen und Entschädigung im Montanhistorischen Dokumentationszentrum – Wissenschaftliche Tagung „Historische Überlieferungen der Sozialversicherungsträger: Desiderate der Forschung und archivische Überlieferungsbildung (Münster, LWL-Landeshaus, 8. Mai 2012)

Farrenkopf, Michael:

Das Projekt „Tief im Westen“. Ein Beispiel aktiver Erinnerungsarbeit für und über den Bergbau am linken Niederrhein (Kamp-Lintfort, Festakt „100 Jahre Steinkohlenförderung in Kamp-Lintfort“, Bergwerk West der RAG Deutsche Steinkohle, 16. Juni 2012)

Farrenkopf, Michael:

Der Ruhrbergbau im Spiegel Mülheimer Zechen – „Reihe zur Mülheimer Geschichte“ des Mülheimer Stadtarchivs (Mülheim a. d. Ruhr, Kunstmuseum in der Alten Post, 13. September 2012)

Farrenkopf, Michael:

Wie viel Ruhrbergbau tut gut im Deutschen Bergbau-Museum Bochum? – II. Geschichtskonvent Ruhr: „Wie viel Ruhrgebiet tut gut?“ (Bochum, Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, 21. September 2012)

Farrenkopf, Michael:

Das Projekt DigiPortA: Ein Beispiel für innovative Vernetzungsstrategien der Leibniz-Archive – 17. Arbeitstagung des Arbeitskreises Archive der Leibniz-Gemeinschaft (Erkner, Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, 26. September 2012)

Farrenkopf, Michael:

Auslaufen des subventionierten Steinkohlenbergbaus in NRW: Eine Jahrhundertaufgabe für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum – Leibniz im Landtag (Düsseldorf, Landtag Nordrhein-Westfalen, 7. November 2012)

Farrenkopf, Michael:

Zeugnisse des Bergbaus: Objektforschung zum Montanwesen im Deutschen Bergbaumuseum Bochum (DBM) – Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des DBM (Bochum, DBM, 16. November 2012)

Farrenkopf, Michael:

Sammeln vor dem Hintergrund des auslaufenden deutschen Steinkohlenbergbaus – Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des DBM (Bochum, DBM, 16. November 2012)

Farrenkopf, Michael:

Rationalisierung, Verbundwirtschaft und kriegswichtige Industrie: Das deutsche Kokeiwesen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – Tagung „100 Jahre Deutscher Kokerei-Ausschuss/25 Jahre Verein Deutscher Kokeireifachleute e.V.“ (Bochum, DBM, 29. November 2012)

Farrenkopf, Michael:

Vom Kohlenmeiler zum Hochleistungssofen: Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Kokeiwesens – Vortrag zur Eröffnung einer neuen Dauerausstellung des Deutschen Bergbaumuseums Bochum (Bochum, DBM, 29. November 2012)

Farrenkopf, Michael:

Die Ära der Musterzechen. Aufschwung, Expansion und Modernisierung im Ruhrbergbau um 1900 – „Der Weg zur Zeche Zollern II/IV“. Vortragsreihe zum Abschluss der Restaurierung der Maschinenhalle der Zeche Zollern II/IV (Dortmund, LWL-Industriemuseum,

Standort Zeche Zollern II/IV, 4. Dezember 2012)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Einführungsvortrag zur Filmvorführung „Feuer an der Ruhr. Werkstatt für Europa“ in der Reihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme aus dem und über den Bergbau“ (Bochum, DBM, 22. Februar 2012)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Einführungsvortrag zur Filmvorführung „Kameradschaft“ in der Reihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme über den und aus dem Bergbau“ (Bochum, DBM, 7. März 2012)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Einführungsvortrag zur Filmvorführung „Besuch im Ruhrgebiet“ in der Reihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme über den und aus dem Bergbau“ (Bochum, DBM, 21. März 2012)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan/Stagge, Mark:

Einführungsvortrag sowie Kommentierung der Filmvorführung „Die Ruhrkohle. Ein Film vom Untertage- und Übertage-Betrieb der Ruhrzechen“ in der Reihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme aus dem und über den Bergbau“ (Bochum, DBM, 15. April 2012)

Ganzelewski, Michael:

Vom schwarzen Diamanten bis zum Fördergerüst – Bergbausammlungen aus drei Jahrhunderten (Dortmund, Museum für Naturkunde der Stadt Dortmund, 15. März 2012)

Ganzelewski, Michael/Przigoda, Stefan:

Vortrag und Filmvorführung „Die Entstehung eines Steinkohlenflözes“ – Mitgliederversammlung GeoPark Ruhrgebiet e.V. (Essen, Regionalverband Ruhr, 21. November 2012)

Moitra, Stefan:

Tief im Westen. Ein Jahrhundert Steinkohlenbergbau am linken Niederrhein – Von Friedrich Heinrich zum Bergwerk West (Kamp-Lintfort, Tag der offenen Tür auf dem Bergwerk West der RAG Deutsche Steinkohle, 16. Juni 2012)

Moitra, Stefan:

Arbeiter-Erziehung im Kinosaal? Ein (west-)deutsch-britischer Vergleich – Interventions: The Impact of Labour Movements on Social and Cultural Development. 48. Internationale Tagung der HistorikerInnen der Arbeiter- und anderer sozialer Bewegungen (Linz, 15. September 2012)

Moitra, Stefan:

Filmboykott und Kinokrawall: Frühe Vergangenheitsbewältigung und die Dortmunder Auseinandersetzungen um Veit Harlan 1952 (Dortmund, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, 25. Oktober 2012)

Przigoda, Stefan:

Einführung in den Film „Besuch im Ruhrgebiet“ (Gelsenkirchen, Kulturraum „die Flora“, 24. Oktober 2012)

Przigoda, Stefan:

„Technische Zeichnungen in einem Forschungsarchiv: Quellen (nicht nur) für die raumhistorische Forschung“ – Abschlusstagung „DigiPEER – Ein Kooperationsprojekt von Archiven der Leibniz-Gemeinschaft“ (München, Deutsches Museum, 27. November 2012)

Przigoda, Stefan:

Hat die Bergmannstradition heute noch einen Sinn? Festvortrag anlässlich der Barbara-Feier und Festveranstaltung zum 25-jährigen Jubiläum der Fördergemeinschaft für Bergmannstradition – Linker Niederrhein e.V. (Kamp-Lintfort, Bergwerk West, 1. Dezember 2012)

Slotta, Rainer:

Einführungsvortrag zur Filmvorführung „Germinal“ in der Reihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme über den und aus dem Bergbau“ (Bochum, DBM, 12. Februar 2012)

Teilnahme an Kongressen, Tagungen und Veranstaltungen

Böing, Inga/Böse, Christian/Farrenkopf, Michael/Ganzelewski, Michael/Hentschel, Philipp/Klebowski, Susanne/Köhler, André/Moitra, Stefan/Przigoda, Stefan:

Grubenfahrt auf dem Bergwerk West der RAG Deutsche Steinkohle (Kamp-Lintfort, 15. Oktober 2012)

Böse, Christian:

Tag des Wissenschaftlichen Nachwuchses
(Bochum, DBM, 19./20. Januar 2012)

Böse, Christian:

Stammtisch der Ruhrgebietsarchivare (Essen,
Bistumsarchiv, 28. Februar 2012)

Böse, Christian:

49. Deutscher Historikertag 2012 zum Thema
„Ressourcen-Konflikte“ (Mainz, Johannes-
Gutenberg-Universität, 25.-27. September
2012)

Böse, Christian:

Grubenfahrt des wissenschaftlichen Nach-
wuchses des DBM (Marl, Bergwerk Auguste
Victoria der RAG Deutsche Steinkohle, 28.
November 2012)

Böse, Christian/Farrenkopf, Michael:

Buchpräsentation und Ausstellungseröffnung
der Gesellschaft für Westfälische Wirtschafts-
geschichte e.V. (Dortmund, IHK Dortmund, 28.
März 2012)

Böse, Christian/Farrenkopf, Michael/Ganze-
lewski, Michael/Hentschel, Philipp/Kikillus,
Brigitte/Klebowski, Susanne/Moitra, Stefan/
Neumann, Gudrun/Przigoda, Stefan/Sturm-
Rodeck, Brigitte:

„100 Jahre Kokereiausschuss des Stahlinstituts
VDEh, 25 Jahre Verein Deutscher Kokereifach-
leute e.V. (VDKF), 32. Fachtagung Kokerei-

technik 2012“ (Bochum, DBM, 29./30. No-
vember 2012)

Böse, Christian/Farrenkopf, Michael/Ganze-
lewski, Michael/Przigoda, Stefan:

Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des
DBM (Bochum, DBM, 16./17. November 2012)

Böse, Christian/Farrenkopf, Michael/Moitra,
Stefan/Przigoda, Stefan:

Mitgliederversammlung und Vortragsveran-
staltung der Gesellschaft für Westfälische
Wirtschaftsgeschichte e.V. (Dortmund, IHK
Dortmund, 31. Januar 2012)

Böse, Christian/Roelevink, Eva-Maria:

Doktorandenkolloquium der Lehrstühle für
Wirtschafts- und Sozialgeschichte der NRW
Universitäten (Bielefeld, Universität Bielefeld,
24./25. Mai 2012)

Farrenkopf, Michael:

Ausstellungseröffnung „200 Jahre Krupp. Ein
Mythos wird besichtigt“ (Essen, Ruhr Muse-
um, 30. März 2012)

Farrenkopf, Michael:

Wissenschaftliche Tagung „Historische Über-
lieferungen der Sozialversicherungsträger:
Desiderate der Forschung und archivische
Überlieferungsbildung (Münster, LWL-
Landeshaus, 8. Mai 2012)

Farrenkopf, Michael:

II. Geschichtskonvent Ruhr: „Wie viel Ruhrgebiet tut gut?“ (Bochum, Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, 21. September 2012)

Farrenkopf, Michael:

17. Arbeitstagung des Arbeitskreises Archive der Leibniz-Gemeinschaft (Erkner, Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, 26. September 2012)

Farrenkopf, Michael:

20 Jahre Zusammenarbeit: COCELCO – DBM. Tesoros de los Andes. El Cobre chileno para el Mundo. Präsentation des spanischen Ausstellungskatalogs (Bochum, DBM, 13. Oktober 2012)

Farrenkopf, Michael:

Leibniz im Landtag (Düsseldorf, Landtag NRW, 7. November 2012)

Farrenkopf, Michael/Ganzelewski, Michael:

Mitgliederversammlung der Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e.V. (Bochum, DBM, 12. November 2012)

Farrenkopf, Michael/Ganzelewski, Michael:

Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Kokereifachleute e.V. (Bochum, DBM, 30. November 2012)

Farrenkopf, Michael/Ganzelewski, Michael/Moitra, Stefan:

2. Bochumer Börse für Grubenlampen und Bergbaugeschichte „Glanzlichter“ (Bochum, DBM, 25. März 2012)

Farrenkopf, Michael/Kikillus, Brigitte/Przigoda, Stefan:

Filmvorführung „Besuch im Ruhrgebiet“ in der Reihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme über den und aus dem Bergbau“ (Bochum, DBM, 21. März 2012)

Farrenkopf, Michael/Köhler, André/Moitra, Stefan/Przigoda, Stefan:

Filmvorführung „Kameradschaft“ in der Reihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme über den und aus dem Bergbau“ (Bochum, DBM, 7. März 2012)

Farrenkopf, Michael/Moitra, Stefan:

Evaluierungsworkshop zum Publikationsprojekt über die Geschichte des Bergwerks West der RAG Deutsche Steinkohle (Scherbeck, Landhotel Voshövel, 29./30. November 2012)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Filmvorführung „Germinal“ in der Reihe „Bergbau-Inszenierungen. Filme über den und aus dem Bergbau“ (Bochum, DBM, 12. Februar 2012)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Filmvorführung „Feuer an der Ruhr. Werkstatt für Europa“ in der Reihe „Bergbau-Ins-

zenierungen. Filme über den und aus dem Bergbau“ (Bochum, DBM, 22. Februar 2012)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Filmvorführung „Die Ruhrkohle. Ein Film vom Untertage- und Übertage-Betrieb der Ruhrzechen“, Deutschland 1928, in der Reihe „Bergbau-Inszenierungen“. Abschlussveranstaltung in Kooperation mit dem Historischen Archiv Krupp der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung (Bochum, DBM, 15. April 2012)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Eröffnung der Fotoausstellung „Sichtwechsel auf Bochum“ bei den Stadtwerken Bochum (Bochum, Stadtwerke, 9. Oktober 2012)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Parlamentarischer Abend der Leibniz-Gemeinschaft (Berlin, Museum für Naturkunde, 12. Dezember 2012)

Ganzelewski, Michael:

Podiumsdiskussion und Empfang „Nationale Geoparks“ des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (Berlin, Hessische Landesvertretung, 1. März 2012)

Ganzelewski, Michael:

Die Rückkehr der Dinge: universitäre Sammlungen im Aufbruch. Vortrag von Udo Andraschke M.A, Zentralkustodie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Arbeitsgruppe wissenschaftliche Universitäts-sammlungen in Deutschland, Vortragsreihe „Sammeln, Lehren, Forschen: Universitäts-

sammlungen im Fokus“ im Sommersemester 2012 (Bochum, Abteilung für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin der RUB, Malakowturm, 26. April 2012)

Ganzelewski, Michael:

Arbeitstreffen der AG Museen im GeoPark Ruhrgebiet e.V. (Witten, LWL-Industriemuseum, Standort Zeche Nachtigall, 24. Mai 2012)

Ganzelewski, Michael:

Vortrag von PD Dr. Stefan Schulz zum Thema „Universitätssammlungen in der Hochschul-lehre“ (Bochum, Abteilung für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin der RUB, 28. Juni 2012)

Ganzelewski, Michael:

Licht in der Ausstellung – Prozesse und Innovationen, Seminar mit Workshop (Dortmund, DASA Arbeitswelt-Ausstellung, 26. September 2012)

Ganzelewski, Michael:

AG Museen im GeoPark Ruhrgebiet (Dortmund, Museum für Naturkunde, 12. Dezember 2012)

Ganzelewski, Michael/Przigoda, Stefan:

Mitgliederversammlung des GeoPark Ruhrgebiet e.V. (Essen, Regionalverband Ruhr, 21. November 2012)

Moitra, Stefan:

Interventions: The Impact of Labour Movements on Social and Cultural Development. 48. Internationale Tagung der HistorikerInnen der Arbeiter- und anderer sozialer Bewegungen (Linz, 13.-16. September 2012)

Moitra, Stefan:

Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung des Instituts für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum e.V. (Essen, Essener Haus der Geschichte, 14. November 2012)

Moitra, Stefan:

14. Stiftungsfest der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets (Bochum, Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, 30. November 2012)

Moitra, Stefan/Przigoda, Stefan:

13. Stiftungsfest und Verleihung des 4. Bochumer Historikerpreises (Bochum, Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, 30. März 2012)

Przigoda, Stefan:

„Wind of Change – Wirtschaftsarchive in Transformationsprozessen“, Jahrestagung der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V. (VdW) (Leipzig, Sächsisches Wirtschaftsarchiv e.V., 6.-8. Mai 2012)

Przigoda, Stefan:

Workshop EAD und METS von Landesarchiv NRW, LWL und LVR (Köln, Horion-Haus des LVR, 10. September 2012)

Przigoda, Stefan:

82. Deutscher Archivtag mit Sitzung der Fachgruppe 5: Wirtschaftsarchive (Köln, Messe, 28. September 2012)

Przigoda, Stefan:

13. Jahrestreffen des Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (Hannover, Technische Informationsbibliothek, 18. September 2012)

Przigoda, Stefan:

„Filme präsentieren im Internet. Möglichkeiten und Grenzen der Online-Präsentation“, 5. Öffentliche Fachtagung des AK Filmarchivierung NRW (Schwerte, Katholische Akademie, 24. Oktober 2012)

Przigoda, Stefan/Köhler, André:

„DigiPEER – Ein Kooperationsprojekt von Archiven der Leibniz-Gemeinschaft“, Abschluss-tagung (München, Deutsches Museum, 27./28. November 2012)